ED 106-107-1

Walter Hammer : Persönl. Korr. m. Familien-
angehörigen, 1.9.1945 - 5.3.1965

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte
ARCHIV
Akz. 3911/67 | Best. ED 106/107
Rep. [illegible] | Kat. [illegible]

E0106-107-2

Oelinghausertheide, den 25.II.36

lieber Oelm Walter, Du hast Mutter mit Deinem Brief u. Deinem Buch eine große Freude gemacht, sie wird Dir gleich noch selbst danken. – Paul bekam das Buch zu Weihnachten und las es sehr gerne. – Gestern kam ich zu Mutter um den ganzen Geburtstag gemütlich mit ihr zusammen zu sein, ich schrieb bei Mutter u. wir haben es sehr gemütlich. Gegen Mittag kamen alle Hausbewohner gemütlich zum Gratulieren, auch der Briefträger. Paul u. die Kinder riefen an. – Paul liegt seit 8 Tagen mit einer leichten Grippe fest im Bett, die Kinder kommen in den nächsten Wochen abwechselnd, Mutter ist es sonst zu viel. – Wir haben heute herrliche Sonne, die Fenster sind voller Blumen, die Fr. Christern selbst zog, Osterbäumen, Amarelis u. Tulpen. – Fr. Christern sorgt rührend für Mutter. Dir danke ich sehr für Deinen Brief, wir freuen uns über die viele Anerkennung für Dein Buch. – Herzliche Grüße Deine Lenie

WALTER NIESSEN VERLAG - BAIERBACH am SIMSSEE/Obb.
5429
Über dem Magazin Nutzdorf/Obb.

Frl. Christern läßt auch herzlich grüßen.

Bergwinter Mein lieber Walter! niessen.
Herzlich danke ich Dir nochmals für
die guten Wünsche und das Buch. Für heute
nur noch recht herzliche Grüße Deine
Helene.

Kampen / Sylt, den 20. August
Hoogenkampshaus.

ED106-107-3

Lieber Oehm Walter, Du wirst sicher auf eine Nachricht von uns gewartet haben. – Die letzten Wochen zu Hause waren bei uns sehr mühsam, – während Bernhardine mit ihrem Gipsverband bei uns herumhumpelte, nach 3 Wochen Krankenhaus, bekam Heidi sehr schwer die Masern mit über 40 Fieber. – So kam es auch, daß ich am 22. Juli nicht in Köln sein konnte, ich habe

Institut für Zeitgeschichte Archiv

es sehr bedauert — Paul konnte nicht
da er verreisen mußte, so hatte ich an
dem Nachmittag auch keinen Wagen
für lange Zeit konnte ich nicht von
Hause fort sein. —

Als Heidi nach 10 Tagen fieberfrei
war, haben wir schnell Reisevorbereitungen
gemacht, damit Jürgen nicht auch
noch zu Hause Masern bekommen, —
die Incubationszeit ist 12 Tage, so
fuhren wir am 3. August nach Kampen,
wo wir das kleine Häuschen wieder vom
4. August bis 30. August gemietet haben.
Vielen Dank für Dein Buch viele Grüße Dein
Deine Bücher habe ich mit in Jürgen
Kamnen Deine Heidi

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106-107-3a

11. Wir fuhren bis Neldorf durch, wo wir in der Nähe ein Zimmer zum übernachten bestellt hatten, — da wir nicht früh von Hause fortkamen, war die Strecke lang für den ersten Tag u eine Station in Hamburg wäre zu schwierig gewesen. — die Fahrerei in Hamburg mit 4 Kindern ist nicht angenehm, so wollen wir auf der Rückfahrt wahrscheinlich wieder an die vorbeifahren von Neldorf aus nach Hause, vielleicht auch übernachten. — Heidi bleibt mit F.O., der von Frankreich zurückkam noch 8 Tage in Essen u kam am 11. August mit

F.O. nach. – Wir wirtschaften selbst, Ute hilft tüchtig, es gibt allerhand Arbeit, – da der Hunger groß ist. – Nach einigen Sturmtagen hatten wir 10 Tage herrliche Sonne. – Wir Romben täglich baden und wir laufen sehr viel am Wall und durch die Heide, – und schlafen sehr viel 10 Stunden nachts und mittags noch oft 2 Stunden, Paul hat sich gut erholt und fährt in 4 Tagen jetzt nach Hause. – Du willst uns doch im Oktober besuchen, dann sind außer Ute alle Kinder zu Hause. – Für deinen Hurrup alles Gute im September und bis und Fräulein Schulz viele herzliche Grüße deine Lenz.

Herzliche Grüße Dein Fr. Oskar.

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

ED106-107-4

Helene Lueg

Oelinghauser-Heide,
über ~~Arnsberg~~ (Westf.)

den 6. August
u. Neheim-Hüsten.

Mein lieber Onkel Walter, heute sind wir wieder bei Mutter um Jürgen abzuholen, der 8 Tage hier sich im Wald wunderbar erhalt hat. – Er hat eine große Hobelbude gebaut mit seinem Freund Ingolf Riedel, wo gerade Kaffee getrunken werden soll.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Ute kommt nun als September nach München zur staatlichen Bildstelle für Photografie u. will dort in 2 Jahren ihre Gehilfenprüfung machen. — Wir alle fahren nun für 3 Wochen auf die Elmau, da wir in Kampen nur schlechtes Quartier bekamen u. auch uns mal verändern wollten, — so sind wir beider nicht bei Dir, ich hoffe Du besuchst uns mal, — Du mußt doch auch mal unseren Neubau sehen. —

Mit herzlichen Grüßen für Dich u. Eia, Deine Lein.

Mein lieber Walter! Herzlich danke ich für Deinen lieben langen Brief. Wie schön, daß Willy Richter Dich besuchte. Für heute nur noch rechte Grüße in Eile Deine Helene.

Viele liebe Grüße von Ute!

Institut für Zeitgeschichte Archiv

LED 106-107-5

LENI
DR. PAUL MAHNERT
ESSEN-BREDENEY
RÜTTELSKAMP 36

Essen, den 12. November 19

Lieber Oehm Walter

Paul liegt seit 6 Wochen mit einer Rippenfellentzündung in den Kruppschen Krankenanstalten bei Dr. Moschinski und sollte schon wieder entlassen werden, da stellten sich plötulich wahnsinnige Schmerzen im Rücken ein, die er nun schon seit 10 Tagen ertragen muss, weil noch kein endgültiges Resultat der ärztlichen Untersuchungen festlag. Wir zogen einen Internisten, Professor Parisius, noch hinzu und den dortigen Chirurgen, Dr. Weber, und seinen Lehrer Professor Hoffmann aus Köln.

Alle 4 Ärzte sind der Auffassung, dass eine Operation sein muss, da die Schmerzen von Tag zu Tag schlimmer werden und Paul nur noch unter starken Spritzen überhaupt es ertagen kann. Wir müssen uns nun entschliessen, am Mittwoch die Operation durchführen zu lassen, obwohl eine feststehende Diagnose noch nicht gestellt worden ist. Wir haben immer die Hoffnung, dass es ein Abszess oder ein Magengeschwür ist, was auf einen Nerv drückt, und nicht, dass die Geschwulst bösartig ist. Die Kräfte sind durch die langen Schmerzen natürlich sehr reduziert, obwohl er in der letzten Woche noch kurz aufgestanden ist. Das Herz ist verhältnismässig gut und auch der Kreislauf, so dass wir hoffen, dass alles gut geht.

Friedrich Oskar und Ute sind von München sofort zurückgekommen, weil sie in dieser inneren Unruhe doch nicht arbeiten können. Ich bin froh, die Kinder um mich zu haben.

Mit herzlichen Grüssen!

Auch von den Kindern, Deine Leni.

Lieber Oehm, es ist eine ungeheure Sache, so durchstehen zu müssen, der es geht. – Täglich bekommt Paulenam einen Brief von Reinhold Schneider, der ihn viel Kraft gibt, diese starke Freundschaft für die Familie wegen ihn. – Deine Leni.

Die Kleinen sind fröhlich und ahnungslos, die Großen sehr ernst.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ASCONA (Lago Maggiore).
Piazza e Collina S. Michele

11.9.45

Lieber Walter, zusammen mit meinen in der Schweiz lebenden Schwestern verbringen wir in diesen unbeschreiblich schönen Tagen einige wundervolle Ferienwochen. Nach recht anstrengender Arbeit (die auch daran schuld war, dass ich Dir so lange nicht schrieb u. Dir für verschiedene interessante Berichte noch nicht danken) wollen wir uns hier erholen u. meine Kräfte sammeln. Die Sonne strahlt hier schon ganz italienisch u. die Natur ist tropisch geprägt. – Wir hoffen, dass es Dir gut geht u. dass auch Du ab u. zu an die nun einmal so notwendige Ausspannung denkst.

Recht herzliche Grüsse Deine
Alfred u. Gertrud H.

5 Foto Pancaldi, Ascona

CARTOLINA
POSTALE

ED106-107-6

Herrn Walter Hammer

Veerstücken 9

(24a) Hamburg 39

Deutschland

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-7

LANDESARCHIV BRANDENBURG
FORSCHUNGSINSTITUT
ZUCHTHAUS BRANDENBURG
DOKUMENTATION UND GESCHICHTSSCHREIBUNG
Archiv und Museum im Aufbau

Post nur an die persönliche Adresse
Walter Hammer, (2) Brandenburg (Havel), Kurstraße 21

Ha/G/A- 12. Juli 48

Fräulein
Erna Schulz
Hamburg-Fuhlsbüttel
Wellingsbüttlerlandstr. 189

Liebe Eia! Nachdem das Geld nun bessere Kaufkraft gewonnen hat, ist es jetzt vielleicht eher möglich, Bücher herbeizuzaubern, die mir für unsere Spezialbibliothek immer noch fehlen. Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du Dich dort noch einmal für mich einklemmen wolltest, sowohl bei Trudel Weber als auch bei Hoym. Von Letzterem erhoffe ich brauchbare Aufschlüsse über Fritz Mardicke. Das ist nun so ein Roman für sich, hör also mal:

Ein Romancier und Novellist namens Fritz Mardicke, in Leipzig geboren, kam im Herbst 1944 in unser Zuchthaus - niemand weiß heute wo er geblieben ist. Er hat verschiedene Romane geschrieben, die im Verlag O. Meister=Werdau erschienen sind. U.a. "Friedrich Augsburger" und "Drei=Eichen=Hof". Kostenpunkt je RM. 4.--. Alle Bücher von Mardicke erschienen unter dem Pseudonym Wolfgang Marken. Von diesem Wolfgang Marken erschienen auch in einem Hamburger Verlag ein paar Romane: "Kämpfer im Meere" und "Die Krone im Rhein". Es handelt sich um die sog. Zwilling=Romane die herausgebracht wurden vom "Verlag Fritz Mardicke", Hamburg 36, Kaiser Wilhelm=Str. 20/6. Mit anderen Worten, Mardicke

spielte Verleger für die von Marken geschriebenen Bücher, sowas kennen wir ja. Vielleicht ist Mardicke sogar dort in Hamburg aufzutreiben? Seine Bücher sollte man doch irgendwo aufgabeln können, nicht wahr?

Auch Dr.Dr.Hanns Hermann Cramer, der unter dem Pseudonym Johann Michael Balk oder auch Ernst Wilhelm Balk viele Bücher veröffentlicht hat, stand mit Hamburg in Verbindung. Ich glaube, daß er dort als Regisseur gewirkt hat. Könnten wir in Hamburg seinen Büchern nicht auf die Spur kommen? Auch die brauche ich für unsere Bibliothek.

Von Ernst Knauf brauche ich die Daumier=Biographie, ferner "Ça ira" und "Empörung und Gestaltung". Auch von Professor Dr. Adolf Reichwein sind mehrere Bücher erschienen, die in unserer Bibliothek nicht fehlen dürfen. Sogar das Hitlerreich hat einige davon gelten lassen. Z.B. das 1937 bei Kohlhammer in Stuttgart erschienene Buch "Schaffendes Schulvolk", ferner ein kleines Heft zu -.20 vom Aufwärts-Verlag=Berlin herausgebracht "Hungermarsch durch Lappland". Es wäre wirklich nett, wenn es Dir gelingen wollte, etliches davon für mich aufzutreiben.

Mit meinem nächsten Brief hoffe ich Dir nun endlich das Wiederauftauchen von Ewald mitteilen zu können, der mir kürzlich erneut eine Karte schickte.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen verbleibe ich

Dein

Delinghauser Heide
d. 29.11.50.

ED106-107-8

Lieber Helm,

gerade habe ich an Sie geschrieben & da folgen ein paar Zeilen an Dich mit der Mahnung, in der Dosierung des Essens ein bischen vorsichtig zu sein. Angesichts des vielen Guten was es heutzutage wieder & noch gibt, dürfte das natürlich schwer fallen!

Folgende Mittel bitte z.T. zu nehmen & war regelmässig 3x täglich ca. 8-10 Tropfen, kann der Apotheker auch sagen. —

Magnesium borocytricum D II
Calcarea renalis D IV

Bei blutigem Urin hilft am schnellsten < Ferrum muriaticum

Auch trinken sollst Du nicht allzu viel. Als Tee soll gut sein!

Goldrute, Mariendistel + Meerrettich-blätter

Lieber Walter! Hoffentlich war Deine Fahrt nach Hamburg nicht zu anstrengend. Recht gute Besserung wünsche ich Dir. Ich kann zu sehr mitfühlen, wie schwer es ist, das nicht zu können, was man gerne möchte. – Es ist schon spät, deshalb nur diese wenigen Zeilen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Sollte Du mal wieder eine Nierenkolik bekommen, dann schnellstens Wärme & heisse Flüssigkeit z. B. schleimiger Tee von Ulmenrinde oder Malve. —

Etwas dürftest Du diese Dinge befolgen. — —

Mutter hat sich gefreut, bei am Telefon gesprochen zu haben, wenn es keine Zeit zulässt, hören wir gewiss mal wieder von Dir.

Ich brachte diesmal ein Radio mit herauf und Mutter interessiert sich, soweit es ihre Kräfte zulassen, lebhaft für gute Vorträge, von denen es nur zu wenig gibt & zumeist in später Nacht. — —

Kannst Du gut nach Hause & nicht zu abgespannt? Bei der nächsten Fahrt südlich musst Du uns hier oben mal wieder besuchen.

Gute Besserung & herzliche Grüsse

Deine Hanns.

Sei recht herzlich gegrüßt von Deiner Helene.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-103-9

14. Januar 1951

Liebe Leni!

Erinnerst Du Dich noch, dass ich vor einem halben Jahr von Ullrich Riemerschmidt sprach, dem Direktor der Potsdamer Verlagsgemeinschaft, der damals gerade im Westen war und auch mit seinem Freunde Walz(?) zusammentraf? Ich hätte mich damals sehr gerne mit ihm verständigt, weil ich ihn bisweilen im Volksbildungsministerium traf und wir zeitweise eng zusammenarbeiteten, jedenfalls auch mit dem gleichen Ministerialdirektor umgehen mußten. In der "Neuen Zeitung" wird nun mitgeteilt, auch er sei nach Westberlin geflohen. Ich wäre Dir nun sehr dankbar, wenn Du mir seine Adresse verschaffen könntest; vermutlich hat er sich inzwischen schon bei Herrn W. gemeldet.

Wenn wir gleich mit unserer Schreiberei fertig sind, will ich bei Langelittigs einen kurzen Besuch machen, wo Grete und Else gestern eingetroffen sind, um morgen Klara zum Geburtstag zu gratulieren. Es sind nur 5 Minuten bis zu Langelittigs, das Wetter ist mild, sodass ich mir diesen Seitensprung wohl leisten kann.

Wenn Ihr nach dem Sauerland mal wieder anruft, dann sagt doch bitte herzliche Grüsse von mir. Dass aus meiner Reise nach Düsseldorf noch nichts werden konnte, schrieb ich Dir vorgestern schon kurz. Aber nun hoffe ich, Anfang Februar wieder soweit zu Kräften gekommen zu sein, dass ich die Fahrt riskieren kann.

Euch Allen herzliche Grüsse und Wünsche!

Dein oller Oehm

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-10 Oelinghäuser Reide
d. 30. I. 57.

Lieber Oelmann, es ist nicht einfach, Dir auf so seltsame Post zu antworten, so ist auch nur das lange Schweigen zu verstehen. In Hoeshereys seit drei komische Käufe. Immer wieder beobachte ich Ähnlichkeiten zwischen Dir & Mutter & so sollte es mich ja eigentlich auch nicht wundern, wenn derartige Zeilen die andersartigen Familienmitglieder erfreuen!! — Deine Unwissenheit in Punkto Paketzustellung hatte allerdings keiner von uns erwartet. So eine Zustellung kostet nur wenige Groschen & die vielen Kinder die Du betreust, hätten es Dir gewiss auch gern geholt! — Nichts desto trotz werden wir es uns aber merken, deinen Vorschlägen entsprechend uns einstellen. —

Mich haben Deine Bücher recht

recht erfreut, aber ich gebe dem
Buch v. O. Beyer zusammengestellt,
den Vorzug. – Der Kästner dürfte
nur ein schwacher Versuch sein
im Vergleich zu dem, was man
früher geleistet hat. Immerhin
sind einige Sachen ganz herz-
erfrischend, finden aber natürlich
nicht Muster's Zustimmung.
Das dürfte auch wohl etwas schwierig
sein, wenn der Sinn für Humor
nicht da ist. – – Sei nun be-
dankt für beide an denen ich
mich erfreuen darf. Du erwähnst
zwei Bücher, die Du uns evtl.
mal leihen könntest. – Mich
interessieren beide. Da ich Schh.
recht gut kenne, seine guten u.
schlechten Seiten u. seine innere
Einstellung, aus der heraus er so
handelte, so möchte ich dies gerne
lesen. Das Buch v. Weiss-Rüthel
kann ich noch nicht lesen. So
lange diese Dinge noch weiterhin
in all den K-Z.'s bestehen u. so
lange im Osten unter weit grau-
sameren Bedingungen die Gefangene

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

4 misshandelt werden, so halte ich es für notwendiger in der Gegenwart um diese Dinge zu kämpfen & zu sorgen. Ich kann mich vielleicht nicht klar genug ausdrücken, was ich dabei empfinde, ich kann diese Bücher aber nicht lesen. — —

Wir hatten ein recht stilles Weihnachtsfest. Ingolf und Gottes Enkelkind waren die Hauptfreude wie das zu Weihnachten auch so sein soll. Über Neujahr waren Mutter & ich ganz allein, Fr. Chr. war 10 Tage bei Ihrer Schwester. —

Was macht deine Gesundheit. Du erwähntest garnichts über die Medizin, die ich Dir vorschlug. Darfst Dich ruhig auf Homöopathie einstellen, das passt viel besser zu deiner vegetarischen Lebensweise. — Gerade kommt Mutter und will noch ein paar Worte beifügen. Sei nochmals herzlichst bedankt & gegrüsst, deine Hanna.

Herzliche Grüße u. Wünsche für weiteres Wohlergehen Deine Helene.

ED106-107-11

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Mutter ist nicht aufgelegt zu einem längeren Schrieb & hatte keinen Mut für diese Seite! Es geht ihr zeitweise nicht gut, blass & matt. Sie ist nach der Trippe, also nun schon einige Monate, nicht mehr an der frischen Luft gewesen. Hoffentlich bekommen wir sie wieder auf Vorsen, sonst muss Du mit Möppel dazu helfen! —

Von Eie hörte ich lange nichts. Sie lebt wohl nur noch für Dich, Du hoffentlich auch für sie! —

Machs gut. Fl. Christern lässt Dich grüssen, sie schreibt bald selbst.

Herzlichst, Deine Hanns

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED106-107-12

18. Februar 1951

Lieber Reini!

Wahrscheinlich wirst Du von Deiner Mutter erfahren haben, dass ich kürzlich in Düsseldorf war. Ich wollte eigentlich einen kühnen Anlauf nehmen und auch Euch in Elberfeld einmal wieder besuchen. Aber das ging leider über meine Kraft. Es geht mir ganz miserabel. Wenn ich aber Ende März oder Anfang April noch einmal nach Düsseldorf fahre, werde ich etwas länger bleiben und dann auch Euch besuchen.

Zu meiner Freude durfte ich erfahren, dass Ihr ein gutes Weihnachtsgeschäft gehabt habt und dass es Euch Allen gesundheitlich gut geht, was ja doch das Wichtigste ist.

Übrigens danke ich Dir für den Briefdurchschlag, aus dem sich ja sehr erfreuliche Vorteile ersehen lassen, die Du für unsern Verein herausgeschlagen hast. Du musst aber verstehen, dass mir, zumal ich jetzt erkrankt bin, weniger an einer Entlastung des gemeinsamen Besitzes gelegen sein muss, als xxxxx darab, dass ich auf meine alten Tage auch etwas vom elterlichen Erbe habe. Deshalb wäre es mir natürlich sehr lieb, wenn die Stadt nun endgültig zubeissen würde. Hast Du Dich nach dieser Richtung hin noch weiter bemüht? Zwar ist das Geld überall sehr knapp, aber man hatte uns ja Bevorzugung zugesagt. Orientiere mich doch bitte eben über den Stand der Dinge.

Euch Allen recht herzliche Grüsse und Wünsche!

Dein

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Gelinghauserheide, 5.3.51

ED 106-107-13

Lieber Walter!

Für Deine guten Geburtstagswünsche herzlichen Dank. - Von Hanna hörst Du ja näheres über den Verlauf des Tages. Die fast 50 Briefe und Karten haben mich doch recht erfreut, auch die vielen Blumen, die heute noch die Zimmer schmücken. - Sehr erstaunt war ich, mit meinen 73 Jahren schon in verschiedenen Zeitungen erwähnt zu werden. - Rechte Sorge hatte ich, ob Du die Reise nach Düsseldorf

auch wohl machen konntest; sie ist Dir sicher recht schwer geworden. Gerne hätte ich Dich telefonisch angerufen, wußte aber nicht wann u. wo. Wünsche Dir recht guten Erfolg der Pyramiden-Kur.

Sage bitte auch Fräulein Schulz herzlichen Dank für Glückwünsche, und Grüße, die ich bestens erwidere. Zu bewundern, was sie alles noch leisten kann. – Gerickes sind seit einigen Wochen in Rheydt (Anschrift einliegend) haben es sehr schön dort. Hoffentlich darf ich bald Gutes über Dein Ergehen hören. Recht herzliche Grüße Deine Helene.

ED 106-107-14

Oeling Hausen Heide
d. 15. III. 51.

Lieber Oehm,

Dank für Deinen Schrieb v. 25. II. Der Geburtstag ist sehr recht verlaufen. Aus Essen kamen überraschend Ute mit Freundin und Jürgen. Das Wetter war so herrlich, dass sie den ganzen Tag toben konnten. Etwa 40 Glückwünsche bekam Mutter. Für eine arme, abgedankte Witwe dürfte das sehr viel sein, denn die Frauen bedeutender Männer sind sehr schnell vergessen und die Umstellung in ein so andersartiges Leben ist meist recht schwer. Herrliche Blumen stehen überall, mal wieder ganz wie in früheren Zeiten. Es hat mich für Mutter bes. gefreut. —

Du fährst also bald zu Dr. Brüchinger, das ist gewiss die richtigste Kur für Dich. Ich möchte Dich dort gerne mal besuchen. Ich kann bei Ursel Geisler-Schröder

Gehörst Du wirdest uns vor Düsseldorf anrufen. Hat alles geklappt? Für weitere Bücher sehr empfänglich. – Grüsse Lie. Dir recht herzlichen Kurs, deine Hanns.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

wohnen. — Mich interessiert der Betrieb bei Dr. Brüchinger, hat schon so viel davon gehört. —

Mit dem Buch v. W. Zimmermann ist Re. Chr. noch nicht ganz fertig, es geht aber diese Woche an Dich zurück, gleichzeitig mit dem Buch v. Weiss-Rüthel. — Gestern als wir holte zur Bahn brachten haben Re. Chr. & ich uns schnell in den Film v. Kästner, „das doppelte Lottchen" gestohlen, es war auch eine doppelte Freude, der Film & das Lachen der Kinder im Kino. — — Mich haben die Bücher von Dir sehr interessiert. „Bitstat der Menschenverachtung" hat mir eigentlich wenig Neues gesagt, nur es so schwarz auf weiss zu lesen, ist erschütternd, welch irrsinnige Versuche für unsere Soldaten, für den Krieg gemacht wurden, „natürlich nicht nur bei uns, darüber besteht ja wohl kein Zweifel. Das Zerstörl trifft ja nur die, die den Krieg verloren haben. „Nie wieder Krieg"! — Aber, wie schaut's da in der Welt mit aus. Wenn man solche Bücher liest, dann merkt man bis, wie weit wir

und alle anderen Länder zu ändern, diesen Wünschen und Idealen fern sind, (ferner als je?) — — Wir hatten

ED106-107-15 Oelinghausen Heide
d. 16. III. 51.

Lieber Oelm, Du bist nun fest in der Fasterei und wenn die ersten Tage mal überwunden sind, geht es schon einfacher. Ich hat in jungen Jahren zu ein paar Fasten kurzen gemacht, die längste war allerdings auch nur 21 Tage. Dann hat ich für meine Sklerodermie nochmals 1940 14 Tage Saftfasten gemacht, das empfindet man aber eigentlich nicht als fasten. Die ersten Kurzen waren im Jungborn, noch bei dem alten Just. Ich verspreche mir viel Erfolg davon für Dich. Wenn Du Dich dann in der Zeit mit den auftrauenden Dingen beschäftigst,

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

wie mit einem Zimmermann
Buch, so wird Dir auch wohler.
Vergiss mal das, was nun schon
so viele Jahre hinter uns liegt,
versuche jetzt am Neuaufbau
zu helfen. — Beiliegend das
W. Z. Buch zurück. Das Sachsenk.
Buch schicke ich später nach Hbg.
Es trägt die Widmung, die Dir
jetzt unlieb sein könnte.
Übrigens wissen die Bochumer, dass
wir zu 85% in Trümmern gingen,
dass wir kein Fabrikeigentum mehr
haben, das Trockhaus auch abgeben
mussten. Es ist nur der Glanz
aus früherer Zeit. Trotzdem will
ich viel aber verstehen, komme
auch selbst als Krankengymnastin
nicht, die ich ja sonst draussen
im Leben bin und auf Grund
der Erfolge in medizinischen Kreisen
ganz nettes zu sehen habe. —
Jedenfalls wünsch ich Dir recht
guten Kurerfolg. Mutter lässt Dich
herzlich grüssen, es geht ihr wenig gut.
Recht herzliche Küsse, Deine Hanns.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Helene Lueg

ED106-107-16

Oelinghauser-Heide,
über Arnsberg (Westf.)

21.3.1951

Mein lieber Walter!

Mit vielem Dank für Deinen langen Brief erwidere ich herzlich Deine Ostergrüße. Sage bitte auch Frau Möninghoff beste Grüße. So sehr lange hat man nichts mehr von einander gehört, ob sie schon länger Witwe ist? Ob sie ihre Bochumer Wohnung behalten hat? – Durch die schweren Jahre haben wir Alten doch sehr gelitten, durch das schwere Schicksal, das noch heute die Welt bedrückt und was wird noch kommen. Nicht auszudenken wäre ein dritter Krieg. – Den Meinigen und mir besonders war es schwer, daß ich an Utes Konfirmation trotz allerbesten Willens nicht teilnehmen konnte, da es mir körperlich und seelisch unmöglich war. Auch Tante Pauline konnte, wie bei Friedrich Oskars Konfirmation, (auch) nicht mehr dabei sein, ebenso Lina Hoff, deren Tochter Ilse seit mehreren Wochen, dem Tode nahe, noch sehr elend ist. Die Tochter Helga macht jetzt einen sechsmonatigen Zuschneidekursus mit, der monatlich 100 dl kostet. Die Geldsorgen sind sehr groß und die Verwandten, sogar Gerd und Andere, können scheinbar nicht helfen, deshalb schickte ich sofort etwas hin, von dem Ilse nichts wissen soll. Die arme Lina mit ihren 78 Jahren tut mir unendlich leid, Kopf und Herz versagen oft, aber körperlich muß sie noch vieles

leisten. – Paul's Vater fehlte auch durch seinen Tod. –
Hanna kam gestern von Essen zurück. Fr. Christern fährt
morgen für acht Tagen nach Dinslaken zu ihrer Schwester.
Sie fühlte sich auch einige Wochen garnicht wohl, wollte
Dir selbst noch schreiben. Voltes erwarten für einige Tage
den Schwiegersohn, die Töchter und der Jungen bleiben
einige Wochen zur Erholung hier, da die Erstere eine Aus-
spannung dringend nötig hat. Sie haben in Bielefeld noch im-
mer das eine Zimmer. – Unendlich leid tut es mir, daß
es Dir gesundheitlich garnicht gut geht. Ich kann leider aus
eigener Erfahrung zu sehr mitfühlen, wie unendlich schwer
es ist, wenn man gerne will und kann nicht. Nun
wirst Du auch verstehen, daß ich keinen Besuch vertragen
kann, was für Hanna in dieser Einsamkeit schwer ist.
Leni kann ich auch nicht besuchen seit sechs Monaten,
weil mir der Betrieb in der hellhörigen Baracke zu viel
wird. – Gestern hatten wir noch heftigen Schneesturm,
der jetzt nachgelassen hat. – Du ahnst nicht, wie schwer
mir dieser Brief geworden ist, weil die Augen noch mehr
versagen und die anderen Beschwerden noch größer geworden
sind, aber Du solltest doch vor dem Fest noch Nachricht
haben, wenn es auch leider nicht viel Gutes sein kann.
Tante Pauline muß immer noch sehr schwer leiden, man
kann ihr nur eine baldige Erlösung wünschen. – Von
Meta Feldmann, geb. Bierhoff aus Ehlings, erhielt ich die
Todesanzeige ihres 70 jährigen Mannes aus Rheinbreitbach.
Nun muß ich aber Schluß machen, mit herzlichen Gene-
sungswünschen und Grüßen Deine Helene.
N.B. Hanna und Fr. Christern lassen auch bestens grüßen.

(Diese Briefbogen sind ein Geburtstagsgeschenk) D. O.
von Hanna.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

EDNOS-107-17 18.4.1951

Mein lieber Walter!

Herzlichen Dank für Deine lieben Zeilen vom 23.3., die ich auch jetzt noch nicht so beantworten kann wie ich gerne möchte. Fräulein Christern wird Dir das Nähere berichten. Nicht allein das Auge, auch die anderen Beschwerden nehmen immer mehr zu. Wie gut, daß Deine Kur Dir etwas Erleichterung gebracht hat, hoffentlich geht's

weiter bergauf. – Ob Du auch geldliche Vorteile durch das beiliegende Buch hast? Das wäre doch sehr zu wünschen. Und wie wird's mit Düsseldorf? Versprechungen allein nützen nichts. Wieviel Elend gibt's doch in der Welt durch die neue Teuerung. – Wenn nur der Frieden erhalten bleibt. – Von Elberfeld hörte ich schon lange nichts mehr. – Herzliche Grüße, auch an Fräulein Schulz, Deine Helene.

N.B. Frau Meinerts langen Brief habe ich noch nicht beantworten können. P.O.

ED106-107-18 Oelinghauserheide, den 18.4.51.

Lieber Herr Hammer!

Ihre Nichte ist heut bei strahlendem Frühlingswetter mit Kolte abgefahren. Ziel: Nauheim-Autoausstellung in Frankfurt und dann weiter nach Bayern. Es freut mich für sie, daß sie einmal wieder herauskommt aus dieser ländlichen Einsamkeit, es wird ihr gut tun. Nur hat sie sich leider gerade die schönste Zeit hier oben ausgesucht, doch das ließ sich nicht ändern. Nach der langen Kälte war heut der erste warme Tag. Die Stachelbeersträuche im Garten sind grün, sonst ist noch alles weit zurück. Ihre Nichte, die einige Wochen fortbleiben wird, beauftragte mich, Ihnen das gewünschte Buch zu senden. Ihre Absicht Ihnen heut morgen selbst noch einen Gruß zu schreiben, konnte sie nicht mehr ausführen. Wird die Übersetzung dieses Buches im Ausland nicht wieder zur Verachtung „der Deutschen" beitragen? Ich fürchte die Holländer machen dann keinen Unterschied zwischen den Verbrechern von damals und den Deutschen überhaupt. Es ist doch sehr bedauerlich, wie schwer der Deutsche sich im Ausland wieder Ansehen u. Vertrauen erwerben

können

Ihre Schwester schreibt Ihnen auch ein paar Zeilen, die ersten seit etwa 4 Wochen. Durch einen Fremdkörper hatte sich ein kleine Entzündung im dem guten Auge gebildet. Dies verursachte Ihrer Schwester natürlich heftige Schmerzen und viele Beschwerden. Zweimal fuhren wir zur Augenärztin nach Kehrein. Sie werden sich denken können, daß dadurch das Allgemeinbefinden auch sehr gelitten hat. Ich hoffe aber daß es nun bald wieder bergauf geht. Kleine „Spaziergänge" auf der Terrasse sind schon erfreuliche Fortschritte. Wenn das Wetter jetzt besser wird, hoffe ich sehr, daß wir wieder durch den Wald gehen, wie Sie es im vergangenen Jahr manchmal mitmachten.

Hoffentlich haben Sie auch nachhaltigen Erfolg von Ihrem Pyrmonter Erholungsaufenthalt, sodaß Sie wieder etwas froher in die Zukunft sehen können. Es war ein schweres Jahr für Sie. Familie Wahnert ist auch auf der Autoschau, so muß ich versuchen Frau Lung das Gefühl der Einsamkeit zu nehmen.

Ihnen wünsche ich weiter gute Besserung

Mit herzlichem Gruß

Ihre Grete Christen

Herr Kolle holt einen Wagen aus Stuttgart.

Familie Kolle und Kindel erwidern Ihre Grüße herzlich.

Ich nehme nach reiflicher Überlegung mir doch mein Exemplar nachdem ich die Widmung herausnahm. So bleibt das andere Ihre Nichte gewidmete in der Familie. Ich hoffe Sie verstehen es recht. d.O.

ED106-107-19

24. April 1951.

Lieber Reini!

Anfang Mai wollte ich ja eigentlich nach Düsseldorf gefahren sein, hätte dann auch Euch besucht. Aber ich muss mich doch noch sehr schonen, wenn sich auch die regenerierende Wirkung des Heilfastens sehr erfreulich fortgesetzt hat. Verschlissen ist eben doch verschlissen! Wahrscheinlich werde ich erst Ende Mai kommen können. Dann werde ich ohnehin in Düsseldorf meine Rechte vertreten müssen.

Eben schrieb mir Tante Pauline. Ihr Brief enthielt eine grosse Ueberraschung, von der ich sicher erst gelegentlich meines Besuches erfahren sollte. Im Kipdorf ersteht ein pompöser Neubau? Baut die Stadt? Wird man weitere Moneten loseisen? Ich bin natürlich sehr gespannt. Sei doch so nett, mir eben einige Aufschlüsse zu geben.

Grüsse mir bitte die Hemmerichs. Haben sie neue Post von Hugo? Wird er im Juli kommen?

Sieh Dir die Beilage bitte mal an. Von Neumann, dem berühmten Bariton, hatte ich ein gutes Poträt eingerahmt für unsere Ehrengalerie bereithängen. Er war eine Zeitlang bei uns im Zuchthaus, starb 46 oder 47 an den Strapazen. Erst jetzt erfahre ich, dass er auch ein geborener Elberfelder war. Könntest Du über ihn wohl mehr erfahren? (Prälat Dr. Schmitt wirkt jetzt in Köln; auch von ihm hing ein Bild bereit.) (Schicke mir die Urteils-Abschrift bitte zurück.)

Wie geht es Carola? Herzliche Grüsse und Wünsche bitte! Und den Kindern geht es gut? Alle versetzt mit blendend guten Zeugnissen? Grüsse mir bitte alle!

Nun bin ich doch gespannt! Antworte mir doch bitte recht bald und - setze Dampf dahinter!

Herzliche Grüsse von Deinem ollen Oehm

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED106-107-20

21. Mai 1951.

Lieber Reini!

Heute in acht Tagen wollte ich eigentlich losgefahren sein : nach Düsseldorf. Etwas gewagt wäre das gewesen, denn es geht mir wieder nicht gut mit dem verfluchten Herzen. Aber nun kommt noch hinzu, dass ich Anfang Juni wieder einige Minuten im NWDR sprechen soll, das bindet mich auch. Gestern nachm. waren Günther Weisenborn und Frau bei mir, eine gute Stunde lang, um mich zu verpflichten, er aus Velbert, sie aus Barmen. Die genaue Zeit meiner Rede schreibe ich Dir noch. Mit meiner Reise wird es wohl in der zweiten Junihälfte erst was. Anfang August soll ich dann wiederum in Düsseldorf sein, weil ich mich dann mit Hugo Hemmerich treffen will.

Eine Bitte noch: Ueberall sind gegenwärtig die Kinder hinter dem Papier her. Wenn ich Euch besuche, können die beiden Jungs mindestens einen Zentner wegbringen und dafür 30 Mark einkassieren. Aber haltet den Verschlag oben bitte sorgfältig verschlossen, damit nichts wegkommt. Ich werde gründlich oben aufräumen, darauf könnt Ihr Euch verlassen, aber ich möchte vorher alles begutachten, was weggeschafft wird. Einverstanden?

Der ganzen Familie und dem ganzen Haus
herzliche Grüsse von Eurem ollen Oehm

EDA06-107-21 K 24/657

Reinhard Hölterey + Wuppertal

Erste und größte Burger-Bretzel-Fabrik

GEGRÜNDET 1848

FEINBÄCKEREI + HERSTELLUNG VON BURGER BRETZELN UND ZWIEBACK + GROSS- UND KLEINHANDEL

Große silberne Medaille 1861 + Große goldene Medaille 1906

BETRIEB UND BÜRO:
Wuppertal-Elberfeld, Friedrich-Ebert-Straße 104
FERNSPRECHER: Nr. 36180
BANKVERBINDUNGEN:
Deutsche Bank, Wuppertal-Elberfeld, Nr. 4353
Städt. Sparkasse, Wuppertal-Elberfeld, Nr. 1962

(22a) Wuppertal-Elberfeld

Ihre Zeichen: Ihre Nachricht vom: Unsere Zeichen: Tag

Betreff:

Lieber Onkel Walter!

Zuerst einmal unsere herzlichsten Glückwünsche zu Deinem Geburtstage. Hoffentlich verlebst Du ihn gut und bei guter Gesundheit. Deinen Brief vom 21./Mai habe ich heute dankend erhalten. Schreibe uns aber dieses Mal den richtigen Zeitpunkt Deiner Rede im Rundfunk und wir sind schon sehr gespannt darauf. Hier habe ich jetzt sehr große Sorgen im Geschäft, da ich keinen Zucker habe und nicht mehr backen kann. Hast Du dort keine Beziehungen? Gesund sind wir Gott sei Dank alle und das ist ja die Hauptsache. Also nochmals unsere herzlichsten Glückwünsche

Dein Onkel Carola
u. die Kinder

(E) 106-107-22

Erbengemeinschaft Hösterey

31. September 5o.

Abrechnung für den Monat August 195o
Nr. 43.

Hausbesitzung: W.-Elberfeld, Fr.- Ebertstr. 1o4

Einnahmen:

August	1.	Ate Kühlanlagen		24o.-
"	1.	Christians	, Karl	11o.-
"	1.	"	"	5o.-
"	1.	Hösterey	, Reinhard	2oo.-
"	1.	"	"	7o.-
"	1.	"	, "f. Unterm.	6o.-
"	1.	Kann	, Emmy	9o.-
"	1.	Martini	, Martha	45.-
"	1.	Wohlfarth	, Reinhard	47.-
"	1.	Brebach	, Ernst	45.-
"	1.	Lommel	, Hermann	7o.-
"	1.	Folger	, Rud. u.a.	9o.-
"	1.	Kruse	, Johanna	1o.-
"	1.	Scholl	, Heinrich	3o.-
"	1.	Bock (Mann)	, Adele	3o.-
"	1.	Mischke	, Reiner	3o.-
"	1.	Knaus	, Maria	1o.-
"	1.	Riegermann	, Margarethe	35.-
		Gesamtmieteinnahmen:		1262.-

Ausgaben:

Grundsteuern	2oo.-
Sparkasse	5o.-
Wassergeld	64.71
Verwaltungsgebühr	63.1o
Porto-Tel.u.div. Ausgaben:	12.71
Kanalreinigung einschl. Kästen	83.-
Staatsgrundschulden 9/1o 4o5.- 1/1o 45.-	45o.-
Rechnung Hoffmann	9.o2
Rechnung Fudickar	49.46
Gesamtausgaben:	983.-

Gesamtmieteinnahmen: 1262.-
Gesamtausgaben : 983.-

279.- : 3 = 93.-

DM: 186.- anbei i. Verr, Scheck

Reinhard Hösterey
Wuppertal-Elberfeld

Reinh. Hösterey

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

15/XI 50 ED106-107-23

Erbengemeinschaft Hösterey

31.Oktober 195o

Abrechnung für den Monat September 195o

Nr. 44.

Hausbesitzung: W.-Elberfeld, Fr.-Ebertstr. 1o4

Einnahmen:

September	1.	Ate Kühlanlagen		24o.-
"	1.	Christians	, Karl	11o.-
"	1.	"	"	5o.-
"	1.	Hösterey	, Reinhard	2oo.-
"	1.	"	"	7o.-
"	1.	"	"	6o.-
"	1.	Kann	, Emmy	9o.-
"	1.	Martini	, Martha	45.-
"	1.	Wohlfarth	, Reinhard	47.-
"	1.	Brebach	, Ernst	45.-
"	1.	Lommel	, Hermann	7o.-
"	1.	Folger	, Rudolf u.a.	9o.-
"	1.	Kruse	, Johanna	1o.-
"	1.	Scholl	, Heinrich	3o.-
"	1.	Bock (Mann)	, Adele	3o.-
"	1.	Mischke	, Reiner	3o.-
"	1.	Knaus	, Maria	1o.-
"	1.	Riegermann	, Margarethe	35.-
		Gesamtmieteinnahmen:		1262.-

Ausgaben:

Städt Sparkasse	5o.-
Steuerkasse Grundsteuer	19o.-
Wassergeld	97.81
Rechnung Etz	16.99
" Bracht	35.-
" Hoppe u. Stöcker	58.o5
Schornsteinfegergebühren	12.9o
" 2 Rechnung	16.5o
Verwaltungsgebühr	63.1o
Porto-Telefon-u.div.Ausgaben	19.65
Gesamtausgaben:	56o.-

Gesamtmieteinnahmen: 1262.-
Gesamtausgaben : 56o.-

Überschuss : 7o2.-

DM: 468.- anbei i. Verr. Scheck.

Reinhard Hösterey
Wuppertal-Elberfeld

Reinh. Hösterey

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 106-107-24

Erbengemeinschaft Hösterey

3o. November 5o.

Abrechnung für den Monat Oktober 195o

Nr. 45

Hausbesitzung: W.-Elberfeld, Friedrich-Ebertstr.1o4

Einnahmen:

Oktober	1.	Ate Kühlanlagen		24o.-
"	1.	Christians	, Karl	11o.-
"	1.	"	"	5o.-
"	1.	Hösterey	, Reinhard	2oo.-
"	1.	"	"	7o.-
"	1.	"	"	6o.-
"	1.	Kann	, Emmy	9o.-
"	1.	Martini	, Martha	45.-
"	1.	Wohlfarth	, Reinhard	47.-
"	1.	Brebach	, Ernst	45.-
"	1.	Lommel	, Hermann	7o.-
"	1.	Folger	, Rudolf	9o.-
"	1.	Kruse	, Johanna	1o.-
"	1.	Scholl	, Heinrich	3o.-
"	1.	Bock (Mann)	, Adele	3o.-
"	1.	Mischke	, Reiner	3o.-
"	1.	Knaus	, Maria	1o.-
"	1.	Riegermann	, Margarethe	35.-
		Gesamtmieteinnahmen		1262.-

Ausgaben:

Städt. Grundsteuer	19o.-
" Sparkasse	5o.-
Wassergeld	52.o2
Verwaltungsgebühr	63.1o
Porto-Tel.-u.div. Auslagen	17.26
Staatsgrundschuld	45o.-
Gerichtskosten f. Grundbucheintr.	24.12
Feuer-Versicherung	46.7o
Rechnung Hoffmann	49.2o
" Mink	1o.6o
Gesamtausgaben:	953.-

Gesamteinnahmen: 1262.-
Gesamtausgaben : 953.-

Überschuss: 3o9.- : 3 = 103.-

DM: 2o6.- anbei i. Verr. Scheck.

Reinhard Hösterey
Wuppertal-Elberfeld
Reinh. Hösterey

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-25

Erbengemeinschaft Hösterey

31.Dezember 5o.

Abrechnung Nr. 46 für den Monat November 195o.

Grundstück: W.-Elberfeld, Friedrich-Ebertstr.1o4

Einnahmen:

Ate Kühlanlagen		24o.-
Christians	, Karl	11o.-
"	, "	5o.-
Hösterey	, Reinhard	2oo.-
"	, "	7o.-
"	, " f.Unterm.	6o.-
Kann	, Emmy	9o.-
Martini	, Martha	45.-
Brebach	, Ernst	45.-
Lommel	, Hermann	7o.-
Folger	, Rud. u.a.	9o.-
Kruse	, Johanna	1o.-
Riegermann	, Margarethe	35.-
Scholl	, Heinrich	3o.-
Mann (Bock)	, Heinrich	3o.-
Mischke	, Reiner	3o.-
Knaus	, Maria	1o.-
Wohlfarth	, Reinhard	47.-
Gesamteinnahmen:		1262.-

Ausgaben:

Grundsteuern	2oo.-
Städt.Sparkasse	36.88
Wassergeld	52.93
Staatsgrundschuld	45o.-
Rechnung Fudickar	9.5o
" "	96.36
" Hoffmann	8.36
Auslagen f.Familiengrab Totensonntag	15.-
Verwaltungsgebühr	63.1o
Porto-Telefon-u.div.Ausgaben	17.87
Gesamtausgaben:	95o.-

Gesamtmieteinnahmen: 1262.-
Gesamtausgaben : 95o.-

Überschuss: 312.-

DM: 2o8.- anbei i. Verr. Scheck.

Reinhard Hösterey
Wuppertal-Elberfeld

Reinh. Hösterey

anteilig 104.- DM
für Frau H. Krieg
" Helo. Hammer R.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Sanatorium Prof. Sauerbruch,

16. Juni 1951

Mein lieber Walter!

Herzlich danke ich Dir für die lieben Briefe, auch die Drucksachen interessieren mich natürlich alle sehr. Sehr habe ich bedauert, Deine Stimme am Rundfunk nicht zu hören. Ob Du mir die Ansprache zum lesen bald schicken kannst?

Ich kann wegen der Augen leider nicht viel schreiben. Zeit genug hätte ich hier. Die Langeweile ist schwer zu vertreiben. - Wie mag es Dir gesundheitlich gehen? - Hier ist's noch, wie bei meinem Aufenthalt vor zehn und mehr Jahren. Viel alte, liebe Menschen sind noch hier beschäftigt. Leider ist der gute Nervenarzt Dr. Brandt schon vor

Institut für Zeitgeschichte München
ED 166-107-26

einigen Jahren gestorben. Seine gute Frau, die Schwester von Prof Amelung, hilft fleißig mit, das Erbe des Vaters für die Enkel zu erhalten, was heute in mancher Beziehung recht schwer ist. Sehr viel alte kranke Patienten sind hier. Schwestern und Angestellte sind etwas überarbeitet wie fast überall, war das bei Dr. Buchinger wohl auch? –
Im Landhaus sind zehn Handwerker, da haben Ha. und Fe. Christen viel Arbeit. Das machte mir den sonst recht schweren Entschluß wegzufahren etwas leichter. – Bücher von Prof. Verweyen werde ich mir bald bestellen. – Nächsten Freitag werden Leni und Paul mich auf der Durchfahrt nach München kurz besuchen. Hannas Pläne weiß ich nicht. – Recht herzliche Grüße, auch an Fräulein Schulz, in stetem Gedenken Deine Helene.

ED106-107-27

Reinhard Hölterey ⊹ Wuppertal

Erste und größte Burger-Bretzel-Fabrik

GEGRÜNDET 1848

FEINBÄCKEREI ⊹ HERSTELLUNG VON BURGER BRETZELN UND ZWIEBACK ⊹ GROSS- UND KLEINHANDEL

Große silberne Medaille 1861 ⊹ Große goldene Medaille 1906

BETRIEB UND BÜRO:
Wuppertal-Elberfeld, Friedrich-Ebert-Straße 104
FERNSPRECHER: Nr. 36180
BANKVERBINDUNGEN:
Deutsche Bank, Wuppertal-Elberfeld, Nr. 4353
Städt. Sparkasse, Wuppertal-Elberfeld, Nr. 1962

(22a) Wuppertal-Elberfeld

Tag 30./Juni 1951.

Ihre Zeichen: Ihre Nachricht vom: Unsere Zeichen:

Betreff:

Lieber Onkel Walter!

Du denkst sicher hier ist alles gestorben, aber dem ist doch nicht ganz so. Wir hatten aber soviel am Kopf, daß ich zu nichts gekommen bin. Deine Rede im Radio haben wir alle mit großem Interesse gehört. Du hast ja fabelhaft gesprochen und Deine Stimme wirkt sehr gut. Es muß ja doch ein Gefühl sein zu Millionen von Menschen zu sprechen. Wann führt Dich Deine Fahrt denn nach hier? Wir hoffen ja doch bestimmt, daß Du dann einige Stunden für uns erübrigst. Betreffs Fräulein Schaub müßte ich Dich auch unbedingt persönlich einmal sprechen und zwar wegen der Klausel im Testament meines Vaters wonach fl. Schaub ein lebenslängliches Wohnrecht an dem Zimmer welches sie z. Zt. bewohnt

haben soll. Ich habe nichts dagegen, wenn sie im Hause ein Zimmer bewohnt. Die Kinder werden immer größer und können nicht mehr zusammen in einem Zimmer schlafen. Schreibe mir doch bitte einmal wie Du hierüber denkst. Sonst geht es uns gesundheitlich allen gut und wir hoffen, daß auch Dein Gesundheitszustand erfreulich ist.

Wir wünschen Dir nun alles Gute und verbleiben mit herzlichen Grüßen

Dein Rene, Carola
und die Kinder.

ED106-107-28

8.Juli 1951

Lieber Reini!

Eures Lebenszeichens habe ich mich herzlich gefreut. Deine Vermutung war leider nicht falsch. Es ging mir sehr unterschiedlich, weshalb ich meine Reise nach Düsseldorf immer wieder verschieben musste. Aber morgen in drei Wochen fahre ich nun los, auch gegen den Willen des Arztes. Ich wohne dann in Oberkassel, werde von da aus die ganze Gegend unsicher machen, wahrscheinlich 10 bis 14 Tage bleiben. Für den 3.August ist auch ein Zusammentreffen mit Hugo Hemmerich und einem anderen noch überlebenden Schulkameraden in Schloss Benrath vorgesehen. Auch plane ich, Euch auf die Bude zu rücken, vielleicht sogar zweimal, damit meine Papiere oben auf dem Oller endlich einmal in Ordnung gebracht werden. Es bleibt ja genug Zeit, Genaueres zu verabreden. Wir werden dann auch Gelegenheit haben über Fräulein Schaub einmal zu beraten. Mir will scheinen, dass Dein Vater garnicht imstande war, so weitreichende Bindungen zu bestimmen. Vielleicht wird sich Fräulein Schaub Euren Argumenten nicht verschliessen, wenn ich gelegentlich meines Besuches einmal bei ihr vorspreche. Dir und Carola, die Kinder nicht zu vergessen,

herzliche Grüsse und Wünsche!

Dein oller Oehm

[ED106-107-29

Reinhard Hölterey + Wuppertal
Erste und größte Burger-Bretzel-Fabrik
GEGRÜNDET 1848

FEINBÄCKEREI + HERSTELLUNG VON BURGER BRETZELN UND ZWIEBACK + GROSS- UND KLEINHANDEL
Große silberne Medaille 1861 + Große goldene Medaille 1906

BETRIEB UND BÜRO:
Wuppertal-Elberfeld, Friedrich-Ebert-Straße 104
FERNSPRECHER: Nr. 36180
BANKVERBINDUNGEN:
Deutsche Bank, Wuppertal-Elberfeld, Nr. 4353
Städt. Sparkasse, Wuppertal-Elberfeld, Nr. 1962
(22a) Wuppertal-Elberfeld

Lieber Onkel Walter!

Ihre Zeichen: Ihre Nachricht vom: Unsere Zeichen: Tag 15./7. 51.

Betreff:

Habe recht herzlichen Dank für Deinen lb. Brief vom 8. ds. Mts. Nun wird ja Dein Besuch hier im Westen doch Wirklichkeit und die Kinder freuen sich auch schon sehr darauf. Gestern besuchten wir anläßlich einer Geschäftsfahrt nach Essen auch Tante Pauline. Es geht ihr nicht besonders gut aber man muß sich wundern wie sie sich noch immer bekriegt. Hier geht sonst alles seinen gewohnten Gang. Im Geschäft ist das Geld überall sehr knapp und man muß höllisch aufpassen. Gesundheitlich sind wir Gott sei Dank auf dem Posten und das ist ja schon sehr viel wert. Die Kinder bringen wir am 1. Aug. in Ferien und sind wir am 7. August

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

wieder zu Louise. Die drei Ältesten kommen zu einer Tante von Carola nach Heidelberg wo sie es sehr schön haben. Ich kann nicht in Ferien fahren, da ich ja sämtliche Kinder selbst beliefere. Nun wollen wir hoffen, daß wir Dich Ende Juli gesund bei begrüßen können und verbleiben mit herzlichen Grüßen

Dein Heini, Carola und die Kinder.

Institut für Zeitgeschichte

FD106-109-30

22.Juli 1951

Lieber Reini!

Hab herzlichen Dank für Deine Zeilen vom vorigen Sonntag. Wie gerne hätte ich die Kinder begrüsst, aber die werden ja nun leider weg sein, wenn ich nach Elberfeld komme. Ich will nämlich morgen in einer Woche losreisen, habe dann aber am 31.Juli in Düsseldorf soviel zu regeln, dass ich Euch erst am 8. und 9.Aug. besuchen kann. Solltet Ihr dann noch nicht zurück sein, würde mir Frau Kiesel, die ich bestens zu grüssen bitte, den Schlüssel vom Oller wohl geben können.

Am 10. August werde ich die Rückreise nach Hamburg antreten.

Nett von Euch, dass Ihr die alte Tante Pauline bisweilen besucht. Es ist wirklich erstaunlich, dass sich die treue Seele noch so mutig und kräftig behauptet.

Mit Hugo Hemmerich will ich mich am 3. August in Benrath treffen. Darf ich Dich bitten, mir eben per Postkarte die Adresse seines Bruders herzuschicken. Im übrigen wäre es nett von Dir, wenn Du Hugo gleich nach seinem Eintreffen telefonisch begrüssen und ihm auch von mir dann einen Willkommengruss ~~zu~~ sagen. Rufe doch einmal bei den Hemmerichs an, die gewiss über den genauen Zeitpunkt von Hugos Eintreffen orientiert sein werden.

Deine Mutter und Lotte werde ich natürlich auch besuchen, allerdings nicht abends, denn ich muss schon mit den Hühnern zu Bett. Auch an guten Tagen bin ich schon um 8 Uhr "fertig".

Erfreulich, dass es Carola wieder besser geht. Hoffentlich werde ich auch sie am 8. oder 9. August begrüssen dürfen.

Gute Reise und recht schöne Ferientage für die Kinder.

Herzliche Grüsse Euch Allen!

Dein oller Oehm

26/7. 51.

Lieber Onkel Walter.

ED 106-107-3A

Deinen Brief dankend erhalten.

Adresse: Karl Hemmerich
W.-Elberfeld, Ferd. Schreystr. 45

Wir erwarten Dich also am 8. u. 9. August bei uns. Wir freuen uns schon sehr darauf.

Herzliche Grüße
Dein Reini, Carola und die Plagen.

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Absender:
(Vor- und Zuname)

Reinh. Hösterey

W.-Elberfeld

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Fr.-Eberts Str. 104.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte

Verm[illegible]

RUNDFUNK-
STÖRUNGEN!

Herrn

Walter Hammer

Hamburg 39

Pilserstr. 16 d.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

LD 106-107-32

Helene Lueg

Oelinghauser-Heide,
über Arnsberg (Westf.)

3. Aug. 51

Mein lieber Walter!

Vielen Dank für Brief und Rundfunkansprache, auch in Königstein haben viele alles mit Interesse gelesen. - Ich wünsche Dir recht gute Besserung; aber besser ist doch, wenn morgens Frische und abends Müdigkeit eintritt statt umgekehrt, wie das bei mir oft der Fall war. - Am 23. Juli haben Fräulein Christern und Nolte mich in Königstein abgeholt; die fünf Stunden lange Autofahrt habe ich gut ausgehalten, weil Prof. Anelung mir einen Schnaps (wohl mit Opium u. dergl.) geben liess, um das Gewitter im Körperhaushalt zu dämpfen. Leider trat das sehr oft ein trotz Vorsicht beim Essen und der so sehr erhoffte Kurerfolg blieb aus, daher auch das Fehlen von Kraft und Lebensfreude. Die Kunst der Ärzte muss da versagen. Die Augen versagen auch immer mehr, so dass ich nur selten mich zum Schreiben aufraffen kann. Das Sanatorium wäre beschlagnahmt worden, wenn es nicht Krankenhaus wurde, deshalb auch die Schwerkranken. Für den sensiblen Professor, der 1948 seinen Schwager Nervenarzt Dr. Brandt verlor, eine schwere Aufgabe, das Erbe seines Vaters für seine Söhne, Neffen und Nichten zu erhalten..
Hanna wollte mich eigentlich abholen, aber sie bekam ganz plötzlich die Nachricht von dem Kursus an der Universität in München, der schon am 23. Juli begann. Viel Neues hat sie gelernt, ev. für ihren Beruf, denn wer weiss, wie die Zukunft sich gestaltet. —

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Sicher wirst Du auch noch nach Essen fahren, melde Dich aber vorher telefonisch an, damit Du am Bahnhof mit dem Auto abgeholt werden kannst. Dann können wir uns auch fernmündlich wohl mal sprechen am besten mittags von 12 bis 14 Uhr. Bis Mittwoch ist keiner von der ganzen Familie Mahnert zu Hause. Auch Paul muß andauernd in den letzten Wochen unterwegs sein. Drei Mal hat er mich kurz in seiner Mittagspause von Sitzungen in Frankfurt aus in Königstein besucht. - Alles Nähere wirst Du dann in Essen erfahren. Von Elberfeld höre ich schon lange nichts mehr, ist mir eigentlich unverständlich. Hanna erwarten wir in diesen Tagen, will deperschieren, wann und wo sie an der Bahn abgeholt werden muß. Sicher schreibst Du mir mal einen ausführlichen Brief, wie Du alles angetroffen hast. Langes Telefonieren kostet viel Geld und regt sehr auf, wenn man in kurzen Worten viel sagen möchte, und nun kommen die vielen Gewitter auch noch so oft dazwischen. - Sonst ist hier noch alles beim Alten. Noltes haben ihren kleinen Enkel schon viele Wochen zur Erholung hier, damit auch die Eltern, die auch bald ihren Urlaub hier verbringen werden, in ihrem einen Zimmer in Bielefeld mehr zur Ruhe kommen. Nun muß ich aber schließen. Sei recht herzlich gegrüßt von Deiner Helene.

P.S. Fräulein Christern läßt auch bestens grüßen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-33

12. August 1951

Lieber Reini!

Carola und Dir herzlichen Dank für die schönen Stunden, die ich bei Euch verleben durfte. Auch Frau Kiesel und der kleinen Freya einen schönen Gruss von mir.

Die Rückreise ist mir sehr schlecht bekommen, denn ich nahm den Umweg über Bielfeld -Hannover, ein Plus von 52 Kilometern, hatte dazu auch noch insofern Pech, als in diesem Zug die schönen gepolsterten Wagen fehlten, die jetzt Via Münster-Osnabrück fahren. Aber ich habe mich inzw schen schon soweit wieder von den Strapazen erholt, dass heute einige dreissig bis vierzig Briefe fertig geworden sind, so auch der für Emmy Schaub, wovon ich Euch einen Durchschlag ~~wieder~~ beifalte. Ich denke, dass ich das so richtig hingekriegt habe. Hoffentlich bleibt der gewünschte Erfolg nicht aus. Dann schreibt mir bitte sogleich.

Leider ist das Paket gestern noch nicht hier gewesen. Die Sachen sind doch nicht liegengeblieben?

Nochmals, Alles Gute mit herzlichem Gruss!

Euer uralter Oehm

Institut für Stadtgeschichte - Archiv

ED 106-107-34

DR. PAUL MAHNERT
Fahrzeug-Werke Lueg GmbH., Bochum und Essen

Bochum, den 14.August 1951
Wittener Strasse 129
Dr.M./Kn.

Herrn
Walter H a m m e r
H a m b u r g 39
Bilserstrasse 16d

Lieber Walter!

Nach Rückkehr von Leni habe ich ihr über unser Gespräch vom letzten Sonntag berichtet. Sie hält Deinen Vorschlag für recht gut, auch dass eine Beteiligung der Familie H ü s t e r e y in Frage kommt, scheint ihr richtig, ebenso wie Dein Vorschlag, dann den Anteil Friedrich Oskar auf 2/3, den anderen Anteil auf 1/3 zu bemessen, damit ein gewisses Übergewicht des einen Teiles gegeben ist.

Ich hoffe, dass Deine weiteren Verhandlungen in Düsseldorf noch recht erfolgreich waren.

Mit herzlichen Grüssen!

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-35

26. August 1951

Lieber Reini!

Recht peinlich war ich betroffen, als dieser Tage Emmi Schaub meinen Brief vom 12. August beantwortete. Im Hinblick auf meine freundlichen Tonart, bleibt es mir unverständlich, dass sie mich mit "Werter Herr Hösterey" anredete und ohne Gruss mit "hochachtungsvoll" schloss. So was ist mir denn doch selten begegnet. Doch lassen wir das! Halten wir uns an das Sachliche ihrer Antwort: Schon vor drei Jahren habe sie sich um ein anderes Zimmer bemüht. "Aber damals passte das Herrn Hösterey nicht, das ich ausziehen wollte, denn das Wohnungsamt verweigerte ihm das Zimmer. Das wird er Ihnen wohl nicht gesagt haben. Ich lege gar keinen Wert darauf, mein Lebenlang im Hause Hösterey wohnen zu bleiben. Ich zahle genau sowie jeder andere der hier im Hause wohnt meine Miete. Wenn Herr Hösterey mir ein gleichwertiges Zimmer besorgt und die Unkosten bezahlt die durch einen Tausch entstehen, bin ich bereit, aus zu ziehen. Anscheinend ist Herr Hösterey zu feige mir das selbst zu sagen." Nun übersieh bitte diese Schärfe und versuche, auf dieser Grundlage etwas zu erreichen.

Im Oktober werde ich wieder für einige Wochen nach Bad Pyrmont müssen. Hoffentlich komme ich dann nicht nur glücklich über den Winter, sondern gewinne zugleich meine alte Arbeitskraft zurück. Lasst oben auf dem Oller nur alles stehen, wie es war. Eines Tages werde ich doch wiederkommen, um gründlich aufzuräumen. Auf die Zeitschriften z.B. wartet man schon in einem Archiv. Achtet bitte darauf, dass nichts mehr wegkommt, denn ich müsste selber zunächst beurteilen, was wertlos ist.

Schliesslich noch eine Bitte: Schickt mir doch bitte noch einmal 10 - 12 Pakete Gusszwieback gemischt, vielleicht auch noch 8 - 10 Tafeln von der guten Sahneschokolade. Die Rechnung wird unverzüglich beglichen.

Habt Ihr gute Post aus Heidelberg? Bald werden die Kinder ja nun schon zurückkehren müssen.

Grüsse mir bitte herzlich Carola. Auch Dir selbst alles Gute mit herzlichen Grüssen!

Dein oller Oehme

EDA06-107-36

26. August 51.

Lieber Reini!Recht peinlich war ich betroffen,als dieser Tage Emmi Schaub meinen Brief vom 12. August beantwortete.Im Hinblick auf meine freundliche Tonart bleibt es mir unverständlich, dass sie mich mit "Werter Herr Hösterey" anredete und ohne Gruss mit "hochachtungsvoll" schloss.Sowas ist mir denn doch selten begegnet. Doch lassen wir das!Halten wir uns an das Sachliche ihrer Antwort: Schon vor drei Jahren habe sie sich um ein anderes Zimmer bemüht; Aber damals passte das Herrn Hösterey nicht, das (originalgetreu) ich ausziehen wollte,denn das Wohnungsamt verweigerte ihm das Zimmer.Das wird er Ihnen wohl nicht gesagt haben.Ich lege gar keinen Wert darauf,mein Lebenlang im Hause Hösterey wohnen zu bleiben.Ich zahle genau sowie jeder andere der hier im Hause wohnt meine Miete.Wenn Herr Hösterey mir ein gleichwertiges Zimmer besorgt und die Unkosten bezahlt,die durch einen Tausch entstehen,bin ich bereit,aus zu ziehen.Anscheinend ist Herr Hösterey zu feige mir das selbst zu sagen." Nun übersieh bitte diese Schärfe und versuche,auf dieser Grundlage etwas zu erreichen.

Im Oktober werde ich wieder für einige Wochen nach Bad Pyrmont müssen.Hoffentlich komme ich dann nicht nur glücklich über den Winter, sondern gewinne zugleich meine alte Arbeitskraft zurück. Lasst oben auf dem Oller nur alles stehen wie es war.Eines Tages werde ich doch wiederkommen,um gründlich aufzuräumen.Auf die Zeitschriften wartet man schon in einem Archiv. Achtet bitte darauf,dass nichts mehr wegkommt,denn ich muss zunächst selber beurteilen,was wertlos ist.

Schliesslich noch eine Bitte: Schickt mir doch noch einmal 10-12 Pakete Gusszwieback gemischt,vielleicht auch noch 8-10 Tafeln von der vorzüglichen Sahneschokolade. Die Rechnung wird unverzüglich beglichen.

Habt Ihr gute Post aus Heidelberg?Bald werden die Kinder ja nun schon zurückkehren müssen. Grüsse mir bitte herzlich Carole.Auch Dir selbst alles Gute mit herzlichen Grüssen!Dein oller Oehm...

6. September 51.

Lieber Reini! Nicht wenig überrascht haben mich Deine eben eingetroffenen Zeilen, auf die ich doch postwendend eben antworten muss. Hat es doch den Anschein, als seien gleich zwei meiner Briefe nicht bei Euch eingetroffen. Wie kann man sich das erklären? Es bleibt mir nun nichts Anderes zu tun übrig, als Dir diese Briefe abzuschreiben. Dann bleibt immer noch ungeklärt, ob Du den Durchschlag des Briefes schon erhalten hast, den ich am 12. August an Fräulein Schaub abgeschickt hatte. Nötigenfalls müsste ich Dir sonst auch davon noch eine Abschrift schicken. Antworte bitte auch postwendend und schicke recht bald das erbetene Paket ab.

Wenn Ihr Samstag oder Sonntag zum Grab geht, nehmt bitte auch von mir einen Blumengruss mit, am besten schlichtes Erika, das war ja die Lieblingsblume der Oma.

Soviel für heute. Ich bin gespannt!

Euch Allen herzliche Grüsse und Wünschel

Dein alter Onkel

Abschrift!

12. August 51.

Lieber Reini,Carola und Dir herzlichen Dank für die schönen Stunden,die ich bei Euch verleben durfte. Auch Frau Kiesel und der kleinen Freya einen schönen Gruss von mir. - Die Rückreise ist mir sehr schlecht bekommen,denn ich nahm den Umweg über Bielefeld-Hannover,ein Plus von 52 Kilomtern,hatte dazu auch noch insofern Pech,als in diesem Zug die schönen gepolsterten Wagen fehlten, die jetzt von Köln via Münster-Osnabrück verkehren. Aber ich habe mich inzwischen schon soweit wieder von den Strapazen erholt,dass heute einige dreissig bis vierzig Briefe fertig geworden sind,so auch der für Emmy Schaub, w o v o n i c h E u ch e i n e n D u r c h s c h l a g b e i f a l t e . Ich denke, dass ich das so richtig hingekriegt habe. Hoffentlich bleibt der gewünschte Erfolg nicht aus. Dann schreibt mir bitte sogleich. - Leider ist das Paket gestern noch nicht hier gewesen. Die Sachen sind doch nicht liegengeblieben?
Nochmals: Alles Gute mit herzlichem Gruss usw.

Das Paket mit den Drucksachen ist inzwischen längst hier. Aber daran dachte ich nicht, als ich dieser Tage reklamierte.

Bitte wenden!

ED106-107-31

Reinhard Hölterey + Wuppertal
Erste und größte Burger-Bretzel-Fabrik
GEGRÜNDET 1848

FEINBÄCKEREI + HERSTELLUNG VON BURGER BRETZELN UND ZWIEBACK + GROSS- UND KLEINHANDEL
Große silberne Medaille 1861 + Große goldene Medaille 1906

BETRIEB UND BÜRO:
Wuppertal-Elberfeld, Friedrich-Ebert-Straße 104
FERNSPRECHER: Nr. 36180
BANKVERBINDUNGEN:
Deutsche Bank, Wuppertal-Elberfeld, Nr. 4353
Städt. Sparkasse, Wuppertal-Elberfeld, Nr. 1962
(22a) Wuppertal-Elberfeld

Lieber Onkel Walter!

Ihre Zeichen: Ihre Nachricht vom: Unsere Zeichen: Tag 5./9. 1951.

Betreff:

Habe herzlichsten Dank für Deine Karte vom 3./9. Nun bin ich sehr überrascht, daß das Paket noch nicht eingetroffen ist. Es waren doch die Zwiebäcke, Schokolade und die ausgesuchten Drucksachen, Bilder etc. darin. Oder wolltest Du etwas anderes haben. Schreibe mir doch bitte genaueres.

Für heute in Eile herzl. Grüße
von Haus zu Haus

Dein Heini.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 106-107-38

21.Oktober 1951

Liebe Leni!

Gerade diesen Tag habe ich mir ausgesucht, um erneut nach Bad Pyrmont zu reisen: den 100. Geburtstag Deines Grossvaters. Am 25. Oktober 1951 wäre Reinhard Hösterey 100 Jahre alt geworden. Von einem nochmaligen Heilfasten verspreche ich mir wesentliche Besserung. Du kannst Dir denken, dass es für mich unerträglich ist, schon gegen 7 Uhr ins Bett zu müssen. Ich zweifle nicht daran, dass ich nach einer nochmaligen "Operation ohne Messer" auch an den Abenden wieder arbeiten kann.

Eben schickte ich aus dem besonderen Anlass auch Tante Pauline einen Gruss. Ich fürchte, dass Ihr das Faktum unbegreiflich bleibt. Es wäre nett, wenn Du sie gerade am 25. Oktober mit einem Blumenstrauss überraschen und ihr die nötige Aufklärung bringen könntest.

Grüsse mir bitte Paul und die Kinder recht herzlich. Post wird mir nachgeschickt. Sonst aber weisst Du ja: Sanatorium Dr. Buchinger, Bad Pyrmont, Untere Hauptallee 7.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Eben lese ich vom Tode Gustav Kneppers, der ja nicht weniger als 81 Jahre alt geworden ist. Euch ist sicher das Werk über ihn bekannt, welches Walter Bacmeister herausgebracht hat?

Nochmals: Alles Gute ! Und herzliche Grüsse dazu!

Dein oller Oehm

ED 106-107-39

Helene Lueg

Oelinghauser-Heide,
über Arnsberg (Westf.)

23. Okt. 1951

Mein lieber Walter!

Der Bericht über Deine Tätigkeit für Frieden und Einigkeit in der Welt in der Badischen Zeitung 1946 hat mich sehr interessiert und erfreut. Ich schickte ihn sofort an Hanna, welche Anfang November von Bayern zurückkommt, Leni hat ihn hier gelesen. - Gern hätte ich eher geschrieben, aber Du scheinst auch aus eigener Erfahrung zu wissen, daß der Herbst für sensible Menschen besonders schwer ist. Die Kur in Pyrmont wird Dir hoffentlich recht guten Erfolg bringen. - In Essen gibt's in diesen Tagen für Leni und Paul sehr viel Arbeit. Hotel Kaiserhof nahe am Essener Bahnhof ist wieder aufgebaut und wir selbst sind darin einen Ausstellungsraum für Automobile am bauen, dessen Einweihung am Freitag, den 26. Okt. (eingeweiht)

stattfinden soll.. Heute waren Trauerfeiern und Beerdigung unseres alten 81 jährigen Freundes Gustav Knepper in Essen, früher Bochum. Die Zeitungen sind voll von Todesanzeigen und aus dem Bericht vom Kumpel bis zum Generaldirektor vieler Zechen und Werke kann man seine bedeutenden Leistungen für den Ruhrbergbau ersehen; vielleicht kannst Du dort „die Welt vom 22. Okt., die unser Nolte mir gestern gab, haben. – Herr Riedel hat am 15. Okt. eine Anstellung in einem Konsumgeschäft in Attendorn bekommen, weil die Stellung bei den Belgiern in Neheim doch plötzlich mal aufhören könnte. Er hatte vorher einige Tage Urlaub, in denen er mit Mutter und Frau seine Kartoffeln hier ausgemacht und sehr für den Winter gesammelt hat, denn an Wohnung für seine Familie ist noch nicht zu denken. Er selbst wohnt im Gasthaus und verpflegt sich morgens und abends selbst, weil's sonst zu teuer wird. – Für uns wieder recht schwer,

ED106-107-40 K. 4/11.57

II.

solch gute und ehrliche Menschen zu finden. Alte können zum Einkaufen die weiten Wege nicht machen und jungen Menschen ist der Weg zur Arbeitsstelle, besonders im Winter, sehr beschwerlich. – Martha Fischer geb. Buschhüter hat ihren zweiten Mann von 76 Jahren plötzlich durch Schlaganfall verloren, nun steht sie zum dritten Male vor einem Nichts und muß sich weiter durchkämpfen. Sie läßt Dich grüßen und fragte nach Deiner Anschrift. – Ob Du die Rundfunkansprache über Albert Schweitzer gehört hast? Ich ließ dieselbe von Ilse Kenne-Hoff kommen. – Mit Reini habe ich vor einigen Wochen telefoniert und ihm das dortige Klavier für seine Kinder geschenkt. Ich ahnte garnicht, daß sie sich sehr darüber freuen würden. Er scheint sehr fleißig zu sein, die Kinder erzögen sie streng und zur Arbeit, das ist natürlich in dieser Zeit besonders wichtig.

Institut für Zeitgeschichte-Archiv

Nun muß ich aber Schluß machen, die Augen wollen nicht mehr und ich muß noch kurz an Hanna schreiben. So viele Briefschulden habe ich noch. Schreibe mir bitte recht bald, ob und wie Du dort angekommen bist. Mich würde man ja dort nicht aufnehmen, weil ich Erkrankungen habe, die durch eine Kur nicht mehr zu heilen und durch Operationen nicht mehr zu beseitigen sind, wie Prof. Schloßmann in Bochum, der nun auch schon ein Jahr tot ist, vor vier Jahren mir schon gesagt hat, obgleich die zunehmenden Beschwerden das Dasein oft unerträglich machen. Dieses Letzte wollte ich eigentlich nicht schreiben, aber — Sei herzlich gegrüßt von Deiner in Gedanken oft mit guten Wünschen bei Dir weilenden Helene.

B. Fr. Christern läßt auch herzlich grüßen. d.o.

ED 106-107-40 a

24.Oktober 1951

Lieber Paul!

Eben erreichte mich ein Telegramm mit sehr schmerzlichem Bescheid. Mein alter Schulfreund Hugo Hemmerich, dem ich viel zu verdanken habe und mit dem ich mich noch Anfang August in Benrath traf, ist gestorben, kaum er dass er wieder Amerika eingetroffen war. Die näheren Umstände sind mir noch unbekannt.

Dass mein Vater morgen 100 Jahre alt geworden wäre, schrieb ich Leni dieser Tage schon. Ich habe mir diesen Tag ausgesucht zu meiner Reise nach Bad Pyrmont. Morgen geht es also los. Ich zweifle nicht daran, dass ein nochmaliges Heilfasten meinen Körperhaushalt wieder einigermassen in Ordnung bringen wird.

Anbei wieder einige Ausschnitte.

Hast Du Dich hinsichtlich Klingspors schon entschieden? Ich möchte nochmals betonen, dass ich Ernst Bormann auf keinen Fall verdrängen möchte, dass ich Dir aber dankbar wäre, wenn Du Klingspor wenigstens einmal mit einem kleinen Auftrag bedenken könntest.

Euch Allen herzliche Grüsse und Wünsche!

Dein

ED 106-107-41

11.November 1951

Meine liebe Hebene!

Gross war meine Freude, als schon gleich bei meinem Eintreffen ein Brief von Dir auf mich wartete. Und dazu ein handgeschriebener, vierseitiger Brief! Hab herzlichen Dank dafür.

So ärgerlich es auch sein mag, dass Riedels Euch über kurz oder lang ganz verlassen werden, brauchst Du doch nicht die Hoffnung aufzugeben, dass Dir als Ersatz wiederum ehrliche Leute ins Haus bekommt, die Euch aus der Stadt alles Notwendige mit heraufbringen. Ich halte Euch kräftig den Daumen!

An Leni schrieb ich eben, mich für die sehr schön aufgemachte Drucksache bedankend, die sie mir nach Bad Pyrmont geschickt hatte.

Mir ist die Kur wiederum ganz vorzüglich bekommen. Gleich am zweiten Fastentag hatten wir den Blutdruck runter; an 11 Fastentagen verlor ich an Schlacken und Ballast nicht weniger als 9 Pfund. Im Augenblick fühle ich mich wie neu geboren, bin auch davon überzeugt, dass die Besserung anhält, die regenerierende Wirkung sich vielleicht sogar noch fortsetzen wird. Es geschehen bei Buchinger tatsächlich Wunder. Ich konnte das im Gespräch

mit Patienten immer wieder feststellen.

Wenn für Dich eine Kur in Bad Pyrmont vielleicht nicht in Betracht kommt, so glaube ich doch, dass die Kurmethoden für Dich in mancherlei Hinsicht von Wert sein würden. Teile mir doch bitte kurz eben mit, ob Du das grosse Werk von Dr. Buchinger über das Heilfasten schon besitzt. Ich habe ein Exemplar der 7. Auflage liegen, welches ich Dir sonst gerne zu Weihnachten schicken möchte. Die Lektüre würde Dir gewiss viel zu geben haben, denn Buchinger legt ja auch grossen Wert auf die seelische Beeinflussung seiner Patienten.

Wenn Hanna inzwischen zurückgekehrt ist, dann sage ihr bitte meinen herzlichen Gruss von mir. Aber auch für Fräulein Christern einen recht schönen Gruss. Fräulein Schulz möchte sich auch noch mit herzlichen Grüssen und Wünschen anschliessen.

Alles Gute!

Dein kleiner Bruder

ED106-107-42

2.12.51

Liebe Helene!
An diesen grauen Dezembertagen hast gewiss auch Du einen ermutigenden Zuruf nötig. Bald ist Weihnachten, dann werden die Tage schon wieder länger, und in einem halben Jahr blühen die Veilchen schon wieder! Alles halb so schlimm!
Vor einiger Zeit fragte ich Dich, ob Dir das Heilfastenbuch vom Dr. Buchinger willkommen wäre. Ich würde es Dir dann gerne schicken, ehe noch die Weihnachtstage Hochbetrieb bei der Post bringen.
Noch etwas. Dieser Tage vermisste ich meinen grossen Koffer. Habe ich den nicht bei Euch stehen lassen? Dann müsste ich im Frühjahr mal ein paar Tage zu Dir kommen und mir den Koffer mitnehmen. Wie wäre das?
Hanna wird mittlerweile wohl wieder bei Dir angelangt sein. Sag bitte herzlichen Gruss. Grüsse mir ebenfalls recht schön Fräulein Christern, Riedels und Noltes.

Herzliche Grüsse von Deinem kleinen Brude

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED 106-107-43

Helene Lueg

(21b) Oelinghauser-Heide, über Arnsberg (Westf.)

5. Dec. 1951

Mein lieber Walter!

Das Schreiben fällt mir heute Abend besonders schwer, aber Du sollst doch nicht länger auf Antwort warten. Ich freue mich, daß Dir die Kur in Pyrmont so gut geholfen hat. Das Buch über das Heilfasten von Dr. Buchinger würde mich sehr interessieren, ganz besonders auch Hanna. Wir möchten Dir aber doch gerne eine Weihnachtsfreude bereiten, aber womit ist das möglich? — Hanna ist seit Mitte November wieder hier und da Fräulein Christern vierzehn Tage Urlaub hat gibt's allerlei für sie zu tun, obgleich Frau Nolte immer sehr hilfsbereit ist. Herr Riedel hat's leider zum zweiten Male sehr schlecht getroffen, ist ganz unglücklich und möchte zum 1. Januar lieber nach Neheim. Wir wollen versuchen, ihm dabei behilflich zu sein, hoffentlich gelingt es. Die alte Mutter findet nachts wenig Ruhe und seine gute, fleißige Frau ist natürlich auch in großer Sorge, denn das Geldverdienen ist dringend nötig. Ein Gutes, daß die alte Frau Riedel als Bergmannswitwe eine hohe Rente hat. — Dein Koffer, den Du wohl vergessen hattest, steht noch oben in der Brause und es wäre ja sehr schön, wenn wir uns beim Abholen endlich einmal wiedersähen würden. Ich hoffe immer noch, daß es mit meinem Befinden einmal wieder etwas besser wird; gebe mir die allergrößte Mühe zum Durchhalten. Wie schwer das ist, ahnt keiner. Seit 5/4 Jahren war ich nicht mehr in Essen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Soeben sagt mir Hanna, daß ich Dir schreiben möchte, daß sie sehr gerne eine Fastenkur auch einmal machen möchte. — Wie schön, daß Du abends wieder etwas länger aufbleiben kannst. Ich kann am besten nachfühlen, wie schrecklich es ist, wenn man so viele Stunden untätig verbringen muß, obgleich das in meinem Alter sicher vielen so ergeht. Das Letztere sage ich mir oft zum Trost. — Hoffentlich kannst Du mir bald ein günstiges Ergebnis von Düsseldorf sagen, damit Du beruhigt sein kannst, es wäre nach alle den schweren Jahren, die Du durchgemacht hast, eine Pflicht. — Ich entsinne mich nicht, daß ich in Elberfeld eine Freundin mit Namen Reinshagen hatte, aber in der Bochumer Loge verkehrten wir mit einem älteren Ehepaar Reinshagen. Frau R.'s Heimat war im bergischen Land, sie war eine (besonders) feine Frau, mit der ich besonders gern zusammen war.

Sage bitte Fräulein Schultz nachträglich meine besten Geburtstagswünsche mit herzlichen Grüßen. Ich finde es rührend, daß sie trotz ihrer eigenen anstrengenden Tätigkeit so gut für Dich sorgt, sage ihr bitte auch meinen Dank dafür.

Vieles möchte ich Dir noch schreiben, aber es ist schon bald 23 Uhr und der Brief soll morgen zur Post. Recht herzliche Grüße und beste Wünsche für weiteres Wohlergehen

Deine Helene.

N.B. Hanna läßt auch herzlich grüßen. — Grüße bitte Clara Langelüttig von mir.

Vielen Dank für den Henkel Bericht. —

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Herzliche Weihnachtsgrüße
Dein Friedr. Oskar

ED 106-107-44

Landhaus
Oelinghauserheide
September 1951.
Jürgen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

LENI MAHNERT

Essen – Bredeweg, 21. bez. St.
Rüttelskamp 36.

ED 106-107-45

Lieber Onkel Walter, nun sind bald alle kleinen Weihnachtsvorbereitungen der Kinder fertig, sich Wochen wurde gezeichnet in Wachs geknetet, Transparente ausgeschnitten, Weihnachtsengel aus Soldjazier gemacht., die Wohnung ist einigermaßen aufgeräumt und wir freuen uns auf ganz ruhige Weihnachtstage. – am liebsten möchten wir die Türen abschließen, damit wir auch ganz alleine sind. –

Wir wünschen Dir, daß deine Kur in Pyrmont gut anhält und daß Du Dich weiter frisch für Deine Arbeit fühlst.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Gestern ist Friedrich Oskar aus Schondorf gekommen, heute war F.O. bei Mutter im Sauerland und hat den Weihnachtsbaum geholt. — Gestern besuchte ich mit F.O. Tante Pauline, die eifrig Weihnachtsbriefe schrieb, mit Bohnenkaffee und einem Cognak ist für Sie etwas leichter alles zu ertragen, es ist schwer, so alt zu werden, — aber die Haltung von ihr ist ganz bewundernswürdig, morgen will ich mit allen 4 Kindern zu ihr und anschließend fahren wir zu Mutter Mahnert, die dann die Weihnachtstage bei uns ist.

Ob Du die Brieftasche für alle Deine vielen Zettel gebrauchen kannst, einliegend den Inhalt fand ich noch beim Aufräumen des Schreibtischers. — Herzliche Grüße Dir u. Eier,

Deine Lein.

Viele herzliche Grüße und Münster von Deinem Hunt.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Essen, den 5. Nov. 1951.
Rüttelsrang 36.

ED106-107-46

Lieber Onkel Walter, als ich heute Morgen bei Tante Pauline war, kam gerade deine Karte aus Pyrmont, — Du bist nun wieder am Fasten und hoffentlich bekommt es Dir wieder so gut. — Du willst nun am Freitag nach Hamburg zurück. — Ob Du nach dort schon unser Schrift bekommen hast, ich lege Sie Dir jetzt ein, da wir wahrscheinlich erst nur die Kunden

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

listen herausgeschickt haben.
Und in der Aufregung zur Anstren-
gung der letzten Tage, wo es wie
immer um Stunden ging das es
fertigwurde, nicht daran dachten.
Tante Paulines Zustand wechselt
sehr, sie hat eine unglaubliche
Lebenskraft. – Da sie sehr einsam
ist gehe ich zweimal die Woche
zu ihr. – Morgen fahre ich zu
Mutter ins Lauerland, da Vaters
Todestag ist und Hanna noch

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 106-107-47.

II. auf der Reise, so möchte ich
bei ihr sein. – Dem Kindern
geht es gut, Friedrich Osber ist
sehr befriedigt in Schondorf, –
Ute lernt fleißig Latein und hat
wieder Klavierbunde und die
kleinen brachten gute Zeugnisse.
Jetzt freuen sie sich Samstag
auf den Martinstag.
Ich muß gleich schließen,
herzliche Grüße Deine Lenz.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 106-107-48

23. Dezember 1951

Liebe Leni, lieber Paul, liebe Vater und Söhne, liebe Mutter und Tochter, grollt mir bitte nicht, dass ich Euch mit einem getippten Weihnachtsglückwunsch komme. Ich wünsche Euch alles Gute für Weihnachten und beglückwünsche Euch gleichzeitig auch schon für das Neue Jahr. Hoffentlich ist mein Päckchen beizeiten dort eingetroffen; enthält es auch nur Kleinigkeiten, so hoffe ich doch, dass namentlich die Bücher mit den Bildern Euch Allen etwas Freude bereiten werden. Vielleicht erinnert Ihr Euch, dass ich H.O.Plauen auch in meinem Rundfunk-Vortrag erwähnt habe. Ein Jammer, dass dieser herzensgute Mensch so jäh ums Leben kommen musste.

Ich bin jetzt öfters bei Günther Weisenborn zu Gast. Er und sie stammen aus dem Wuppertal. Ihre beiden Jungens von 5 und 4 Jahren heissen Dötz und Dietz. Bei Rowohlt kommt im Frühjahr ein grosses Werk von Günther Weisenborn über den deutschen Widerstand heraus, weshalb er mich um meine Mitarbeit gebeten hat, weil ich immerhin als der beste Kenner der Materie gelte. Übrigens wird in einigen Wochen auch noch die Sendereihe "Das taten sie für Deutschland" in Buchform erscheinen.

In Düsseldorf bin ich immer noch nicht am Ziel, doch stehen meine Aktien günstig, zumal ich sehr einflussreiche Fürsprecher dort habe. Der Ausschuss hat einen für mich ausserordentlich günstigen Beschluss gefasst, doch soll der Herr Innenminister höchst persönlich die böse Absicht hegen, diesen Beschluss anzufechten, weil ich doch überwiegend in Hamburg wohnte. Unbestritten jedoch ist, dass ich meinen eigentlichen Wohnsitz in Düsseldorf habe, dort zugelassen und auch ordnungsmässig dort angemeldet bin. Haltet mir bitte den Daumen!

Gesundheitlich geht es mir erstaunlich gut. "Ganz wie der Erwachsenen" kann ich bis 10 und 11 Uhr am Abend aufbleiben. Schade bloss, dass man nur einen Kopf und zwei Hände hat! Das nochmalige Heilfasten bei Dr. Buchinger hat wahrhaft Wunder gewirkt. Vielleicht hat zum Kurerfolg auch beigetragen, dass ich mich genau am 100. Geburtstage meines Vaters auf die Reise gemacht habe.

Nochmals: Alles Gute für Weihnachten und Neujahr!

Euer oller Oehm

ED 106-107-49

Ute Mahnert

Essen den 29. 12. 1951.

Lieber Onkel Walter!

Vielen Dank für das schöne Buch. Ich bin ganz stolz darauf, weil Du hinten vorkommst! Meinen herzlichsten Glückwunsch!

Ich habe zu Weihnachten 8 Bücher bekommen; darunter sind zwei Hölderlinbände. Nun habe ich schon 4 Bände. Im nächsten Jahr bekomme ich wahrscheinlich die letzten zwei.

Heute morgen habe ich meine neue Gangschaltung (f. Fahrrad) anmachen lassen. Es fährt sich so viel leichter. Nur

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Bracht es manchmal wenn ich
die Gänge wechsele.
Die Bücher „Vater und Sohn",
sind herrlich. Ich hatte
mir davon schon einmal ein
Prospekt angesehen und wollte
es mir so gerne kaufen und
jetzt kam es zu Weihnachten.
Der Mann hat ja dolle Ein-
fälle gehabt. Eins gefiel mir
besonders gut, wo der Vater
den Zeit, auf dem seine Hand-
schuhe lagen, aufsetzte und
dann seine Handschuhe suchte.
Er kaufte sich dann ein

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Füllhalter, sondern an mir.
In der Schule muß ich jeden
Tag eine Seite Schonschrift
machen. Nun ist die Brühe fertig.
schade, daß wir Dir jetzt
nichts mitgeben können.
Viele Grüße und noch einmal
vielen herzlichen Dank
Vielen Dank und herzliche Deine Ute.
Grüße Dein [illegible]
Lieber Onkel Walter! vielen Dank
für Pippi Lankstrumpf ich habe das
Buch schön ausgelesen ich habe einen
Elektrischen Puppenen Ofen! wir
kochen grade Brüe Pippi Lankstrumpf
ist das schönste Buch wir haben ser
schönes weter ich war den ganzen
Tag drausen! und habe geschielt habt
ir auch schones weter gehabt Deine
Heidi

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-102-150

Reinhard Hösterey

BURGER BREZEL- UND ZWIEBACK-FABRIK

Seit 1790

Bankkonto: Städtische Sparkasse
Wuppertal-Elberfeld
Postscheckkonto: Essen 9252
Telefon Nr. 36180

WUPPERTAL-ELBERFELD
Friedrich-Ebert-Straße 104
Postschließfach 453

den 17.Febr. 1955.

Lieber Onkel Walter!

Infolge Erkrankung komme ich erst heute dazu,Deinen Brief vom 3o.Januar zu beantworten. Mich hatte die Grippe ganz nett gepackt, hoffe aber, dass ich jetzt mal eine Zeit wieder Ruhe habe. Wie Du schreibst, hast Du ja auch allerhand mit den Ärzten zu tun. Hoffentlich bist Du in einer vernünftigen Krankenkasse, sonst kann man ja arm werden. Diesen Monat sind an Mieten 3o3.- über,sodass Du also mit 1o1.- rechnen kannst. Nächsten Monat werden es 131.- sein. (proKopf) Bei 1oo.- pro Kopf müssen ja schon 3oo.- über sein. Ich will versuchen, dass ich das jetzt jeden Monat schaffe. Die Sparkasse hat [illegible] eines Besuches dann gebracht, dass sie noch einmal stillhalten, obwohl die ja auch vom Finanzamt getreten werden. Es ist schade, dass wir uns nicht einmal persönlich sprechen können und vielleicht einen Weg finden könnten, der Dir bis an Dein Lebensende einen grösseren mtl. Betrag sichert. Wenn Du einmal nicht mehr bist, hast Du vom Haus doch nichts mehr. Schreibe mir doch bitte einmal, wie Du über den Fall denkst. Du wärst auf diese Art und Weise alle Sorgen los.Das Geschäft hat Gott sei Dank wieder etwas besser eingesetzt,es war aber auch höchste Zeit,denn lange kann man ohne Einnahmen heute nicht durchkommen. Kommst Du denn vorläufig garnicht mehr in die hiesige Gegend.Es wäre ja doch schön, wenn wir uns einmal wiedersehen würden.Wenn die Strassen wieder besser sind, werde ich mit carola vielleicht einmal nach dort kommen, da ich mal nach Harburg muss.
Also lieber Onkel Walter nimm recht herziche Grüsse von uns Allen

Deine Doris.

Institut für Stadtgeschichte, Archiv

beigesetzt im kleinen Freundeskreis und deine Verwandten, die hier in Essen sind, auch wohl Rolly und Reini werden können. —
Es ist gut so für Tante Pauline, die in den letzten Jahren doch sehr gelitten hat, ohne viel zu klagen hat sie es mit einer menschlichen Größe getragen, wie ich es selten erlebt habe und ich bin so beruhigt, daß Ihr ein langes Krankenlegen erspart bliebt. —

Die Weihnachtstage waren sehr glücklich mit den Kindern, wir haben Mutter Mahnert und zum Jahresschluß Fritz noch hier, der sehr befriedigt in Husum lehrer ist. —

Institut für Zeitgeschichte Archiv

LENI MAHNERT/ESSEN-BREDENEY/RÜTTELSKAMP 36/RUF 414/9

ED 106-107-52

Friedrich Arbar ist für 3 Wochen hier, wohnt im Gartenhaus und die kleinen besonders Jürgen ist sehr glücklich mit ihm dort schlafen zu können. – Heide bekam einen kleinen Puppenofen und kochte und backte auch kleine Kuchen darin und Jürgen baute seine Aufdreheisenbahn auf. – Wir alle haben sehr viel gelesen, Heidi freute sich, das Buch von Dir schon lesen zu können und hatte Dir mit Ute schon einen Brief geschrieben, ob sie ihn schon abschickten, weiß ich nicht. – Viel Freude hast Du uns mit den Bänden Vater und Sohn gemacht, die ganze Familie hat sie in den Weihnachtstagen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

schon durchgesehen, wir hatten von Dir schon gehört, daß ~~er~~ Planen uns heben kann; wieviel Lebensfreude strahlt aus seinen Zeichnungen, herzlichen Dank für diese Bände. —

Jürgen ist seit 2 Tagen im Landhaus, er hat seines Stier mit und konnte jetzt 2 Tage Skiläufen, heute Abend als ich anrief, tante es leider wieder. — Mutter beschäftigt sich sehr gut mit Jürgen und auch mit Ingolf, die beiden Jungens passen gut zusammen. Paul hat sehr viel Arbeit und war froh in den Feiertagen viel Ruhe zu Hause zu haben. Im neuen Jahr wünsche ich Dir, daß Deine Kur weiter so gut anhält und grüße Dich

für Dich sehr herzlich, Deine Lini.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-53

23. März 1952

Liebe Helene!

So lange ich in Bad Pyrmont war, hatte ich Hanna immer wieder gebeten, Dir herzliche Grüsse von mir mitzuschicken. Von ihr wirst Du wohl auch schon erfahren haben, dass sie sich einer recht gründlichen Kur unterwirft und dass sie von dem gusseisernen Willen beseelt zu sein scheint, 16, vielleicht sogar 18 Tage, zu fasten. Sie hat ein sehr schönes Zimmer im Wiesenhaus bekommen und wird auch bevorzugt verarztet, was Dich sicher freuen und beruhigen wird. Es traf sich sehr glücklich, dass eine Dame aus Bochum wieder aufkreuzte, mit der ich mich im Frühjahr vorigen Jahres schon etwas angefreundet hatte. Ich denke an Frau Mönnichhoff, mit der sich Hanna sehr gut zu verstehen scheint. Aber sie wird Dir schon geschrieben haben, dass sie auch im übrigen etliche alte Bekannte unter den Kurgästen entdeckt hat. Selber habe ich diesmal wieder 11 Tage gefastet und dabei 12 Pfund an Wasser und Schlacken zum Teufel geschickt. Ich werde mich zusammenreissen, damit auch die Nachwirkungen noch zur Wiederherstellung meiner Schaffenskraft beitragen.

Wir haben uns über Dich und das ganze Haus natürlich recht ausgiebig unterhalten, auch erwogen, ob es denn nicht

doch meine Pflicht wäre, Dich im Herbst noch einmal zu besuchen. Wäre ich Dir für eine Woche willkommen? Allerdings haben wir dieser Tage noch einen besonders kühnen Plan ausgeheckt, nämlich eine gemeinsame Autofahrt nach Kopenhagen, wo ich noch über ein Kronenguthaben verfüge und von wo wir Hannas Leica abholen könnten. Was meinst Du dazu? Ich habe Anfang August vorgeschlagen. Grüsse mir bitte herzlich Fräulein Christern, die Familien Nolte und Riedel, nicht zu vergessen natürlich die Kinder, die aus Essen wohl nächster Tage bei Dir eintreffen werden. Immer Kopf hoch, es ist ja nicht alles so traurig!

Herzliche Grüsse und Wünsche, womit Fräulein Schulz sich auch anschliesst.

Dein kleiner Bruder

B. 14.52

ED106-107-54

Lieber Onkel Walter!

Habe recht herzlichen Dank für Deinen lb. Brief. Wir waren sehr überrascht, als wir den Poststempel lasen. Hoffentlich war die Kur von Erfolg und fühlst Du Dich wieder vollkommen gesund. Die Absendung des Pakets hat sich leider um einige Tage verschoben, da die kleine Nuss nicht vorrätig war. Weiterhin lege ich einige Muster zur Aufpäppelung so bei und hoffe dass Sie Dir schmecken. Ich liefere seit einigen Tagen auch in grösseren Mengen nach Hamburg und wirst Du in absehbarer Zeit dieselben in verschiedenen Läden sehen. U.a. Michelsen Grosse Bleiche 1o Meyer, Barmbeckerstr. 177, Kuizenga, Marie-Louisenstr. 9 Michelsen soll eines der besten Geschäfte sein? Der Versand ist natürlich mit sehr viel Umständen verbunden, aber es ist ja schön, wenn der Name Hösterey auch in Hamburg ein Begriff wird. Ich hoffe von Dir recht bald wieder etwas zu hören und verbleibe mit herzlichen Grüssen Dein

Heini.

Von Rolly und den Blagen ebenfalls recht herzliche Grüsse

Reinhard Hösterey
Burger Brezel- u. Zwieback-Fabrik
Wuppertal-Elberfeld
Friedrich-Ebert-Str. 184 Tel. 36180

Betrag: 20.50

Städt. Sparkasse Kto. Nr. 1962
Postscheckkto. Essen 9252

Bg 29/3 52
Jsch
BK. 13/4.52

M/0701

Postkarte

Herrn

Walter Hammer

Hamburg 39

Bilserstrasse 16d

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

E/106-107-55

Reinhard Hölterey + Wuppertal
Erste und größte Burger-Bretzel-Fabrik
GEGRÜNDET 1848

FEINBÄCKEREI + HERSTELLUNG VON BURGER BRETZELN UND ZWIEBACK + GROSS- UND KLEINHANDEL
Große silberne Medaille 1861 + Große goldene Medaille 1906

BETRIEB UND BÜRO:
Wuppertal-Elberfeld, Friedrich-Ebert-Straße 104
FERNSPRECHER: Nr. 36180
BANKVERBINDUNGEN:
Deutsche Bank, Wuppertal-Elberfeld, Nr. 4353
Städt. Sparkasse, Wuppertal-Elberfeld, Nr. 1962
(22a) Wuppertal-Elberfeld

Ihre Zeichen: Ihre Nachricht vom: Unsere Zeichen:

Tag 20./ April 1952

Betreff:

Lieber Onkel Walter!

Habe recht herzlichen Dank für Deine lb. Post. Nun wird ja anscheinend aus Deiner Reise in die hiesige Gegend etwas werden. Wie Du vorgesehen hast willst Du am 1. Mai hier in Elberfeld sein. Kannst Du diesen Tag nicht verlegen da ich schon für diesen Zeitpunkt einen Betriebsausflug vorgesehen habe und denselben natürlich nicht abblasen kann. Vorher und nachher richte ich mich für jeden Tag ein und bleibe zu Hause. Frau Kiesel freut sich auch schon das ganze Jahr auf diesen Tag wo sie mal mit dem Auto fahren darf. Sonst geht hier geschäftlich alles seinen normalen Gang. Mein Vertreter in Hamburg wohnt Heilholtkamp und muß dieses auch in Deiner Nähe sein. Michelsen bekommt sehr viel von mir und freue ich mich daß es ein repräsentables Geschäft ist. Ob die Sachen auch im Fenster

K. 13 22/4.57 Samstag 3/5.

ausgestellt sind. Vielleicht kommst Du mal am Geschäft vorbei. Sollte die Sache weiter anlaufen, muß ich in den nächsten Wochen doch mal nach dort.
Ich warte nun auf Deinen Bescheid wann Du kommst und freuen wir uns schon sehr wenn Du nach so langer Zeit einmal wieder bei uns bist.

Ich verbleibe mit den herzlichsten Grüßen auch von Carola und den Blagen

Dein Heini.

LENI MAHNERT / ESSEN-BREDENEY / RÜTTELSKAMP 36 / RUF 41479

ED106-107-56

1. Mai 1952.

Lieber Bubi Walter, herzlichen Dank für Deinen Brief, – wir würden Dich dann am Sonntag, den 4. Mai zum Mittagessen bei uns erwarten. – Wenn Du mit dem Omnibus kommst, so fährst Du bis zur Waldschenke – Bredeney, dann hast Du nur 5 Minuten zu uns, es kann sein, dass Du in Werden in einen anderen Omnibus steigen musst. –

Unsere Reise nach Italien war sehr schön, ich erzähle Dir davon. – Morgen fahre ich zu Hause, dann ist für längere Wochen nach Bayern aus

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

an den Bodensee. – Wie schön, daß Dir das Fasten so gut bekommen ist, auch Hanna befindet sich sehr wohl. –

Herzliche Grüße bis zum Sonntag,
von der ganzen Familie
Deine Lene.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Helene Lueg

ED106-107-57

Oelinghauser-Heide, 22. Mai 52
über Arnsberg (Westf.)

Mein lieber Walter!

Recht herzlich gratuliere ich Dir zum Geburtstage und hoffe sehr, daß es Dir gesundheitlich weiterhin ganz gut geht. So gerne hätte ich eine kleine Freude bereitet, aber womit könnte ich das bei Dir? — Ob Du wieder in Hamburg bist? Hat die Reise Dich nicht zu sehr angestrengt —? Hanna wird Dir sicher von Haiming aus schrei-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ben. Leni war Dienstag einige Stunden hier, sie hat immer zu viel Betrieb. Paul's Krankheit hat mir große Sorge gemacht; es geht besser, wenn's nur so bleibt bei der Überanstrengung. - Die Kleinen sprechen noch sehr viel von ihrem Hiersein und werden, da Leni und Paul nächste Woche nach Bayern fahren, nach hier kommen. Hoffe sehr, daß es mir dann besser geht — und ich wieder mich besonders schön mit ihnen beschäftigen kann, wie in den Osterferien. - Das Schreiben wird mir heute sehr schwer. — Am Himmelfahrtstage 1913 war unser Vater zum letzten Male bei uns in Bochum. Was haben wir seitdem alles erlebt! — Auf baldige Nachricht wartend bin ich mit herzlichen Grüßen, auch an Fräulein Schulz, Deine viel an Dich denkende Helene.

ED 106-107-58

8.Juni 1952

Lieber Paul!

Es hat mich herzlich gefreut, dass Du mit Deiner Gallengeschichte so schnell hast fertigwerden können. Meine besten Wünsche für baldige und vollständige Wiedergenesung.

Es war sehr nett von Euch, dass Ihr mich nicht an mein Alterwerden erinnert habt; Glückwünsche wirken beinahe wie Spott, wenn man es schon auf 64 gebracht hat. Einer Gratulation meiner 40 Kinder habe ich ausweichen können, denn ich musste gerade über den 24. Mai für acht Tage nach Berlin fliegen, wo mich der Magistrat damit beauftragt hat, noch in diesem Sommer ein Buch über Plötzensee erscheinen zu lassen. Einen guten Titel habe ich schon dafür gefunden. Im übrigen aber heisst es jetzt rastlos alle noch offenen Fragen klären. Sogar an den beiden Pfingsttagen haben wir über 50 Briefe hinausgehen lassen.

Anfang September werde ich wohl erneut nach Berlin fliegen, wo ich dann als Ehrengast bei der Einweihung der Gedenkstätte in Plötzensee auch mein Buch feierlich überreicht bekommen soll!

Als ich Dich vor gut einem Jahr bat, doch meinen Erbanteil am Trümmergrundstück zu übernehmen, warst Du so freundlich, mir für zwei Jahre monatliche Raten von DM 250.- zu bewilligen. Damals glaubte ich, nicht mehr länger als ein Jahr leben zu können, aber es bewahrheitet sich wiederum, dass Unkraut so schnell nicht vergeht. Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du Herrn Schaub Weisung geben wolltest, auch noch ein zweites

Jahr mit diesem Segen auszufüllen, womit dann meine Ansprüche am Trümmergrundstück ganz auf Dich übergegangen wären. Ich hätte Dich in diesem Sinne nicht zu bitten brauchen, wenn ich aus Düsseldorf den erwarteten Bescheid erhalten hätte, dass ich mit Erreichung des 64.Lebensjahres mit einer Verdoppelung meiner Rente beglückt werden würde. Sei doch so nett, mir eben kurzen Bescheid zu geben, ob Du mich mit Wunscherfüllung erfreuen kannst.

An Hanna schickte ich eben ein paar Zeilen. Wahrscheinlich werde ich es bis Mitte August schaffen können, weshalb unsere Fahrt nach Dänemark doch noch auf dem Programm bleiben kann. Hanna äusserte die Absicht, die über alle Gefahren hinweggeretteten Kinder Leica und Sixtus zu verstäubern, womit sie mir natürlich grossen Kummer bereiten würde. Ich schrieb ihr, dass sie doch mein Gast sein sollte und dass meine 500 Kronen sicher für eine Woche reichen würden auch für sie mit.

Grüsse mir bitte Leni herzlich. Ich danke nochmals für die schönen Stunden, die ich bei Euch verleben durfte. Sorge nur dafür, dass Du Deine Gesundheit zurückgewinnst, denn das bleibt doch das Wichtigste!

In diesem Sinne alles Gute von

Deinem

Düsseldorf den 10. Juni 1952

ED 106-107-59

Lieber Walter!

Soeben habe ich das Geld erhalten. Ich kann Dir nicht sagen, wie sehr ich mich darüber gefreut habe, und danke Dir recht herzlich dafür. Es gibt ja so wenig Menschen, die einem eine Freude machen, und deshalb habe ich Deine Güte doppelt lieb empfunden.
Hoffentlich hast Du auch mit der Erhöhung Deiner Rente Glück gehabt, ich möchte es Dir wünschen. Ich habe Pech gehabt, vor 3 Wochen habe ich mir das Knie vertreten und humpele jetzt noch immer herum. Mache Umschläge und liege so viel wie möglich.
Leb' nun recht wohl, lieber Walter und sei herzlich gegrüßt

von Deiner dankbaren Schwägerin

Milly

Lieber Onkel Walter!
Auch ich danke Dir recht herzlich und bin mit herzlichen Grüssen u. besten Wünschen Deine

Lotte

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Düsseldorf, den 5. August 1952

Lieber Walter!

ED 106-107-60

Heute Morgen erhielt ich die von Dir gesandten 20 M. wofür ich Dir recht herzlich danke. Wie sehr habe ich mich darüber gefreut, ich finde es ja rührend von Dir. Kann ich mich denn nicht in irgend einer Weise erkenntlich zeigen? Wenn Du hier in Düsseldorf etwas zu erledigen hast, dann laß mich das bitte für Dich besorgen. Ich tue es sehr gerne und habe ja auch die Zeit dafür.

Lotte hat heute ihren 45. Geburtstag. Reini sandte ein Glückwunsch-Telegramm aus Heidelberg, wohin er die Kinder gebracht hat. Ich humpele noch immer etwas, ob das Knie noch mal 100% in Ordnung kommt, ist wohl fraglich. Die alten Knochen heilen nicht mehr so schnell. Hoffentlich geht's Dir gesundheitlich gut. Wann kommst Du denn wieder einmal nach hier?

Leb' nun recht wohl, lieber Walter und sei herzlich gegrüßt

von Deiner dankbaren Schwägerin

Milly

Lotte läßt herzlich grüßen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-61

Düsseldorf, den 3. Sept. 1952

Lieber Walter!

Heute hast Du mich mal wieder mit der Uebersendung von 20 DM. sehr erfreut, und ich danke Dir recht herzlich dafür. Wenn ich nur wüßte, womit ich auch Dir eine Freude machen könnte, ich möchte mich so gerne erkenntlich zeigen.
Sonntag vor 14 Tagen holte Reini und Karola Lotte und mich hier ab, und sind nach Oberpleis gefahren. Am Spätnachmittag haben wir dann in Köln noch einen Vetter von mir besucht, auch einen Fritz Höfermann.
Lotte hatte mir schon einmal von dessen Villa geschwärmt. Sie war aber auch einen und zwar so schön wie im Film. Davon waren auch Reini und Karola begeistert.
Am Montag ist Reini mit den drei Aeltesten, die ja 4 Wochen in Heidelberg bei einer Tante von Karola waren, wieder gut zu Hause angekommen.
Hoffentlich gehts Dir gesundheitlich gut. Ich bekomme jetzt Bienenstich-Einspritzungen ins Knie, ob sie nützen ist fraglich.
Lebe nun recht wohl, lieber Walter und sei herzlich gegrüßt
von Deiner dankbaren Schwägerin

Viele Grüße auch von Lotte.

Milly

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED 106-107-62

3. Sep. 1952

~~2. Aug. 1952~~

keine Nachricht
geben vorher, da
wir heute Abend
noch in Essen sein
müssen, so müssen
wir sofort weiter, Paul ist
schon mit dem Zug in
Essen. – Liebe Grüße Deine Lein

Dein H. Oskar – Deine Heidi.
Jürgen Deine Ute. Kannst Du
bald mal?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Lieber Onkel Walter!
Wir sind auf der
Fahrt von Bremen
doch an Hamburg
vorbei & wollten Dir
einen guten Tag sagen
Konnten da alles
Unbestimmt war

Institut für Zeitgeschichte München

ED106-107-63

5. September 1952

Liebe Leni!

Das war aber ein Pech! Wie ich es doch bedauert habe, daß wir uns nicht getroffen haben. Es kommt höchstens einmal im Monat vor, daß ich in die Stadt fahre, um allerlei zu erledigen. Um 1 Uhr war ich übrigens zurück, kaum daß Ihr abgefahren wart. Wenn Du mir kurzen Postkartenbescheid geschickt hättest, würden wir uns bestimmt nicht verfehlt haben. Gerne hätte ich Dir über unsere Fahrt nach Dänemark berichtet.

Kommenden Mittwoch fliege ich wiederum nach Berlin, wo am 14. September das Denkmal in Plötzensee eingeweiht wird. Ich werde Dir nächster Tage ein darauf bezügliches Rundschreiben schicken.

Anfang Oktober muß ich auch schon wieder nach Düsseldorf fahren. Vielleicht besuche ich dann auch endlich noch einmal wieder Deine Mutter. Doch darüber können wir uns ja noch verständigen.

Euch Allen herzliche Grüße und Wünsche vom

ollen Oehm

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 106-102-64

18. September 1952

Liebe Helene!

Nun bin ich aus Berlin zurück. Leider fand ich von Hanna immer noch keine Post vor. Hoffentlich hat sie wenigstens der Erna Schulz nach Münster geschrieben, damit der keine bittere Enttäuschung bereitet wird.

Als ich gestern die inzwischen eingetroffene Post flüchtig durchsah, meinte ich auch auf Deine Handschrift gestoßen zu sein, doch suche ich vergebens nach diesem Brief. Hast Du mir geschrieben? Es wäre ein Jammer, wenn ich dann Deinen Brief verkrost hätte.

Es scheint so, als wenn ich Anfang Oktober nicht unbedingt nach Düsseldorf, Köln und Bonn zu reisen brauchte. Aber es ist mir doch ein Herzensbedürfnis, Dich dort oben wieder einmal zu besuchen. Nach Bad Pyrmont müßte ich vor dem Winter auch noch 14 Tage, vielleicht geht die Reise dahin schon Ende Oktober los. Heute kann ich das noch nicht bestimmt sagen, doch wäre es mir lieb, zu erfahren, ob und wann Dir

ein kurzer Besuch willkommen sein würde. Es wäre dann wohl nötig, daß ich unten am Bahnhof abgeholt würde.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen verbleibe ich

Dein

PS.: Dem ganzen Haus recht schöne Grüße!

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED 106-107-65

Helene Lueg

Oelinghauser-Heide,
über Arnsberg (Westf.)

30. Sept. 1952

Mein lieber Walter!

Es tut mir recht leid, daß wir Fräulein Schulz enttäuschen mußten, denn ich bin ihr so dankbar, daß sie in Deiner Einsamkeit so gut für Dich sorgt trotz ihrer eigenen, sehr anstrengenden Tätigkeit. Hoffentlich hat sie sich bei der Freundin in Münster recht erholen können. 9/10 des Glückes ist die Gesundheit hat vor kurzem ein Arzt am Rundfunk gesagt. Diese Wahrheit merkt man erst recht, wenn man letztere verloren hat. Jeden Tag eine kleine Freude bereiten, das kann ich hier noch, denn die Freude, die wir geben kehrt ins eigene Herz zurück. Die Verse aus einem mir geschriebenen Gedicht von Pfarrer D. Mahnert, einem Onkel vom Paul. „Gieb mir des Alters schönsten Schmuck und mache mich gütig und milde" kann ich leider nicht immer, das Wollen ist größer wie die Kraft zum Vollbringen.

Hoffentlich ist Dein Finger bald wieder geheilt. Ich wußte nicht, daß durch Ablenkung des Erregtseins Du Dich durch die Mißhandlung der Finger auch betätigst, wie ich das leider trotz Handschuh sehr mache.

Hoffentlich gibt Dir die wenn auch kurze Heilfastenkur wieder neue Kraft zu allem Guten, das Du noch tun möchtest. Das Letztere wünsche ich mir auch so sehr, aber es wird mir durch die immer

Institut für Zeitgeschichte Archiv

mehr zunehmenden Beschwerden sehr schwer.
Verstehen kannst Du sicher doch, daß mich Deine Berichte
über Deine und vieler Mitmenschen so sehr schweren
Jahre ohne zu große Erschütterung nicht gut lesen kann
und das Herz dabei versagen will. - Warum ich auf eine
Frage nach Deinem Besuch nicht geantwortet habe, will ich
Dir auch erklären. Sehr oft fehlt mir die Kraft, die Stun-
den des Zusammenseins zu verschönern statt zu erschweren.
Deshalb ist's auch leider für Hanna ohne Besuch hier zu einsam.
Schöner war's, wenn ich Dir früher 10 Pfennig fürs Geschirr-
abtrocknen gab. Damals ahnte ich noch nicht, daß mein
kleiner Bruder mir in jeder Beziehung über den Kopf wachsen
würde. - Hanna tel. soeben von Essen, wo sie seit gestern ist,
daß sie heute Nachmittag von hier aus Dir noch selbst schreiben
würde. Seit früh 6 Uhr bin ich schon am schreiben, denn
Paul sollte auch noch einen Brief zum Geburtstag am
3. Oktober haben, deshalb versagen die Augen sehr.
Willy Richter fragte auch nach Dir. Er ist jetzt mit seiner
kränklichen Frau nicht mehr im Altersheim, sondern in
zwei Zimmern in Herford, Leopoldstr. 15 und ist, wie
er gestern schrieb, mit 73 Jahren „gottlob u. unberufen" noch
arbeitsfähig, sonst wäre er auf die Kohlfahrt angewiesen.
Telefonisch kann ich ihn nun nur im Büro seinem
Mitarbeiter (2 Rechtsanwälten) erreichen, er freute sich so sehr,
meine Stimme mal zu hören. Über einen Brief von Dir
würde er sich sicher sehr freuen. Seine Schreibkrampf-
schrift kann man ganz schwer lesen.

Nun muß ich Schluß machen, sei recht herzlich
gegrüßt von Deiner Helene

B. Fr. Christern läßt auch bestens grüßen. Nolte kämpft
auch sehr gegen sein schlechtes Befinden an und Riedels haben
immer größere Schwierigkeiten, wenn man nur helfen
könnte. —

b.o.

Bitte bald gute Antwort.

Nolte lassen auch grüßen. —

Helene Lueg
Oelinghauser-Heide,
über Arnsberg (Westf.)
Institut für Zeitgeschichte Archiv

Düsseldorf, den 2. Okt. 1952.

ED106-107-66

Lieber Walter!

Mit einer Pünktlichkeit, als wenn es eine Selbstverständlichkeit sei, erhielt ich heute wieder die von Dir gesandten 20 M., wofür ich Dir recht herzlich danke.
Ich muß jedesmal denken, daß es ~~doch~~ in der heutigen Zeit, wo einer dem andern nichts gönnt, doch noch Menschen gibt, die so viel Gutherzigkeit für einen andern besitzen.
Ich bedaure nur, daß ich mich im Augenblick Dir gegenüber nicht erkenntlich zeigen kann. Aber vielleicht bietet sich doch einmal eine Gelegenheit.
Die Druckschrift über Plötzensee habe ich auch mit vielem Dank erhalten. Hoffentlich hast Du nach Vollendung des Buches auch guten Absatz. Ich möchte es Dir wünschen.
Vor 14 Tagen war ich nach langer Zeit wieder einmal in Elberfeld. Es geht allen gut. Die Kinder, die ich seit der Konfirmation nicht mehr gesehen hatte, sind so groß geworden, daß sie Karola schon über und Reini bis an den Kopf gewachsen sind. Putzi sah sehr schlecht aus, der macht mir Sorgen. Die Kinder essen aber auch nicht richtig durch. Bei meinen habe ich so eine Omselei nicht gekannt.
Ich war erstaunt, wie Reini den Betrieb in

die Höhe gebracht und im Schuß hat. Darüber würden seine beiderseitigen Großeltern ihre Freude haben. Reini ist aber auch fleißig und solide. Gestern waren sie zum Liefern hier und auch auf einen Sprung bei mir. Lotte geht's auch gut. Sie will diesen Brief noch unterschreiben, deshalb kann ich ihn erst morgen abschicken.
Ab gestern, den 1. Okt. ist auf die Altbaumieten ein Aufschlag von 10% gekommen. Davon können einige Umlagen wieder abgezogen werden. Für mich macht dieser Aufschlag auch über 4 M. aus. Aber ich spare die wieder dadurch ein, daß ich mir nichts erlaube und froh bin, eine nette Wohnung in einem guten Haus zu haben.

Wie geht's Dir denn, lieber Walter gesundheitlich, hoffentlich macht Dein Herz Dir nicht zu viel zu schaffen? Mein Knie ist trotz Bienengift-Spritzen noch nicht in Ordnung. Gebessert hat es sich darnach schon. –
Nun will ich für heute schließen.
Leb' recht wohl!

Sei recht herzlich gegrüßt
von Deiner dankbaren Schwägerin
Milly

Lieber Onkel Walter!
Vielen Dank für Deine Güte!
Liebe Grüße und beste Wünsche
Deine Lotte

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Düsseldorf 5. Nov. 1952

ED106-107-67

Lieber Walter!

So vergeht nun ein Monat nach dem anderen, und Du sorgst wieder so lieb, und hast mir 20 M. geschickt, für die ich Dir recht herzlich danke! Wie Du Dir denken kannst, freue ich mich jedesmal sehr darüber! So kommt alles anders im Leben wie man denkt, denn wer hätte je gedacht, daß ich dieses Geld einmal nötig hätte.

Wie ich sehe, weilst Du in Bad Pyrmont. Hast recht, daß Du für Deine Gesundheit etwas tust. Nach den schweren Fahren die Du hinter Dir hast, hast Du auch ab und zu eine Kur nötig.

Neues von hier ist nicht zu berichten, es vergeht ein Tag wie der andere. In Elberfeld sind auch bei Lotte ist alles beim Alten.

Ich nehme an, daß Dir dieser Brief nachgeschickt wird. Hoffentlich erholst Du Dich gut in Pyrmont und kommst frisch und gesund wieder nach Hamburg.

Mit diesem Wunsche will ich schließen. Leb' recht wohl und sei herzlich gegrüßt von Deiner dankbaren Schwägerin

Milly

Herzlichste Grüße und allerbeste Wünsche

Deine Lotte.

ED106-107-68

DR. PAUL MAHNERT
ESSEN-BREDENEY
RÜTTELSKAMP 36

Essen, den 10. November 1952

Herrn
Walter H a m m e r
H a m b u r g 39
Bilserstrasse 16d

Lieber Walter!

Vielen Dank für Deine freundlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstage und für die Übersendung des Buches über Karlrobert K r e i t e n .

Wir hatten zu meinem Geburtstage die grosse Freude, unsere Mutter bei uns zu sehen, die aus dem Krankenhaus nach Überwindung einer schweren Ischiaserkrankung für den Nachmittag frei kam. In der Zwischenzeit ist es ihr leider wieder sehr viel schlechter gegangen, so dass wir das Schlimmste befürchten mussten. Erfreulicherweise hat sich ihr Zustand jedoch wieder gebessert. Wir hoffen, dass wir sie doch noch einmal durchbekommen.

Sonst geht es uns allen gut.

Mit herzlichen Grüssen und nochmals vielem Dank!

Dein Paul.

48621

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-69

Helene Lueg

Oelinghauser-Heide,
über Arnsberg (Westf.)

16. Nov. 1952

Mein lieber Walter!

So lange habe ich Dir nicht mehr geschrieben infolge meines schlechteren Befindens, aber heute noch will ich mich dazu aufraffen. Du sollst nicht denken, Deine einzige Schwester hätte Dich vergessen. Meine Gedanken waren viel bei Dir in Pyrmont mit besten Wünschen für guten Erfolg der Heilfastenkur; fehlten die beiden Ärzte nicht sehr? — Sicher weißt Du schon von Hanna selbst, daß sie schon seit 3 Wochen wegen eines Kursus in Atemtherapie längere Zeit in München sein wird. An ihrem heutigen Geburtstag bin ich natürlich mit meinen Gedanken sehr viel bei meinem großen Kind, daß leider vieles im Leben zu schwer genommen und sich von anderen zu viel beeinflussen läßt. - In Essen sind sie noch immer in großer Sorge um Paul's Mutter, die schon seit zehn Wochen im Bochumer Krankenhaus ist. Ihr Verlust wäre für Paul besonders schwer. Er hat bis vor einigen Monaten drei Mal wöchentlich bei ihr zu Mittag gegessen und sich eine Viertelstunde ausgeruht, das kann er sonst nirgends, sie ist wirklich sein letzter ruhender Pol, der ihm bei seiner Überarbeit gesundheitlich sehr nötig ist. Die einzige Schwester in Templin hat trotz größter Bemühung, trotzdem auch die Schwiegermutter in Gütersloh mit 82 Jahren starb, noch keine Einreiseerlaubnis bekommen. Es wurde Leni doch zu anstrengend, deshalb haben sie jetzt eine Tag- und auch Nachtschwester genommen. Das Mittag- und Abendessen nimmt

Leni auch mit hin, weil das Essen im Krankenhaus zu schwer ist. Vor 35 Jahren habe ich auch Mutter Lueg wochenlang im selben Krankenhause täglich morgens u. nachmittags besucht. Leider wiederholt sich auch das Schwere im Leben immer wieder und ich frage immer noch „warum" und nicht „wozu". Lieber will ich sagen „Denen die Gott lieben müssen alle Dinge zum besten dienen", nicht sein. Diesen Glauben möchte ich, wie unsere gute Mutter, auch bis zuletzt behalten. – Am 7. Nov. war Leni doch einige Stunden bei mir, während Ute sie im Krankenhaus vertrat. Die Rückerinnerungstage von 1947 waren mir dieses Mal besonders schwer, weil ich mich zu wenig vom Denken und Grübeln ablenken kann.

Nöltes haben schon seit 4 Wochen ihren 4 jährigen Enkel der bis nach Weihnachten bleiben soll, hier. Seine Mutter kam auch zwei Wochen mit, um sich etwas zu erholen. Man wollte ihnen das eine Zimmer in Bielefeld nehmen das allein schon für 3 Personen zu anstrengend ist. Die Firma hatte ihnen in der Nähe ihres Betriebes eine etwas größere Wohnung versprochen, die für den kriegsverletzten Mann eine große Erleichterung durch die nicht so lange Fahrt sein würde, aber das Bauvorhaben ist noch nicht zur Tat geworden. Frau Liebram will Anfang December schon wieder nach hier kommen, ihr Mann kann so lange bei seinen Eltern wohnen. Nölte hat seit einigen Wochen nun noch Ischiasschmerzen dazu bekommen und kann seine Pflichten hier nur schwer erfüllen. Man kann hier auch niemand zur Hülfe bekommen. Was wird werden Seine Unfallrente ist nicht so hoch, daß er davon leben kann

II. D106-107-70

Hier hat er doch Wohnung, Licht, Brand und Garten frei, auch bekommt seine Frau von mir ein monatliches Gehalt, hinzukommt noch, daß er in Stuttgart neue Autos holen konnte und dadurch einen schönen Nebenverdienst hat. Ich hoffte auch, daß er (die) durch die nach der Währungsreform wieder erhöhte Helenen-Stiftung etwas erhielte, aber das kann nur noch bei den vielen, noch älteren und kranken Angestellten von früher sein? - Mit dem kleinen Volker spiele ich oft hier bei mir, weil es Nottes in dem einzigen warmen Zimmer oft zu anstrengend wird.
Jürgen war auch wieder 14 Tage hier zur allergrößten Freude von Adolf Riedel. Sie haben mich wieder hier im Wohnzimmer mit Eisenbahn, Personen- u. Lastautos mit allen meinen vielen Gepäckstücken sogar bis nach England gefahren, auch mit einer Drahtseilbahn auf einen hohen Berg, bei nur geringem Fahrpreis. Solch schöne Spiele können sie bei dem beengteren Raum in Essen nicht machen, es hat auch keiner Zeit mit den Kindern zu spielen. Ich habe mich immer am besten in die Kindesseele hinein versetzen können, wenn es auch heute oft mit allergrößter Anstrengung geschieht, aber auch viel Freude macht. Der Abschied ist Jürgen sehr schwer, er vergießt viele Tränen dabei. Der kleine, gute Bursch hat schon so viel Verständnis für seine bald 75 jährige Ma. Die große Ute ruht sich auch hier oben so gerne mal aus, sie hat viel Schlaf nötig, den sie zu Hause nicht so haben kann in der doch sehr hellhörigen Baracke. Sie hat vor 14 Tagen mit Friedrich Oskar, der schon selbst immer Autofahren kann, den Jürgen hier abgeholt. Friedrich Oskar war für 2 Tage von Schondorf mit Bahnnachtfahrten nach Essen gekommen, um seine Großmama im Krankenhaus zu besuchen und mußte

am selben Abend schon wieder abfahren. Der gute, zu
große Junge hat sich prächtig entwickelt im Landheim.
Im nächsten Sommer muß er sein Abitur machen
und später noch viel Praktisches dazu lernen, wenn
er die schwere Leitung unserer Betriebe übernehmen wird.
Hoffentlich wird die Zukunft für die junge Generation etwas
leichter wie bisher. - Von Elberfeld habe ich sehr lange
nichts gehört. Vor vielen Monaten hatte ich Reini gebeten
mir die von ihnen bewohnten Zimmer mal aufzuzeichnen
er hat wohl keine Zeit dazu gefunden oder es vergessen.
Er scheint sehr fleißig zu sein. - Nun wirst Du aber sicher
zufrieden sein mit diesem langen Brief und bald meinem
guten Beispiel folgen, wenn es Zeit und Befinden erlaubt. -
Fräulein Christern läßt bestens grüßen. - Wie geht's
Fr. Schuhr? Sage ihr bitte viele Grüße. Nun
muß ich aber Schluß machen, sonst folgt das Zeichen
6-10 mal wegen Absparung, kennst Du das
auch?

Mit herzlichen Grüßen bin ich in
stetem Gedenken Deine
Helene.

N.B. Soeben erzählte ich Fr. Christern von Deinem Besuch
mit unserem Vater im Jahre 1894 in Neuenahr.
Als ich dann 1/2 Jahr später ins Elternhaus zurück-
kehrte, hast Du alles mit Grün und Blumen
geschmückt, damals noch in Wirklichkeit mein
kleiner Bruder.

D.O.

ED106-107-71

23.November 1952

Liebe grosse Schwester!

Nachdem Du Dich vorigen Sonntag zu einem so schönen und langen Brief aufgeschwungen hast - herzlichen Dank für die Freude, die Du mir damit bereitet hast - will ich es doch heute nicht mit einer Retourkutsche fehlen lassen..

Schon von Hanna hatte ich erfahren, dass Paul um das Leben seiner Mutter bangt, weshalb ich ihm vor einigen Tagen auch einige ermutigende und teilnehmende Zeilen geschickt habe. Hoffentlich erholt sich Frau Mahnert bald wieder.

Hanna schrieb mir aus München. Sicher wird sie bald zu Dir zurückkehren, dann sage ihr bitte herzliche Grüsse.

Nett von Leni, dass sie Dich bisweilen besucht, (dass sie auch am 7. November bei Dir war). Im übrigen hast Du ja inzwischen Deine Abneigung gegen den Rundfunk überwunden, sodass Dir von daher auch manche Ermunterung und Stärkung kommt.

Sage bitte Fräulein Christ meinen recht schönen Gruss von mir, natürlich auch der Familie Nolte und den Riedels. Ingolf wird sich sehr an Dir hängen, wenn Du mit so viel Verständnis auf seine kindlichen Wünsche eingehen kannst. Sicher wird Jürgen Dich in seinen Weihnachtsferien auch wieder besuchen. Und wenn dann auch Ute und der ganz grosse Enkel Dich besuchen, Heidi nicht zu vergessen, dann solltest Du doch wirklich froh sein, dass sich Alle bemühen, Dir einen recht schönen Lebensabend zu bereiten.

Von Elberfeld höre auch ich nur wenig. Aber hier in Hamburg sah ich in vielen Delikatessengeschäften Cellophantüten mit Zweiback ausliegen, worin das Wappen der von und zu Hösterey zu sehen war. Offenbar ist das Geschäft wieder so einigermassen in Schwung gekommen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Fräulein Schulz steht mir immer noch treu zur Seite, schreibt auch diese Zeilen wieder. Sie hat sich über Deine Grüsse gefreut und erwidert sie herzlich.

Heute falte ich Dir ein paar Zeilen über Günther Weisenborn bei, dem ich für sein neues Buch eine Menge Material gegeben habe. Ich lese eben Korrektur seines immerhin 500 Seiten starken Buches, welches nun erst im Januar bei Rowohlt erscheinen wird. Es soll dann 19.80 DM kosten. Gib mir die Drucksache bitte zurück. Frau Weisenborn stammt auch aus dem Wuppertal. Sie ist eine geborene Reinshagen aus Barmen. Vielleicht ist ihre Mutter verwandt mit Deiner Jugendfreundin? Weisenborn selbst stammt aus Neviges, kürzlich erst 50 Jahre alt geworden.

Von Emmeline Gesenberg fand ich auch eine Spur. Sie heiratete doch den Pfarrer Gauger, welcher eine Zeitschrift "Licht und Leben" herausgab. Ein Sohn von diesen Gaugers, Jurist, vertrat gerichtlich die Bekennende Kirche und ist im Hitlerreich ums Leben gekommen. In einem umfangreichen Buch von Wilhelm Niemöller (einem jüngeren Bruder von Martin, der jetzt Pfarrer in Bielefeld ist) wird der junge Gauger als einer der Märtyrer der Protestantischen Kirche gefeiert. Darin kommt übrigens auch auf Bochumer Geistliche die Rede, auf einen Professor Ehrenberg und einen Pastor Albert Schmidt, der sich tapfer für Professor Ehrenberg eingesetzt haben muss.

Ich nehme an, dass Wilhelm Niemöllers Buch für Dich von Wert sein würde. Der Titel lautet "Kampf und Zeugnis der Bekennenden Kirche". Verlag Ludwig Bechauf in Bielefeld. Illustriert und an die 600 Seiten stark. Das Buch kostet 16.- DM. Vielleicht lässt Du es Dir zu Weinachten schenken.

So, nun habe ich auch Dir einmal recht ausführlich berichtet.

Herzliche Grüsse und Wünsche von

Deinem kleinen Bruder

Düsseldorf 2. Dezember 1952

ED 106-107-72

Lieber Walter!

Wieder einmal hast Du mich mit der Zusendung der 20 dl. sehr erfreut, und danke Dir recht herzlich dafür. Sie sind mir immer eine schöne Beigabe zu meiner Miete. Hoffentlich bist Du erholt von Pyrmont zurückgekommen und kannst jetzt wieder mit frischen Kräften an Deine Arbeit gehen. Mit meinen Knieen will es nicht besser werden, ich kann kaum laufen. Mir fehlt die Kraft in den Gelenken und packe oft ab. Man ist eben alt und die Kniee sind verschlissen.
Totensonntag waren Lotte und ich in Elberfeld bei Reini. Wir haben die Gräber meiner Eltern auf dem ref. Friedhof und Eure Grabstätte besucht. Soviel Menschen wie in diesem Jahr habe ich noch nicht auf den Friedhöfen gesehen. Es war aber auch ein schöner, trockener Tag.
Die Kinder sind so groß geworden und es geht ihnen gut. Nur Harold klagt über das Herz. Ihretwegen mache ich mir große Sorgen.
Lotte geht gesundheitlich gut, sie ist ja auch eine kräftige Natur.
Leb' nun recht wohl, lieber Walter und sei herzlich gegrüßt

Von Deiner dankbaren Schwägerin

Milly

Lieber Onkel Walter!
Kann schon wir Dich denn wohnen als? Du machst Dich ja so rar! Schade.- Viele Grüße Deine Lotte

ED106-107-73

Dienstag Abend, den 30. Dezember 1952

Lieber Walter!

Nun geht das alte Jahr zu Ende und ich wünsche auch Dir für das neue Jahr das Allerbeste, vor allem die Gesundheit!
Heute erhielt ich die von Dir gesandten 20 Dll. und gleichzeitig Deine liebe Karte. Für Beides nimm meinen allerherzlichsten Dank. Wie ich mich über die Zusendung jedesmal freue, kann ich Dir nicht sagen. Brauche ich mir nun dadurch über die hohe Miete für meine Verhältnisse keine großen Sorgen zu machen. Bin aber auch glücklich, wieder eine nette Wohnung zu haben, will deshalb auch gerne auf alles verzichten.
Wie ich aus Deinen Zeilen ersehe, bist Du froh und munter und geht es Dir gesundheitlich gut, und das ist ja die Hauptsache.
Die Weihnachtstage haben Lotte und ich bis zum 1. Feiertag abends in Elberfeld verlebt. Es waren wirklich gemütliche und friedliche Stunden.
Die Freude bei den Kindern war sehr groß, hatten auch allen Grund dazu, da sie reichlich beschenkt worden sind. Für alle, ob groß oder klein, hatte Reini eine besondere Ueberraschung in dem großen Raum unter der Backstube – ein Tischtennis, was an den Tagen auch fleißig benutzt worden ist.
Wenn Du im Frühjahr kommst, wirst Du die Kinder nicht wiedererkennen, so groß sind sie geworden. Karola steht daneben wie eine kleinere Schwester. – Reiner hatte das beste Zeugnis in der Klasse. Wendelgard kommt mit. Bei Putzi ist

es dagegen traglich. Er spricht besser englisch wie deutsch, darüber hat er gut. Nun sind Wendelgard und Putzi auf einer Schule, wo sehr viel verlangt wird. Ich habe Reini gesagt, wenn Putzi sitzen bleibt soll er ihn nun nicht von der Schule nehmen, denn er selbst ist auch gerade in dem Alter sitzen geblieben. Freya konnte ihr langes Gedicht ohne zu stocken aufsagen. Sie ist ein zartes Püppchen, wenn ich aber auch sehe, was die Kinder essen. Lotte und ich staunen immer.
Leider habe ich in beiden Knien noch immer volle Schmerzen, trotzdem mein Arzt alles mögliche versucht hat, kann daher auch sehr schlecht laufen. Ich hoffe erst auf Besserung, wenn die Sonne wieder scheint. –
So, lieber Walter, lebe weiterhin recht wohl und sei herzlich gegrüßt
von Deiner dankbaren Schwägerin

Milly

Lieber Onkel Walter

Zum Neuen Jahr meine allerbesten Wünsche für Dich, mit vielem Dank für Deine Güte und liebe Briefe

Deine

Lotte

ED106-107-24

Reinhard Hölterey + Wuppertal

Erste und größte Burger-Bretzel-Fabrik

GEGRÜNDET 1848

FEINBÄCKEREI + HERSTELLUNG VON BURGER BRETZELN UND ZWIEBACK + GROSS- UND KLEINHANDEL

Große silberne Medaille 1861 + Große goldene Medaille 1906

BETRIEB UND BÜRO:
Wuppertal-Elberfeld, Friedrich-Ebert-Straße 104
FERNSPRECHER: Nr. 36180
BANKVERBINDUNGEN:
Deutsche Bank, Wuppertal-Elberfeld, Nr. 4353
Städt. Sparkasse, Wuppertal-Elberfeld, Nr. 1962
(22a) Wuppertal-Elberfeld

Ihre Zeichen: Ihre Nachricht vom: Unsere Zeichen: Tag

Betreff:

Lieber Onkel Walter!

Hoffentlich hast Du das Neue Jahr auch gut angefangen. Wir haben es sehr nett mit unseren Kindern verbracht. Um 1/2 12 haben wir sie geweckt und haben sie dann noch bis 1 Uhr bei uns gesessen. Es wäre doch sehr nett gewesen, wenn Du an solchen Tagen auch einmal in unserem Kreise wärst. Vielleicht lässt es sich doch einmal ermöglichen. Hast Du den knubbeligen Brief von den Kindern überhaupt lesen können? Das Geschäft geht zur Zeit sehr ruhig, denn die Leute sind für Süssigkeiten noch nicht zu haben.

Carola liegt leider schon einige Tage krank und machte sie uns viel Kummer. Es geht ihr heute etwas besser und wollen wir hoffen, dass sie bald ganz wiederhergestellt ist. Der Arzt rät dringenst zu einer Erholung von einigen Wochen aber das Geld gibt er nicht dazu. Seit einigen Wochen bin ich ganz energisch dahinter, dass die Angelegenheit Kipdorf zum Abschluss kommt und muss man hierzu viel Zeit und Geduld aufwenden. In Deinem Interesse liegt es ja auch, dass Du noch zu Lebzeiten in den Gnuss dieses Geldes kommt, nämlich im Himmel brauchen wir kein Geld mehr. Also drücke den Daumen, dass meine Bemühungen von Erfolg gekrönt sind. Wie geht es Dir denn gesundheitlich? Wir wünschen Dir nun alles Gute und verbleiben mit den herzlichsten Grüssen

Deine Kleine,
Carola u. die Kinder

Institut für Stadtgeschichte Archiv

ED106-107-75

25. Januar 1953

Lieber Reini!

Hab herzlichen Dank für Deinen Brief ohne Datum, der vor gut acht Tagen bei mir eingetroffen ist. MeinErstes soll es nun sein, Carola von Herzen recht baldige und vollständige Wiedergenesung zu wünschen. Immer wieder müssen wir doch erfahren, dass die Gesundheit das wertvollste Gut ist. Sicher werdet Ihr mit vereinten Kräften dafür sorgen, dass es der Patientin an guter Pflege und Liebe nicht mangelt.

Ja, über den Brief der Blagen habe ich mich zwar gefreut, meine aber, dass sie das richtige bergische Platt noch nicht richtig beherrschen. Kriegen sie das denn eigentlich in der Schule nicht beigebracht? Hier an der Wasserkante wird die Mundart xxxxx sorgfältig gepflegt, was Du sicher auch schon gemerkt hast, wenn Du Deinen Empfänger auf Hamburg eingestellt hattest.

Es wäre famos, wenn es Dir gelingen würde, auch noch das restliche Geld fürs Kipdorf loszueisen. Ich halte

Dir den Daumen!

Erst Anfang März werde ich wieder einmal in die alte Heimat kommen können. Hoffentlich hat sich Carola bis dahin wieder erholt. Ich werde wieder bei Richard Fick wohnen, von dem ich dieser Tage erfuhr, dass Hugo Hemmerichs jüngster Bruder in Elberfeld erwartet würde. Rufst Du einmal an? Dann sage doch bitte der ganzen Familie herzliche Grüsse von mir. Mit Frau Elisabeth stehe ich in Briefwechsel. Offenbar freut es sie immer, wenn man sich des Verstorbenen erinnert.

Im Laufe des Februar kommt bei Rowohlt ein dickes Buch heraus, wobei auch ich die Hände mit im Spiel gehabt habe: "Der lautlose Aufstand", herausgegeben von Günther Weisenborn (der übrigens aus Velbert oder Neviges stammt). Du wirst das Buch bald in allen Buchhandlungen ausliegen sehen. Es hat mich viel Sorge und Arbeit gekostet.

Euch Allen herzliche Grüsse und nicht minder herzliche Genesungswünsche für Carola!

Dein oller Oehm

P.S. Dieser Tage muss Euer Butzi Geburtstag haben. Ich gratuliere ihm. Im März kriegt er nachträglich ein feines Buch von mir!

LENI MAHNERT / ESSEN-BREDENEY / RÜTTELSKAMP 36 / RUF 41479

ED 106-107-76

Essen, den 28. Januar 1953.

Lieber Onkel Walter, Du hast mir mit Deinem Weihnachtsbuch mit den herrlichen Kinderbildnissen eine große Freude gemacht, ich danke Dir recht herzlich, auch für die Geburtstagsglückwünsche. – Vor Weihnachten wie nach Weihnachten wurden einige gemeinsame Briefe geschrieben – ich habe aber das Gefühl, daß wir uns alle noch nicht bei Dir bedankt haben für die schönen Bücher. –

Die Weihnachtstage waren sehr ruhig mit den Kindern zusammen, die Kleinen spielten den ganzen Tag, die großen Lasen, Friedrich Oskar

Institut für Zeitgeschichte Archiv

hat die ganzen Wochen im Gartenhaus an seiner
großen Abiturarbeit gearbeitet, – „Geschichtliche Ent-
wickelung der Federung bei den Automilen?" 35 Ja-
maschinenseiten sollten es sein u. eine Abbildungs-
mappe mit Zeichnungen u. Fotos, – so war er ganz
ausgefüllt, hat aber nun in Schondorf mehr Zeit
für die laufenden Arbeiten in der Schule. –
Ute ist am Montag in die Schweiz gefahren wieder
für 2 Monate in die Sekundaschule u. springt
Ostern in die Sekunda, sie hat sehr selbständig
mit einigen Stunden gearbeitet u. wird es
hoffentlich schaffen. – Jürgen macht Montag
die Aufnahmeprüfung für die Sexta. – In der
letzten Woche waren wir alle sehr erkältet, wir halten
wie Ihr auch sicher dauernd Nebel, ein trostlos
Wetter. – Bei Mutter war ich am 19. Januar mit

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

LENI MAHNERT / ESSEN-BREDENEY / RÜTTELSKAMP 36 / RUF 41479

Ute, der Weg war teilweise vereist u. wir hatten
auf dem Rückweg sehr starken Nebel. —
Mutter geht es sehr wechselnd mit ihrem Herzen
u. auch mit dem Herzen, aber sie ist dort bei
Fräulein Christern so gut versorgt im Landhaus,
daß sie sich schwer für ein Sanatorium oder
Krankenhaus entschließen kann, — es scheint
auch alles sehr stark nervlich bedingt zu
sein — denn die Weihnachtswochen waren
durch all die Unruhe, die Hanna durch ihr
sehr schwieriges Wesen hineinbringt, sehr beunruhigend
für Mutter. — 5 Tage waren Jürgen u. Heidi
bei Mutter, diese Tage sind immer sehr erheiternd
für Mutter, sie spielen dann fleißig mit der
Eisenbahn mit u. sie macht es den Kindern

ED106-107-77

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

sehr schön, auch Hanna sorgt dann rührend
für die Kleinen. – Für die Kleinen haben dann
endlich dort Platz für die Eisenbahn, die
dann mit Ingolfs Eisenbahn zusammen
durch die ganzen Zimmer aufgebaut wird. –
Etwas Schnee hatten sie auch zum Rodeln, zum
Skilaufen hat es nicht gereicht. –
Paul hat sich einen Eckzahn ausgebissen und
mit einer Wurzelentzündung viel Zahnbehandlungen
Kann ich Dir mit einem Buch noch eine
nachträglichen Weihnachtsgruß schicken, Du hast
doch sicher einiges was Dir Freude machen
würde?, Schreibe es mir doch bitte, – oder hast
Du etwas anderes für Deine Wohnung lieber?
Grüße ~~Fräulein~~ Eia Schulz sehr herzlich und sei Du
herzlich gegrüßt von Uns allen von
Deiner Lein.

Lieber Onkel Walter (f) vielen
Dank für das schöne Buch ich habe schon darin gelesen.
Herzlicher Grüß Dein Jürgen

Vielen Dank für das Buch Deine Heidi.

Dienstag den 3. Februar 1953 ED106-107-178

Lieber Walter!

Heute hast Du mich wieder einmal mit der Uebersendung von 20 DM sehr erfreut, und ich danke Dir recht herzlich dafür. Ich muß oft denken, daß es doch noch Menschen mit edlem Charakter gibt, die einen in der heutigen, häßlichen Zeit ansehen muß. –
In Elberfeld war Reiner an Grippe und Mittelohrentzündung erkrankt, und habe ich mir große Sorgen gemacht. Harola ist mit dem Herzen nicht in Ordnung. Vorige Woche war Reini mit ihr hier zum Liefern, da sah sie wieder besser aus, und sie sagte selbst: Unkraut vergeht nicht. Lotte geht gesundheitlich gut, sie hat aber auch eine stabile Natur. Mit den vollen Schmerzen in meinen Knien, mache ich viel mit und kann sehr schlecht gehen und stehen noch schlechter. Mir fehlt zu allem die Lust bei den dauernden Schmerzen. In 4 Wochen bekomme ich noch mal Röntgenbestrahlungen auf beiden Knien, und das ist wohl das einzige wirksame Mittel gegen Arthritis, was mir auch bis jetzt ein klein wenig Linderung gebracht hat. Ich soll die Beine schonen, aber im Haushalt ist doch allerhand zu tun. – Hoffentlich geht's Dir, lieber Walter gesundheitlich gut und bist von der Grippe verschont geblieben. Habe immer an Dich denken müssen, und wenn Lotte mittags kam von Dir gesprochen. Wir waren besorgt um Dich.

Wir haben aber auch einen furchtbar ungesunden Winter. Ich freue mich auf die ersten Sonnenstrahlen und hoffe dann auch auf Besserung. Bei Rönn im Geschäft ist es sehr still, aber der Januar gehört immer zu der sauren Gurkenzeit. Auf einl. Bild siehst Du, wie wir vorige Woche haben stehen müssen, um unsere Rente zu bekommen. Ich hatte das Glück, daß ich einen guten Polizist antraf, der mich mit den Gebebehinderten mit Ausweis herein ließ. Zur nächsten Auszahlung bekomme ich von meinem Arzt eine Bescheinigung. Durch die Erhöhung war der Andrang und Wartezeit doppelt groß. –
Nun halte Dich vor allen Dingen gesund und sei herzlich gegrüßt
von Deiner dankbaren Schwägerin
Milly

Adresse bitte auf meine
Hausnummer 14a

Liebe Grüße und von mir
auch vielen Dank für Deine
Güte. Deine Lotte

ED106-107-179

Hamburg, 1. März 1953

Liebe Helene! Lueg

Hoffentlich hat Dich mein Geburtstagsgruss beizeiten erreicht. Es hat mir sehr leid getan, dass ich auch das Dir zugedachte Buch von Else Lasker=Schüler vergebens warten musste. Ich werde es wahrscheinlich morgen bekommen und es dann sogleich als Drucksache an Dich auf den Weg geben. Damit Du Dich schon etwas darauf vorbereiten kannst, empfehle ich Dir, am Donnerstagabend um 20 nach 10 den Hessischen Rundfunk einzustellen, weil es da nämlich einiges über und von Else Lasker=Schüler zu hören gibt. Es wird auf den Brill und die Sadowastrasse die Rede kommen. Du musst das unbedingt wahrnehmen.

Vorgestern ist nun endlich "unser Buch" erschienen, Günther Weisenborns Werk "Der lautlose Aufstand". Es wird nun in allen Buchhandlungen ausliegen. Lasse es Dir von Hanna recht bald mitbringen, denn von Deinem kleinen Bruder steht darin allerhand zu lesen. Sonst bestelle es bei Gerd Hoff. Der weiss

schon: Rowohlt=Verlag.

Sind mittlerweile alle Dornröschen von der Grippe wieder genesen? Sonst lasse ich gute Besserung wünschen.

Hanna ist mittlerweile ja auch wieder bei Dir eingetroffen. Herzliche Grüsse!

Fräulein Schulz schliesst sich auch diesmal mit freundlichen Grüssen an.

Nun ist es bald wieder Frühjahr, dessen wirst auch Du Dich sicher freuen. Nur nicht den Kopf hängen lassen!

In diesem Sinne herzliche Grüsse und Wünsche!

Dein

Düsseldorf 5. März 1953 ED106-107-80

Lieber Walter!

Heute hast Du mich wieder einmal mit der Uebersendung von 20 dl. sehr erfreut, und ich danke Dir recht herzlich dafür. Bis jetzt konnte ich mich leider für Deine edle Tat noch nicht erkenntlich zeigen. Aber ich hoffe, daß auch der Tag einmal kommen wird, wo das möglich ist.

Ich nehme an, daß es Dir gesundheitlich gut geht und Du von der Grippe verschont geblieben bist, was ich auch von Lotte und mir sagen kann. In den letzten Wochen hat sich bei uns nichts Besonderes ereignet. In Elberfeld war ich seit Weihnachten nicht. Bei dem miserablen Wetter fehlte mir dazu auch die Lust und ich war froh, wenn ich zu Hause im Warmen sein konnte. Reini hat am 26. Geburtstag er wird 44 Jahre. Wenn ich eingeladen werde, fahre ich evt. hin. Obwohl mir das Ein- und Aussteigen aus den Zügen und Straßenbahnen sehr schwer fällt, würde ich doch gerne die Kinder sehen.

Vorige Woche war Reini zum Liefern hier und hatte Putzi bei sich, der sehr schlecht aussah. Er sagte mir, daran sei seine dicke Gesichtshaut schuld. Das ist die Redensart seiner Mutter! Nächste Woche bekomme ich wieder Röntgen-bestrahlungen, mußte eine Pause zwischen den letzten machen. Darauf setze ich nun

meine ganze Hoffnung, daß ich wieder besser laufe kann.

Nun, lieber Walter halte Dich gesund und sei recht herzlich gegrüßt

von Deiner dankbaren Schwägerin

Milly

Lieber Onkel Walter!

Auch von mir aus herzlichsten Dank! Alles Gute Dir und liebe Gruße

Deine Lotte

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 106-107-81

Helene Lueg

Oelinghauser-Heide, über Arnsberg (Westf.)

13.3.53

Mein lieber Walter!

Endlich sollst Du etwas von mir hören, obgleich mir auch heute leider das Schreiben recht schwer wird. Recht herzlich danke ich Dir für die guten Wünsche zum 75. Geburtstag, auch für das Buch, an dem Du so fleißig mitgearbeitet hast. – Der Anfang meines letzten Vierteljahrhunderts war sehr harmonisch und schön, eine bleibende Erinnerung für alle. Paul hatte gerade eine Grippe überstanden, auch Fräulein Christern, die vorher drei Wochen zu Bett lag; deren Schwester Anna uns seit vier Wochen schon hilft. Letztere war ja 1949 schon ein Jahr lang als Hausdame hier. Hanna ist in diesem Monat noch in München und wird wohl mit Friedrich Oskar, nach gemeinsamen Besuch der Frankfurter Automobilausstellung, auf der Leni und Paul schon nächste Woche einige Tage sind, nach Hause kommen. Nolte hat auch 3 Wochen gelegen, durch den früheren Unfall war der Husten besonders quälend. Seine Tochter, deren Scheidung bald erledigt ist, und die später wieder eine Stellung als Secretärin in Bochum annehmen will, ist auch hier. Der vierjährige Enkel wird auch weiterhin hierbleiben, was für Noltes doch oft sehr anstrengend ist. – Sehr freue ich mich über die gute Besserung Deines Befindens, möge

das noch lange so bleiben. Mein Körperhaushalt macht mir leider immer größere Beschwerden, auch das Herz und die Augen. Hätte nicht gedacht, daß ich so alt werden würde. Ein zerbrochener Krug hält am längsten, ein wahres Wort. – Die große Menge Geburtstagbriefe kann ich deshalb nur nach und nach beantworten. Die Zimmer waren voll der schönsten Blumen, viele auch von der Belegschaft unserer Betriebe, besonders auch von den Jubilaren. – Ob Du von den Essenern etwas gehört hast? Sie hatten alle eine Ausspannung dringend nötig und werden hoffentlich mit neuer Kraft zurückkommen, auch Jürgen und Heidi.

Die Rundfunksendung über Else Lasker-Schüler war durch Störung ganz unverständlich, sonst für mich sicher auch zu aufregend, kein gutes Schlafmittel.

Nun muß ich aber doch Schluß machen. Sage bitte auch Fräulein Schulz vielen Dank für ihre Glückwünsche und Grüße.

Herzliche Grüße, auch an Fr. Schulz, in stetem Gedenken

Deine Helene.

N.S. Fräulein Christern läßt auch bestens grüßen.

D.O.

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Düsseldorf, den 2. April 1953

ED106-107-82

Lieber Walter!

Ein schönes Osterei, in Form der von Dir gesandten 20 dl, erhielt ich heute. Wie immer habe ich mich riesig darüber gefreut, und danke Dir herzlich dafür.
Im vorigen Jahr besuchtest Du uns am 2. Mai, und ich hoffe, daß Du auch in diesem Jahr, sobald das Wetter wärmer wird, wieder einmal nach hier kommst. Am Montag war ich in Elberfeld. Alles war in bester Ordnung. Die Kinder sind ja so groß geworden, Du wirst staunen, wenn Du sie siehst. Sie sind alle vier versetzt worden. Reiner ist ja ein fleißiger, strebsamer Junge und hat, trotzdem er doch immer im Betrieb mitarbeitet, mit das beste Zeugnis aus der Klasse. Wendelgard und Putzi packen auch im Betrieb. Beide hatten aber einen blauen Brief bekommen! Karola war daraufhin beim Lehrer und nun hat es mit der Versetzung doch noch geklappt. Dienstag haben sie Ferien bekommen, und deshalb habe ich kein Zeugnis gesehen. Ich habe mich sehr gefreut, nach so langer Zeit die Kinder einmal wieder zu sehen. Denn seit Weihnachten war ich nicht mehr dort. Durch das schlechte Gehen meiner kranken Knie und das miserable Wetter bin ich garnicht heraus gekommen. Deshalb war die Fahrt nach Elberfeld eine schöne Abwechslung

für mich. Bekomme immer noch Röntgen-
bestrahlungen, und danach haben die Schmer-
zen nachgelassen. Nun muß ich mal wieder
eine Zeit aussetzen. Hoffentlich läßt Du, lieb
Walter gesund und munter. Lotte geht's ge-
sundheitlich auch gut. Nur im Büro hat
sie viel Aerger.
Wünsche Dir nun schöne und geruhsame
Ostertage und bin mit herzlichen Grüßen
Deine dankbare Schwägerin
Milly
Lotte läßt auch herzlich grüßen.

ED106-107-83

3.Mai 1953

Lieber Reini!

Auf Umwegen hat mich beinahe wie durch ein Wunder eine Aufforderung von Notar Dr.Neuhaus erreicht, unter dem beiliegenden Schriftstück meine Unterschrift beglaubigen zu lassen. Ich habe das gestern besorgt.Sei doch so nett, das Papier nun an den Notar weiterzuleiten.

Es war vor 14 Tagen sehr nett bei Euch.Gerne denke ich an die schönen Stunden zurück,die ich bei Euch verleben durfte. Allerdings wurde meine Freude etwas getrübt, als ich auf dem Oller die schmerzliche Feststellung machen musste, dass gerade die von mir schon herausgesuchten wertvollen Papiere zum Teufel gegangen oder verschmutzt waren. Aber das ist ja nun leider passiert.

Schliesslich noch: Bekomme ich nächster Tage das erbetene Paket? Vergiss es bitte nicht.

Euch Allen herzliche Grüsse!

Dein oller Oehm

Institut für Deutsche Sprache - Archiv

Düsseldorf den 4. Mai 1953

ED106-107-84

Lieber Walter!

Heute habe ich das Geld von Dir erhalten, und danke Dir recht herzlich dafür. Immer wieder freue ich mich sehr über Deine edle Tat! – Ich hoffe, daß Du unter der langen Fahrt nach Hamburg nicht all zu sehr hast leiden müssen. Du warst sicher froh, wieder in Deinem Heim zu sein. Viel zu schreiben gibt es heute nicht, da wir uns ja über alles mündlich unterhalten haben.
Ueber Deinen lieben Besuch habe ich mich sehr gefreut. Nur leid hat es mir getan, daß ich das Essen nicht vorbereiten konnte. Du hast mir nun versprochen, bei Deinem nächsten Hiersein, mir vorher zu schreiben. Hoffentlich dauert es nicht wieder ein ganzes Jahr!
Lebe recht wohl, lieber Walter, sei herzlich gegrüßt von Deiner dankbaren Schwägerin

Molly

Lieber Onkel Walter!
Viele Grüße und Küsse
Deine
Lotte
Was macht das Piepvögelchen?!

ED 106-107-85

Landhaus Lueg

Oelinghauser-Heide,
über Arnsberg (Westf.)

5. 5. 1953

Mein lieber Walter!

Nun will ich aber endlich diesen Brief, den ich schon am Tage nach Deinem Hiersein morgens früh 6 Uhr im Bett und mittags oben auf der Couch angefangen habe fertig machen. Vielen Dank für Deinen gestern erhaltenen Brief, mit dem, ich dachte, das schon, Du mir zuvor-gekommen bist. Auch ich habe mich recht über unser Wiedersehen gefreut, bist Du doch noch der Einzige, mit dem ich über die früheren Jahre sprechen kann. Es mußte leider so schnell gehen. Warum mußtest Du so schnell wieder in Hamburg sein? Ist Dir die Rückfahrt nicht so anstrengend gewesen? - Nach Deiner Abfahrt fiel mir so vieles ein, was ich noch gerne mit Dir besprochen hätte; auch den schönen Weg zum Garten hätten wir noch machen müssen. Vielleicht kannst Du Dich im Sommer oder Herbst mal etwas hier erholen; ich hoffe, daß es mir dann auch besser geht und ich nicht die Zeit durch Klagen trüben muß. - So vielen möchte ich eine Ausspannung hier in der guten Luft gönnen, die es sich heute, besonders im Alter, auch geldlich nicht mehr leisten können. - Wie freue ich mich, daß es Dir gesundheitlich wieder so gut geht und Du wieder so tätig sein kannst. Du hast zum Glück doch mehr Humor und Optimismus, sonst hättest Du die langen, schweren Jahre nicht so durchhalten können. Hanna sagt oft, wir wären uns in manchem sehr ähnlich, aber leider habe ich keine starken Nerven, da unsere Mutter (ein)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ein Jahr vor meiner Geburt ein schweres Nervenfieber hatte und längere Wochen bei ihren Eltern in Rheydt war, weil die Schwägerinnen in Elberfeld ihr das Leben recht erschwerten. Das hast Du wohl nicht gewußt? —

Sehr gerne mache ich, wie Du auch, vielen Menschen eine Freude, aber nicht aus Egoismus nur, weil diese Freude ins eigene Herz zurückkehrt. Bei Deiner Abfahrt haben viele am Fenster Dir gewinkt. Ingolf und Volker haben sich recht gefreut über Dein Buch und werden sicher selbst Dir danken. — Leider kann ich nicht nur mitfühlen, sondern mitleiden und das strengt sehr an. Mein Auge ist auch schlechter geworden, deshalb kann ich mich nicht mehr genügend ablenken vom Grübeln und Denken, frage immer noch „warum" und nicht „wozu". In Gedanken bin ich oft bei Dir. Ob Du mir Dein Zimmer mal ganz einfach zeichnen kannst oder bekommst Du bald ein Zweites im selben Hause? Ist Telefon darin? —

Ich bewundere, wie Fräulein Schulz bei ihrer anstrengenden Tätigkeit noch so viel Kraft hat, für Dich zu sorgen. Wie alt ist sie wohl? —

Willy Richter schickte mir eine schöne Frühlingskarte von L. Richter, aber mit der traurigen Nachricht vom baldigen Ende seiner jüngsten Schwester Adele aus Berlin, deren großer Wunsch es ist, ihren Bruder nach 12 Jahren noch einmal zu sehen. Er wird deshalb am Donnerstag hinfahren, zum ersten Mal in einem Flugzeug.

Da Leni vorige Woche nicht darum kam, ihm in meinem Namen das Buch von Heisenborn zu schicken und Deine Anschrift anzugeben, habe ich das Sonntag gemacht. —

Leni wird Donnerstag nur für acht Tage zur Erholung wegfahren, es müßte eigentlich länger sein, aber sie hat keine Vertretung. Paul wird sich darnach dann

5.5.53.

LED106-107-86

II.

auch kurz irgendwo ausspannen, was sehr nötig ist. Diese Woche haben wir einen jungen Hilfsarbeiter aus unserem Essener Betrieb hier, der lange Jahre in Krieg und Gefangenschaft war. Er macht uns die Wald- und Gartenarbeit, die ja Volte nicht kann. – In den nächsten Wochen muß unser Dach ganz neu gedeckt werden, davor hat Hanne auch Angst. Für mich wird das besonders schwer werden. In Essen bauen sie auch drei Zimmer an, denn wenn die beiden Großen auch zu Hause sind, wird's zu eng und für alle zu unruhig in einer zu hellhörigen Baracke. – Nun muß ich aber Schluß

Schluß machen, die Anstrengung war schon groß.

Hanna hat recht bedauert, daß sie Dich nicht angetroffen hat. Sie kam ganz unerwartet statt Dienstag schon Montag abends zurück; unser Telefon war 3 Tage gerade gestört.

Hanna und Fräulein Christern lassen auch herzlich grüßen.

Recht herzliche Grüße, auch bitte an Fräulein Schulz,

Deine Helene.

ED 106-107-87

DR. PAUL MAHNERT
ESSEN-BREDENEY
RÜTTELSKAMP 36

Essen, den 27. Mai 1953.

Lieber Walter!

Wir gratulieren Dir sehr herzlich zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes und haben uns mit Dir sehr darüber gefreut.

In der Anlage sende ich Dir die Einladung des Rhein-Ruhr-Klubs wunschgemäß zurück. Entschuldige bitte, daß ich sie zerrissen habe. Ich habe erst nachher gesehen, daß Du die Einladung wieder zurück haben wolltest. Leider kann ich an dem Vortrag nicht teilnehmen, da ich morgen für einige Tage nach Stuttgart verreise. Ich hatte die Einladung schon vorher erhalten. Du schriebst jedoch in Deinem Brief von Gerresheim und hast es wahrscheinlich mit Gevelsberg verwechselt. Aus diesem Grunde das Mißverständnis!

Ich habe veranlaßt, daß Dir einige Exemplare der "Westfälischen Rundschau" zugesandt werden.

Mit herzlichen Grüßen!

Dein Paul.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 106-107-88

Reinhard Hösterey

BURGER BREZEL- UND ZWIEBACK-FABRIK

Seit 1790

Bankkonto: Städtische Sparkasse
Wuppertal-Elberfeld
Postscheckkonto: Essen 9252
Telefon Nr. 36180

WUPPERTAL-ELBERFELD
Friedrich-Ebert-Straße 104
Postschließfach 453

den 11. Juni 1953

Lieber Onkel Walter!

Zu Deiner großen Anerkennung, die Du durch die Verleihung des Verdienstkreuzes erhalten hast, möchten wir Dir unsere besondere Gratulation übermitteln. Du hast für Deine hervorragende Arbeit wenigstens eine ideelle Anerkennung erhalten und dürfte Dir die weitere Arbeit noch mehr Freude bereiten. Hoffentlich ist Dir dabei ein voller Erfolg beschieden.
Carola und die Kinder schließen sich meinen Wünschen herzlichst an.

Mit herzl. Grüßen und nochmals den besten Wünschen für die Zukunft verbleibe ich

Dein Heini

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED 106-107-89

Helene Lueg

Oelinghauser-Heide,
über Arnsberg (Westf.)

14. Juni 1953

Meinen Brief vom 5. Mai hast Du doch erhalten? – Wie ist Dein Befinden zu verstehen? –

Mein lieber Walter! Leider wurde mir das Schreiben in der letzten Zeit noch schwerer, sonst hättest Du längst einen Brief von mir, denn meine Gedanken waren in diesen Wochen ganz viel bei Dir. Wie sehr habe ich mich über die Auszeichnung und die vielen Anerkennungen, die Dir aus der ganzen Welt zukamen, gefreut. Wie lange und schwer habe ich immer an Deinem so unsäglichen Kampf um Frieden und Freiheit bei alle dem Dir zugefügten Unrecht mitgelitten. Wie gut nur, daß unsere Mutter das nicht mehr erlebt hat und wie bewundere ich immer mehr, wie tapfer Du alles durchgehalten hast. Ich hatte an ein Wiedersehen nicht mehr geglaubt.

Mehrere Hefte der „Deutschen Rundschau", die ja auch sonst viel Gutes enthält, haben wir sofort bei Hoff's bestellt, aber sie waren gerade vergriffen. Ich will auch eine an Willy Richter schicken, der mir auch einige Zeitungsausschnitte schickte und sich sehr über das von uns gesandte Buch von Dir und Weisenborn gefreut hat. –

Die Schwester in Berlin, die er per Flugzeug auf ihren Wunsch noch nach zehn Jahren wiedergesehen hat, verbunden mit einem kurzen Besuch seines einzigen Arztsohnes und einer verheirateten Tochter aus der Ostzone, lebt noch, aber die plötzliche Todesnachricht von seiner Schwester Käthe Möller (Arztwitwe), die in Mühlhausen lebte und ganz schwere Jahre mit ihrer Tochter, die ihren Mann noch am letzten Kriegstage verlor, hat ihn sehr erschüttert. Erinnert Du Dich wohl noch, daß

Am 21. Juni wäre mein 53 jähriger Hochzeitstag. —

Käthe Richter vor meiner Verlobung (1899) längere Zeit bei uns in Elberfeld war? — Willy Richter merkt nun auch viele Alterserscheinungen, die wohl über siebzig Jahren bei den meisten Menschen eintreten. Er möchte sich auch bald zur Ruhe setzen, aber wovon leben? Seine Schrift wird immer unbeserlicher. Leider habe ich auf mehrere Briefe ihm noch nicht geantwortet, er kann doch seine erste Jugendliebe nicht vergessen, wie er mir vor langer Zeit schrieb und möchte mir so gerne an meinem 80. Geburtstag persönlich seine Blumen bringen, was ich seit einigen Jahren immer abgelehnt habe. — Paul fliegt heute Abend nach Berlin, wo er bei einer Sitzung eine Rede halten soll. Leni hat ungemütliche Woche vor sich. Sie wollen einige Zimmer anbauen, weil sie, wenn alle vier Kinder im Herbst zu Hause sind, in der hellhörigen Baracke nicht zur Ruhe kommen. Paul und Leni müssen dann nachts im Gartenhaus sein. — Morgen werden hier nun, wenn das Wetter gut wird, die Dachdecker unser ganzes Dach neu decken. Für mich wird diese Unruhe sehr schwer sein, aber in ein Krankenhaus möchte ich nicht gern, weil man mir leider meine körperlichen Beschwerden, die immer schlimmer werden, nicht mehr nehmen kann, sonst würde ich mich sofort operieren lassen, wie schon so oft in meinem Leben. Das Durchhalten wird mir doch oft unheimlich schwer. Dir wünsche ich von Herzen, daß Du immer neue Kraft zur Weiterführung Deiner Lebensarbeit erhältst. Hoffentlich bekommst Du bald eine größere Wohnung. — Begreifen kann ich doch nicht, warum der Reini nicht mehr auf meinen Brief antwortet. — Frl. Christern ist seit 8 Tagen von Ihrem sehr schönen Urlaub mit ihrer Schwester zurück, es soll keiner wissen, wo sie war. Sie läßt bestens grüßen. Hanna hatte natürlich sehr viel zu tun und kann kaum zum Schreiben, sie läßt Dich herzlich grüßen. Bitte grüße auch Fräulein Schultz von mir, die Dir so treu zur Seite steht.

Recht herzliche Grüße und Wünsche für weiteres Wohlergehen Deine Helene!

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Ww. Ist Adressbuch?

BD 106-107-90

10.Juli 1953 (H/L.)

Lieber Reini!

Grolle mir bitte nicht, wenn ich Dich mit der Frage belästige, ob nun auch die zugesagten Zahlen an mich unterwegs sind. Da die Steuererklärung bis zum 15.Juli abgegeben sein muß, habe ich mit Fräulein Schulz schon ausgemacht, daß wir übermorgen auch dieses miterledigen.

Weißt Du mir vielleicht Rat? Ich suche die jetzige Adresse von Hein Montanus, der einmal in der Westkotterstrasse gewohnt hat,

Was machen Eure Reisepläne? Hoffentlich habt Ihr gutes Wetter. Wann kommt Ihr durch Hamburg? Ich hoffe, daß ich zum 1.August umziehen kann. Die neue Adresse erhaltet Ihr dann sogleich.

Der ganzen Familie herzliche Grüße!

Dein oller Öhm

22

Institut für Landesgeschichte - Archiv

Düsseldorf, den 30. Juli 1953

Lieber Walter!

BD 106-107-91

Heute hast Du mich wieder einmal mit der prompten Uebersendung von 20 M. sehr erfreut und ich danke Dir recht herzlich dafür. — Warst Du denn noch nicht bei Deinem Freund Buchinger? Eine Luftveränderung würde Dir auch gut tun. Denn die Hamburger Luft ist genau so schlecht, wie die Düsseldorfer. — Reini fährt am Samstag mit seinem ganzen Anhang nach Grömitz. Hoffentlich ist das Wetter besser, als bisher, dann können sie sich alle erholen. Reini sieht besonders schlecht aus, er hat aber auch Stoff gebrasselt, er soll es nur nicht übertreiben, es könnte sein Unglück sein. -
Am Montag kam er hier vorbei, um mir seinen neuen Lieferwagen zu zeigen. Es ist ein Tempo-Matador. Die Lackierung und Schrift ist einmalig, dunkelrot mit schwarzen und goldener Aufschrift auf Wappen, sieht wirklich vornehm aus. — Lotte geht's gesundheitlich gut und in ihrem neuen Wirkungskreis fühlt sie sich wohl. Man kann ja noch nicht viel sagen, ob es klappt, da es ein neues Unternehmen ist. — Mir geht's bis auf die Schmerzen in den Knien gut. Solange ich noch laufen kann, will ich zufrieden sein. Anfang Sept. möchte ich ein paar Tage nach Oberpleis.

weiß es aber noch nicht bestimmt. Mich zieht es immer wieder dahin. —
Lieber Walter lebe recht wohl und sei herzlichst gegrüßt von
Deiner dankbaren Schwägerin
Milly

Lieber Onkel Walter!
Viele Grüße u. vielen Dank!
Deine Lotte

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED100-107-92

Kampen den 21.8.1953

Lieber Onkel Walter!

Bitte sei mir nicht böse, daß ich mich noch nicht für das schöne Geburtstagsbuch bedankt habe. Ich war in der Schweiz, und als ich es geschickt bekam, hatte ich Deine Adresse nicht. Das Buch ist so nett geschrieben es ist nicht so schwierig. Vielen, vielen Dank dafür.

Nun sind wir alle in Kampen und haben eine schöne Zeit zusammen. Schade, daß Du uns nicht einmal besuchen kannst.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Es würde sicher wunderschön.
Ich fahre am 12. Sept.
wieder in die Schweiz.
Hoffentlich sehen wir uns
dann bald wieder.

Bis dahin, viele liebe Grüße

Ihr

Deine

Ute!

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

23. August 1953

ED106-107-93

Liebe Helene!

Nun stecke ich schon mitten im Umzug, denn schon in der nächsten Woche soll ich endlich aus meiner Raumnot befreit werden. Aber nun drängt es mich doch, Dir noch schnell eben eine überraschende Neuigkeit mitzuteilen. Unsere Cousine Hertha Hösterey aus Brackwede schrieb mir nun schon den zweiten ausführlichen Brief aus Bonn (Bonner Talweg 33) bei DIMITAG. Bei der DIMITAG handelt es sich um eine grosse Pressesgentur, die u.s. auch Biographien berühmter Zeitgenossen rundschickt. Und da ich ebenfalls darunter geraten bin, bekam Hertha meine Adresse und schrieb mir sogleich. (Meine Biographie schickte sie mit, die lasse ich nun vervielfältigen, werde natürlich auch Dir eine Fotokopie davon schicken).

Ich hatte den Eindruck, dass Hertha sich redlich und tapfer bemüht, selbständig das Leben zu meistern. Ihr Bruder Hugo ist bei Stalingrad ums Leben gekommen. Hertha selbst ist jetzt 52 Jahre alt und hat sich von ihrem Elternhaus ganz zurückgezogen. Es soll sich da um eine traurige Geschichte handeln, die nicht so leicht zu durchschauen ist. Ihre Mutter (also Onkel Hugos zweite Frau) lebt zusammen mit ihrer Schwiegertochter (also der Witwe von dem jungen Hugo, der im Kriege noch geheiratet hatte). Während diese beiden Frauen sich gut zu verstehen scheinen, kommt sich Hertha als schlechtweg-gekommen vor. Offenbar eine recht unerquickliche Situation. Schon seit einem Jahr hört man nichts mehr von einander.

Hertha berichtete mir noch, dass sie einige Jahre hindurch mit schönem Erfolg Puppenspiele gemacht habe. Sie würde sich gewiss recht freuen, wenn sie auch mit Dir wieder in Verbindung kommen würde. Einen Durchschlag meiner Zeilen schicke ich Leni mit, die ich heute in einer Woche schon in meiner neuen Wohnung begrüssen zu können hoffe. Ein weiterer Durchschlag geht nach Bad Grömitz, woher morgen die Elberfelder ihre Rückreise antreten wollen.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Selber hoffe ich, Anfang Oktober wieder einmal nach Düsseldorf und Elberfeld fahren zu können. Von Essen aus werde ich Dich dann wohl einmal anrufen können.

Wie geht es Hanna? Dieser Tage wurde ich lebhaft an sie erinnert, waren wir doch gerade heute vor einem Jahr aus Dänemark zurückgekehrt. In diesem Sommer hatte ich mich hier dermassen festgefahren, dass ich nicht einmal zur Denkmalsweihe nach Berlin fliegen konnte. Nun hoffe ich, dass ich in der neuen Wohnung wieder frisch ins Geschirr gehen kann. Halte mir bitte den Daumen.

Dir und Hanna, Fräulein Christern und dem ganzen übrigen Haus, herzliche Grüsse und Wünsche, womit sich auch Fräulein Schulz ~~sich~~ wieder anschliesst. (In 14 Tagen will sie einige Ferienwochen in Tirol verleben).

Nochmals, alles Gute!

Dein kleiner Bruder

23. August 1953

ED106-107-94

Liebe Leni!

Ein Brief von Dir ist doch ein so seltenes Vergnügen, dass ich postwendend danken und antworten muss, wenn ich auch schon mitten in Umzugsvorbereitungen stecke. Wir erledigen am Sonntagvormittag nur noch eben die dringendste Post, dann will Fräulein Schulz heute nachmittag heftig beim Einpacken meiner Bücher helfen.

Habt allezusammen herzlichen Dank für Eure Grüsse. Im übrigen darf ich mich wohl kurz fassen, hoffe ich doch, Euch heute in einer Woche hier in Hamburg begrüssen zu dürfen. Allerdings werdet Ihr damit rechnen müssen, in einen ziemlichen Kurmel hineinzugeraten, denn Samstag soll der Umzug stattfinden. Aber Ihr könnt dann doch wenigstens einmal sehen, wohin ich gerate. Und sicher werdet Ihr dann finden, dass ich es gut getroffen habe.

Meine neue Wohnung liegt kaum 10 Minuten von der Bilserstrasse entfernt. Das Haus ist etwas schwer zugänglich(Neubau), deshalb einige Fingerzeige. Unweit des Jahnrings am Rande des Stadtparks gibt es eine Siedlung der Wichern=Baugesellschaft. Die Strassen haben niederdeutsche Bezeichnung: Fiefstücken und Veerstücken (Vierstück). Ihr findet mich also Veerstücken 9 Ptr. rechts. Von der Alsterdorferstrasse führt kurz vor der Bahnunterführung die Strasse Braamkamp ab. Es geht da etwas bergauf. Eine Seitenstraase nach links ist die Krochmannstrasse, von der wiederum nach rechts eine kurze Strasse abzweigt: Dreestücken. Am Ende dieser Strasse sieht man dann gleich links die beiden Neubauten Veerstücken. Ihr werdet Euch wohl duchfragen müssen, denn die Häuser liegen etwas abgelegen, deshalb aber auch beneidenswert ruhig.

Der Einfachheit halber falte ich Dir Durchschlag eines Briefes bei, den ich Deiner Mutter soeben ins Sauerland geschickt habe.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Sehr freuen würde ich mich über kurzen Postkartenbescheid: wann ungefähr wir Euch Veerstücken erwarten dürfen. Zu einem Imbiss werden wir Euch leider nicht einladen können, doch wird Fräulein Schulz sicher gerne wenigstens mit einer Tasse Kaffee aufwarten können. Auch für Apfelmost werde ich sorgen.

Nun verlebt noch recht schöne Tage dort oben und seid allesammen herzlich gegrüsst vom

ollen Oehm

Essen, den 6. September 1953.
Rüttenscheider Weg 36.

ED106-107-95

Lieber Herr Walter, es war für uns alle sehr schön, Dich in Deiner & seiner Wohnung schon aufsuchen zu können, nun können wir uns alles gut vorstellen & Dir etwas und dabei helfen, es zu verschönern. Die Fahrt mit 4 Kindern ins Auto ist schon sehr anstrengend, F.O. fuhr

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

sehr vorsichtig, in der Heidie vor Sollan
machten wir noch eine kurze Rast
mit Rikomlett u. Streußelkuchen
von einer großen Platte, dann fuhren
wir durch bis Essen u. waren um 1/2 9 Uhr
zu Hause. – Paul war sehr glücklich,
uns alle wieder wohlbehalten zurück-
zu haben, er war etwas unruhig durch
ein so grauenhaftes Autounglück von
Bekannten von uns in Südfrankreich
wo Dr. Wiele seine Frau u. der 16 jährige
Sohn uns leben kamen, der 18 jährige

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-96

II. liegt noch schwerverletzt im Krankenhaus für der 10 jährige Sohn, der mit Jürgen in der Klasse ist und befreundet ist, war in Bayern bei Freunden. – ganz Essen steht unter diesem Eindruck, Dr. Wiehle war Chefarzt des großen Krupp Krankenhauses, – ganz besonders lange, sympathische Menschen. –

Heute haben wir einen herrlichen Herbst-Sonnentag im Garten. – die beiden Kleinen sind zur Appellatenkirmis in Werden, sie zogen strahlend ab.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dank von Ihr allen für die Stunde bei Dir.

Morgen früh fahren Paul u. F.O. nach Stuttgart zu einer großen Tagung von Mercedes; – ich fahre Donnerstag mit Hte nach und dann weiter in die Schweiz. – mit Hte u. F.O., Paul ist zu Hause. – Der Anbau läuft leider nicht an, da wir die Einspruch des Nachbarn noch ausgiebig wiederlegen müssen damit das Aufbauministerium es doch noch bewilligt, wir sollten alles innändern, hoffen aber durch Verhandlungen in 14 Tagen zuerst zu kommen. –
Die Kleinen sind so stolz, daß sie bei Dir soviel Trauben u. Apfelsaft bekamen.
Alles Gute weiter für die Einrichtung, herzlichen

Viele herzliche Grüße Deine Lenie

ED106-107-97

Seit 1790

Reinhard Hösterey

BURGER BREZEL- UND ZWIEBACK-FABRIK

Bankkonto: Städtische Sparkasse
Wuppertal-Elberfeld
Postscheckkonto: Essen 9252
Telefon Nr. 36180

WUPPERTAL-ELBERFELD
Friedrich-Ebert-Straße 104
Postschließfach 453

den 25.September 1953.

Lieber Onkel Walter!

Nun habe ich auch endlich den Dr. Fritz Hertz ausfindig gemacht. Durch die obige Angabe war die Auffindung fast unmöglich. Es handelt sich um einen Friedrich Herz, W.-Barmen,Fr.-Engels-Allee 396. Nach Angaben eines jüdischen Vertreters, der mich besucht bin ich endlich dahinter gekommen. Nach dessen Angaben soll er keinen Dr. haben? Ich habe ihn tel. angerufen und nachgehört, ob er Dich kenne. Er konnte sich an Dich erinnern und zwar aus einer Unterhaltung mit Dir in Sachsenhausen. Er nannte mir noch einen Lageräl testen Harry Naujoks wohnhaft in Hamburg mit dem er in ständiger schriftlicher Verbindung steht. Derselbe soll zwar aus der Partei (nicht aus der 1ooo jährigen) entlassen worden sein und auch seinen Wohnsitz verlegt haben. Herz bittet Dich, etwas von Dir hören zu lassen und kann er Dir ja sicher mit allerlei Angaben dienen.

Von uns Allen herzliche Grüsse

Dein

Heini.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-98

Hertha Hösterey

Bonn, 29.9.53
Bonner Talweg 33 b.DIMITAG

Lieber Walter!

Ich danke Dir recht herzlich für Deine lieben Zeilen vom 23.8., wollte Dir längst schon geantwortet haben, aber ich hatte auch einen Umzug und im Büro allerlei zu tun. Das Klima in Bonn macht leicht müde und krank, und so hatte ich Kolleginnen zu vertreten und nun ist auch der Redakteur, für den ich schreibe, zur Beobachtung im Krankenhaus. Inzwischen haben wir einen Betriebsausflug gemacht. Dazu speziell habe ich ein Puppenspiel fabriziert "Der Spiegel". Damit hatte ich einen netten Erfolg. Ein Redakteur schrieb mir daraufhin: "Recht so, liebe Puppentante, daß Sie auch das Journalistenvolk vom Dimitag in Bonn mal von der Hexe und ihrem Beelzebub, aber auch von dem guten Kasper unter die Lupe der Kritik nehmen liessen! Denen kann man es garnicht deutlich genug sagen! Aber Ihre Kunst vermochte es, alle die netten "Stachelbeeren" prächtig einzuwickeln. So fuhren wir also nicht in die Hölle, sondern wohlgelaunt vom Betriebsausflug wieder heim ins "Bundesdorf". Schönen Dank.Dr.Reinicke". Man ermuntert mich zu versuchen, meine Puppenspiele wieder neu aufzubauen, so etwas müßte sich ja hier rentieren. Ich will es auch versuchen, habe aber deswegen wenig Hoffnung, weil es schwer ist, die richtigen Partner zu finden und auch die nötige Unterstützung evtl. seitens der Stadt, Schön wäre es, wenn es mir gelingen würde. Das ist nun mal meine besondere Begabung.

Ich habe es mir inzwischen überlegt, Dir die mir s.Zt. geschickten Fotokopien doch wieder zurückzuschicken, lediglich 2 Abzüge aus der Deutschen Rundschau und Deine Danksagung habe ich noch hier behalten. Die andern Sachen gebe ich Dir mit Dank zurück. Hast Du die Absicht "Junge Menschen" wieder herauszubringen? Das wäre doch angebracht. Ja, ich kann es auch nicht verstehen, daß man wegen Naumann und Konsorten soviel Druckerschwärze verwandt hat. Damals sagte ich mir sofort, daß damit Engländer und Amerikaner einverstanden sein müssen, viel mehr noch:diese Richtung begünstigen und inzwischen habe ich das auch aus mehreren Notizen bestätigt gefunden. Obwohl ich mich garnicht einmal eingehender mit Politik beschäftige, aber mein Gefühl sagt mir oft das Richtige. Der Engländer schreibt:"Es wird Zeit, daß Deutschland sich wieder auf sich selbst besinnt"(damals, als Naumann so viel von sich reden machte.) Und jetzt ist tatsächlich ein Buch erschienen "Adolf Hitler, mein Jugendfreund." Der Deutsche hat keinen Nationalstolz. Nach dem Kriege, als niemand Nationalsozialist gewesen sein wollte, hat man ihn nur verdammt, früher verherrlicht und jetzt fängt man wieder an, ihn im z.Zt. passenden Licht darzustellen. Als damals "Kraft durch Freude" ins Leben gerufen wurde, dachte ich:"Wie schön , da können arme Leute auch mal ins Theater gehen". Aber heute ist man skeptisch geworden. Wenn uns ein Leckerbissen gereicht wird,weiß man, daß oder man fragt sich:"Was hat das zu bedeuten?"

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Hast Du Dich inzwischen in Deinen neuen Räumen gut eingelebt? Und hoffentlich bist Du gesund und munter .

Hier leidet man leider sehr unter Müdigkeit. Ob das zum Regieren gut ist?

Ich grüße Dich herzlich!

Deine Cousine

Bertha

NB. Wir haben am 10.,11.u.12.Oktober Hauptversammlung, zu der auch Heuss und Dr.Adenauer außer den andern Namhaften aus Regierung,Verlag und Wirtschaft erscheinen werden.ca.150. 2 Sekretärinnen sind beim Empfang dabei; ein wenig hatte ich mich auch schon darauf gefreut aus Interesse, aber ich glaube, man fürchtet meinen Scharfblick.

Eben hat mir ein junger Redakteur auch noch einen Vers in mein Buch geschrieben: "Was Kasper, die Hexe und der Teufel uns rauhen Zeitungsmenschen vom Dimitag zu sagen hatten, das bereitete köstlichen Genuß. Und wie sie es sagten, war vollendete Kunst. Dafür danken wir Ihnen herzlich, liebe "Tante Herta" und wenn der Kasper wieder einmal nach uns fragen sollte, sind wir bestimmt alle wieder da!"

Nett, nicht?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Samstag 3. Okt. 1953

ED106-107-99

Lieber Walter!

Als ich gestern Morgen Deinen lieben Brief erhielt, war ich zuerst sehr erfreut, glaubte ich doch, Du würdest mir Dein Kommen nach hier ankündigen. Als ich aber las, daß Du erst im April kommen würdest, war ich sehr enttäuscht. Soeben habe ich Dr. die 20 Mark von Dir erhalten, ich danke Dir recht herzlich dafür. Du wirst Dich doch wohl meinetwegen nicht haben einschränken müssen, bei all Deinem Edelmut wäre mir das wirklich peinlich.

Daß Reini Dich zweimal mit der Abrechnung enttäuscht hat, finde ich nicht schön von ihm. Ist die Abrechnung denn nicht jedesmal derselbe Betrag? Du hättest ihm doch schon nach der ersten Abrechnung, die nicht richtig nach Deiner Meinung war, schreiben sollen. Du warst nicht so nachsichtig sein. Bist doch in Deinem Leben sehr Haushalts-Finanzen immer zu bescheiden gewesen.

Die 10 Tage, die ich in Oberpleis verlebt habe, waren bei herrlichstem Wetter sehr schön. Freitags bin ich mit dem Autobus hingefahren, und den übernächsten Sonntag haben Reini, Karola, Lotte und Freya mich wieder abgeholt. Gewohnt und gegessen habe ich bei meinen Bekannten direkt bei der Burg. Immer zieht es mich dahin. Es kommt wohl daher, daß mich alles so sehr an meine Eltern und

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Jugend erinnert.
Nun, lieber Walter, leb' recht wohl
sei recht herzlich gegrüßt
von Deiner dankbaren Schwägerin

Milly

auch Lotte läßt herzlich grüßen. Ich sehe sie erst Montag abend.

Institut für Zeitgeschichte-Archiv

ED 106-107-100

Oelinghauser Heide
über Neheim-Hüsten
d. 4. 10. 53.

Lieber Oelmu, seltsam, wie wenig wir uns schreiben, dabei hat ich den ganzen Sommer hier, bei völligem Festsitzen, in dichter Handwerkerarbeit, mit großer Freude regen Interesse Dein Gefeiertwerden verfolgt. – Artikel + Bilder in Zeitungen und Zeitschriften, wie muss Dir der Kam geschwollen sein!!! Sehr schön, dass Du so viel Anerkennung findest. Gern hätte ich die ein oder andere Zeitschrift gehabt, die von Dir erzählte, sie war aber gleich vergriffen. — Sehr vernünftig finde ich nun auch Deinen Wohnwechsel. Die Wohnung scheint recht zu sein, wie mir Lenz erzählte, Du musst doch auch

glücklich sein, ein Reich für viel zu haben & nicht in so einer schrecklichen Beengung leben zu müssen. – Wie gern wäre ich mal nach Hamburg gekommen. Man kann aber die Handwerker hier oben nicht allein lassen und es ist alles so viel Mühevoller. Nun gilt es noch einen neuen Gartenzaun zu machen, einige Bäume fällen zu lassen & dann werd ich es mir wohl wiederleisten das Wintersemester in München an der Uni zu hören. —

Ob wir viel bei deinem nächsten Besuch in Düsseldorf hier oben mal wieder erwarten dürfen. Mutter ist durch die vielen Handwerker wieder mehr an Menschen gewöhnt & ich hab schon mal für 1 Tag nach all den Jahren, Besuch hier oben haben dürfen. Eine erfreuliche Veränderung. Ich denke, du machst

2/ den Abstecher hierher. Das Zimmer drüben ist auch wesentlich wohnlicher. – Was erzählst Du da von einer neuen Beheizung, die interessiert mich sehr. Ist sie im Gebrauch der elektr. Beheizung nicht zu teuer. Ich kenne diese Beheizung schon lange, weil ein Freund von Vater vor ca 25 Jahren mit diesem, seinem Patent in die Schweiz ging. Wenn Du einen Prospekt davon haben kannst, bitte schick ihn mir als Drucksache.

Dank für die Grüsse von Tante Lily. Wie mag es ihr gehen? Mir tut immer noch leid, dass wir nicht ein paar Tage bei ihr blieben, wie sehr hätte sie sich gefreut. Sie ist doch gewiss sehr, sehr einsam. Ich werd ihr bald schreiben. Vielleicht kommen wir doch nochmal zusammen zu ihr hin. Dann machst Du von da draussen keine Abstecher in die „Grosstadt"? – Übrigens, zwei Bekannte habe ich

ED 106-107-101

wieder zu Büchinger, Pyrmont
gebracht. Eine Frau Heintze aus
Hannover und Frau Otte hat
im Buch Jun. Hans sehr reizend,
oben im Giebelzimmer gewohnt
e sich denzbar wohl gefühlt.
Viel Kritik übte sie zwar an
der nun wieder veränderten
Reizfasterei. Es gab abgekochte
Gemüsesäfte. Hr. Ö. haben wir
es mit den Rohsäften doch besser
gehabt! – Tu ja Du auch
tüchtig Sanddornsaft in Deine
Joghurt, Mustern jeden abend,
schön Monate!! – Je älter Ihr
werdet, umso grösser ist die
Ähnlichkeit bei Euch beiden
Geschwistern. Man wird hier oft
an Dich erinnert. Lass Dich aber
besser bald mal wieder sehen,
damit wir die jüngere Auflage
nicht vergessen! —— Hoffentlich
macht Dir mein flüchtig, schneller
Schrieb nicht zu viel Mühe zu
lesen. Sei recht herzlich gegrüsst
Deine Hanns.

ED 106-107-102 5. Okt. 53

Mein lieber Walter! Längst hätte ich gerne Deine lieben Briefe beantwortet, aber das Schreiben wird mir schon seit mehreren Wochen sehr schwer. In Gedanken war ich sehr viel bei Dir. Sehr gefreut habe ich mich, daß Dein Lebenswirken so viel Anerkennung gefunden hat. Wünsche Dir noch viel Kraft und Gesundheit zu weiterem Schaffen. — Leni hat mir von Deiner neuen Wohnung berichtet. Friedrich Oskar war —

vorige Woche allein mit dem Auto in Bremen und wollte Dich auch besuchen und meine Grüße und anderes von mir berichten, aber es war sehr nebelig. — Ob Du das Bild von uns Beiden, das Frl. Christern damals hier gemacht hat und in meinem letzten Brief Dir schickte, gefunden? — Sehr bedauert habe ich, die Rundfunkrede über Dich nicht gehört zu haben. — Hoffentlich hat sich Frl. Schulz recht erholt, sage ihr bitte viele Grüße. — In Essen ist immer viel Betrieb. Paul wurde am 3. Okt. 53 Jahr alt. — Ich lege dieses in Hanna's Brief, den sie eben schreibt. Recht herzl. Grüße Deine alte Helene.
N.S. Frl. Christern läßt auch bestens grüßen. H. D.

EV106-107-103

11.Oktober 1953

Liebe Milly!

Doch schade, dass ich bei diesem herrlichen Herbstwetter nicht in Düsseldorf und Bonn, in Elberfeld und Essen sein kann. Aber ich musste mir die Reise wohl oder übel verkneifen.

Allerdings hast Du mich böse missverstanden, denn mir hat nichts ferner gelegen, als Reini Vorwürfe zu machen wegen seiner Abrechnunen. Ich habe ihm das auch eben berichtigend mitgeteilt. Ich habe lediglich wissen wollen, woraus sich die diesmal verhältnismässig hohen Ausgabeposten resultierten. Nun erfuhr ich, dass uns ein paar habgierige Leute aufs Dach gestiegen sind. Und wir wissen ja aus Erfahrung, dass die Dachdecker-Rechnungen nicht von Pappe sind. Aber dafür kann Reini natürlich nichts. Nie hätte ich es mir einfallen lassen, ihm deswegen Vorwürfe zu machen.

Dubwirst nun noch lange von den schönen Tagen in Oberpleiss zehren. Ich kann mir vorstellen, was Dir solche Tage mit ihren schönen Erinnerungen immer zu geben wissen.

Herzliche Grüsse bitte für Lotte. Entwickelt sich ihre Firma erfreulich? Leider kann ich nichts zur Förderung des Betriebes tun.

Herzliche Grüsse und Wünsche von Deinem

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED 106-107-104

11.Oktober 1953

Lieber Reini!

Das ist mir nun aber doch sehr schmerzlich, dass Du meine Frage missdeutet hast. Da mir gerade jetzt nach dem Umzug die Verknappung der Mieteinkünfte recht schmerzlich ist, befragte ich Dich, wodurch denn nun eigentlich die hohen Ausgabekosten entstanden seien. Nichts aber lag mir ferner, als Dir Vorwürfe zu machen. Vielmehr erkenne ich dankbar die Sorge an, mit der Du Dich unserer gemeinsamen Interessen fortgesetzt annimmst. Gerne hätte ich bloss erfahren, ob nun das Schlimmste schon hinter uns liegt oder ob auch bei den nächsten Abrechnungen noch mit einem verhältnismässig bescheidenen Resultat gerechnet werden müsse. Wenn Du mir hierüber in aller Kürze noch einiges mitteilen wolltest, würde mich das recht freuen.

An das Finanzamt in Düsseldorf werde ich nun die von Dir genannte Zahl schicken. Hoffentlich nimmt man es mir nicht krumm, dass ich erst jetzt damit komme.

Heute in 14 Tagen ist der Geburtstag meines Vaters. Vielleicht ist das Wetter so günstig, dass Ihr ihm dann einen Besuch macht?

Euch Allen herzliche Grüsse und Wünsche!

Dein

E1) 106-107-104

11.Oktober 1953

Lieber Reini!

Das ist mir nun aber doch sehr schmerzlich, dass Du meine Frage missdeutet hast. Da mir gerade jetzt nach dem Umzug die Verknappung der Mieteinkünfte recht schmerzlich ist, befragte ich Dich, wodurch denn nun eigentlich die hohen Ausgabekosten entstanden seien. Nichts aber lag mir ferner, als Dir Vorwürfe zu machen. Vielmehr erkenne ich dankbar die Sorge an, mit der Du Dich unserer gemeinsamen Interessen fortgesetzt annimmst. Gerne hätte ich bloss erfahren, ob nun das Schlimmste schon hinter uns liegt oder ob auch bei den nächsten Abrechnungen noch mit einem verhältnismässig bescheidenen Resultat gerechnet werden müsse. Wenn Du mir hierüber in aller Kürze noch einigesmitteilen wolltest, würde mich das recht freuen.

An das Finanzamt in Düsseldorf werde ich nun die von Dir genannte Zahl schicken. Hoffentlich nimmt man es mir nicht krumm, dass ich erst jetzt damit komme.

Heute in 14 Tagen ist der Geburtstag meines Vaters. Vielleicht ist das Wetter so günstig, dass Ihr ihm dann einen Besuch macht?

Euch Allen herzliche Grüsse und Wünsche!

Dein

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Düsseldorf 22. Okt. 1953.

Lieber Walter!

ED106-107-105

Heute erhielt ich Deinen l. Brief mit herzl. Dank. Er hat mich begreiflicherweise traurig gestimmt, und tut es mir sehr leid, daß durch die hohe Dachrechnung von Elberfeld Dir und folgedessen auch mir eine große Enttäuschung bereitet wurde. Ich schrieb Dir ja schon, daß Du Dir durch die monatliche Zusendung an mich keine Entbehrungen auferlegen solltest, und nehme ich es Dir absolut nicht übel, wenn Du mir vorläufig das Geld nicht mehr schicken kannst. Ich muß mich dann eben nach der Decke strecken. Sehr schade ist es, daß Du durch diese Situation um Deine Reise nach hier auch nicht hast machen können. Hatte mich schon so auf ein Wiedersehn gefreut. Ich wünsche nun, daß sich Deine Lage bald wieder bessern wird. Für Deine edle Tat und Güte nimm meinen allerherzlichsten Dank! – Mit Reini habe ich bis jetzt noch nicht über die Angelegenheit gesprochen. Nächste Woche kommt er zum Liefern nach Düsseldorf und werde ihn dann mal nach der Dachrechnung fragen. Lieber Walter, was wir uns gegenseitig schreiben, darüber spreche ich ~~mich~~ mit Reini nie. –

Hoffentlich hast Du Dich in Deinem neuen Heim gut eingelebt und gehts Dir gesundheitlich wieder besser. –

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Deine dankbare Schwägerin

Milly

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

ED106-107-106

Dr. Paul M a h n e r t
Essen - Bredeney
Rüttelskamp 36

Städtische Krankenanstalten
Am Morgen des ersten Adventssonntags,
29.11.53

An Friedrich-Oskar

aus Dessauer: "Isaac Newton"
Vermächtnis seines Freundes Robert Smith, S. 336.

Wir Menschen sind im Strom des Lebens. Vielerlei treibt auf uns zu. Gutes und Übles. Freundschaft, Liebe, Haß und Neid, Ruhe und Streit, Sonnentage und Stürme, Friede und Sorge, Wohlstand und Knappheit, Kraft und Krankheit, Erkenntnis und Zweifel, tausend Hilfen - aber auch tausend Drohungen.

Was immer Gutes zu Dir treibt, laß es nicht bei Dir enden.
Gib es an Andre weiter, aus eigenem Vorrat vermehrt.

Für jede Hilfe, die Dir ward, hilf einem Anderen - säume nicht damit, sonst könnte es bei Dir enden. Für jeden Sonnentag - mach andre Tage sonnig; für jede Träne, die man Dir trocknet, lösche viele Tränen aus; für jede Not, die man Dir schenkt, verscheuche Anderer Not! Damit nichts Gutes schwinde im Bestande des Stromes!

Was aber Böses zu Dir treibt, laß es in Dir enden. Gib es nicht weiter! Im Abgrund Deines Ich soll die Zeit es zerstäuben. Wird Dir Feindschaft, so befeinde nicht. Droht Dir einer, so drohe nicht wieder. Verkleinert man Dich, so lasse es gut sein und setz' nicht Andere herab.

Wenn Einige - Viele - so handeln wird notwendig im Strome des Lebens das Gute sich mehren, das Böse sich mindern.

Gib Gutes weiter, behalte es nicht, tu an Eigenem hinzu.
Das Böse laß bei Dir enden.

Lieber Onkel Walter, dieses hast Du immer versucht zu verwirklichen, es paßt so gut auf Dich. - Ich ließ es abschreiben von Pauls Brief, den F.O. immer bei sich trägt.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Düsseldorf den 5. Dez. 1953

Lieber Walter!

EJ 106-107-107

War das eine Ueberraschung und Freude, als ich heute Morgen von Dir die 20 DM. und Deine liebe Karte erhielt. Für beides danke ich Dir recht herzlich.
Da kann doch von Enttäuschung keine Rede sein, denn daran hatte ich wohlweislich nicht gedacht. Aber, lieber Walter, wie Du weißt, kann ich das Geld sehr gut gebrauchen. 20 DM. haben und nicht haben, ist für mich ein großer Unterschied. Auch freute ich mich, einmal wieder ein Lebenszeichen von Dir zu bekommen, und ich hoffe, daß es Dir bei Deinem soliden Leben auch gesundheitlich gut geht.
Totensonntag sind Lotte und ich morgens nach Elberfeld gefahren. Reini und Freya holten uns ab. Um 11 Uhr fuhren wir zu den Friedhöfen, wo bei dem herrlichen Wetter ein toller Betrieb war. Köstlichs Grabstätte hatte Reini mit Mutters Lieblingsblumen Erikas und Kranz herrlich bepflanzen lassen.
Am Nachmittag kamen Rübels und haben wir mit denen ein paar gemütliche Stunden verplaudert. Um 5 Uhr sind wir wieder nach Düsseldorf gefahren, mit den Gedanken, einen schönen Tag in Elberfeld verlebt zu haben.

Erstaunt war ich, wie groß die Kinder geworden sind, seit Juni, an Wendelgards Geburtstag, hatte ich die drei nicht gesehen, Freya zuletzt im September, als Reini mich in Oberpleis abgeholt hat, und sie auch dabei war. –
Lotte fühlt sich in ihrem neuen Wirkungskreis sehr wohl und ist zufrieden. –
Mit meinen Knien gehts besser, allerdings muß ich sie schonen und längere Spaziergänge kann ich nicht machen. Aber ich bin schon froh, daß ich meinen Haushalt noch ohne Hilfe machen kann.
Nun, lieber Walter halte Dich gesund und sei recht herzlich gegrüßt
von Deiner dankbaren Schwägerin

Milly

Lieber Onkel Walter!
Auch meinen herzlichsten Dank für Mutters Freude!
Meine besten Wünsche und liebe Grüße
Deine
Lotte

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

15.Dezember 1953
(H/L)

Liebe Lotte !

Du sollst sogleich Antwort auf Deinen Brief vom 12.Dezember haben. Leider muß ich Dir eine große Enttäuschung bereiten, denn es ist für mich ausgeschlossen, einen derartigen Brief weiterzugeben. Gerade, weil wir alte Duzfreunde sind, würde ich mich unmöglich machen, wenn ich Deinem Wunsche entsprechen wollte. Selbst wenn es sich um eigene Angelegenheiten handeln würde, müßte ich es mir doch versagen, Kurt Baurichter mit derlei zu belästigen.

Offenbar verkennst Du aber auch die Aufgaben eines Regierungspräsidenten. Wenn Du Leute seines Ranges etwa mit Titel und Name anredest, darfst Du sicher sein, daß derlei Sendungen schon gleich im Vorzimmer liegen bleiben. Die Anrede dürfte also nur lauten: "Sehr geehrter Herr Regierungspräsident!" Bei der Adresse fehlt der Doktor-Titel. "Mit verbindlicher Empfehlung" genügt nicht für Briefe an einen Regierungspräsidenten. Auch sonst mag der Brief in der von Dir gewählten Tonart für den Verkehr zwischen Geschäftsleuten in Betracht kommen. Aber mit den höchsten Behörden des Landes kann man in solcher Tonart denn doch nicht verkehren, wenn man den Brief beachtet und den Inhalt entsprechend bewertet haben will. Wenn Du einen Regierungspräsidenten mit derlei überhaupt belästigen willst, dann müßte wohl einleitend darum gebeten werden, daß er die Sendung weiterleiten möge. Schließlich steht ein Regierungspräsident einem Apparat vor, der hoch in die Tausende geht, das hast Du offenbar nicht berücksichtigt, wie ich auch schon früher schon den Eindruck hatte, daß Du Dir über die Vorgänge in den Ministerien usw. keine rechte Vorstellung machen konntest.

Selber pflege ich ja auch Verbindungen zu Ministern usw., wobei ich mich aber auch eines korrekten Tones befleissige, selbst wenn es sich um alte Freunde handelt, mit denen ich mich im Privatbezirk zu duzen pflege. Dir mag das vielleicht etwas zopfig vorkommen, indessen sind die Zöpfe längst gefallen und wir sind auf eine ganz erträgliche Manier in den

Verkehr mit den Behörden gekommen. Aber so, wie Du Dir das vorstellst, geht das wirklich nicht.

Grolle mir bitte nicht, vermittle Deiner lieben Mutter herzliche Grüße und Festtagswünsche. Ich saß drei Wochen lang über der Neufassung unseres "Lautlosen Aufstand". Das habe ich nun glücklich hinter mir. Es ging sehr überstürzt, denn der Verleger Rowohlt hatte es plötzlich sehr eilig. Das gefiel mir gar nicht, denn ich hasse jede Überstürzung, bin ich doch sehr gewissenhaft, bemühe mich deswegen auch darum, alles gründlich zu untersuchen und zuverlässig zu formulieren. Schon im Januar soll nun die zweite Auflage erscheinen.

Euch Beiden herzliche Grüße und Festtagswünsche!

Dein

EDA6-104-101

20. Dezember 1953

Meine liebe Helene!

Gestern schon brachte der Briefträger Dein Paket aus Lübeck. Die beiden Beschenkten sagen schon heute herzlichen Dank, doch werden wir später noch einmal schreiben.

Vorgestern ging ein Paket an Dich ab, wofür ich die beiliegende Paketkarte geschrieben hatte. Es stellte sich aber heraus, dass der geizige kleine Bruder so wenig zusammengepackt hatte, dass die Sendung noch als Päckchen auf die Reise gehen konnte. Hoffentlich kommt es nun unversehrt und noch rechtzeitig dort an. Für Jeden etwas, auch für die beiden Jungens, doch habe ich die Frage offengelassen, wem das eine oder andere zufallen soll. Das musst Du nun ermessen.

Hanna ist wohl auch noch über die Feiertage bei Dir? Ihr und Fräulein Christern herzliche Grüsse und Festtagswünsche! Selber erwarte ich zu Weihnachten in meiner neuen Wohnung eine menge Kleinvolk, wohl an die 30, denen ich eine Weihnachtsfreude bereiten will, wie mir das ja von jeher Bedürfnis gewesen ist.

30. Dezember 1955

In den letzten drei Wochen sass ich über der Neufassung vom "Lautlosen Aufstand". Ganz überstürzt will der Verleger Rowohlt eine zweite Auflage herausbringen, die schon im Januar erscheinen soll.

Ich hoffe, dass ich im Frühjahr die Reise in die alte Heimat riskieren kann. Gerne würde ich dann auch Dich wieder einmal besuchen.

Nochmals, alles Gute und herzliche Weihnachtsgrüsse, auch Fräulein Schulz schliesst sichdamit an .

Dein kleiner Bruder

ED 106-107-110 Oehnigh. Heide

Ilg d. 22. 12. 53.

Lieber Walter, über die Festtage in der Heimat + glücklich im wohligen Heim nach dem zu drei etwas unbehaglichen Bildenleben. Erfreulich allerdings die vielen, guten Kollegs die ich belegt habe + die mich auch ein ganzes Stück weiter bringen.

Die Studentenschaft ist z. B. sehr erfreulich, sehr ernsthaft in der Arbeit, eine wohl trennende Atmosphäre. — —

Du hast wenig geschrieben, mir hats gefehlt. Du hast viel nicht so wohl gefühlt? Dein Kommen also bis zum Frühjahr hinausgezögert. Mutter geht es verhältnismässig gut. Ich finde sie sogar besser als die früheren

Jahre. [illegible]

ED 106-107-110

Bei dir findet wenigstens ein kleiner Gruss von mir. Nach wie vor wird ein tüchtig viel Schaffen de noch ein bischen erfahren. Leider kenne ich ja deine neue Umgebung noch nicht, sonst hätte man jetzt und was Passendes – Fehlendes finden können. —

Er schreibt vor Feiertagen, mancher Stimmung. Viel Lüften + Reisen im Wechsel, nur das kann helfen. —

Die Freude, die Dir der Jugend zum Fest bereitet, wird Dir auch Festtagsstimmung geben. So verlebt die Tage recht froh, gesund + glücklich & sei mit Eva herzlich gegrüsst,

Deine Hannes.

Was sagst Du zu der Mandarinen-Verpackung. Gab's in München!?

Institut für Zeitgeschichte Archiv

LENI MAHNERT / ESSEN-BREDENEY / RÜTTELSKAMP 36 / RUF 41479

ED/106-107-111

Essen, den 23. Dezember.

Lieber Onkel Walter Du wirst sicher in den Weihnachtstagen viele Kinder um Dich versammeln um Ihnen Freude zu machen. - Auch bei uns ist bei den Kleinen große Erwartung & viel Eifer bei des Bastelei, das ist ja doch das Schönste. Ein Weihnachtsfest von ins Romantische Ruhe ins Idyllische, - ich war die letzten Wochen sehr beschäftigt durch die Laufe Pflege der Mutter Arbeit & habe mir das

---

sei nicht böse über die Eile, aber zwischen den 4 Kindern ist nicht in Ruhe zu schreiben. —

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

unbedingt Notwendige besorgt, da auch der ganze Rummel in der Stadt so furchtbar ist, ein wirklicher Jahrmarkt.

Jetzt freuen wir uns auf die ruhigen Weihnachtstage mit den Kindern. — Friedrich Oskar ist seit 3 Tagen hier mit einem guten Zeugnis, mit viel neuen Plänen für seine Jahresarbeit u. so werden die Wochen zusammen sehr schön sein. Paul läßt Dir herzliche Grüße sagen, er kam gerade aus Stuttgart u. ist jetzt im Betrieb. — Dir alles Gute, viele Grüße auch an Eia Schulz, Deine Lein.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Oeling Hauser Heide
über Neheim-Hüsten
d. 27. 12. 53.
ED106-107-112

Lieber Oelm, Dich hat nun
beim Gruss von mir zu Weihnachten
erreicht. Du wirst nicht allzu
traurig sein, nicht so wie ich
darüber, die ich im „Städtchen"
herumgelaufen bin, zwei Tage
vor dem Fest als ich von München
nach Hause kam + noch schnell
einen Teil der Weihnachts-
grüsse besorgte + tatsächlich für
den ehemals so eitlen Onkel
nicht einen richtig schönen
Schlips mehr fand, noch die
praktischen Brüngste, in die
man keine Löcher bekommt,
ausser mit spitzen Gegenständen.
Beide Grüsse kommen noch.
Ich wollte nicht irgend was
kaufen, was dann doch keine

Freude macht. Nun wollen
aber wenigstens die Grüsse auf
den Weg und Du wollst wissen
wie wir genau so bemüht waren,
Dir eine Freude zu machen,
wie Du sie uns gemacht hast.
Dank für die Bücher, ich sage
„Bücher" denn genau so schön
ist das, was Du Fr. Chr. schickst.
Ich bin sehr angetan von den
Briefen von B. + da sie gerade
sehr stark mein augenblickliches
Interessengebiet berühren, hab
ich mich zuerst mit dem
beschäftigt, dabei steht noch
dahin, ob das Buch von W. H.
mich nicht genau so interessiert,
zumal ich den Autor kennen
soll, leider aber keine Erinnerung
mehr an Ihn habe. War also
scheinbar kein schlanker, blonder
Jüngling!! —
Nun Du also vorläufig mal

2/ den guten Willen für die Tat.
Erst wenn ich Anfang Jan. in
die Grossstadt Essen fahre, folgt
mein Gruss von dort. — [D106-107-113]
Bis dahin kommt übermorgen
für die Ferien Jürgen hier herauf.
Er wünscht sich, wie die ganze
Jugend, Schnee!! — Ingolf
freut sich auf seinen Freund +
sie verstehen auch so sehr nett
zusammen zu spielen. Fr. Chr.
fährt für die Zeit meines Hier-
seins zu ihrer Schwester + ich werd
mal wieder für das leibliche
Wohl sorgen. — Muster will
noch einige Worte beifügen,
drum sei froh, dass Du nicht
noch weiter meine unleserliche
Schrift lesen musst!!

Ein gesundes neues Jahr
und recht herzliche Grüsse,

Deine Hanns.

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Noch eine Frage. —
Mein Freund, Rechtsanwalt Dr. Fischer München setzt sich für eine Familie ein, die mit einer Frau Friede v. Remy geb. Deutsch verwandt ist + gerne wüsste, wo diese Fr. v. R. die Frau des Ungar. General Konsuls war + ihre letzte Wohnung in Abazia hatte, im K. Z. umgekommen ist. Geb. ist sie am 8.4.76 in Liegnitz. Der Berliner Wohnung war, Berlin 15 Fasanenstr. 44.
Wenn Du etwas drüber weisst, lass es mich bitte wissen oder direkt.
Dr. R. Fischer, München 23
Martiusstr. 2 pt. Dank, D. H.

Mein lieber Walter! Herzlich danke ich für das Bücherpäckchen. Alle haben sich sehr gefreut und werden Dir noch selbst schreiben. Ich kann leider nicht so viel mehr lesen, wie ich so gern möchte und Zeitungen und Rundfunk können auch nicht viel Erfreuliches berichten. Wünsche Dir gute Gesundheit zum Weiterschaffen. Für heute nur noch recht herzliche Grüße, auch an Fräulein Schulz, Deine Helene.

ED106-107-114

Reinhard Hösterey

BURGER BREZEL- UND ZWIEBACK-FABRIK

Seit 1790

Bankkonto: Städtische Sparkasse
Wuppertal-Elberfeld
Postscheckkonto: Essen 9252
Telefon Nr. 36180

WUPPERTAL-ELBERFELD
Friedrich-Ebert-Straße 104
Postschließfach 453

Herrn

Walter Hammer

Hamburg 39.

Veerstücken Nr. 9.

den 17. Hanuar 1954.

Lieber Onkel Walter!

Habe recht herzlichen Dank für Deinen Brief vom 1o. ds. Mts. Wir haben jetzt im Geschäft eine sehr ruhige Zeit, wie überhaupt das Geschäft wegen der starken Geldknappheit immer schwerer wird. Die Steuern etc. machen einen ganz fertig. Das Bildchen lege ich wieder bei. Hertha war vor einigen Monaten einmal kurz hier und schlägt sie sich auch schlecht und recht durchs Leben. Die letzte Mietabrechnung war ja sehr kläglich aber bei einem Hause welches jetzt 53 Jahre alt ist, ist genau wie beim Mensche das Beste davon. Obwohl ich nur das Allernötigste machen lasse und die ganzen Kleinreparaturen selbst mache ist immer wieder etwas Neues. Vorige Woche ist mir durch das Cheddach im Betrieb wegen einer verfaulten Rinne das Wasser in den Betrieb gelaufen und stand bis im Keller. Zucker und Mehl ging dabei auch noch zu Verlust. Die Wasserrohre sind zum grossen Teil von innen verstopft und haben die Mieter kaum Wasser und jeden Tag muss ich mir das Schimpfen der Mieter anhören. Auf 2 Toiletten geht kaum noch Wasser durch das Rohr und dauert es 1/4 Stunde bis der nächste Benutzer wieder Wasser hat. Das sind natürlich Zustände die als nächstes abgestellt werden müssen. Erfreulicherweise erbringt die nächste Mietabrechnung wieder 2o9.- für Dich. Hinzukommt jetzt noch die Zahlung der Staatsgrundschulden von 45o.- monatlich bis auf Weiteres, da ich dieselben schon über 1 Jahr zurückliess. Es macht heute wirklich kein Vergnügen ein altes Haus zu betreuen und wird Dir ja auch durch die Presse die allgemeine Lage des Althausbesitzes bekannt sein. Von Schönheitsreparaturen wie Treppenhaus und Aussenanstrich die unbedingt erforderlich wären ist kaum zu denken. Durch den fehlenden Anstrich der Fenster leidet das Holzwerk stark und das Treppenhaus sieht aus wie auf dem Grünewalderberg.

Institut für Stadtgeschichte, Archiv

Wenn Du nach hier kommst, musst Du es Dir einmal ansehen. Bei dem fürchterlichen Sturm welcher auch hier vor einigen Tagen tobte habe ich die ganze Nacht nicht geschlafen, da ich dachte gleich fliegt dir wieder das halbe Dach fort. Gesundheitlich ist zum Glück noch alles in Ordnung und hoffe ich, dass auch Du Dich wohlfühlst .

Mit den besten Wünschen und herzlichen Grüssen von uns Allen verbleibe ich

Deine Reini.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

31. Januar 1954

LD106-107-115

Liebe grosse Schwester!

Wenn hoher Schnee liegt und man im warmen Zimmer sitzen darf, dann schweifen die Gedanken gerne zurück. Es ist nun schon 53 Jahre her, dass Du heiratetest, nachdem wir kurz vorher noch in die Königstrasse umgezogen waren. Zu meiner Beschämung muss ich gestehen, dass ich nicht einmal mehr weiss, wo Du die wenigen Wochen noch einlogiert warst. Vielleicht oben im Giebelstübchen, wo ich mich nach des Vaters Tode mit meinen Büchern etablierte?

Als das Haus fertig war, zogen allerhand vornehme Leute ein: Bankier Sachse in die erste Etage, während wir die zweite Etage teilten mit Frau Ehrmann und ihrer Tochter. Später kam dann Frau Oberbürgermeister Jäger und noch später Frau Pastor Hafner. In der 3. Etage wohnte zunächst der peruanische Generalkonsul Ebbinghaus, dem dann Familie Kögel folgte. Im Anbau wohnte der alte Herr Hold, über ihm Herr Emil Proll, der aber bald starb.

Als wir einzogen, hatten sich unsere Eltern die ganze Flucht von der Strasse bis zum "Dachgarten" gesichert. Vorne im Zimmer mit dem Erker standen das Buffet und jene kuriosen braunen Sessel, die zum Sitzen ungeeignet waren, dennoch bewundert wurden. Wenn ich nicht irre, stand das Klavier auf der linken Seite, mit dem Rücken genau gegen die Türe nach der andern Etagenhäfte, weshalb also Ehrmanns Euren Verlobungswalzer immer mitgeniessen konnten. Unsere Eltern schliefen im Durchgangsraum, was man damals auch das "Berliner Zimmmer" nannte. Dann folgte das Badezimmer (zugleich Küche). Den Übergang zu Prolls Etage bildete das Schlafzimmer für die beiden Söhne, welches aber bald verlegt wurde in den Anbau mit Zugang zum Dachgarten. Von dort aus hat unser lieber grosser Bruder dann auch die ersten Übungen als Fallschirmspringer gemacht, wobei er sich ja leider nur einen Beckenbruch geholt hatte. Ja, mehr als 50 Jahre ist das nun schon her.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Aber nun noch etwas Anderes. Hast Du Dich eigentlich einmal um die Luegs in Düsseldorf gekümmert. Wie Du aus beiliegender Todesanzeige ersehen kannst, haben die sogar eine besondere Denkmünze verliehen. Dass es in Oberkassel eine Lueg-Alle gibt, ist Dir ja längst bekannt. Aber nun möchte ich noch gerne folgendes wissen: Eine Tochter von diesen Luegs ist 1934 ins KZ geraten. Was aus diesem bösen Mädchen geworden ist, konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Aber es wäre mir sehr lieb, wenn ich darüber etwas erfahren könnte, während mich der Wettläufer Lueg weniger interessiert. Schade, dass Hanna in München ist. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, dass ihr etwas über diese Namens=Cousine bekannt geworden ist. Dieses böse Mädchen Hanna hat mir aus Essen etwas schicken wollen, aber da habe ich vergebens drauf warten müssen. Ja, wenn die Leute älter werden, dann werden sie auch vergesslich. Aber nun weisst Du, wo unser schwarzes Klavier gestanden hat, noch?

Herzliche Grüsse, womit auch Fräulein Schulz sich anschliesst, natürlich auch wiederum an die Adresse von Fräulein Christern und die übrigen Bewohner des Dornröschen=Schlosses.

Herzlichen Gruss und Kuss von

Deinem kleinen Bruder

ED106-107-116

Oelinghausenheide, den 25. Febr. 54.

Lieber Onkel Walter, Mutter dankt Dir sehr herzlich für Deine Geburtstagsgrüße. – Da Mutter seit einigen Wochen Ischiasschmerzen hat, liegt sie meistens gar in ihrem Zimmer, so ist sie heute auch liegen geblieben. Post u. Blumen haben ihr sehr viel Freude gemacht.

Lieber Walter, Lein hat mir den Geburtstag sehr schön gemacht. Hanna ist noch einige Wochen in München. Frl. Christern sorgt sehr gut für mich. Freue mich über die Besserung Deines Befindens und staune über Deine vielen Arbeitsstunden. Herzliche Grüße, auch an Frl. Schulz, Deine Helene.

Institut für Regionalgeschichte Archiv

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Oelinghausenheide, den 25. Februar 54.

ED 106-107-116a

Lieber Onkel Walter, Du hast nichts mehr von mir gehört, weil ich im Augenblick so im Anbau stecke, tageweise ist die Heizung aus, oft das Wasser abgestellt, weil die Krähne ersetzt werden müssen, da alles schlechtes Material war durch den Krieg. — In Elmau war ich eigentlich ganz faul, da ich meinen Blutdruck in den 3 Wochen in Ordnung haben wollte, es ist mir auch gelungen.

da ich jeden Nachmittag gelegen habe ist nur
morgens Ski lief. — Heidi ist ich Römen uns garnicht
erklären, daß Du Reinen Dankesbrief von uns in
Essen von Anfang Januar bekommen hast,
denn Heidi ist auch Abe haben mit hinein —
geschrieben, Jürgen war bei Mutter in den Ferien.
Wir Römen uns doch darin nicht geirrt haben. — Wir
haben uns so sehr über Deine schönen Bücher gefreut,
ich habe die Aufsätze aus dem Buch der Mutter sehr gerne
gelesen. — Mit vielen herzlichen Grüßen bin ich Deine Lini

Münchow
d. 24. 3. 54.

[E] 106-107-117

Lieber Oehm,

nun geht es nächste Woche wieder nach Hause. Ein arbeitsreicher Winter liegt hinter mir. Ich habe völlig vergessen, Dir die Schlüsse zu schicken, sie liegen schon lange bereit. Vielleicht zum Frühjahr viel netter!? – Ich warst bei Brüchinger, hast wieder gefastet? Hoffentlich ist's Dir gut bekommen.

In Hause höre ich zu wieder mehr von Dir, Mutter war durch ihr Krankheit sehr schweigsam. –

Recht herzliche Grüße in Eile, Deine Hanns.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-118

Reinhard Hösterey

BURGER BREZEL- UND ZWIEBACK-FABRIK

Seit 1790

Bankkonto: Städtische Sparkasse
Wuppertal-Elberfeld
Postscheckkonto: Essen 9252
Telefon Nr. 36180

WUPPERTAL-ELBERFELD
Friedrich-Ebert-Straße 104
Postschließfach 453

den 11. April 1954.

Mein lieber Onkel Walter!

Habe recht herzlichen Dank für Deine Post aus Pyrmont und die Wünsche zu meinem Geburtstag. Wir hatten in den letzten Wochen allerhand Aufregung. An meinem Geburtstag ist Putzi am Blinddarm operiert worden, er läuft inzwischen aber wieder munter herum. Einen Tag später hatte Reiner seine staatliche Prüfung in Düsseldorf welche er mit 3 Schülern seiner Klasse bestanden hat. Wieder einen Tag später am 28. hatte Wendelgard Konfirmation, 25 Personen, da kannst Du Dir die Arbeit vorstellen, welche Carola hatte und wir waren alle froh, als Alles vorüber war. Zu diesen Sachen dann noch die Aufregungen im Geschäft, zumal die wirtschaftliche Lage nicht gerade rosig aussieht und man schwer aufpassen muss, dass man nicht auf einmal in der Versenkung verschwindet. Mit grossem Bedauern haben wir nun Kenntnis genommen, dass Du doch nicht nach hier kommen kannst und wollen wir nur hoffen, dass Du gesundheitlich bald wieder vollkommen in Ordnung bist. Paul Morrn liegt auch schon eine Woche mit schwerer Nierenerkrankung im Krankenhaus und das ist bei 76 Jahren nicht mehr so einfach. Wollen wir nur hoffen, dass er es übersteht.
Wir Alle wünschen Dir nun recht gute Gesundheit und verbleiben mit den herzlichsten Grüssen

Dein

Reini.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

wünsche ich Dir. Hoffentlich geht's Dir gesundheitlich wieder besser. Alles Nähere wirst Du von Hanna hören. Die Kleinen aus Essen sind hier. Leider hatten sie eine leichte Grippe, aber jetzt spielen sie mit Ingolf wieder draußen. Das Schreiben wird mir schwer, deshalb nur noch recht herzliche Grüße, auch an Fr. Schulz, Deine Helene.

In den nächsten Tagen ausführlich. Die Kinder brauchen die 2 a 2. Mark [illegible] Hanna.

[illegible] Gitta Gitkam

12.4.54

NOTOPFER 2 BERLIN STEUERMARKE

10 DEUTSCHE POST

(21b) 12.4.54 STADT DER LEUCHTEN

Herrn

Walter Hammer

(24) Hamburg 39

Bilser Str. 16 d

ED 106-107-119

Frohe Ostern

Jürgen
Heidi

Die Dünenrose — *Rosa spinosissima L.*

Institut für Archiv

Düsseldorf den 21. Mai 1954.

ED106-107-120

Lieber Walter!

Zu Deinem Geburtstag gratuliere ich Dir recht herzlich, und wünsche Dir von Herzen alles Gute für die kommenden Lebensjahre, vor allen Dingen Gesundheit!

Ich verlebte den Tag ganz still und sehr beschieden. Viel liebe Wünsche habe ich bekommen, für Deine lieben Zeilen, danke ich Dir herzlich.

Am Nachmittag kamen Reini und Karola von Liefern auf 1/2 Stündchen. Von den Kindern hatte ich eine Karte erwartet, aber nichts, das ist die heutige Jugend und deren Erziehung! –

Am Muttertag war ich mit Lotte nachmittags in Meererbusch, einem schönen Ausflugs Lokal bei Büderich. Eine Schulfreundin von Lotte mit ihrer Mutter waren auch mit. Bei herrlichem Wetter haben wir einige Stunden in dem schönen Garten gesessen. Von Reini habe ich, an dem Tag nichts gehört und gesehen. –

Mir liegt an dem Tag nichts, aber da er nun einmal eingeführt ist, und die meisten Kinder einmal im Jahr ihrer Mutter gedenken und ihr eine kleine Freude bereiten, hat es mich doch sehr komisch berührt, daß ich von ihm nichts gehört habe. Auch als sie zum Geburtstag hier

waren, wurde nichts davon erwähnt. Hoffentlich enttäuschen deine Kinder ihn nicht so oft, wie es mich! — —

Da ich wieder große Schmerzen in den Knien hatte, habe ich jetzt wieder Röntgenbestrahlungen bekommen, die etwas Linderung gebracht haben. Hoffentlich fühlst Du Dich bald wieder auf dem Damm, damit Du bald wieder nach hier kommen kannst.

Mit diesen Wünschen will ich nun schließen und bin mit herzlichen Grüßen

Deine Schwägerin

Milly

Lotte hatte ihren Füllhalter nicht bei sich, deshalb entschuldige bitte die Bleistiftschrift.

Lieber Onkel Walter!

Zu deinem Geburtstag viel Glück und langes Leben

Deine Lotte

27. Mai 1954

Oehlinghauser Heide
d. 2. 6. 54.

ED 106-107-129

Lieber Walter, an deinem Schutztag haben wir wohl herzlich deiner Gedacht, Mutter erzählte von diesem denkwürdigen Sch. Tag als Kindheitserinnerung! Leider kam zu wenig kein merklicher Gruss zu dir hin, das hat seinen Grund darin, dass ich allein mit Mutter bin, der es nicht bes. gut geht, wir seit 4 Wochen neue Hausmeisterleute haben, die ich einlernen muss und nicht recht zur Besinnung kam, um dir irgend was hübsches zu schicken. Es wird auch diesmal nachgeholt!!

Noch gut 14 Tage bleibt Fr. Ch. fort. Sie musste einen etwas längeren Urlaub haben, weil der Winter nicht gar so einfach für sie war. Sie schreibt recht beglückt aus dem Süden. Es ist zu rührend, wie sie sich auf Mutter einstellt, denn es ist garnicht einfach. – Ich könnte mich

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

so wenig gegen diese negativen Strahlungen abschirmen, dass ich schon acht Tage ohne jegliche Nahrung bin. Ein unfreiwilliges Fasten! Mir bekommt das freiwillige besser, da spucken Galle + Leber nicht. Aber nichts desto trotz muss ich kochen und was so alles sonst für die verwöhnte Frau Mama nötig ist. Heute hat zum ersten Mal mein Magen einen geschabten Apfel vertragen. Ich denke an Buchinger, an die Kartoffel Suppe, etc. – Eine Bekannte von mir, eine Severteoberlehrerin Otto, hat sich zum zweiten Mal im Lindenhaus angemeldet, hofft wieder oben auf das nette grüne Zimmer im Giebel, Du kannst es gewiss.

Dem alten Buchinger scheint es recht gut in Überlingen zu gefallen. Ein pompöser Bau muss dort erstehen. Er hat sich schon den richtigen Fleck ausgesucht. Im Herbst werd ich beruflich in die Gegend kommen, weil ich zu

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

2/ einem internationalen Kongress unserer Berufsgruppe in die Schweiz fahre und bei der Gelegenheit auch Überlingen wieder aufsuche.

Ich hab Dir herzlich zu danken für mich etwas weiter zurückliegenden Brief und die Drucksachen. Die Untersuchungsergebnisse: „Grenzfall", hat man nicht sonderlich gern, weil man immer nicht weiss, wo man dann dran ist. Leider reicht meine medizinische Bildung nicht aus, mir „Präcancerose" zu erklären, vielleicht kommt nochmal eine Aufklärung von Dir „Präcarcerose", das würde ich mir erklären können. Ich denke, trotzdem musst Du froh sein, dass es kein Carcinom ist.

Weiterhin danke ich Dir herzlich für die Artikel, die mich alle sehr interessieren. Der alte Rohlfs war schon eine prächtige Persönlichkeit. Dem Artikel „Frau od. Fräulein" gilt natürlich mein besonderes Interesse. Ich

ED106-107-122

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

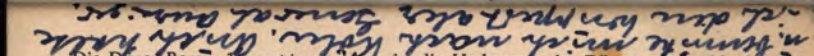
glaubst nicht, wieviel schwerer man es als „Fl." hat. In München ist es einfach eine Selbstverständlichkeit, dieses Frau geht für mich, nur können sich manch alte Freunde mit der Adresse einfach nicht daran gewöhnen. Ich danke Dir für Dein Verständnis. —

Du steckst also so in Deiner Arbeit drin, dass Deine Zeit es gar nicht zulässt, dass Du mal wieder hier in die Gegend kommst? Eigentlich recht schade, denn so ein Wiedersehen wäre doch mal wieder an der Zeit. — Werten wir mal auf eine Überraschung! —

Was kann ich nun noch von der Familie erzählen. Mutters Befinden wechselt sehr & hängt ungemein mit dem schrecklich wechselnden Wetter zusammen, wofür man noch immer keine Erklärung hat. — Die Erscheinungen sind entsetzlich überanstrengt. In 1½ Tag mussten sie mal wieder zu einer Beerdigung des guten 57 jährigen Geschäftsfreundes nach Attg. — Das Arbeitstempo der Männer ist zu toll. — Verfiss Du mal nicht, das Frühling & Sommer für Spazierfänge

gut ist. Mit „Regenschirm" jeden Tag! Mutter lässt Deinen Brüssel und sei grüsse viel und Eis recht herzlich, Deine Hanns.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Die Dünen-Rose - *Rosa spinosissima* - ist die Heckenrose der Dünen unserer Nordseeinseln. Doch kommt sie auch vereinzelt in Süd- und Westdeutschland vor. Blütezeit: Mai bis Juli. ⅔ natürl. Größe.

VERLAG DIE SCHÖNEN BÜCHER DR. WOLF STRACHE · STUTTGART

E-Dlog-XX-XX

Nochmals
alles Gute
für Dein
neues Lebens-
jahr —
herzliche Grüße
von Deiner
Cousine
Hertha

Bonn 23.6.54
Kiebitzweg 42.

Herrn
Walter Hammer
Hamburg

Die Dünenrose — *Rosa spinosissima L.*

Institut für ... Archiv

ur von mir die Zusage Deine Briefe zu
Hause nun in Ruhe bald zu beantworten.
Aber Bernhardine hatte 14 Tage Urlaub, darnach
sah es wie immer bei ihr bei den 4 Kindern
viel zu tun. — Laß Dich heute herzlich
grüßen von Ihr allen, von Deiner Lein

M. l. Walter! Längst hätte ich Dir gerne einen lan-
gen Brief geschrieben, aber das wird mir sehr schwer.
Deshalb nur noch recht herzliche Grüße in stetem
Gedenken Deine Helene. Auch an Fr. Schulz viele Grüße.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Wi. am 18. Juli 1954

Lieber Onkel Waldemar! ED 106-107-125

Leider haben wir seit Monaten nichts mehr von Ihnen gehört. Sie werden doch nicht etwa krank sein, warum also dieses lange Schweigen?
Unsere Umsiedlung nach Recklinghausen hat immer noch nicht geklappt, es scheitert am langsamen Bau der Wolfacher Häuser. So werden wir den Sommer, der in diesem Jahr eigentlich gar keiner ist, in aller Ruhe hier noch verbringen.
Lieber Herr Hammer, heute komme ich mit einer Bitte. Könnten Sie mir vielleicht von Ihrer Auslandspost die Briefmarken verehren? Bei dieser Gelegen-

Absender: Barbara Lehmann

(17b) Willstätt/Kr. Lahr

Haus 38

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte

Herrn

Schriftsteller W. Hammer

Hamburg 39

Veerstücken 9

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters

Heid fällt mir gerade der Name Hemmerich ein, schreibt er Ihnen noch?
Also, bitte, lassen Sie bald mal wieder etwas von sich hören. Es grüßen Sie auf das herzlichste

Ihre

Kurzprinzessin mit K-wunder.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

BD106-107-126

Reinhard Hösterey

BURGER BREZEL- UND ZWIEBACK-FABRIK

Seit 1790

Bankkonto: Städtische Sparkasse
Wuppertal-Elberfeld
Postscheckkonto: Essen 9252
Telefon Nr. 36180

WUPPERTAL-ELBERFELD
Friedrich-Ebert-Straße 104
Postschließfach 453

den 25./ Juli 1954.

Lieber Onkel Walter!

Einliegend sende ich Dir ein Schreiben von 16./7. der städt. Sparkasse mit der Bitte um Kenntnisnahme und baldige Rücksendung. Nachdem die Sparkasse bisher die auf dem Hause ruhenden Hypotheken von ca. 50000.- Tilgungsfrei gestellt hat kommt der Staat jetzt und fordert dieselben ab 1948 nach. Das heißt also jetzt, daß der Überschuß restlos an den Staat geht. Man hat also neben der Arbeit und dem Ärger den so ein Altbau macht nichts mehr davon. Schade, daß die Stadt das Haus nicht gebrauchen kann. Ich habe alles versucht bei der Sparkasse, aber dieselben können auch gegen die staatlichen Verordnungen nichts machen. Wie geht es Dir sonst und was macht die Arbeit? Man hat lange nichts von Dir gehört. Hier ist zum Glück alles gesund. Renee kommt am 1. Oktober nach Düsseldorf in die

Konditorlehre. Das Geschäft geht mal gut, mal stockt es. Aber auch hier haben die Steuern ein solches Ausmaß angenommen, daß einem die Freude an der Arbeit genommen wird. So müssen wir uns auch dieses Jahr unsere Ferien verkneifen. Man sollte ja eigentlich annehmen daß man Ferien verdient hätte wenn man das ganze Jahr schwer gearbeitet hat.

Ich wünsche Dir nun alles Gute und verbleibe mit herzlichen Grüßen auch von Conrala und den Kindern

Dein Rene.

Locarno - Muralto 29.7.54.

Lieber Walter, Deine Drucksachensendung hat uns hier in den Ferien, welche am 31. ds zu Ende gehen, erreicht und hat uns sehr gefreut. Wir denken viel an Dich und haben Dich keinesfalls vergessen. Auch Fam. Cornaz befindet sich in der Nähe in den Ferien. Wir trafen uns versch. Male beim Baden und gestern in ihrer Wohnung ob Brissago. Es geht uns allen recht gut, was wir auch von Dir hoffen. Wir bewundern immer wieder Deinen Schaffensmut, der Deinem unerschütterlichen Idealismus entspringt. Andererseits staunen wir über die vielen Deutschen, welche mit den neuesten Autos + in den besten Hotels bei uns Ferien machen können.

Mit herzl. Grüssen Gusti Hegelé + Familie

ED106-107-127

Herrn Walter Hammer
Schriftsteller
Veerstücken 9
Hamburg 39
Dschld.

Fabrication Suisse
C 97 Phototypie Wenzel AG. Zürich
PZ W

Brione

6. August 1954

ED106-107-178

Liebes Fräulein Lehmann!

Leider haben Sie richtig getippt! Nicht etwa Treulosigkeit, sondern miserabeler Gesundheitszustand ~~xxxxx~~ hat mich so schreibfaul gemacht. Nehmen Sie mir das bitte nicht übel! Stellen Sie sich nur einmal vor, daß der Tag schon so gegen sieben Uhr für mich zuende geht und daß ich mich gegen acht Uhr hinlegen muß. Ganz wie ein oller Mann! Mein alter Schulfreund Hugo Hemmerich ist einem Schlaganfall erlegen: Kurz nachdem wir uns im Sommer 1952 noch in Düsseldorf getroffen hatten. Ihm hatte ich viel zu verdanken, doch dessen werden gewiß auch Sie sich noch gerne erinnern. Gerne schicke ich Ihnen einige Marken mit. Grüßen Sie bitte Ihre Mutter herzlich von mir. Auch Ihnen selber alles Gute von Ihrem

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Helene Lueg

Oelinghauser-Heide,
über ~~Arnsberg~~ (Westf.)
Neheim-Hüsten.

den 20. Aug. 1954

ED 106-109-129

Mein lieber Walter!

Weil ich mich heute nicht so wohl fühle, schreibt Frl. Christern für mich. Ich danke Dir herzlich für Deinen Brief, und freue mich, daß es Dir gesundheitlich ganz gut geht und Du dadurch weiterhin so tätig sein kannst.

Du wirst sicher Frl. Schulz sehr entbehren. Wer sorgt denn jetzt für Dich?-

Es freut mich, daß die Aussichten in Düsseldorf so günstig für Dich sind.

Von Elberfeld habe ich sehr lange nichts gehört, damit will man mich wohl verschonen.

Hanna hat einige Wochen mit Gallenentzündung hier gelegen und war dann in einem Sanatorium im Schwarzwald. Seit einer Woche ist sie jetzt in München 27, Schönbergstr. 20. So hatten wir einen aufregenden Sommer.

(Deine Frage betr. L. Haag gaben wir Hanna weiter)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

In Essen ist auch immer viel Unruhe und Betrieb, sodass Leni nicht zum Schreiben kommt und Paul hat auch grosse Verantwortungen. Zur Zeit sind sie mit 3 Kindern in Kampen a/Sylt, um neue Kräfte für den Alltag zu sammeln. Friedrich Oskar ist in seiner Lehre in Düsseldorf, wo er von morgens bis abends angestrengt tätig sein muss. Jürgen und Heidi waren Anfang August eine Woche bei uns und haben viel Freude hier oben gehabt. Der Abschied wurde ihnen wieder sehr schwer.

Nun kommen wieder die beiden Geburtstage am 8. u. 9. September, die viel alte Erinnerungen wecken.

Das nasskalte Sommerwetter hat nicht gerade zur Gesundung beigetragen.

Ich wünsche Dir weiterhin alles Gute.

Herzliche Grüße

Deine Helene.

Auch von mir
herzliche Grüße
Grete Christern

BK. 14/11.54

Recklinghausen, 3. Sept. 54
Oerweg 65

ED 106-107-130

Lieber Onkel Kunibert!

Vielen herzlichen Dank für Ihren lieben Brief vom 6. August! Nicht sehr erfreulich war ja zu hören, daß Ihr Gesundheitszustand so schlecht ist. Ich möchte nur hoffen und wünschen, daß inzwischen Besserung eingetreten ist und daß Sie sich wieder frisch und munter fühlen.

Ich selbst war und leider bin auch noch krank, die letzten Tage vor unserer Umsiedlung brachte ich im Lahrer Krankenhaus zu. Stellen Sie sich vor, innerhalb 3 Wochen nahm ich über 10 kg ab, alles, was ich dem Magen anbot, erbrach ich wieder, fühlte mich von Tag

zu Tag schlapper, und kam so richtig auf den Hund. Der Befund lautete: Neurovegetative Beschwerden bei asthenischer Konstitution, Blutarmut, sehr untergewichtig. Sonst Herz und Lunge röntgenologisch und klinisch o.B. (Erholungsaufenthalt in Russisch gestellt)
Nun kann ich Gott sei Dank wieder essen, vielleicht macht viel das eigene Zuhause aus, denn die Lagerzustände wurden immer unerträglicher. Ich muß jetzt viel Obst und Gemüse essen und täglich ½ l Milch trinken.
Lieber Herr Hammer, bitte seien Sie mir nicht böse, daß ich auf Ihr Angebot, nötigenfalls zu winken, heute zurückkomme. Selbstverständlich sollen Sie bei dieser kleinen Hilfe keinen Schaden nehmen. -

ED106-107-131

Lieber Herr Hammer, sollten Sie einmal über Recklinghausen kommen, so sind Sie von uns herzlichst eingeladen. Unsere Wohnung liegt vom Hauptbahnhof nur 10 Min. entfernt.

Jetzt haben wir endlich Zeit und Ruhe, um Ihre Bücher von Weihnachten an studieren. Besonders das Tierbuch von Effel hat uns schon viel Freude gemacht. Dort im Lager bei diesem Jelioten war nicht möglich, sich auf (irgend) irgendetwas zu konzentrieren. –

Sehr traurig war ich über die Nachricht von Herrn Klemmerichs Tod. Sie schrieben damals gar nichts davon.

Und nun, lieber Herr Hammer, möchte ich meinen Brief beenden. Ich rechne

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

herzlichen Grüßen, verbunden mit den besten Wünschen für Ihre Gesundheit verbleibe ich

Ihre Barbara mit Lutki.

NS. Recht herzlichen Dank übrigens noch für die beigelegten Briefmarken.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Helene Lueg

Oelinghauser-Heide, den 24. Sept. 54.
über ~~Arnsberg~~ (Westf.)
Neheim-Hüsten.

ED 106-107-132

Lieber Oelm Walter, am 8. September, sofort nach unserer Rückkehr, war ich schon bei Mutter im Sauerland, ich wollte Dir damals schon sofort schreiben, erzählt habe ich Mutter alles von Dir, Deiner Wohnung in unserem Zusammensein. — Über das Zusammensein bei Dir waren wir alle sehr gleichfalls. — Du hattest uns so rührend versorgt, es war schön bei Dir. Ein Einblick in Deine Arbeit ist bei Dir viel lebendiger zu bekommen, ich hoffe sehr, daß ich noch eingehendem Studium Deiner Sonnenbriefe, die ich alle vorwahrte, doch die gewünschte Auskunft kommt. — Sofort nach der Rückkehr

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

kam Geschäftsbesuch aus Stuttgart, —
anschließend war ich 5 Tage mit Paul in
Frankfurt und Stuttgart geschäftlich, — als ich einen
halben Tag zu Hause war, da kam Paulus
Schwester Ruth mit Mann und 2 Kindern zu
uns, sie wohnten alle 4 bei uns 2 Tage, weil
durch die Bergbauausstellung kein Hotelzimmer
zu haben war. — Nun bin ich heute bei Müller,
noch mit einem Schreiner aus dem Bodmer
Betrieb, der alle Schäden hier in Ordnung macht.
Nach den herrlichen Wochen in der Ruhe in
Kampen war es schwer, sich an das unruhige
Leben zu gewöhnen, aber allen 4 Kindern geht
es gut. — Abe hat das Praktikum im Krankenhaus
hinter sich — F.O jetzt das erste Lehrjahr. —

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

II.

ED 106-105-BB II.

Helene Lueg

Oelinghauser-Heide,
über ~~Arnsberg~~ (Westf.)
Neheim-Hüsten.

Jürgen übt nun wieder fleißig Labein. —
Vor 2 Tagen machte Jürgen mit 6 aus seiner
Klasse ein Diplom im Dreikampf; Weitsprung
war ~~42 mtr.~~ 4,10 mtr. — Weitwurf 42 mtr
ist laufen, es hat ihm doch sehr viel Freude
gemacht. —
An den letzten schönen Herbsttagen spiele
ich nun zum Ausgleich im Haushalt
noch Tennis, — also es geht uns allen gut.
Du hast nun wieder Fräulein Schulz als ständige
Hilfe, grüße Sie sehr herzlich von uns. —
Mutters Leben spielt sich sehr gleichmäßig
ab, Fräulein Christen sorgt rührend für alles
und der neue Hausmeister lebt sich gut ein.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Hanna bleibt nun fast ganz in München
sie hat sich in München ein Zimmer mit
Bad u. Kochgelegenheit gemietet in einem
Neubau u. richtet sich dort ein. — Du kannst
Hanna an ihre Adresse München 27
Schönbergstraße 20 bei Dr. Heintze
schreiben, sie ist bis 6. Okt. dort u. es wird
ihr ja auch Nachricht.
nun will ich bald Deine Briefe nachlesen
u. Dir antworten. —
Viele herzliche Grüße von Deiner Lene. —
Dank für Deinen Brief, wie gut, daß es mit
Düsseldorf klappt. — Mit Rein wird Paul alles
Notwendige u. Dir Nachricht geben. —

Mein lieber Walter! Für Dein Gedenken am 8. u. 9. Sept. vielen Dank. Das Schreiben wird mir noch schwer, deshalb recht herzliche Grüße nur noch, mit guten Wünschen für weiteres Wohlergehen Deine Helene.
PS. Viele Grüße an Fel. Schulz. — Fel. Christern läßt auch herzlich grüßen.

Düsseldorf, den 21. Oktober 1954.

Lieber Walter!

ED106-107-134

Nun sollst Du nach langer Zeit, doch wieder einmal ein Lebenszeichen von mir erhalten. Der Hauptgrund meines Schreibens ist, mich zu erkundigen, wie es Dir geht. Ich hoffe, daß Du Dich gesundheitlich wieder in bester Form befindest. Wenn man allerdings auf die Fo zugeht, stellen sich immer allerhand Beschwerden ein.
Mir gehts soweit gut, die Schmerzen in den Knien haben etwas nachgelassen, ganz werde ich sie wohl nicht mehr los werden.
Vor einigen Wochen war ich in Elberfeld. Ich hatte die Kinder seit Wendelgards Konfirmation nicht mehr gesehen, und habe gestaunt, wie die gewachsen waren. Reiner ist seit dem 1.10. hier in Düsseldorf bei Rütten auf der Kö in der Lehre. Es gefällt ihm gut, er ist aber noch ein fleißiger und strebsamer Junge. Abends fährt er nach Hause. Es ist ein langer Tag für ihn von morgens 6-7 Uhr abends. Ich mache mir nur Sorgen, daß er vielleicht das Tempo nicht aushält, denn er ist sehr gewachsen und sieht sehr schlecht aus. Die anderen 3 Jungen sind in guter Form. Wendelgard ist ein kräftiges Mädchen, sie schlägt wohl in unsere Art. Lotte gehts auch gut, sie ist in ihrem

Berlin zufrieden. Das neue Unternehmen hat sich aber auch sehr gut eingespielt. Ich bin froh, daß Lotte jetzt eine nette Wohnung hat, die letzte war einfach unmöglich. Abends kam sie nach Hause in ein kaltes Zimmer und dann bei Regen und Kälte. Bei mir verläuft ein Tag wie der andere. Lotte kommt mittags zum Essen, dadurch habe ich meine Beschäftigung und Pflichten. Für das vor einigen Wochen gesandte Heft mit dem mir! Porträt von Frau Hofermann danke ich Dir beiden erst heute. Ja, bei ihm kann man wohl sagen, es hat Karriere gemacht! –

Ich würde mich sehr freuen, wenn Du mir bald mitteilen könntest, wie es Dir geht.

Für heute sei nun herzlich gegrüßt
von Deiner Schwägerin
Milly

Herzliche Grüße
Rudolf Dein
kleine Lotte

Institut für Zeitungsforschung Archiv

Mahnert?

ED 106-107-135

1. November 1954

Meine liebe Leni!

Bevor ich nun nach Bad Pyrmont abdampfe, sollt doch auch Ihr eben noch einen Gruß von mir haben. 14 Tage werde ich bleiben, vom 5. bis 20. November. Hoffentlich bewährt sich auch diesmal wieder die regenerierende Kraft des Heilfastens bei mir. Gerne hätte ich Euch von Pyrmont aus besucht, aber eine Unterbrechung der Kur ist nicht möglich, auch muß ich spätestens am 20. November wieder in Hamburg sein.

Als ich mich vorgestern von Gustav Dahrendorf verabschieden wollte, war gerade aus Braunlage angerufen worden, er sei dort in einem Sanatorium an einem Herzschlag gestorben. Einer folgt so dem Anderen. Beängstigend lichten sich die Reihen der Verfolgten (Du wirst wissen, daß auch Ehlers Einiges mitgemacht hat).

Ob Paul inzwischen das Buch aus München bekommen hat, die Abschiedsbriefe? Man hat meine Mitwirkung ja sehr freundlich vermerkt. Was mir aber gar nicht behagen will, sind der Titel und der unpassende Umschlag. Dem Buch hätte ein besseres Kleid gebührt. Es würde mich freuen, Euer Urteil erfahren zu dürfen. Post wird mir nachgeschickt. Sonst aber lautet

meine Adresse : Sanatorium Dr. Buchinger, Bad Pyrmont.

Was mag Herr Schaub in Elberfeld ausgerichtet haben? Es ist für mich doch recht schmerzlich, so urplötzlich aufs Trockene gesetzt worden zu sein. Ein Glück bloß, daß Düsseldorf mich nicht weiter enttäuscht hat. So kann ich jetzt Grundlagen schaffen für eigene Veröffentlichungen, nachdem ich bisher immer nur anderen Leuten helfend beigesprungen bin. Ende dieses Jahres lasse ich ein Haubach-Gedenkbuch erscheinen, dem sich im Frühjahr das große illustrierte Werk anschließen soll, worin ich die Leidenswege der deutschen Parlamentarier würdigen will.

Nochmals alles Gute und herzliche Grüße dem ganzen Haus!

Dein

ED106-107-136

15. 11. 54

Liebe Kimbert!
Heute kam mit Deiner Karte
auch Dein Brief vom 14. 11.
Ja, ich erwarte Dich am Freitag
am Hauptbahnhof auf dem
Bahnsteig. Peter wird am
Donnerstag wohl noch mal rein-
gucken, er kann ja am
Lattenkamp sein, denn er will
Dich bestimmt gerne im Empfang
nehmen. –
Hast an Hanna's Geburtstag
16. 11. gedacht?
Hoffentl. kann ich Dir wieder
gute Post senden. –
Ich muss in der Küche noch

Institut für Zeitgeschichte Archiv

EO 106-107-137

Ihn einräumen u. dann
für Post nun den Brief ein-
zusetzen. –
Lass es Dir gut gehen und
sei herzlich gegrüßt von
Deiner Tia.

Mittwoch hole ich die Post
noch einmal, die Dich doch
am Donnerstag erreicht?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 106-105-138

28.November 54

Meine liebe Leni!

Es war wirklich sehr nett von Dir, dass Du mich noch in letzter Stunde in Bad Pyrmont zu erreichen gewusst hattest. Leider war die Verständigung nicht besonders gut. Immerhin aber war es schon allein eine grosse Freude für mich, Deine liebliche Stimme am Apparat zu hören.

Telefonisch konnte ich mich schlecht genügend deutlich aussprechen. Es sind zwei grosse Aufnahmen von meinem gesamten Südpol gemacht worden. Diese Aufnahmen sind nicht gerade erbaulich anzusehen. Aber von einer Operation soll keine Rede mehr sein, denn ich wüsste wirklich nicht, wo der Chirurg mit der Säbelei beginnen müsste, und wo er wieder aufhören könnte. Aber mit Heilfasten allein wird dem Teufel auch nicht mehr beizukommen sein. Abwarten und Tee trinken!

Ob Paul mittlerweile aus München das von ihm vorbestellte Buch mit Abschiedsbriefen erhalten hat?

Das musst Du auch mal lesen. Man ist allgemein sehr erbaut davon. Für die schon im Druck befindliche zweite Auflage hat man noch etliche Verbesserungen vorgemerkt, die ich vorgeschlagen habe.

Eben habe ich Deiner Mutter mal wieder ein paar Zeilen ins Landhaus geschickt. Im vorigen und vorletzten Winter hat sie mich mit Marzipan aus Lübeck beglückt. Nun aber habe ich ihr schreiben müssen, dass so was heute für meinen Körper Gift bedeutete, da habe ich Ersatzwünsche geäussert. Vielleicht wird sie mit Dir darüber sprechen.

Ich bin jetzt dabei, das Haubach-Gedenkbuch zusammenzubauen, wenn es schon Mitte Januar fertig vorliegen soll. U.a. hat mich auch Professor Karl Jaspers mit einem längeren Beitrag unterstützt; auch die Dichter Gerhart Pohl und Kasimir Edschmid haben es sich nicht nehmen lassen, an dieser Totenehrung beteiligt zu sein. Hoffentlich werde ich auch meinen nächsten grossen Plan noch verwirklichen können. Halte mir bitte den Daumen!

Herzliche Grüsse, bitte auch für Paul und die Kinder!

Dein oller Oehm

ED106-107-139

Reinhard Hösterey

BURGER BREZEL- UND ZWIEBACK-FABRIK

Seit 1790

Bankkonto: Städtische Sparkasse
Wuppertal-Elberfeld
Postscheckkonto: Essen 9252
Telefon Nr. 36180

WUPPERTAL-ELBERFELD
Friedrich-Ebert-Straße 104
Postschließfach 453

den 5. Dezember 54.

Lieber Onkel Walter!

Habe recht herzlichen Dank für Deinen Brief v. 28.November. Ich war sehr überrascht, dass Du in Pyrmont warst und es mit Deiner Gesundheit doch nicht zum Besten steht. Ja wenn man älter wird stellt sich allerlei ein. Ich habe auch vorige Woche abgebaut und war längere Zeit ohne Besinnung. Rolly hat einen fürchterlichen Schrecken bekommen. Der Arzt stellt fest, völlige Überarbeitung, Kreislaufstörungen etc. Heute habe ich nun die Abrechnung an Herrn Schaub übersandt.Du erhältst also in den nächsten Tagen DM: 280.- Erfreulich? Gerade zu Weihnachten kann man ja immer Geld gebrauchen. Ich habe diesen Monat also den Staat einmal überschlagen und wird er ja dadurch nicht pleite gehen.Ich werde also auch in Zukunft versuchen wenigstens einen kleinen Überschuss herauszuholen. Hoffentlich bekomme ich mit dem Finanzamt keine Schwierigkeiten, denn die sind schwer hinter dem Geld her.Die Erhöhung der Mieten ab 1. Januar würde ca. 60.- ausmachen. Also lieber Onkel Walter, Gute Gesundheit weiterhin und recht herzliche Grüsse und Wünsche auch von der ganzen Familie

Hans Reini

Reinh. Hösterey

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

LENI MAHNERT / ESSEN-BREDENEY / RÜTTELSKAMP 36 / RUF 41479

ED 106-107-140

Essen, den 4. Advent 1954.

Lieber Onkel Walter die ganze Familie wünscht Dir ein gutes Weihnachtsfest & Gesundheit im neuen Jahr, damit Du Deine Aufgabe mit all Deinen Kräften schaffen kannst. –

Die Aktentasche besorge ich Dir von Müller, ich habe danach gesucht & Du kannst sie dann sie Dir nicht richtig gefällt, umtauschen. – Die Tasche sollte nicht protzig sein & da alle braunen Taschen, so dunkel & hell in der Farbe sind, wenn sie nicht besonders gut ausgestattet sind so kann ich auch eine schwarze Tasche, ich hätte sie gerne in einer besseren Ausführung besorgt

wagte es aber nicht, da sie Dir dann sicher nicht einfach genug war. – Du darfst sie mir sofort umschicken, wenn ich sie etwas größer, besser ausgestattet Dir schicken darf.

Der Rasierpinsel ist nicht zu üppig hat eine Hülle für die Reise u. die harten Borsten aus Nylon sind nicht so schön, – ich legte Dir noch etwas zum Gebrauch dazu. – Die Geldtasche, die ich in der Fabrik haben, kannst Du sicher gebrauchen. Die Kinder basteln etwas, freuen sich nun sehr auf die Weihnachtsferien, da Jürgen während der Schulzeit sehr wenig Zeit hat, besonders auch für seine Blockflöte, die er gut u. gerne spielt. –
Heidi wünscht sich ein Puppenhaus, Jürgen eine kleine elektrische Eisenbahn, früher hatten sie zu wenig Platz, jetzt im eigenen Zimmer geht das gut

LENI MAHNERT / ESSEN-BREDENEY / RÜTTELSKAMP 36 / RUF 41479

ED106-107-141

II.

Ute ist für 2 Tage bei Mutter, sie bekam schon Ferien. – Mutter freut sich immer sehr, wenn sie auch meint, daß Besuch zu anstrengend ist. – Friedrich Oskar war am letzten Wochenend bei ihr und Jürgen fährt in den Weihnachtsferien 8 Tage ein. – Am Dienstag fahre ich zu Mutter herauf, um ihr für Weihnachten alles fertig zu machen, da Hanna erst am 23. Dez. aus München kommt. – Mutter ist ungeheuer aufgeschlossen und liest sehr viel, hört auch viel Vorträge am Radio und ist dadurch nicht so sehr abgeschlossen. –

Vor 8 Tagen hatten wir Reinhold Schneider für 2 Tage zu Besuch bei uns, – Paul versteht sich sehr gut mit Reinhold Schneider, beide sind glücklich über ein gemeinsames, ungestörtes Gespräch.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Mit allen 4 Kindern zu Hause ist es besonders glücklich, alle sind sehr angespannt, wir freuen es alle sehr auf die Ruhe der Weihnachtstage. Leider kann ich Dir nicht versprechen im nächsten Deine Briefe regelmäßiger zu beantworten, es ist wohl das Schwierigste für mich. – Schön ist es, daß wir Deine Wohnung kennen, um vorstellen können wie Du darin lebst u. arbeitest. –

Sei recht herzlich gegrüßt von Deinem Lein.

Lieber Walter, – auch von mir sehr herzliche Grüße und viele gute Wünsche zu den Feiertagen. Wir haben uns im Geschäft große Pläne gesetzt zum Wiederaufbau von den Werkstätten in Bochum, hoffentlich klappt alles. Bleib gesund und froh in erfolgreicher Arbeit. Alles Gute! Dein Paul.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 106-107-142

Reinhard Hösterey

BURGER BREZEL- UND ZWIEBACK-FABRIK

Seit 1790

Bankkonto: Städtische Sparkasse
Wuppertal-Elberfeld
Postscheckkonto: Essen 9252
Telefon Nr. 36180

WUPPERTAL-ELBERFELD
Friedrich-Ebert-Straße 104
Postschließfach 453

Herrn
Walter Hammer
H a m b u r g .

den 9.Januar 1955.

Lieber Onkel Walter:

Habe recht herzlichen Dank für Deinen lieben Brief vom 22.12. Nach der langen Ruhepause fangen wir morgen wieder an zu arbeiten. Die Leute sind mit süssen Sachen noch so vollgepfropft, dass nichts gekauft wird. Das Weihnachtsgeschäft drängt sich immer auf kurze Zeit zusammen und dann sind 3 Wochen ohne jede Einnahme, aber die nicht kleinen Unkosten laufen weiter. Es ist eben das Unglück, dass man kein bares Betriebskapital hat und bei der heutigen Steuerpolitik auch nicht ansammeln kann. Mit gleicher Post sende ich auch die Mietabrechnung nach Bochum. Es ist ein Überschuss pro Kopf von DM: 225.- Vorigen Monat waren es ja auch 280.- Hast Du die noch nicht erhalten, weil Du in keinem Brief davon schreibst? Ich habe also diesen Monat den Staat und den Dachdecker warten lassen. Ab nächsten Monat muss ich aber wieder zahlen sonst komme ich in Teufels Küche und ist der Pfändungsbeamte sehr schnell hier. Die genauen Daten kann ich Dir im Moment noch nicht sagen. Ich will morgen zur Sparkasse und den Saldo feststellen. Es hat dann nur den Nachteil, dass sie sich meiner erinnern und sofort Zahlung verlangen, da dieselben ja auch vom Finanzamt gedrängt werden. Ich würde mich sehr freuen von Dir recht bald etwas zu hören über Deine Arbeit und Dein gesundheitliches Befinden.
Mit den herzlichsten Grüssen und besten Wünschen verbleibe ich

Dein Reini.

Carola und die Kinder lassen ebenfalls herzlichst grüssen.

Institut für Kirchengeschichte - Archiv

Wuppertal den 23. I. 55

Lieber Fehm Walter! ED 106-107-143

Habe herzlichen Dank für die Übersendung Deiner Bücher. Dein Buch über Theodor Hanbach habe ich mit Interesse und Spannung gelesen. Leider ist es bei uns hier nicht möglich die empfohlenen Vorträge über den Rundfunk zu hören, da wir hier einen sehr sehr schlechten Empfang haben, was ~~dort~~ durch unsere Wohnlage bedingt ist. Beruflich bin ich ja sehr gut bei Rütten ~~und~~ untergekommen, und kann ich schon nach dem ersten viertel Jahr sagen, daß ich sehr viel dort lernen kann. Einen Ausgleich zu meiner Arbeit finde ich in Büchern, Theater und Konzerten. Auch übe ich mich sehr im Tischtennisspiel, und wenn Bubi mein Partner ist gibt es öfters Zornesausbrüche seinerseits, weil er schlecht verlieren kann. Ich hatte bisher eine

ED106-107-144

Helene Lueg

Oelinghauser-Heide,
über Arnsberg (Westf.)
Neheim-Hüsten

26.I.1955

Mein lieber Walter!

Herzlich danke ich Dir für das von Dir neue heraus-gegebene gute Buch über das Leben von Dr. Haubach. Es ist ja bewunderenswert, wie tapfer er alles ertragen hat und dabei noch seinen Glauben an Gott behalten. Darin möchte ich mir ein Beispiel nehmen, denn ich denke und grübele darüber zu sehr bei alle dem schweren Leid in der Welt.

Wie freue ich mich, daß es Dir gesundheitlich wieder besser geht und Du dadurch weiterhin so viel Gutes schaffen kannst, das wünsche ich Dir von Herzen. Wieviel schwere Jahre hast Du selbst auch durchlebt. Woher hast Du wohl immer die Kraft zum Durchhalten genommen? — —

Leider habe ich seit Monaten keine längeren Briefe mehr schreiben können, auch weil es die Augen zu sehr anstrengt, aber heute Abend möchte ich Dir noch so vieles berichten. - Ob Lenni in Dein Weihnachtspäckchen auch von mir etwas für Fräulein Schulz eingelegt hat? Ich wollte ihr doch so gern eine kleine Freude machen, denn ich bin ihr doch dankbar, daß sie so gut für Dich sorgt. Grüße sie bitte herzlich von mir. — Ob Du wohl Hanna auch das Buch geschickt hast? Sie hat mir seit

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

langen Monaten schon rechte Sorge gemacht wegen ihres schlechten Befindens. Der Arzt in München versucht es bis März noch mit Spritzen und ich hoffe sehr, daß dadurch eine Operation vermieden werden kann. — Leni hat Montag Abend den Jürgen nach Obersdorf in ein Kinderheim gebracht. Durch das zu schnelle Wachsen konnte er den hohen Anforderungen der Schule nicht nachkommen. Hoffentlich kommt der gute Junge Ostern mit neuer Kraft wieder. — Paul hat auch große Sorgen und Anstrengungen durch den Neubau der Fabrik in Bochum, der über 2 Millionen kosten wird. Die Straßenbahn will in 2 Jahren die Betriebsräume zurückhaben. — Von Elberfeld habe ich seit langer Zeit nichts mehr gehört. —
Willy Richter, mein getreuer Jugendfreund, ist 75 Jahre alt geworden und schickte mir ein Bild von sich. Er hatte seinen einzigen Sohn (Arzt in Rudolstadt) mit Frau und eine Tochter mit Mann aus der Ostzone da; die Feier, die seit langer Zeit die Familie vereinte, war bei seinem Schwiegersohn in Bünde, denn er hat mit seiner kranken Frau nur ein Zimmer im Altersheim. Er hat auch ein schweres Leben hinter sich, zwei Kriege, Gefangenschaft und Verlust der Heimat.
Er wird sich auch sehr freuen auf Dein Buch, ich will es durch Hoffs, Elberfeld ihm schicken lassen. Wen kann ich sonst noch damit erfreuen?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-145

Landhaus Lueg

Oelinghauserheide,
über Arnsberg (Westf.)

II.

So manches möchte ich Dir noch berichten, aber für heute will ich nun doch Schluß machen, denn Deine Zeit zum Lesen ist sicher auch knapp bemessen. Über die Nachfolger von Nolte könnte ich einen ganzen Roman schreiben, arme, aber sehr gute Menschen. —
Fräulein Christern läßt auch bestens grüßen.

Recht herzliche Grüße Deine oft an Dich denkende

Helene.

N.B. Herr Riedel hat seit 1. Dec. eine gute, leitende Stellung in Plettenberg, kommt alle vierzehn Tage und hofft im Frühjahr eine Wohnung für seine Familie zu bekommen. Für uns ist das wieder etwas schwierig.

D.O.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dein Buch sofort mit, er dankt herzlich.

ED 106-107-116

Bald schreibe ich wieder
herzlichst Deine Lini.

BLICK AUF EDMUND PROBSTHAUS, BERGSTATION UND
ALLGÄUER HOCHGEBIRGE

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

28.1.1955

NOTOPFER 2 BERLIN STEUERMARKE

28.1.55

10 DEUTSCHE BUNDESPOST

Herrn Schriftsteller
Walter Hammer
Hamburg. 39
Veerstücken

Lieber Onkel Walter, herzlich
danken wir Dir für Deine Grüße
für all die guten Bücher
die Du uns allen schicktest.
Da Jürgen gesundheitlich
so schlecht zurecht war, ist
er von der Schule beurlaubt,
für 10 Wochen. Ich brachte
ihn gestern in ein Kinder-
heim in Oberndorf, – treffe gleich
Paul in Stuttgart. – Jürgen nahm

Digitalisierung Verlag Ludwigshafer Nachrichten Mitglied Mitglied
© 2023 Eigentum Werner Ludwigshafer Nachrichten

LB 106-107-147

30.Januar 1955

Lieber Reini!

Es ist doch eine verteufelte Geschichte, wenn man mit der Gesundheit immer mehr herunterkommt. Morgen muss ich nun schon wieder zu einem neuen Arzt, einem Chirurgen, der begutachten soll, ob eine Operation noch Zweck hat. Aber derlei Sorgen sind umso schwerer zu ertragen, je unklarer die finanziellen Unterlagen sind. Du hast es offenbar in den falschen Hals gekriegt, als ich Dich bat, mir doch einmal ganz unverblümt dazulegen, wie unsere Aktien stehen und was für die nächste Zeit zu erwarten ist. Inzwischen bekam ich von Herrn Schaub einen Brief, aus dem ich ersah, dass immer noch ca 4.000.- DM zu bezahlen sind. Wenn sich diese Zahlungen auf das Jahr 1955 verteilen müssten, würde für mich nicht viel übrigbleiben, während 1956 vielleicht wieder mit dem alten oder sogar einem besseren Ertrag zu rechnen wäre. Aber werde ich das Jahr 1956 überhaupt noch erleben? Eben jetzt ist für mich der Ausfall sehr schmerzlich, habe ich doch nicht geahnt, dass die Einkünfte plötzlich derart katastrophal herabsinken würden. Wird es denn nötig sein, diese 4.000.- DM in diesem Jahr zu bezahlen? Lässt sich das nicht auf zwei Jahre verteilen? Mir müsste daran gelegen sein, doch laufend wenigstens 100.- DM hereinzubekommen. Dass Du nicht hexen kannst und dass auch Du rechnen musst, ist mir klar. Du solltest auch keinerlei Vorwurf aus meinen Briefen herauslesen. Das lasse mich immer wieder ausdrücklich betonen.

Es war für mich sehr erferulich, dass Du um die Jahreswende 225.- und dann noch einmal 280.- DM loseisen konntest, aber vielleicht kannst Du es so einrichten, dass laufend wenigstens etwas für michherausspringt?

Habt Ihr vorige Woche wirklich keine der vielen Gedenksendungen wahrnehmen können? Das ist aber doch traurig. Lies nur einmal die beiliegenden Auszüge aus der Stuttgarter Sendung.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Herzliche Grüsse und Wünsche für Euch Alle, insbesondere natürlich für Carola, die gesundheitlich wohl wieder ganz auf der Höhe ist.

Ist das Geschäft wieder gut in Fluss gekommen? Der Januar ist immer ein böser Monat, gut dass er hinter uns liegt.

Nochmals alles Gute und herzliche Grüsse

vom kralten Oehm

ED106-102-148

2. Februar 1955

Liebe Leni!

Hab herzlichen Dank für die Freude, die Du mir mit Deinem Kartengruß aus den Bergen bereitet hast. Nett von Dir, daß Du mir bald einmal wieder ausführlicher schreiben willst. Ich hätte natürlich gerne erfahren, ob Ihr nicht die eine oder andere der vielen Gedenksendungen wahrgenommen habt, die durch mein Haubachbuch ausgelöst worden sind. Beinahe alle deutschen Sender haben eine Viertel- oder eine halbe Stunde lang darüber berichtet. Auch Briefe und Besprechungen sind alle auf den erfreulichen Ton gestimmt, der schon aus Doktor Pechels Stuttgarter Sendung herausklang.

Hoffentlich seid Ihr mittlerweile in einer stillen Abendstunde auch zur Lektüre meines kleinen Buches gekommen. Glaube mir, es lohnt sich!

Nun wollen wir hoffen, daß Jürgen sich gut erholt. Ich tue desgleichen. Uns - dem Heiligen Vater und mir - geht es tatsächlich etwas besser. Ob ich einmal einen Chirurgen zurate ziehe?

Auch Deine liebe Mutter erfreute mich mit einem eigenhändigen Brief. Offenbar macht ihr Hanns Krankheit

große Sorge. Ist es wirklich schlimm mit ihr? Sage der Mutter bitte herzliche Grüße von mir, wenn Du nächster Tage mal wieder im Landhaus anrufst.

Euch alle herzliche Grüße und Wünsche

von uralten Oehm

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Düsseldorf den 2. Februar 1955.

ED106-107-149

Lieber Walter!

Nun sollst Du aber heute ein paar Zeilen von mir erhalten. Die Absicht, Dir zu schreiben, und mich für die Drucksache (Kassenbuch) zu bedanken, hatte ich jeden Tag, aber immer kam etwas dazwischen. Zuerst glaubte ich, es sei Dein Bild, eine große Ähnlichkeit hast Du mit dem Herrn.
Der Hauptgrund meines Schreibens ist aber, mich nach Deinem Befinden zu erkundigen. Hoffentlich hat Dein Herz sich beruhigt und fühlst Dich wieder wohler. Bei Deinem sonstigen Leben sollte man es annehmen.
Uns geht's allen gesundheitlich gut. Tur Freya, der Wibbelstert ist zur Erholung in Schliersee. Wie ich von Reini hörte, hat sie, nachdem sie nun schon 4 Wochen dort ist, noch kein Pfund zugenommen. Reiner gefällt es hier in seiner Lehrstelle sehr gut. Der arme Kerl hat einen langen, strammen Tag und muß tüchtig arbeiten. Hoffentlich hält er es aus. Lotte geht es sehr gut, sie ist in ihrer Stellung zufrieden, muß aber auch viel leisten.
Heute bekommt keiner etwas geschenkt. —
Mir geht's gesundheitlich soweit gut. Die Schmerzen in den Knien sind zu ertragen; deshalb bin ich auch zufrieden, denn andere haben noch

viel schlimmere Leiden.
Ich will zuversichtlich hoffen, daß Du Dich zum Frühjahr wieder besser fühlst, und dann eine Fahrt nach hier unternehmen kannst.
Mit diesem Wunsche will ich schließen.

Mit herzlichen Grüßen
Bin ich
Deine Schwägerin
Milly

Liebe Grüße
sendet Dir mit meinen besten Wünschen und auf Wiedersehen
Deine
Lotte

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-102-150

Reinhard Hösterey

BURGER BREZEL- UND ZWIEBACK-FABRIK

Seit 1790

Bankkonto: Städtische Sparkasse
Wuppertal-Elberfeld
Postscheckkonto: Essen 9252
Telefon Nr. 36180

WUPPERTAL-ELBERFELD
Friedrich-Ebert-Straße 104
Postschließfach 453

den 17.Febr. 1955.

Lieber Onkel Walter!

Infolge Erkrankung komme ich erst heute dazu,Deinen Brief vom 3o.Januar zu beantworten. Mich hatte die Grippe ganz nett gepackt, hoffe aber, dass ich jetzt mal eine Zeit wieder Ruhe habe. Wie Du schreibst, hast Du ja auch allerhand mit den Ärzten zu tun. Hoffentlich bist Du in einer vernünftigen Krankenkasse, sonst kann man ja arm werden. Diesen Monat sind an Mieten 3o3.- über,sodass Du also mit 1o1.- rechnen kannst. Nächsten Monat werden es 131.- sein. (proKopf) Bei 1oo.- pro Kopf müssen ja schon 3oo.- über sein. Ich will versuchen, dass ich das jetzt jeden Monat schaffe. Die Sparkasse hat mich [illegible] eines Besuches dazu gebracht, dass sie noch einmal stillhalten, obwohl die ja auch vom Finanzamt getreten werden. Es ist schade, dass wir uns nicht einmal persönlich sprechen können und vielleicht einen Weg finden könnten, der Dir bis an Dein Lebensende einen grösseren mtl. Betrag sichert. Wenn Du einmal nicht mehr bist, hast Du vom Haus doch nichts mehr. Schreibe mir doch bitte einmal, wie Du über den Fall denkst. Du wärst auf diese Art und Weise alle Sorgen los.Das Geschäft hat Gott sei Dank wieder etwas besser eingesetzt,es war aber auch höchste Zeit,denn lange kann man ohne Einnahmen heute nicht durchkommen. Kommst Du denn vorläufig garnicht mehr in die hiesige Gegend.Es wäre ja doch schön, wenn wir uns einmal wiedersehen würden.Wenn die Strassen wieder besser sind, werde ich mit carola vielleicht einmal nach dort kommen, da ich mal nach Harburg muss.
Also lieber Onkel Walter nimm recht herziche Grüsse von uns Allen

Deine Lotte.

Institut für Stadtgeschichte, Archiv

ED 106-107-151

20. März 1955

Liebe Leni!

Da wir nun morgen Frühlingsanfang feiern, sieht es wirklich so aus, als sollte ich auch über diesen Winter noch glücklich hinwegkommen, der im übrigen so viele Opfer gefordert hat. Erna Schulz hat so treu für mich gesorgt und ich habe mich auch selber dermassen zusammengerissen, dass der Teufel nicht die Überhand gewinnen konnte. Statt mich schon um 7 Uhr ins Bett zwingen zu lassen, habe ich jetzt schon drei Tage hintereinander bis gegen 10 Uhr über meinen Papieren gesessen. Kurzum, im Augenblick sieht es mit meiner Gesundheit und mit meinem Lebensmut einigermassen gut aus.

Ihr habt mit dem Neubau in Bochum viel zu schaffen, dennoch wirst Du es mir hoffentlich nicht übelnehmen, wenn ich Dich einmal mit meinem privaten Dasein in grossen Zügen vertraut mache. Deiner Mutter will ich mit derlei nicht kommen, denn sie macht sich ja leider auch bei Erhalt günstiger Nachrichten unnütze Sorgen. Hanna hat mit ihrer Krankheit Sorgen genug. Und Elberfeld ?

Ihr werdet von Herrn Schaub erfahren haben, dass die Zahlungen aus Elberfeld für viele Monate ganz aussetzten, nun aber wenigstens sporadisch wieder auftauchen. Wenn ich meine Rente nicht bekommen hätte und auch Honorareinkünfte gehabt hätte, wäre ich glatt zum Darben und Hungern verurteilt gewesen. Ich danke Euch herzlichfür Eure damalige Hilfsbereitschaft. Zu meiner Freude kann ich jetzt berichten, dass ich mich auch so über Wasser halten konnte. Reinhard schrieb mir aus Elberfeld, dass er es zu erreichen versuchen will, meinen bescheidenen Erwartungen hinfort zu entsprechen und mir doch wenigstens 100.- DM im Monat zu überweisen. Er und seine Frau meinen es aber offenbar sehr gut mit mir, denn sie haben hin und her überlegt, ob mir für mein [illegible] Lebensabend nicht doch eine grössere Summe gesichert werden könnte. Sie wollen gelegentlich hierher kommen und mir Vorschläge machen, doch werde ich abwinken, da ich mir so ungefähr ausmalen kann, worauf man hinaus will.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Nun einige beruhigende Daten über meine wirtschaftliche Lage. Mit der Wiedergutmachung scheint man nun endlich Ernst zu machen. Nachdem ich 5.000.- DM erhalten hatte, die ich beim Haubach=Gedenkbuch afs Spiel setzen musste, sind mir jetzt als Vorschussleistung weitere 5.000.- DM in Aussicht gestellt. Nachdem die Bundeszentrale für Heimatdienst in Bonn kürzlich 800 Exemplare meines Haubachbuches angekauft hat, die nun an Universitäten und Bibliotheken höhrer Lehranstalten verschickt werden, nachdem das Buch auch eine sehr gute Presse gefunden hat, scheint das in seine Herstellung gesteckte Geld som ungefähr wieder hereinzukommen. Infolge dessen wird die Herstellung meines nächsten Buches glatt zu finanzieren sein, jenes grosse illustrierte Parlamentarierwerk, welches ich im Juni unter Dach zu bringen hoffe. Aber es handelt sich immer noch um Vorauszahlungen, die Düsseldorf leistet. Die eigentliche Wiedergutmachung dürfte sich auf mindestens nochmals 10.000.- DM, vielleicht auch noch beträchtlich mehr, wahrscheinlich sogar 30.000.- DM belaufen. Ich hoffe, die Auszahlung auch noch dieses Geldes zu erleben.

Das Wiedergutmachungsgesetz regelt ja auch die Rentenzahlung neu. Statt der 233.- DM, die ich jetzt bekomme, werden mir wahrscheinlich in aller Kürze 476.-DM zugebilligt werden, weil mir ein Betrag zusteht, der den Pensionsbezügen eines Regierungsrats entspricht. Ich rechne damit, dass auch diese Frage im Laufe der nächsten Wochen zu meinen Gunsten geklärt wird. Überdies habe ich dann auch noch mit Renten=Nachzahlungen zu rechnen, weshalb ich Euch also nicht anzupumpen brauche.

Nun zu meiner Forschungsarbeit. Die vier Länderregierungen (Kultusminister), die meine Arbeit bisher finanziell gefördert haben, scheinen auch im neuen Etat wieder Mittel für mich eingesetzt zu haben. Euer Kultusminister Schütz hat sogar schon 1200.- DM überweisen lassen. Derart werde ich also Deckung haben für die laufenden Unkosten. Und im übrigen wird es mir dank der neuen Renten-Regelung möglich sein, meine persönliche Arbeit in diesem Rahmen auch weiterhin

ED106-107-152

20.März 1955

Blatt 2

sozusagen ehrenamtlich zu leisten. Du siehst also, dass es bei mir gegenwärtig gar nicht so schlecht aussieht. Meine grösste Sorge bleibt es natürlich, noch für einige 6 bis 8 Jahre meine Schaffenskraft mir zu bewahren. Und eben deshalb bleibt die ~~Gesundheit~~ Bewahrung meiner Gesundheit meine wichtigste Aufgabe.

Über das rein Materielle hinaus gewinne ich nun allmählich Ansehen und Anerkennung, was mich dann auch wieder materiell fördert. Du siehst also, dass dieser Brief eher geeignet ist, Sorgen zu verscheuchen, statt Kummer zu bereiten.

Wenn sich mein Gesundheitszustand nicht weiter verschlechtert, dann glaube ich sogar, gegen den Herbst eine Reise nach Düsseldorf planen zu dürfen. Es wäre aber auch wirklich jammerschade, wenn ich nicht Euch und die Mutter im Sauerland noch einmal besuchen dürfte. Aber sei doch bitte so nett und erfreue mich wieder einmal mit einem Brief. Wie geht es Euch, was macht der Bau, habt Ihr gute Post aus den Bergen, wann fahrt Ihr wieder nach Sylt, wann heiratet Friedrich-Oskar usw.usw.?

Grüsse mir bitte herzlich Paul und die Kinder, gelegentlich bitte auch Deine Mutter, mit der Du ja doch öfters sprechen wirst. Eia schliesst sich mit herzlichen Grüssen an. Sie will im Mai ins Tessin. Nicht zu verachten!

Alles Gute mit herzlichen Grüssen!

Dein uralter Oehm

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-153

24. März 1955

Lieber Reini!

Nun sollst Du übermorgen schon 46 Jahre alt werden. Da lasse mich bitte mit herzlichen Grüßen und Glückwünschen dabei sein. Du bist glücklich zu schätzen, daß Du noch so jung an Jahren bist. Versäume vor allem nichts, was Dir die Gesundheit erhalten kann, denn die Gesundheit bleibt doch das wertvollste Gut.

Du hättest Dir das einmal ansehen müssen, was wir hier alles angestellt haben, um den Teufel aus meinem Leib zu vertreiben. Nun bin ich also doch noch einmal glücklich über den Winter gekommen. Hoffentlich wird es mir gelingen, all die vielen Aufgaben, die mir gesetzt sind, noch zu erfüllen. Ich reiße mich immer wieder zusammen und finde zu meiner Freude auch viel Beifall und Ermutigung. Grade gestern erschien die beiliegende Besprechung, deren Autor Dir ja auch bekannt ist. Es ist der frühere Regierungspräsident, dann Staatssekretär Prof. Dr. Hermann L. Brill, der Euch ja einmal helfend beigesprungen ist, als er noch in Thüringen war.

Wie geht es Carola? Auch ihr und den Kindern herzliche Grüße, heute aber vor allem Dir einen herzlichen Glückwunsch von Deinem uralten Oehm

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-154

Helene Lueg

Landhaus
Oelinghauser-Heide,
über ~~Arnsberg~~ (Westf.)
Neheim-Hüsten

25.3.1955

Mein lieber Walter!

Herzlich danke ich Dir für die guten Geburtstags-wünsche. So sehr viele haben an mich gedacht, deshalb kann ich nicht allen so schnell danken, wie ich das gerne möchte. Der Tag wird mir unvergeßlich sein, war aber auch sehr anstrengend. Leni kam schon am Tage vorher, um alles vorzubereiten, Paul am Geburtstag von 4-10 Uhr. Zum Glück war das Autofahren gerade nicht durch Nebel, Schnee und Glatteis so sehr erschwert, wie das noch bis vorgestern immer war. - Mittags kamen alle Hausbewohner zum gratulieren. Sehr viele schöne Blumen schmückten die Zimmer. Ein Sträußchen Freesien von Willy Richter ist als letztes noch schön. Er schickte mir schon vorgestern den Zeitungsartikel über Dein Buch „Dr. Haubach". Ich ließ es sofort von der Baedekerschen Buchhandlung aus Elberfeld schicken, da ihm das Geld dafür fehlte. Er hat leider gerade keine juristische Tätigkeit mehr, worauf er noch sehr hofft trotz seines Alters. In einem kleinen Zimmer eines Altersheimes mit seiner kränklichen Frau, wer hätte das früher gedacht, und getrennt von seiner schönen Heimat, aber er verliert nicht Mut u. Humor.

Hanna konnte leider nicht hier sein. Sie bekommt seit vielen Wochen Spritzen zur Vermeidung einer Operation, aber ob das gelingt? Macht mir natürlich große Sorge. - Leni und Paul waren drei Wochen in Schloß Elmau. Leider hat letzterer einige Tage

dort zu Bett liegen müssen wegen einer leichten Erkrankung. Am vorigen Montag waren sie auf der Rückfahrt einige Stunden bei Hanna in ihrer kleinen aber gemütlichen Wohnung in München. Hast Du davon sicher schon früher (davon) gehört näheres? —

Hoffentlich geht's Dir gesundheitlich ganz erträglich. Leider muß ich immer mehr gegen alle meine Beschwerden kämpfen, auch mein wankender Glaube macht mir schwere Tag- und Nachtstunden. Wie ist das Letztere bei Dir? — Ich darf mit meinen 77 Jahren nicht mehr so viel verlangen, hätte nie gedacht, daß ich so alt werden müßte. Unsere gute Mutter hat noch länger viel Schweres ertragen müssen; dazu half ihr großes Gottvertrauen, es zu überwinden.

Frl. Christern, die auch bestens grüßen läßt, hat schöne Fotos gemacht, von denen ich Dir einige schicken werde. — Sage bitte Fräulein Schulz herzlichen Dank für die Geburtstagswünsche, ihre Grüße erwiedere ich herzlichst. — Nun muß ich aber Schluß machen, die Augen versagen mehr, sonst hätte ich Dir gerne noch manches geschrieben.

Recht herzliche Grüße in tr. Gedenken

Deine Helene.

NB. Habe ich Dir schon von Familie Rieper, Noltes Nachfolgern, etwas berichtet? Sie haben kaum das Allernötigste zum Leben und sind doch immer zufrieden. Rente von 110 M nur, und die 5 verheirateten Kinder können auch nicht helfen. —

D.O.

Von Elberfeld habe ich sehr lange nichts mehr gehört.

Womit bist Du weiterhin noch an der Arbeit? —

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

dort zu Bett liegen müssen wegen einer leichten Erkrankung. Am vorigen Montag waren sie auf der Rückfahrt einige Stunden bei Hanna in ihrer kleinen aber gemütlichen Wohnung in München. Hast Du davon sicher schon früher (davon) gehört näheres? —

Hoffentlich geht's Dir gesundheitlich ganz erträglich. Leider muß ich immer mehr gegen alle meine Beschwerden kämpfen, auch mein kranker Glaube macht mir schwere Tag- und Nachtstunden. Wie ist das Letztere bei Dir? — Ich darf mit meinen 77 Jahren nicht mehr so viel verlangen, hätte nie gedacht, daß ich so alt werden müßte. Unsere gute Mutter hat noch länger viel Schweres ertragen müssen; dazu half ihr großes Gottvertrauen, es zu überwinden.

Fräl. Christern, die auch bestens grüßen läßt, hat schöne Fotos gemacht, von denen ich Dir einige schicken werde. — Sage bitte Fräulein Schulz herzlichen Dank für die Geburtstagswünsche, ihre Grüße erwiedere ich herzlichst. — Nun muß ich aber Schluß machen, die Augen versagen mehr, sonst hätte ich Dir gerne noch manches geschrieben.

Recht herzliche Grüße in tr. Gedenken

Deine Helene.

Komm bist Du meisterlich rasch an der Arbeit. 2 —

B. Habe ich Dir schon von Familie Rieper, Voltes Nachfolgern, etwas berichtet? Sie haben kaum das allernötigste zum Leben und sind doch immer zufrieden. Rente von 110 dl nur, und die 5 verheirateten Kinder können auch nicht helfen. —

D.O.

Von Elberfeld habe ich sehr lange nichts mehr gehört.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Lieber Onkel Walter heute
bin ich für einige Stunden
bei Mutter – wir wünschen
Dir ein gesundes Oster-
fest. – Mutter hatte Ute
für 3 Tage hier zur Ver-
tretung von Frl. Christern, die
bei ihrer Schwester war. – Jetzt
hilft ihr Ute im Haushalt,
da Bernhardine Krank ge-

worden ist zu für 4 Wochen
Urlaub macht zu wahrscheinlich
suche ich zum 1. Mai
ein neues Mädchen so
gab es mittlerweile im Hausfuß
viel Arbeit zu die Beant-
wortung deines Briefes blieb
liegen. – Du hast hoffentlich
Verständnis, ich schreibe
in den Ostertagen. –
Viele Wochenräte beim Lein.

EINE Gunkel KARTE

Printed in Germany

Nr. 1545 Verlag August Gunkel in Düsseldorf

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Lieber Onkel Walter heute
bin ich für einige Stunden
bei Mutter – wir wünschen
Dir ein gesundes Oster-
fest. – Mutter hatte Ute
für 3 Tage hier zur Ver-
tretung von Frl. Christern, die
bei ihrer Schwester war. – Jetzt
hilft ihr Ute im Haushalt,
da Bernhardine Krank ge-

worden ist zu für 4 Wochen
Urlaub macht zu wahrscheinlich
suche ich zum 1. Mai
ein neues Mädchen so
gab es mittlerweile im Hausfuß
viel Arbeit zu die Beant-
wortung deines Briefes blieb
liegen. – Du hast hoffentlich
Verständnis, ich schreibe
in den Ostertagen. –
Viele Wohlgeräte beim Lein.

EINE Gunkel KARTE

Printed in Germany

Nr. 1545 Verlag August Gunkel in Düsseldorf

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

herzlich von mir.

Auf einer Postkarte deutete ich Dir schon an, dass Fräulein Schulz schon im Mai drei Ferienwochen im Tessin verleben will. Gestern war ihre Freundin mit hier, da haben wir mit vereinten Kräften kühne Reisepläne geschmiedet. Bei gutem Wetter werden das sicher unvergessliche Wochen für die beiden grossen Mädchen.

Hast Du von Hanna beruhigende Post aus München? Hoffentlich wird sie ohne Operation wieder gesund. Schreibe ihr gekegentlich doch bitte herzliche Grüsse von mir mit.

Schrieb ich Dir eigentlich schon, dass aus Düsseldorf eine schöne Bescherung gekommen ist? Ein Glück! Denn ohne diese glückliche Wendung könnte ich mein Parlamentarierwerk überhaupt nicht herausbringen.

Herzliche Grüsse, denen sich Fräulein Schulz auch anschliesst!

Dein kleiner Bruder

LENI MAHNERT / ESSEN-BREDENEY / RÜTTELSKAMP 36 / RUF 41479

ED106-107-157

Essen, den 20. April 1955.

Lieber Oelm Walter, heute Abend ist etwas Ruhe zu Hause, ich las Deinen Brief vom 20. März nochmal durch, ich habe immer nicht darauf geschrieben, weil ich ganz ohne Hilfe im Haushalt, alle Post unbeantwortet ließ. – Nun Ostern wieder ein kleines Päckchen mit Büchern, herzlich danke ich Dir dafür, wir werden Sie alle bald lesen. – Ihr hat sich selt mit dem Haubachbuch beschäftigt u. schreibt Dir bald, – (augenblicklich ist Ihr mit einer Gruppe Mädels auf einer kleinen Kunstreise durch Holland) – Seit gestern habe ich nun ein neues Mädchen, so wird sich alles bald ordnen,

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1/2 Jahr auf die Artzthelferinnenschule hier in Essen, die sehr gut sein soll u. ein staatl. Abschluß-examen macht. –

Unsere Baupläne für Bochum sind bald fertig, die Kreditverhandlungen sind auf Hochtouren, wir wollen hoffen, daß alles klappt. –

Für Deine Arbeit wünsche ich Dir weiter alles Gute, vor allen Dingen, bleibe weiter so frisch, daß Du Deine volle Arbeitskraft hast u. Dein Buch im Juni fertig bekommst. –

Nun willst Du erst im Herbst nach Düsseldorf fahren, sicher sind wir dann vorher wieder bei Dir in Hamburg, wir fahren eine Zeit nach Sylt, vom 16. August bis Anfang Sept. – wollen 8 Tage vorher in die Umgebung von Kopenhagen, um den Anfang unserer Hochzeitsreise mit allen 4 Kindern zu machen, darüber schreibe ich Dir noch, es ist spät, deshalb für heute viele herzliche Grüße von u. allen auch an Eia, Deine Lein.

Eia schone Wochen um Tessin!

172 Basel Münster
Bâle. Cathédrale

9. 5. 55

Lieber Freund! Wie nett und schön wir das hier bei Frl. Rettig haben, muss ich Dir alles erzählen. Am Dt. Aulnhof (wo Beide wollen bei Basler Bkg. fahren) holte Frl. Rettig uns ab; welch Glück dass wir gerade aus dem Fenster schauten. Nun haben wir noch viel Schönes vor uns! – Herzlich grüsst Dich Deine Eva

Ich freue mich, dass die beiden Damen hier sind; sie sind nett! Herzl. Gruss: Friedel Rettig

Nun haben Sie's schwarz auf weiß, wie wir sind. Herzl. Grüsse Henny Eckert

Schweizer Fabrikat W.R.B.

Schätzen Sie auch gut?

E-D106-107-159

kann er stoppen?
wird er stoppen?
und Sie?

Herrn
Walter Hammer
Hamburg 39
Veerstücken 9
Deutschland.)

Institut für Zeitgeschichte Berlin

172 Basel Münster
Bâle. Cathédrale

9. 5. 55

Lieber Freund! Wie nett und schön wie das für bei Frl. Rettig haben, muss ich Dir alles erzählen. Am Dt. Auhnhof (wo Beide wollen bis Basler Bhf. fahren) holte Fr. Rettig uns ab; welch Glück dass wir gerade aus dem Fenster schauten. Nun haben wir noch viel Schönes vor uns! – Herzlich grüsst Dich Deine Eva

Ich freue mich, dass die beiden Damen hier sind; sie sind nett! Herzl. Gruss: Friedel Rettig

Nun haben Sie's schwarz auf weiß, wie wir sind. Herzl. Grüsse Henny Eckert

Seht es Dir an, gut?

Schweizer Fabrikat W.R.B.

E-D106-107-159

Herrn

Walter Hammer

Hamburg 39

Veerstücken 9

Deutschland.)

Institut für Zeitgeschichte

ED 106-107-160

10. Mai 1955

Liebe Eia!

Unser ganzer Verein schickt den beiden Ausreißern herzliche Grüße und Wünsche. Vorläufig geht es mir soweit noch ganz gut, denn Du hattest ja vorgesorgt. Heute wird nun Tante Frieda kommen und die Familie Schulz würdig vertreten. Sonntag kamen Kuddl Hillert und seine Frau mit ihrem eigenen Fuhrwerk an. Das Wümmchen darin schlief gerade. Die Eltern wollten sich im Fiefstücken-Kino zwei Plätze sichern für des "Teufels General". Gestern aß ich bei Schubarth, leistete mir sogar Linsenragout - ohne schlimme Folgen.

Wenn Euch diese Zeilen erreichen, dann habt Ihr also die erste Etappe Eurer Romreise hinter Euch. Ich hoffe, daß der Briefträger gleich schon einen ersten Gruß bringen wird, aus Basel, wo man Euch hoffentlich nicht enttäuscht hat. Ich schicke Dir mit der Bitte um Rückgabe ein Bildchen mit, welches ich vor 48 oder 49 Jahren in Luzern geknipst habe. Ich will mal nachstehen. Vielleicht finde ich auch noch alte Aufnahmen aus Ascona und Brissago, die lasse ich dann noch folgen.

Hoffentlich trefft Ihr es mit dem Wetter gut. Ich bin sehr gespannt, was es darüber zu berichten geben wird. Heute seid Ihr nun in Zürich und übermorgen in Luzern. In Gedanken

reise ich mit und beteilige mich so an Eurer Freude!

Nicht zu vergessen: Fritz von Unruh! Ihm ist heute eine halbstündige Sendung im NWDR gewidmet, die wir wahrnehmen wollen. Papa Heuß hat ihm das Großkreuz des Verdienstordens verliehen. Ich habe ihm am Sonntag das Haubach-Gedenkbuch geschickt. In Basel habt Ihr ihn nicht mehr treffen können, denn seine schwere Erkrankung soll er ja glücklich hinter sich gebracht haben.

Wen Ihr nun wohl alles in Basel getroffen haben mögt! So, das wärs fürs Erste. Herzliche Grüße und Wünsche!

Und nebst Unkraut anderer Art,
Erblüht aufs Neu auch

f

PS. Nehmen Sie von mir noch einen Extragruß, vielen herzlichen Dank für die Überraschung im Gläschen und gute Wünsche! Ihre

12. 5. 55 Uetliberg.

Lieber R.-! Während in Basel nur die Sonne scheinte, hüllt Zürich sich in Regen. – Leider! Morgen früh 7 Uhr fahren wir nach Intragna. Wir sind Stadtmüde u. nehmen Luzern auf der Rückreise. Es ist alles wunderschön! Besuche haben wir alle gemacht. Frl. Raggatz hoffen wir heute nachmittag noch sehen zu können. – Bald mehr! Herzl. grüsst Dich Deine bis Lieber Herr Hammer, lt. Wetterbericht wird es kalt u. es ist mit Schneefall zu rechnen. Drücken Sie die Daumen, daß es bei uns nicht ist. Herzl. Grüsse

Henny Eckert

ED 106-107-161

Restaurant Uto Kulm
Uetliberg
Zürich

Herrn
Herr Hammer
Hamburg 39
Veerstücken 9
Deutsche.

Fabrication suisse
INTERNACIA FERVOJISTA ESPERANTO KONGRESO
ZÜRICH 8a-13a MAJO 1955
PZ

d 7883 Photoglob-Wehrli AG., Zürich

Blick vom Flugzeug
auf Uetliberg (873 m) und Zürich

Al Forno ED106-107-16R
Donnerstag, 12. 5. 1955

Liebe Kunihert!
Wir sind heute in einem wirklichen „Paradies" gelandet. Es ist unbeschreiblich schön hier! Auf einer Holztreppe, die übers Dach zu unserm Zimmer führt, sitze ich in der Sonne und gedenke den traurigen Hinterbliebenen. Dein Brief war schon hier, trotzdem wir ja eigentlich erst am Freitag hier sein wollten; doch Luzern nehmen wir auf der Rückreise, wir sind ganz müde von Basel u. Luzern geworden. Es gibt ja so viel zu erzählen! In Basel wollten wir bis Basler Bahnhof fahren, guckten aber im Dt. Bahnhof aus dem Fenster und warteten auf die Zollkontrolle. Alles war bereits ausgestiegen. Da kamen eine Dame u. ein Herr am Zug entlang und ~~sah~~ sieht es vor Tel Rettig. Wir unsere ganzen Klim genommen und raus. Ein herrlicher Empfang war das u. wir mußten mit nach der Paradieshofstr. 107 und 2 Tage bleiben. Wir haben uns mit Tel. R. richtig angefreundet. Am Sonntag zog sie mit uns los u. am Montag gingen wir auf eigene Faust. Grüsse von Frau Schneebeli und Familie Hegele. Es klappte alles trotz meiner

Schüchternheit. Am Dienstagmorgen fuhr uns Frl.
R's Bruder per Auto nach dem Bahnhof. Verwöhnte
Söhnen, was? In Zürich blieben wir zwei Tage,
aber nur Regen, Regen! Auf dem Kettli waren
wir bei Frau Prof. Raggatz (82) in der Parisf.
Rüsterstube, wo Frl. Wittig seit 2 Jahren nicht mehr
ist. Frl. W. ist erst um 6 Uhr abends frei, so
konnten wir beim besten Willen nicht mehr
dorthin, denn es goss zu doll. Frl. Raggatz
haben wir einfach im Unterricht gestört, sie
ist Gewerbelehrerin in der Simmatschule und ganz
in der Nähe im Simmathaus hatten wir Quartier.
Die Sonne meint es gar zu gut, ich muss
ins Zimmer gehen, der Schweiss rinnt überalle,
wo nur eine Rolle ist.
So, hier ist es zum Schreiben angenehmer. Aber
man ist so sonnenhungrig!
Ein herrlicher Ausblick! Die schneebedeckten
Gipfel, die grünen Höhenzüge und im Garten
viele bunten Blumen!
All das Schöne haben wir Dir zu danken!
Und wie ist das wieder gutzumachen?
Eine Aufnahme aus dem Fenster habe ich
gleich gemacht. —
In Zürich telef. ich erstmal mit Marcha Kettli!
Die Menschen sind hier alle so nett, als wenn

es alte Bekannte wären. Wir sollten uns
man nur ein Zimmer aussuche und alles
was wir brauchen, sei im Haus! Aber so ist's
hier auch. 2 Hamburger sind im kl. Neben-
haus u. hier ist ein Herr Hehr mit Frau,
Freunde von Nr. 6, die allerdings am Montag
heimgehen. Dann werden wir nach unten
ziehen, weil alles dort bequemer ist. Küche,
Badezimmer u. alles andere ist unten. Es
ist hier wirklich wie im Paradies! Sonnabend
in acht Tagen kommt Frl. Cettli, dann werden
wir sie kennenlernen. — ED106-107-163
So, und nun beginnt das Faulenzerleben. Morgen
werden wir zu Fuss nach Intrigna gehen und
dann faul sein. Heute hat Herr Hehr für
uns was mit eingekauft. Bratkartoffeln und
Salat gibt es heute abend. —
Fritz von Unruh: Sanz Basel haben Frl. Pettig
u. Frau Schnelbeli abtelefoniert, nirgends war
F. v. Unruh zu finden. Schade, alle wollten Blumen
bringen! Ob Du wohl inzwischen etwas von ihm
hören wirst? —
Und nun kann der Brief nicht weg! Kein
Umschlag aufzutreiben! Alles vergessen. —
Jetzt gehe ich wieder in die Sonne!

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Wenn's man so bliebe, dann kommen
wir wohl herausgebrannt nach Hamburg. –
Und wie steht es mit Deiner Gesundheit?
Sei schön brav und treibe es mit der
Arbeit nicht zu toll!
Grüsse Frau Holberg bitte. Sie bekommt
noch einen extra Gruss in den nächsten
Tagen. Wir haben ja noch viel auf
unserm Programm! Ab nächste Woche
geht es wieder auf die Walze.
Sei herzlich gegrüsst von Deiner Eda.
13/5 55

Die Sonne hat uns verlassen. Trübe ist's. Aber
trotzdem machen wir uns nach dem Kaffee
auf die Socken u. gehen nach Intragna und doch
herum. – Das Barometer steigt! Es wird
schon etwas klarer! Also, nun los!
Deine Eda

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED 106-107-164

13. Mai 1955

Liebe Eia!

Eben kam Euer Gruß vom Uetliberg, auf den Ihr also geklettert seid! Ich hoffe, daß die Sonne wenigstens zwischendurch einmal geschienen hat, weshalb sich diese Krabbelei gelohnt hat. Aber auch sonst wird Euch die Höhenluft sicher gut bekommen sein. Deinen Kreuch hast Du sicher längst zum Teufel geschickt. Bin gespannt, ob Du in Basel auch die Familie Hégelé kennengelernt hast. Es gäbe sicher auch sonst eine Menge zu erzählen. Solltet Ihr im Backofen auch mal einen Regentag erleben müssen, dann könntest Du getrost schon einen langen Brief schicken, denn ich bin ungeduldig, wenigstens das Wichtigste bald zu erfahren.

Nun seid Ihr also schon gestern durch den Gotthard gefahren. Unterwegs konntet Ihr von der Achsenstraße aus die Tellsplatte sehen, wie es auch sonst rechts und links der Eisenbahn viel Schönes zu sehen gab für Euch.

Was es nun aus Hamburg zu berichten gibt? Die Klischees sind in Arbeit. Hugo Sieker wird mich übermorgen in einer Woche besuchen. Der "Pitter" ist auf dem Wege der Besserung undwird wohl Mitte der nächsten Wochen wieder bei mir auftauchen! Da staunst Du! Wenn Ihr am 2. Pfingsttag wohlbehalten wieder hier eintrefft, werden Frau Holberg in Holland und Peter der Große in Dänemark stecken. Es ist nun einmal die Reisezeit!

Schwester Frieda kommt heute mittag wieder. Wir wollen zusammen nach der Eppendorfer Landstraße gehen und Gardinen kaufen, unterwegs aber auch noch diesen oder jenen Gelegenheitskauf an Eßbarem wahrnehmen. Das Wetter ist hier sehr kühl und naß, doch wird sich die Sonne bald durchsetzen. Ihr werdet mittlerweile schon einige Tage in Eurem Backofen schön braun gebraten worden sein. Genießt die Sonne und die Ruhe nur nach besten Kräften. Schwelgt in Erdbeeren und Kirschen und Aprikosen, aber vergeßt darüber die

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Isola Bella nicht. Grüße mir Fräulein Eckert recht schön und sei auch selber herzlich gegrüßt von Deinem

Frau Holberg schließt sich meinen Grüßen und Wünschen an.

ED 106-107-164a

16. Mai 1955

Liebe Eia!

Wir haben uns hier mit Euch gefreut angesichts des Bildes vom "Backofen". Da scheint Ihr ja wirklich in ein richtiges Paradies hineingeraten zu sein. Auch dicht unterm Dach läßt es sich ja wohl aushalten.

Dir und Fräulein Eckert herzlichen Dank für die Grüße, die ich herzlich erwidere, womit sich auch Frau Holberg anschließt. Zwar gönne ich den beiden Engelchen recht langen Aufenthalt im Paradies, bin aber doch sehr gespannt auf die Erzählungen, die mir nach Eurer Heimkehr beschieden sein werden.

Der soeben hier eingetroffene Brief vom Donnerstag hat meine Neugierde ja schon sehr erfreulich befriedigt. Inzwischen wird wohl auch mein Brief vom 13. Mai bei Euch eingetroffen sein. So seid Ihr also in Basel bei allen Dreien gewesen, scheint ja auch sonst meinem Euch empfohlenen Fahrplan gefolgt zu sein. Sicher werdet Ihr nun bis zur letzten Stunde im Paradies bleiben und die Fahrt allenfalls noch in Basel unterbrechen wollen. Wenn Mascha Oettli dieser Tage dort eintrifft, dann sage ihr doch bitte herzliche Grüße von mir. Sie wird Euch sicher mancherlei gute Fingerzeige geben können. Unbedingt müßt Ihr die von mir vorgeschlagenen Ausflüge wahrnehmen.

Schwester Frieda hat treu für mich gesorgt. Wir haben gemeinsam Gardinen eingekauft und unterwegs auch noch Spargel und ähnliche gute Dinge mitgenommen. Bei Euch ist die Vegetation sicher um einige sechs bis acht Wochen weiter als bei uns. Darüber mußt Du mir in Deinem nächsten Brief einiges verraten.

Ich schicke Dir heute mit der Bitte um Rückgabe zwei Bilder von Marianne Hégelé mit, die mittlerweile wohl schon in die Zwanziger geraten ist. Ob Ihr sie und die ganze übrige Familie kennengelernt habt? Aus der vorgestrigen "Welt" habe ich Dir etwas Lesenswertes ausgeschnitten.

Der "Pitter" hat sich mittlerweile auch schon gemeldet. Freitag wird er wohl wieder an die Mitarbeit gehen.

Institut für Zeitgeschichte: Archiv

Fritz von Unruh feierte seinen Geburtstag auf seinem Hof Oranien bei Diez an der Lahn, doch will er dieser Tage wieder nach Amerika ausrücken, weil er trotz aller Ehrungen sich immer noch vernachlässigt vorkommt. Ein schwieriger Fall!

Hoffentlich habt Ihr gutes Wetter. Aber im Tessin regnet es ja nur selten einmal. Wenn es aber wirklich einmal wieder schlechtes Wetter wird, dann schwinge Dich bitte zu einem recht langen Brief auf.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen verbleibe ich

Dein

35 Ascona 16 5 55

Lieber L.! Nach einem tollen Regentag, der uns schon verzagt machen wollte, ist heuter herrlichster Sonnenschein u. wir machten uns gleich auf die Socken u. sitzen in Ascona. Makkaroni haben wir gefüttert. Es ist herrlich hier. Nun müssen wir einkaufen. Es macht Spass durch die Strassen zu gehen. In den Geschäften spricht man deutsch. Morgen ist Ruhetag u. am Mittwoch startet die grosse Fahrt, Isola Bella! Du hast uns wirklich in ein schönes Land gewiesen! - Geht es Dir gut?? - Herzlich grüsst Dich

Deine Bit

Ich bin etwas müde; aber keine Müdigkeit vortäuschen, immer vorwärts. Viele Grüsse Henny Eckert

AZED

ED106-107-165

LAGO MA XI

Herrn

Walter Hammer

Hamburg 39

Veerstücken 9 Pt.

Deutschland.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Al Forno, 17. 5. 55

Lieber Kunikert!

ED106-107-166

Mein Brief wird Dich inzwischen erreicht haben. Und ich habe gestern Deinen Brief vom 13. 5. erhalten nebst Bild. Ich danke Dir herzlich.

Gestern war ein ganz herrlicher Sonntag, da sind wir auch gleich losgewandert und zwar: Intragna, Caviglieno, Porte Brolla über Camping, Lido nach Ascona. Es ist überall so wunderschön, da kann ich Dir kaum sagen, wo es am schönsten bisher war. Es war ein heisser Tag gestern und die Sonne hat uns recht gebräunt! Meine Arme haben einen richtigen Sonnenbrand und ich wüsste nicht, wo ich sie hinstecken sollte. In Ascona haben wir Spaghetti gegessen, die mir in Kg. allerdings besser schmecken. Deutsch verstehen sie schon dort, nur unterwegs können wir nichts entriffern. Aber ein recht freundlicher Menschenschlag. Unsere ersten Kirschen haben wir auch schon in Ascona gegessen. 1 à 1.50. Unsere ersten Erdbeeren aus dem Garten reichte man uns heute morgen. Wir selbst mögen im Garten nichts räubern, ausser Blumen für unser Zimmer. Ein befreundetes Ehepaar

von Frl. Bettli ist hier bis Donnerstag
und das hat uns die Gewohnheiten des
Hauses beigebracht. Zwei Hamburger wohnen
auch noch hier, mit denen wir weniger
warm werden können. Er ist zu dumm.
Möchtest Du nun wissen wo wir
sitzen u. schreiben? Im Garten! Die hübsche
Wolljacke, die Du mir geschenkt hast, hängt
über meinen Schultern, weil es ein wenig
kühl und windig ist. Der Himmel ist
sehr bewölkt, doch ein bisschen Sonnen-
wärme zwingt sich durch. Alx Forno
liegt am Abhang. Der Garten geht
stufenweise nach unten und es blühen
eine Menge Blumen. Du würdest Deine
Freude haben! Schade, dass Du es nicht
einmal geniessen kannst!
Morgen soll nun die grosse Fahrt nach
Isola Bella steigen. Da wird die Sonne
uns doch hoffentlich treu begleiten! Wir haben
ja noch so allerhand Schönes vor uns.
Lugano. — Heute ist ein Faulenzertag!
Wir sitzen und schreiben um die Wette.
— Nein, auf dem Uetliberg kann kein
Sonnenstrahl durch. Es hat buchstäblich

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

2 volle Tage in Zürich gegossen, während in Basel nur Sonnenschein war! Am Samstag wäre uns bald die Petersilie verhagelt. Petrus hatte aber auch sämtliche Schleusen geöffnet. Es war der dritte Tag der Eisheiligen, die sog. „Kalte Sophie". Aber nachmittags war alles wie weggeblasen und wir konnten uns auf unserer Dachteppe sonnen. So schnell wechselt es hier mit Regen und Sonne. — Heute haben wir unser Dachzimmer verlassen. Wir sind nach unten gezogen. Es ist alles bequemer. Badezimmer. To alles ist schneller erreichbarer. Man muss sich überhaupt wundern, wie gut alles hier eingerichtet ist und wieviel Vertrauen einem entgegengebracht wird. Bücher in Hülle und Fülle Vasen, Zimmsachen, Geschirr, Töpfe überhaupt alles, was gebraucht wird. — Frl. Bettli wird am Samstag kommen. Sie verwaltet wohl hier alles. So, das wäre einstweilen alles von hier. —

Dein Zimmer wird im neuen Glanz strahlen, wenn ich wiederkomme. Neue Gardinen! Fein! Es wird wohl alles von Frida sein

ED 106-107-167

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

sauber gemacht. Schimpft sie auch nicht, dass es gar zu verdreckt ist? Was ist Du denn so? Und wie steht es mit Deiner Gesundheit? Treibst es auch nicht gar zu arg? Läuft überall zu Fuss hin, anstatt dass die Menschen zu Dir kommen? Bist mal im Stadtpark gewesen? Oder denkst gar nicht mal darum, frische Luft zu schnappen? —

Nun lass es Dir recht ergehen und schreibe bald einmal wieder! Grüsse Frau Holberg und Peter.

Dich grüsst besonders herzlich

Deine Via

Und ich auch Ihre Henny Eckert

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-168

18. Mai 1955

Liebe Eia!

Sehr nett von Dir, daß Du den Kunibert so treu mit Post versorgst. Mit der ersten Post kam heute schon die Karte aus Ascona, die Ihr dort am Montag nachmittag um drei Uhr in den Kasten geworfen habt. Ja, das ist Ascona: mit Palmen und Appelsinenbäumen. Wie Euch alles dieses Tropische zwischen den schneebedeckten Bergen erfreuen wird. Es macht nichts, wenn es zwischendurch einmal gießt, das kühlt ab und hemmt auch Eure Unternehmungslust! Nur nicht überanstrengen! Ich glaube, daß Ihr sogar gut daran tätet, nicht ganze zwei Tage nach Lugano auszukratzen. Laßt Euch aus Eurem Paradies nicht vertreiben! Wenn es eine Möglichkeit gibt, von Locarno aus per Autobus in einem einzigen Tag Lugano mitzunehmen, wäre das wohl einer Übernachtung in Carona vorzuziehen. Wir können den Kläbers ja später immer noch Bescheid geben.

Nun habt Ihr heute auf Eurer herrlichen Fahrt nach der Isola Bella hoffentlich recht schönes Wetter erwischt. Und mittlerweile wird wohl auch Mascha Oettli beim Backofen eingetroffen sein und Euch noch auf viele schöne Touren hingewiesen haben. Sage ihr bitte Dank und Gruß von mir.

Gestern war Schwester Frieda wieder hier. Sie hat die neuen Vorhänge schon aufgehängt, die werden sicher auch Dir gut gefallen. Übermorgen will sie dann die gewaschene Gardine im Archivraum aufhängen. Sie sorgt recht treu für mich, brauchst Dir also keine Sorgen meinetwegen zu machen.

Ende nächster Woche wird mich wahrscheinlich Gerhart Seger aus Amerika besuchen. Und dann dauert es nicht mehr lange, bis die beiden Ausreißer wieder in

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

18. Mai 1955

Liebe Elsi!

Sehr nett von Dir, daß Du den Kuvert so treu mit Post versorgst. Mit der ersten Post kam heute schon die Karte aus Ascona, die Ihr dort am Montag nachmittag um drei Uhr in den Kasten geworfen habt. Ja, das ist Ascona: mit Palmen und Appelsinenbäumen. Wie Euch alles dieses Tropische zwischen den schneebedeckten Bergen erfreuen wird. Es macht nichts, wenn es zwischendurch einmal gießt, das kühlt ab und hemmt auch Eure Unternehmungslust! Nur nicht übermatteren! Ich glaube, daß Ihr sogar gut daran tätet, nicht ganze zwei Tage nach Lugano auszukreisen. Laßt Euch aus Eurem Paradies nicht vertreiben! Wenn es eine Möglichkeit gibt, von Locarno aus per Autobus in einem einzigen Tag Lugano mitzunehmen, wäre das wohl einer Überraschung in Carona vorzuziehen. Wir können den Kläbers ja später immer noch Besuch geben.

Nun hast Ihr heute auf Eurer herrlichen Fahrt nach der Isola Bella hoffentlich recht schönes Wetter erwischt. Und mittlerweile wird wohl auch Masche Oettli beim Bockofen eingetroffen sein und Euch noch auf viele schöne Touren hingewiesen haben. Sage ihr bitte Dank und Gruß von mir.

Gestern war Schwester Frieda wieder hier. Sie hat die neuen Vorhänge schon aufgehängt, die werden sicher auch Dir gut gefallen. Übermorgen will sie dann die gewaschene Gardine im Archivraum aufhängen. Sie sorgt recht treu für mich, brauchst Dir also keine Sorgen meinetwegen zu machen.

Ende nächster Woche wird mich wahrscheinlich Gerhart Seger aus Amerika besuchen. Und dann dauert es nicht mehr lange, bis die beiden Ansiedler wieder in

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-169

Hamburg sind. Leider hast Du heute ja schon die Hälfte Deiner Ferien hinter Dir.
Peter bekommt auch schon Reisefieber. Übermorgen fährt er zunächst einmal mit seiner Klasse für einen Tag in die Heide. Den Freitag darauf geht es dann nach Roskilde bei Kopenhagen, von woher er erst am Pfingstdienstag zurückkehren wird.
Wenn es bei Euch wieder einmal Bindfaden regnen sollte, dann beglücke nur ja recht viele Leute mit einem Kartengruß. Petra hat am 24. Mai Geburtstag. Auch sonst noch viele andere Leute, z.B. Walter Löffler und Franz Hammer, der jedoch mit mir nicht verwandt ist, wie Du weißt.
Wenn Du aber die vielen Ansichtskarten geschrieben hast, dann mußt Du auch mir noch einmal ausführlich schreiben, ganz besonders von wegen der Isola Bella. Wie ist es mit der Verpflegung? Sicher gibt es Kirschen, Erdbeeren und Aprikosen zu kaufen, nöch? Alles wohl sehr teuer, was? Wieviel müßt Ihr für die Milch bezahlen und für die Eier, kommt Ihr auch mit Euren Moneten aus? Na, auf der Rückreise wollt Ihr ja keine großen Sprünge mehr machen. Nach all den gewaltigen Eindrücken im Tessin wird Euch der Vierwaldstätter See kaum noch imponieren können.

Dir und Fräulein Eggert alles Gute mit herzlichen Grüßen!

Wir frieren hier und denken voller
"Neid" an die Wärme, die Sie genießen!
Herzliche Grüße und gute Wünsche! Ihre

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-169

Hamburg sind. Leider hast Du heute ja schon die Hälfte Deiner Ferien hinter Dir.
Peter bekommt auch schon Reisefieber. Übermorgen fährt er zunächst einmal mit seiner Klasse für einen Tag in die Heide. Den Freitag darauf geht es dann nach Roskilde bei Kopenhagen, von woher er erst am Pfingstdienstag zurückkehren wird.
Wenn es bei Euch wieder einmal Bindfaden regnen sollte, dann beglücke nur ja recht viele Leute mit einem Kartengruß. Petra hat am 24. Mai Geburtstag. Auch sonst noch viele andere Leute, z.B. Walter Löffler und Franz Hammer, der jedoch mit mir nicht verwandt ist, wie Du weißt.
Wenn Du aber die vielen Ansichtskarten geschrieben hast, dann mußt Du auch mir noch einmal ausführlich schreiben, ganz besonders von wegen der Isola Bella.
Wie ist es mit der Verpflegung? Sicher gibt es Kirschen, Erdbeeren und Aprikosen zu kaufen, nöch? Alles wohl sehr teuer, was? Wieviel müßt Ihr für die Milch bezahlen und für die Eier, kommt Ihr auch mit Euren Moneten aus? Na, auf der Rückreise wollt Ihr ja keine großen Sprünge mehr machen. Nach all den gewaltigen Eindrücken im Tessin wird Euch der Vierwaldstätter See kaum noch imponieren können.

Dir und Fräulein Eggert alles Gute mit herzlichen Grüßen!

Wir frieren hier und denken voller
"Neid" an die Wärme, die Sie genießen!
Herzliche Grüße und gute Wünsche! Ihre

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

„Alfarm" 19.5.55

Lieber Freund! Nun sind wir wieder fort, die Sonne scheint! Der verdammte Regen hat alle unsere Pläne umgeworfen. Da geht es nun erst morgen nach Isola Bella. Trotz des tollen Regens sind wir gestern nach Locarno gefahren. Aber es lag alles in dicken Wolken, so konnten wir nur die Stadt durchlaufen. Heute morgen sind wir zu Vieren auf die Alm gewandert. Herrlich! Wo es am schönsten ist kann ich wirklich nicht sagen. Halte uns nur den Daumen dass die Sonne uns treu bleibt! – Wie geht's Dir? Schreibe mal ehrlich! –

Herrl. grüsst Dich Deine Eva

ED 106-107-170

Foto Garbani succ. a Steck - Locarno

Herrn

Walter Hammer

Hamburg 39

Veerstücken 9 Pr.

Deutschland.

Lago Maggiore - Ronco ed Isole di Brissago

Al Forno, 21. 5. 55

Lieber Kunibert!

Gestern war wohl der Höhepunkt unseres Urlaubs! Lago Maggiore, Isola Bella, Stresa. Ein Erlebnis! 1/2 6 Uhr sind wir aufgestanden nach Intragna gelaufen, Abtieg knapp 20 Min. zum Bahnhof. 7 Uhr Abfahrt nach Locarno und 8.15 fuhr uns der Dampfer in gut drei Stunden nach Isola Bella. Du hast Recht, man sah erst, bevor wir auf den Dampfer kamen, die Register durch, aber ganz genau, dann drückte uns man einen auf und voller Erwartung hatten wir uns vorn einen feinen Platz gesichert. Es war erst recht kühl und vorsichtshalber hatten wir uns nicht gar zu sommerlich gekleidet. Anfangs war das schönste Mützenwetter. Es bezog sich dann sehr bedenklich, blieb aber zu unserer Freude trocken und auch ein wenig sonnig. Wir hätten zwar gern ein wenig mehr Sonne gehabt, aber alle Wünsche dürfen doch nicht erfüllt werden. Als wir das erst ital. Dorf erreichten, war Passkontrolle, alles nicht aufregend, mehr gemütlich. Ich versuchte ein paar Aufnahmen vom Schiff aus zu machen. Hoffentlich kannst Du Dich daran einmal erfreuen. Wie gern nur hätte ich Dir dies alles gegönnt! Wir sind Dir aber sehr dankbar, dass Du uns zu all diesen Schönen verholfen hast! Also wir stiegen in Isola Bella aus. Betreten der Insel 1.50, darin Schlossbesichtigung, was wir stets zu langweilig wird, darin das Bilde

ED106-107-171

Gesappel auf ital. dame dtsch. Na das
dauerte alles ~~[illegible]~~ sehr lange! Anschliessend
gingen wir zum Essen 4,90 Fr., dann die
Bettelei der Musikkapelle und eine Tasse
Kaffee hinterher. Die Fahrt kostete uns 9 Frs.
In Basel hatte man uns noch ein Ferien-
billet besorgt, so sparen wir hier doch eine
Menge. In Eg. hat man uns doch nicht
das Richtige gegeben! – Auf Isola Bella nahmen
wir erstmal jeden Klimbimladen mit und
erstanden uns auch einiges als Mitbringsel.
Mit einem kl. Schiff fuhren wir noch
nach Stresa rüber. Eine grössere, aber feine
Ortschaft! Um 1/2 4 ca fuhren wir zurück. Die
Rückfahrt erfreute uns wieder. Um nun die
Bahn nach Intragna zu bekommen, bekam
der Kapitän Order, ein wenig schneller
zu fahren. So klappte es dann auch ~~mit~~
und wir stiegen so erfüllt von vielem
Schönen erfreut den Berg nach Al Forno
rauf. Weisst Du, es lässt sich ja gar nicht
alles so beschreiben, wie es in Wirklichkeit
ist. Schöner als schön! –
Heute mittag brachte Frl. Oettli mir Deinen
Brief vom 18.5. mit. Heute lernten wir
also Mascha Oettli kennen und sind ganz
begeistert. Eine enorm tüchtige Frau. Sie
schafft hier alles allein im Garten und
Haus! – Du hast unsere Gedanken erraten.
Als wir nach Intragna heute gingen, hatten wir

gerade verabredet, nicht zwei Tage für
Lugano zu opfern. Es kann doch wirklich
nicht schöner sein. So fahren wir also am
Montag früh wieder nach Locarno und
versuchen mit einem Autobus nach Lugano
zu fahren und am gleichen Abend wieder
zurück. Wir haben hier in der nächsten
Umgebung noch so viel abzulaufen. Kein
Fleckchen ist schöner als der andere.
Vorgestern waren wir mit einem Ehepaar
(er ist Parteisekretär in Zürich, Hans Nägele)
hoch oben auf der Alm. Es war bezaubernd!
Und sieh, solch Stellen gibt es hier noch
eine Menge. Wenn nur die Sonne weiterhin
so scheint, wie gestern und heute. Ihr
könnt uns wirklich beneiden! Wenn die Sonne
so intensiv scheint, sehe ich einen herrlichen
Strohhut auf. Damit müsstest Du mich einmal
sehen. Schiebt sich aber eine Wolke dazwischen,
dann ist es so kühl, dass Deine Wolljacke
wieder herhalten muss. Ich sitze draussen am
Steintisch, Familie Nägele u. Henny sonnen
sich. Ab und zu plaudern wir und wir
müssen genau zuhören. Etwas geläufig ist
uns der Dialekt geworden, aber das nachzu-
sprechen ist uns unmöglich, noch weniger
das Italienische. Im Tonsum unten in
Intragna spricht man etwas deutsch, sonst holen
wir uns alles aus den Fächern raus, das
geht einfach. Man lächelt sich an und bezahlt!

EU106-107-112
Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Morgen ist schon wieder Samstag, der eigentlich Dir gehört. Frieda versorgt Dich gut, das beruhigt mich. Und was macht Deine Gesundheit? Darüber mag wohl lieber nicht schreiben!? —
Nun ist bald Dein Geburtstag. Um mit meinen Wünschen nicht zu spät zu kommen, schrieb ich Dir gestern von Isola Bella schon. Aber ich will Dir heute nochmals alles erdenklich Gute wünschen u. will hoffen, dass ich noch recht, recht lange Dir zur Seite sein darf. —
Kannst das Gepinsele auch lesen? Es steht zwar oben eine Schreibmaschine, doch ob man sie gebrauchen darf. Aber quäle Dich man ein wenig beim Lesen, je länger hast Du was davon! —

Milch Kosten	0.54	
Erdbeeren	2.–	(gibt es hier aber im Garten)
Kirschen	1.50	

Und nun kommen noch Kartengrüsse! Grüsse Frau Holberg bitte herzlich wieder; sie hat inzwischen schon persönliche Grüsse bekommen. Peter kommt gleich dran. —
Also, lieber Kunibert, mag es gut, renne Dich nicht so ab, gehe mal in den Stadtpark. In 9 Tagen schon sind wir wieder daheim!
Mit herzlichen Grüssen verbleibe ich
stets Deine Eva

Die Zeit vergeht schnell u. bald sind wir wieder in Hbg., hoffentlich ist bis dahin das Wetter besser. Gestern haben wir viel Schönes gesehen. Herzl. Grüsse Ihre Henny Eckert

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Case rustice di Gandria. Fritz Meijer, pittore

23. 5. 55

Lieber K.-! So malerisch wie auf dieser Karte ist es wirklich in Gandria, wohin wir von Lugano mit dem Motorboot gefahren sind bei strahlender Sonne! Auch hier in Lugano ist es schön, aber unmöglich alles zu unternehmen, was im Programm vorgesehen ist. Es ist auch nicht nötig. In 8 Tagen sind wir wieder in Hamburg! – Herrl. grüßt Deine Ria Eben habe ich Erna gebeten, daß wir weiter gehen wollen, die Sonne meint es gut, schade, daß Wbg. so wenig hat

Ihre Wenny Eckert

Deutschland.

ED 106-107-173

PREVENIRE GUARIRE RINGIOVANIRE
STAZIONI TERMALI SVIZZERE

LETTERE

Herrn

Walter Hammer

Hamburg 39

Veerstücken 9

Universität für Zeitgeschichte

Republik Österreich

RAMSAU Der SCHLARMANN 22 V.55

Herrn
Walter Hammer
Schriftsteller
Hamburg 39
Veerstücken 9.
Deutschland

4290

D 406-107-174

Echte Fotografie

P. Ledermann, Wien I., Fleischmarkt 20 — 1955
Nachdruck verboten

Sehr geehrter Herr Hammer!
Meine Geburtsgrüße sende ich Ihnen aus Ramsau. Vielleicht kommen sie ein wenig verspätet - ich kam gestern abend erst hier an - sind aber verbunden mit den herzlichsten Wünschen der ganzen Familie für Ihr neues Lebensjahr. Vor allem Gesundheit die Ihnen weiteres erfolgreiches Schaffen ermöglicht. Viele Grüße
Ihre Traudel Poeschel

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Dachstein 3004 m.
RAMSAU am Dachstein, 1200 m, Stmk.
521

ED106-107-175

Düsseldorf, den 23. Mai 1955.

Lieber Walter!

Zunächst gratuliere ich Dir recht herzlich zu Deinem Geburtstag und wünsche Dir von ganzem Herzen für die ferneren Lebensjahre das Allerbeste! Vor allen Dingen Gesundheit. Ich will aber zuversichtlich hoffen, daß Du Dich in diesem Jahr so fühlst, daß Du uns doch besuchen kannst. — Ueber Deine Glückwünsche und das Bildchen habe ich mich sehr gefreut und danke Dir herzlich dafür. Meinen Geburtstag habe ich schön und zufrieden verlebt. Lotte und Reini haben meiner lieb gedacht ebenso all meine Freundinnen und Bekannten. Für meine Enkelkinder denken wie ja die Oma, übrigens ich ihnen zu jedem Geburtstag gratuliere. Sie sind ja nun mittlerweile so groß, daß sie meinen Geburtstag nicht vergessen dürften. Aber die Jugend ist heute anders als früher. —

Gesundheitlich geht's mir gut bis auf die Schmerzen in den Knien. Aber daran ist das Alter Schuld.

Lieber Walter nun wünsche ich Dir nochmals alles Gute und frohe Pfingsttage!

Mit herzlichen Grüßen
Dein Schwägerin
Milly

Das Beste wünscht
Dir Deine
Lotte

ED 106-104-176

24. Mai 1955

Liebe Eia!

Wir haben uns über Deine Grüße alle gefreut, auch Frau Holberg, die mir eben Deine Karte aus Locarno zeigte. Hoffentlich wird sich das Wetter gebessert haben, so daß Eure Fahrt über den Laggo Maggiore bei hellem Sonnenschein stattfinden konnte. Heute oder morgen darf ich wohl einen entsprechenden Kartengruß erwarten, nöch?

Vorgestern, also Sonntag, waren Hugo Sieker und seine Brigitte für beinahe vier Stunden bei mir, Es kam zu recht förderlichen Gesprächen, natürlich haben wir auch Deiner gebührend gedacht!

Gestern war ich wieder in der Stadt, wo ich Abzüge von neuerdings fertiggewordenen Klischees mitnehmen konnte. Ich hoffe, daß noch vor Pfingsten alle Klischees fertig werden. Sehr wahrscheinlich wird dann Herr Ölrich in Stuttgart den Druck des ganzen Werkes besorgen.

Heute wird nun der Kunibert 67 Jahre alt. Du weißt ja: der Kapitän vom "Pflaumenschiff", worin wir am Sonntag mit schmunzelndem Behagen gelesen haben. Von meiner großen Schwester bekam ich ein Hemd. Die böse Nichte aus München schickte mir einen Schlips . Sie wird über Pfingsten bei ihrer Mutter im Landhaus sein. Frau Holberg brachte mir nicht nur Enziane mit, sondern auch eine ganze Flasche edlen Traubensaft, die ich gar nicht verdient habe. Die kleine Petra, die heute fünf Jahre alt wird, brachte Maiglöckchen und wahrscheinlich gibt es im Laufe des Tages noch weitere Blumen. Aber die Hauptsache wird mit Herr Buck wohl erst gleich bringen, der Briefträger, nämlich einen Glückwunsch aus dem Backofen!

So, das wird nun der letzte Brief von mir sein, denn Post, die morgen hier abgeht, wird Freitag noch nicht in Intragna angekommen sein. Ich lade die beiden Ausreißer zu einer Gemäldeausstellung ein, die Veerstücken 9 stattfindet. Da sind die "Blauen Pferde" von Marc zu sehen, das müßt Ihr unbedingt wahrnehmen!

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Grüße mir bitte schön Fräulein Eckert, die hoffentlich die Eia im Erzählen recht bald einmal hier unterstützen wird.

Wenn Ihr in Basel die Fahrt noch einmal unterbrecht, dann bitte allerseits herzliche Grüße von mir.

Und nun gute Reise und recht schönen Abschluß Eurer Ferien!

Herzliche Grüße und Auf Wiedersehen!

Dein

Liebes Fräulein Schulz! Meine ganze vierköpfige Familie hat sich zu der schönen Karte sehr gefreut und dankt herzlich! Wir haben alle Reisesehnsucht bekommen dabei. Und Marianne freut sich sehr zu den schönen Briefmarken!

Herzlichen Gruß Ihre

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Essen den 27.5.1955

Mein lieber Onkel Walter!
Ich wollte Dir schon vor langer Zeit schreiben. Entschuldige bitte. Nun wird es ein verspäteter Geburtstagsbrief. Ich gratuliere Dir nun ganz herzlich. Bleibe ein so humorvoller und beliebter "alter Öhm". Wir würden Dich am liebsten persönlich gratuliert. Da Du Dich aber so weit verzogen hast, können wir es nur brieflich ausführen; aber dafür um so herzlicher.

ED106-107-179

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Habe ich mich eigentlich für das Haubachbuch bedankt? Es war sehr interessant, d.h. es veranschaulichte die damalige Zeit mit ihren Opfern sehr drastisch. Wie gut, daß die Menschheit durch solch ein Buch einmal wieder daran erinnert wird, es wird sie hoffentlich vor weiteren Fehltritten abschrecken. Th Theodor Haubach's Persönlichkeit habe ich viel gelernt. Wie dumm, daß man sich über manche läßliche

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Dinge sonst, die doch völlig un-
wichtig sind.
Den Vortrag im Radio habe ich auch
gehört. Du bist doch ein sehr
bekannter Onkel. Ich habe aber
auch vor langer Zeit einmal eine
Art von Unterhaltung, also so
etwas ähnliches wie eine Diskussion
im Radio gehört, in der Du auch
erwähnt wurdest.
Wir würden uns alle sehr sehr
freuen, wenn Du uns einmal
besuchen würdest - oder müssen
wir bis zum Sommer warten,

ED 106-107-178

Institut für Zeitgeschichte Archiv

wenn wir Dich auf der Durchreise
noch Kampen aufsuchen und
~~de~~ Dein ganzes Obst verzehren?
Nun noch einmal herzliche
Glückwünsche und bis bald!

Deine
„teure" Nichte Ute

Ich fahre in den Pfingstferien zur Ma, herzliche Glückwünsche zum Geburtstag.
Viele Grüße Dein Jürgen

Herzlichen Glückwünsch zum
Geburtstag. Viele Grüße Deine
Heidi

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 106-107-179

26. Juni 1955

Liebe grosse Schwester!

Wie geht es Dir, wie geht es Hanna? Eben sprachen wir über sie, doch etwas in Sorge, weil wir von ihr einen Brief erwartet hatten. Über Pfingsten war Hanna ja wohl bei Dir im Landhaus? Ist sieinzwischen nach München zurückgekehrt? Sei doch so nett, mir dieser Tage etwas über ihr Befinden zu schreiben. Solltet Dich aber das Schreiben zu stark anstrengen, dann nimmt es Dir vielleicht Fräulein Christern ab, die ich herzlich von mir zu grüssen bitte.

Bei Euch in den Bergen muss es jetzt wundervoll sein! Sicher blühen vor Deiner Tür auch wieder die Lupinen in allen Farben. Und der würzige Tannenduft wird immer wieder Dein Herz stärken und Deine Nerven beruhigen. Nur keine unnötige Auffegung!

Ich habe mich in den letzten Wochen zusammengerissen, nun wird es mir hoffent ich gelingen, mein grosses illustriertes Parlamentarierbuch noch glücklch unter Dach zu bringen. Nicht weniger als 134 Klischees liegen dafür bereit. Ich hoffe, dass das Buch im August erscheinen kann. Es wird dann beträchtliches Aufsehen erregen. Aber stelle Dir nur einmal vor, dass ich vom ganzen Manuskript noch

nicht eine einzige Zeile geschrieben habe. Immerhin aber habe ich alles notizenheft vorbereitet. Halte mir bitte den Daumen, dass ich auch noch den Text im Laufe des Juli bewältige.

Wie Du wohl auch gemerkt hast, war Fräulein Schulz für drei Wochen im Tessin. Auch sie hat feststellen können, dass es da unten paradiesisch schön ist. Sie lässt schön grüssen.

Wahrscheinlich werden wir im August die ganze Familie Mahnert wieder einmal hier begrüssen dürfen. Wir freuen uns schon sehr darauf.

Dem ganzen Dornröschenschloss viele Grüsse, Dir einen besonders herzlichen Gruss von Deinem kleinen Bruder

ED 106-107-180

Helene Lueg

Oelinghauser-Heide, 17. Juli 1955
über ~~Arnsberg~~ (Westf.)
Neheim-Hüsten.

Mein lieber Walter!

Vielen Dank für Deine lieben Zeilen und dem schönen Bild von Fräulein Schulz. Sie sieht so jugendlich aus. Wie alt ist sie wohl? - Ich schicke es heute erst ab, weil Fräulein Christern es noch sehen wollte. Dieselbe ist gestern erst von ihrem vierwöchentlichem Urlaub aus der Schweiz zurück gekommen. Ihre Schwester, die Fürsorgerin war und am Dienstag ihren 65. Geburtstag hier feiert, hat sie vertreten. Hanna war 14 Tage hier. Leider konnte ich ihr das „Zuhause" nicht so schön gestalten, wie ich es gerne wollte; wegen schwieriger Erbangelegenheiten, die trotz 6 Beratern noch nicht ganz geklärt sind. Fräulein Christern hat einige schöne Tage auf der Rückreise in München bei Hanna verlebt.

Habe ich Dir schon mitgeteilt, daß Willy Richter in seinem hohen Alter noch Notar in Bünde geworden ist bei einem jüngeren Rechtsanwalt? Er hofft, in einem Jahr so viel zu haben, daß er sich eine eigene kleine Wohnung leisten kann. Das wäre auch für seine kränkliche Frau in mancher Weise eine gewisse Erleichterung. Wir haben ihm eine schöne Hausjacke und einen Anzug von Oskar geschickt und zwei Überzieher. Alles paßt ihm genau und hat ihn sehr erfreut, denn kaufen kann er sich so etwas noch nicht. - Wie anders hätte er sich sein Lebensalter gedacht. Zwei Kriege, Gefangenschaft

und Verlust der Heimat, aber er trägt alles mit Humor und freut sich, daß er noch so tätig sein kann. - Er schrieb von einem Schwiegersohn, der in seiner Jugend mit Dir korrespondiert hätte. Den Namen kann ich wegen seiner schwer lesbaren Schreibkrampfschrift nicht genau entziffern, Hermes oder Harms. - Dir halte ich den Daumen, daß Du Dein Buch bald herausgeben kannst. — Willy Richter schickte ich auch einige Bücher. — Sicher würde er sich über einige Zeilen von Dir sehr freuen. Die Adresse ist „ Notar Dr. W. Richter, Altersheim, Herford i. Westf., Löhrstr. 4. Er muß morgens und abends immer nach Bünde fahren, auch recht anstrengend. —

Hoffentlich bringen die Genfer Verhandlungen Frieden, Freiheit und Einigkeit für die ganze Welt. — Ist die Hitze dort auch so groß ? Ich kann sie bei allen körperlichen Beschwerden sehr schwer ertragen, deshalb wird mich auch heute Abend das Schreiben besonders schwer. — Von einer Reinhard. Hösterey - Stiftung ist mir nichts bekannt ? —

Nun muß ich schließen mit herzlichen Grüßen, auch an Fräulein Schulz.

In stetem Gedenken Deine

Helene.

Fräulein Christern läßt auch herzlich grüßen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Düsseldorf den 8. August 1955

ED106-107-180

Lieber Walter!

Nun will ich aber gleich Deine lieben Zeilen beantworten und Dir herzlich dafür danken. Ich habe mich gefreut, nach langer Zeit mal wieder ein Lebenszeichen von Dir zu bekommen. Und wie es scheint, geht es Dir auch gesundheitlich wieder besser. Ja, weißt Du in unserm Alter da muß man die Ohren steif halten.

Wie schön wäre es, wenn Du uns bald einmal besuchen würdest, ich freute mich dann sehr. Jetzt im Sommer könntest Du die Reise wohl auch riskieren. Später wenn es kalt und naß wird, ist man doch zu lüdderig zu Hause.

Vor 14 Tagen war ich in Elberfeld bei Reini. Bin morgens mit der Straßenbahn gefahren. Im Sommer eine schöne Fahrt. Ich habe gestaunt, wie groß die Trabanten geworden sind. Im Betrieb müssen sie beim Packen helfen, das tun sie gerne, da sie sich dadurch ihr Taschengeld verdienen. Wendelgard ist ein sehr hübsches Mädchen geworden. Hoffentlich bekommt sie später mal einen guten Mann. Reiner sehe ich nicht, man kann nicht verlangen, wenn er abends nach Feierabend, der nicht immer so pünktlich

ist, dann noch zu mir kommt. Dann ist er froh, wenn er so schnell wie möglich nach Hause fahren kann. Er ist ein lieber und fleißiger Junge. Ich glaube nicht, daß er in die Fußstapfen seines Großvaters tritt!
Reini sieht schlecht aus, er muß aber auch viel brasseln und gönnt sich keine Ruhe.
In Elberfeld war ich nur bis zum Nachmittag bei Reini, dann war ich bei einer Pension Freundin im Vohwinkel die mit mir in Mehlem war, eingeladen. Wir hatten uns durch Heirat, Wegzug von Elberfeld und Kriege zig Jahre nicht mehr gesehen. Da kannst Du Dir denken, daß wir uns sehr viel zu erzählen hatten. Auch an ihr ist das Schicksal nicht spurlos vorüber gegangen. Nur ist sie in der glücklichen Lage eine schöne Pension durch ihren verstorbenen Mann, der Lehrer war, zu haben.
Wie geht's eigentlich Helene, hörst Du schon mal was von ihr? Sie hat ja nun auch schon ein nettes Alter erreicht.
Leb' nun recht wohl, lieber Walter und sei herzlich gegrüßt

von Deiner Schwägerin
Milly

Herzlichsten Dank für Deine
lb. Glückwünsche. Dass Du bei Deiner
vielen Arbeit auch noch an mich
denkst, ist lieb von Dir.
Auf Wiedersehen Deine Lotte

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

LENI MAHNERT / ESSEN-BREDENEY / RÜTTELSKAMP 36 / RUF 41479

ED 106-107-182

Bramstedt 9. August 55

Lieber Oehm Walter, Du hast Dich immer in Abständen gemeldet u. ahnst, daß wir auf Reisen sind. – Gestern morgen sind wir mit allen 4 Kindern losgefahren u. wollen heute weiter für einige Tage in die Nähe von Kopenhagen auf einen kleinen Gasthof den Fritz uns angegeben hat. – Paul hatte in Bad Bramstedt noch geschäftlich einen Herrn sprechen müssen gestern Abend, so fuhren wir direkt durch mit unserm Picknick in der Heide bei sehr feuchtem Wetter. – Wir wollen Dich

Ich freue mich schon sehr auf meinen alten Öhm.
Herzlichen Dank für die Geburtstagskarte.
Bis bald!!
Deine Lte!

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

auf der Rückfahrt besuchen, Montag, den 5. Sept.
wir wollen mit allen 4 Kindern den Anfang
unserer Hochzeitsreise machen. – Im Kampen
bekamen wir Quartier erst ab 16. August im
Norderhof bei Schulzes. – So sind wir
bis zum 15. August und wir wollen von dort aus
2 x nach Kopenhagen und uns sonst den nördlichen
Teil ansehen. – Jürgen wird wir gleich die Adresse
geben, er hat die Reiseleitung.

Fredensborg, Asminderod Kro.

von diesem kleinen Gasthof aus haben wir dann
mehr Ruhe für alles. – Sicher schreibst Du uns noch
kleine Kabschläge dorthin (Tivoli) schon eingeschlossen.
Viele herzliche Grüße Deine Lenz. Grüße an Eia
Auf ein gutes und gesundes Wiedersehn! Dein Staut.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 106-107-183

München, d. 26.8.55.

Mein lieber oller Oehm !

Du scheinst mir ja ein vielgeplagter Mann zu sein wenn ich so lese, was Du Dir so alles vorgenommen hast. Wir haben lange nicht ausführlicher voneinander gehört. Wenn man aber so auf dem absterbenden Etat ist, dann hat man wenig Lust von seinem jammervollen Ergehen zu erzählen. Inzwischen habe ich nun wieder aufgeholt, hab im Winter eine ganz energische Fieberkur durchgemacht und scheine es nun geschafft zu haben. Zum Leidwesen meiner Familie, die schon mit der Erbtante gerechnet hatten

Du weisst, dass ich in München ein Einzimmer Apartement gefunden habe, sogar mit Bad und kleiner Kochnische und mich hier nun "sauwohl" fühle. Leider komme ich dadurch garnicht mehr in den Norden und hätte doch zu gern Deine neue Behausung auch mal kennen gelernt. Ich vertröste mich mit dem nächsten Jahr. Du hat gar nie das lustige Buch erwähnt ! Hat es Dir eigentlich Freude gemacht oder kanntest Du es schon ? Ichdanke Dir für die Zusendung der verschiedenen Artikel. Sie freuen mich immer sehr, zumal Du ja immer die richtigen herauspickst. Wann gedenkst Du mal wieder Mutter zu besuchen ? Ich möchte wünschen, dass man sich bei der Gelegenheit mal wieder sieht. Ich war jetzt mit einem ganzen Kreis früherer Bielefelder Freunde zusammen am Bodensee, auch Frau Vincke war dabei und lässt Dich herlich grüssen.

Heute nur diese herzlichen XXXXXXXXXXXX ganz was Unpassendes hatte ich dahin geschrieben !!! Sei also herzlich mit Eia gegrüsst,

Deine Hanns.

Institut für Zeitgeschichte. Archiv

Oelinghauserheide, 7.9.55

Mein lieber Walter! Herzlich danke ich für Deine heutige liebe Karte und sende Dir umgehend ein Bild von der letzten Geburtstagsfeier am 9. Sept. 1934, an der Du leider nicht teilnehmen konntest. Du kennst wohl alle darauf? —

Morgen wird Lein kommen, in Erinnerung an Oskars 80sten Geburtstag, den er leider nicht mehr erleben durfte.

Freue mich daß ich durch Lein näheres

ED106-107-184

Institut für Zeitgeschichte Archiv

über Deine Befinden hören werde, denn
für die baldige Vollendung Deines Buches
mußt Du viel Kraft haben, die ich Dir
sehr wünsche. - Hanna will noch 3 Wo-
chen vielleicht zur Erholung an den Garda-
see und im Oktober nach Hause kommen.
Bitte auch viele Grüße an Fräulein Schulz.
Fräulein Christern läßt auch bestens grüßen.
Das Schreiben wird heute Abend recht
schwer, deshalb nur noch recht herzliche
Grüße in stetem Gedenken
Deine Helene.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED 106-107-185

9. Oktober 1955

Liebe Hanna!

Wir haben uns über Deinen Gruss aus Italien recht gefreut. Ich kann mir vorstellen, dass Dir am Gardasee das Herz neu aufgegangen ist und dass Dir die Sonne des Südens dazu verholfen hat, allen Kummer zu vergessen.

Inzwischen wirst Du nach München zurückgekehrt und vielleicht auch schon ins Sauerland weitergereist sein. Nimm auf jeden Fall herzliche Grüsse für Deine Mutter und Fräulein Christern mit.

In diesen Tagen muss ich das Letzte aus mir herausholen. Binnen 14 Tagen muss ich den Kern meines Parlamentarierbuches noch schreiben, welches am 15.Nov. fertig sein soll. Du wirst darüber nicht wenig staunen.

Zu Buchingers kann ich unmöglich. Ein nochmaliges Fasten würde ich auch nicht aushalten können. Um arbeitsfähig zu bleiben, musste ich mich sogar zur Einnahme recht scharfer Gifte entschliessen, doch halte ich daneben auch an der strengen Diät fest, die mich hoffentlich noch geraume Zeit am Leben lässt.

Eia lässt Deine Grüsse herzlich erwidern. Auch heute - wie immer am Sonntag - schreiben wir eifrig Briefe. Daneben soll es aber auch wieder einen "Sonntagsbraten" geben in Gestalt von gebratenen Maiskolben.

Herzliche Grüsse und Wünsche von

Deinem ollen Oehm

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-186

9.Oktober 1955

Meine liebe grosse Schwester!

Du erfreutest mich kürzlich mit einer von Ute geschriebenen Karte, die mir Grüsse von Euch Beiden brachte. Herzlichen Dank dafür! Zwei Fotografien von Dir habe ich nun vorliegen: das Bild vom 80.Geburtstag unserer Mutter, wovon mir bis jetzt nur ein sehr schlechter Abzug zur Verfügung gestanden hat, weshalb ich Dir für diese sinnige Gabe herzlich dankbar bin.

Das andere Bild zeigt Dich zusammen mit Deinem ältesten Enkel. Famos getroffen! Ich kann es verstehen, dass Du Dich über jeden Besuch aus Essen freust. Sicher werden Leni und Ute Dir mancherlei von ihrem Besuch beim öllen Oehm berichtet haben.

Vorgestern erlebte ich eine grosse Überraschung. Gegen Abend kam für ungefähr eine Stunde Willi Richter, der wahrscheinlich gemerkt hat, dass ich wie auf Kohlen sass, weil ich nämlich jede Minute auf mein Parlamentarierbuch verwenden muss. Ich war deshalb vielleicht etwas durcheinander. Ich nehme an, dass er Dir über seinen Besuch berichten wird.

Vor einigen Tagen schickte Hanna einen Gruss vom Garda See. Die Sonne des Südens wird ihr gewiss wohltun. Zeige bitte auch ihr einmal den Schutzumschlag, den ich diesen Zeilen beifalte.

Fräulein Christern bitte einen recht schönen Gruss von mir. Von Fräulein Schulz soll ich Dir auch Grüsse ausrichten. Heute schreiben wir wieder eine Menge Briefe, aber zwischendurch gibt es doch auch einen "Sonntagsbraten" in Gestalt von gebratenen Maiskolben.

Herzliche Grüsse und Wünsche von

Deinem kleinen Bruder

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 106-107-182

11. September 1955

Liebe Hanna!

Endlich einmal Post von Dir, die wir schon so lange entbehren mussten. Wir, also auch die Eia, die Deine Grüsse herzlich erwidert, haben uns sehr über Dein Lebenszeichen gefreut, nicht zuletzt auch deshalb, weil sich Deine Schrift wesentlich gebessert hat! -

Offenbar befindest Du Dich schon längst nicht mehr auf einem absterbenden Ast, scheinst Dich vielmehr wieder gut herausgemacht zu haben und daran hast Du auch gut getan. Es tut mir leid, dass ich Dich in München nicht einmal besuchen kann, doch hoffe ich, dass Du im nächsten Jahr bestimmt einmal hier in Hamburg aufkreuzen wirst. Ich möchte natürlich auch Deine Mutter gerne einmal wieder besuchen, aber ich halte diese Reisestrapazen nicht aus. Im Augenblick nimmt mich ohnehin mein Parlamentarierbuch dermassen stark in Anspruch, dass ich auch nicht einmal an Bad Pyrmont denken darf.

In der vergangenen Woche hatte ich bloss für eine kleine Stunde Besuch von den Essenern, die sich auf der Heimreise diesen kleinen Seitensprung geleistet haben. Es war gerade um die Zeit der Geburtstage, des 8. und 9. September. Ich hatte die Lieblingsblumen meiner Mutter hingestellt: Erika und Reseda.

Ganz zufällig ersehe ich aus einer Abrechnung von meines lieben Bruders Ältesten, dass er einen Kranz für 30.- DM gekauft hat für - Giebelers. Hast Du eine Ahnung, wer von den Giebelers im Juli gestorben ist, er oder sie?

Hast Du auch einen Gruss aus dem Backofen "Al Forno" bekommen, als die Eia im Mai im Tessin war? Sie muss es da vorzüglich getroffen haben, sie ist heute noch immer braun gebrannt.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Lassebitte bald wieder einmal von Dir hören. Insbesondere muss Du mir über Deinen Gesundheitszustand von Zeit zu Zeit etwas schreiben.

Herzliche Grüsse und Wünsche, womit sich wie gesagt auch Eia anschliesst!

Dein Onkel Oehm

ED106-107-188

23.Oktober 1955

Meine liebe Grosse Schwester!

Übermorgen schreiben wir nun wieder den 25. Oktober. Da ist es mir doch ein Herzensbedürfnis, Dir eben jetzt herzlich zu danken für all Deine lieben Grüsse.

Zumeiner Freude erfuhr ich, dass gerade in diesen Wochen auch Hanna bei Dir sein wird. Ich danke ihr herzlich für die Grüsse, die Sie mir aus dem Süden geschickt hat. Hoffentlich hat ihr die Sonne eine recht gehörige Kraftreserve für den bevorstehenden Winter verschafft.

Zu meinem grossen Erstaunen las ich kürzlich davon, dass die Gemeinde Enkhausen ganz von der Bildfläche verschwinden würde, um für eine grosse Talsperre Platz zu machen. Ist das denn wirklich die Gemeinde Enkhausen, die auf dem Wege von Neheim-Hüsten zu Euch liegt?

Wie geht es Euch dort oben im Dornröschenschloss? In den grauen Novemberwochen sind wir alle nicht gut in Fassung. Nur nicht resignieren! Mir geht es so einigermassen. Ich reisse mich zusammen und hoffe, mein grosses Parlamentarierbuch noch vollenden zu können, wenn es dann zwar auch beträchtlich zurückbleiben wird hinter dem ursprünglich von mir Geplanten. Wenn alle Termine eingehalten werden, die ich mit der Druckerei vereinbart habe, dann wird der schmucke Band heute in vier Wochen fertig vorliegen. Das Buch wird dann in aller Form dem früheren Reichstagspräsidenten Paul Löbe gewidmet sein, der am 14. Dezember schon 80.Jahre alt wird.

Fräulein Schulz grüsst herzlich sowohl Dich, als auch Hanna. Alles Gute dem ganzen Hohen Haus im Sauerland,dazu allerseits herzliche Grüsse!

Dein kleiner Bruder

Institut für Zeitgeschichte. Archiv

Oelinghausen/Sauerl.
den 10.11.55.

Lieber Herr Hammer!

Heute bekommen Sie mal wieder von mir ein paar Zeilen, weil es Ihrer Schwester zu viel werden würde alles zu berichten, was uns Sorge und Unruhe ins Dornröschenschloß brachte. Nun das Gute zuerst: Eben sprachen wir froh mit Ihrer Nichte Hanna, die sich am Dienstag in Elberfeld operieren ließ. Wir sind sehr dankbar und befreit, daß alles so gut abgelaufen ist. Vor gut 3 Wochen kam Ihre Nichte erholt und fröhlich vom sonnigen Süden zurück und freute sich auf 3 Wochen schöne Ferienwochen im Landhaus. Dann ging es ihr nicht gut

ED106-107-189

und sie lag 10 Tage im Bett. So
reifte dann doch der schwere Ent-
schluss Prof. Anselmino aufzusuchen
der ihr dann riet die Operation
jetzt bald machen zu lassen. So
entschloss Ihre Nichte sich tapfer
in der Hoffnung, dann wieder ge-
sunder und leistungsfähiger zu
werden. Sie ist nun in Elberfeld
aufs beste aufgehoben, sodass wir
ganz ohne Sorge sein dürfen. Natür-
lich ist noch größte Ruhe und
Schonung nötig, sodass sie bisher
noch keinen Besuch haben wollte.
Morgen wird Frau Mahnert, die auch
am Montag bei ihr war, zu ihr fahren.
Sie können sich denken, wie sehr
dieses alles Ihre Schwester mitgenom-
men hat. Sie hat es aber tapfer überwun-
den.

10/11.55

Mein lieber Walter! ED106-107-190

Das Schreiben wird mir heute Abend sehr schwer nach den sorgenvollen, aufregenden Wochen, aber man muß dankbar sein, daß alles über Erwarten gut gegangen hat und bleiben möge.
Hoffentlich geht's Dir auch gesundheitlich ganz gut, daß Dir die Arbeit nicht zu schwer wird.

In dieser Woche muß ich auch so viel an Oskars Heimgang am 7. Nov. 1947 denken, es war ja eine Erlösung von langem Leiden. Mein früheres Gottvertrauen wankt so oft, ich möchte alles mit meinem Verstand ergründen können. Wie denkst Du darüber? —

Recht herzliche Grüße, auch an Fr. Schulz, in stetem Gedenken Deine

Helene.

Die nächste Woche wird Ihre Nichte sicher noch in der Klinik bleiben und dann zur Nacherholung ins Landhaus zurückkommen.

Sie sind jetzt gewiß ganz im Lensin mit dem Abschluß Ihres Buches beschäftigt, damit es noch zu Weihnachten herauskommt. Ich wünsche Ihnen herzlich Gesundheit und Kraft Ihr Vorhaben erfüllen zu können.

Herzliche Grüße
Ihre Grete Lehmstern

N.B. Soeben haben wir einen zweiten Auszug von Oskar an Willy Richter geschickt, über den Ersten hat sich sr sehr gefreut. – Über den Besuch bei Dir schrieb er sehr erfreut. – Nun muß Ha. ihren Geburtstag am 16. Nov. in der Klinik b. w. verleben. Ich kann sie leider nicht besuchen

ED 106-107-191

Reinhard Hösterey

BURGER BREZEL- UND ZWIEBACK-FABRIK

Seit 1790

Bankkonto: Städtische Sparkasse
Wuppertal-Elberfeld
Postscheckkonto: Essen 9252
Telefon Nr. 36180

WUPPERTAL-ELBERFELD
Friedrich-Ebert-Straße 104
Postschließfach 453

den 13. 11. 1955.

Lieber Onkel Walter.

Ich hoffe ich haben Deinen Auftrag Befriedigend ausgeführt. Seelheims geht es gut. Sie haben sich sehr gefreut als ich ihnen Deine Grüße überbrachte. Sie werden in Kürze etwas von sich hören lassen. Der Sohn, Herr Karl Seelheim, wohnt auch in Wuppertal. Er wohnt in der Florastr. 10. Der 2. Sohn, Herr Fritz Seelheim, wohnt in Osterode (Harz). Schillerstr. 1. Isolde wohnt noch bei den Eltern. Ihre Anschrift lautet: Isolde Vockelmann, Wuppertal-Elberfeld, Flensburgerstr. 30. Ich soll Dir auch schöne Grüße von den alten Seelheims bestellen. Sie hoffen, wenn Du noch einmal nach Wuppertal kommst, auf Deinen Besuch. Als ich Deinen (Karl) Brief erhalten hatte bin ich am Samstag in die Flensburgerstraße gegangen. Doch ich hatte Pech, sie waren fortgegangen, wie mir eine Nachbarin sagte, in die Stadthalle. Dann habe ich es Sonntag

Institut für Zeitgeschichte Archiv

noch einmal versucht und da hatte ich Glück. (Ich habe ihr) Frau Seelheim machte mir auf. Ich habe ihr Deine Adresse gegeben. Hamburg 39. Verstücke 9. Ich hoffe es stimmt. Du musst meine schlechte Schrift entschuldigen, (aber mein) denn mein Füller ist etwas kaputt. Der Familie Seelheim geht es im übrigen ganz gut. Außer einigen Kleinigkeiten sind sie noch sehr rüstig. Auch bei uns ist alles wohl. Nur Freya macht uns mit der Schul Kummer. Sie muß in der Schule ein Benehmen haben, welches unter aller Kritik ist. Sonst geht es aber noch. Sollest du in Hamburg an Sonderbriefmarken kommen, so vergeß mich bitte nicht, (Ha) denn hier bekommt man fast nie welche zu sehen. Aber nun muß ich Schluß machen, denn es wird so langsam Zeit ins Bett zu gehen. Ich soll Dir auch recht herzliche Grüße von allen anderen bestellen.

Mit den herzlichsten Grüßen
bleibe ich Dein Butzi

19/12 55

Lieber Onkel Walter.
Habe recht Herzlichen Dank für deine Briefe. Die Marken sind wunderschön ich habe sie sofort vom Papier gelöst und in mein Album eingesteckt. Du mußt vielmals mein so spätes Schreiben entschuldigen, denn es kam immer etwas dazwischen. An einem Sonntag waren Heidelberger zu Besuch da. An einem anderen hatte ich eine Vorprüfung auf meine Konfirmation. Ein anderes Mal bin ich mit Pappi und Mammi ausgegangen. Aber heute habe ich mir einfach die Zeit

ED106-108-192

genommen und habe geschrieben. Ist ja prima das inzwischen auch Seelheims Dir geschrieben haben. (S) Frau Seelheim hatte es mir aber auch fest versprochen. Um noch einmal auf die Briefmarken zu kommen, so hattest Du (k) ganz recht als Du schriebst daß ein eifriger Briefmarken züchter versorgt werden muß. Ich bin nämlich schon ganz verzweifelt gewesen. Ich wußte nicht wo ich Briefmarken herbekommen sollte. Na ja, ich werde alles tun meine Sammlung weiter zu ver-

vollständigen. Hierbei haben Deine Marken gute Arbeit geleistet. Auch in der Schule muß ich jetzt hart ran, denn wir haben zwei neue Fächer dazubekommen, denn ich bin schon bis Untertertia aufgerückt. Wir haben Chemie und Werken hinzubekommen. Im Betrieb werde ich auch verwendet. Jedoch das nimmt mir die Zeit (Ätz) noch nicht so schlimm weg. Sondern die Hausaufgaben wachsen mir so langsam über den Kopf. Deshalb kann ich auch nur Sonntags oder Samstags Nachmittag Briefe schreiben.

ED106-107-19B

Aber nun lieber Onkel Walde
muß Dich Schluß machen, denn
ich soll (S) schon wieder etwa
sticken für Mammi. Habe noch
einmal recht herzlichen Dank
für deine beiden Briefe. Hiermit
(herzliche) so möchte ich Dir
herzlichst glückliche Weihnachte
wünschen. Auch von den
anderen soll ich Dir Grüße
übersenden.

Schöne Grüße von Deinem
unartigen Neffen: Putzi.

ED106-105-194

Wendelgard Hösterey

26. XII. 55

Lieber Onkel Walter.

Schon vor einigen Tagen kam wie jedes Jahr ein Päckchen mit Deinem Absender an. Ich wollte es schon am 23. XII öffnen, aber Mammi erlaubte es nicht. So freute ich mich dann auf den 24. wo wir dem Päckchen sein Geheimnis entlocken würden. Wie überrascht war ich dann, als für mich direkt 2 Bücher vorhanden waren. Das Tagebuch der Anne Frank habe ich schon begonnen, und wie meine Freundin mir gestern sagte, soll es ganz süß sein. Hoffentlich hast auch Du das Weihnachtsfest gut verbracht. Bei uns war es wie immer sehr schön. Sollte ich viele Kommafehler oder auch andere machen, so sei mir bitte nicht böse, ich kann nämlich in die Zeichensetzung nicht sehr gut. Leider haben wir auch in diesem Jahr wieder keine weißen Weihnachten, aber daran sind wir ja nun schon gewöhnt.

Oma ist gestern schon wieder nach Düsseldorf gefahren, da sie heute bei einem Frl. Ellinger eingeladen ist. Auch Tante Lotte war diesmal nicht hier, sie ist nach St. Johann in Tirol gereist.

Gestern waren Reiner und ich allein zu Hause, da Pappi, Mammi, Freya, Putzi u. Oma bei Rübels eingeladen waren. Reiner und ich blieben aber lieber zu Hause, so haben wir uns ein Paar Freunde eingeladen, es war wirklich sehr nett und haben wir bestimmt mehr Spaß gehabt, als auf diesem Kaffeebräuchen. Heute gehen Reiner und ich zu

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

einem Weihnachtskonzert. Sicher weißt Du doch, daß wir Beide in diesem Jahr in der Tanzstunde waren. Es war dort ganz prima, leider hatten wir aber gar keine netten Jungen. Unseren Schlußball haben wir auch schon hinter uns, es war ganz toll, und haben wir natürlich viel Spaß bekommen. Aber ich muß jetzt Schluß machen da auch die anderen Dir noch ihren Dank aussprechen wollen. Nochmals vielen Dank und herzliche Grüße von

Deiner

Wendelgard

Gruß und Kuß Dein

Julius.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 106-107-195

Landhaus Lueg

Oelinghauserheide,
über ~~Arnsberg~~ (Westf.)

1. I. 56.

Neheim-Küsten

BK 10/1.56

Mein lieber Oelm,

Dein Weihnachtsgruss, tausend herzlichen Dank, erfreute mich jetzt, nach den Festtagen, da ich über Weihnachten, ausgerechnet nochmal 8 Tage in der Klinik liegen musste, ganz besonders. Du wirst zu mir schon so viel Gutes über Dein Buch gehört haben, dass man gar keine Worte der Würdigung mehr finden kann. Ich glaube, dass Du mit dem Buch äusserlich & innerlich aufgesehen, etwas besonders Gutes geschaffen hast. Ich werde erst in nächster Zeit dazu kommen, es in Ruhe zu lesen. Für ein weiteres, mich sehr interessierendes Buch

darf ich Dir auch recht herzlich
danken. „Landesspende des deutschen
Volkes." Es ist fabelhaft zusammen-
gestellt und hat zu herrliches
Bildmaterial. Mir zum größten
Teil recht bekannte Maler, die ich
in München zu oft sehe, da ich
regelmäßig zu den Neueröffnungen
der Verein. Gelesen eingeladen werde
da hier Malerei, Aquarelle, Graphik
und Plastik zusammen sind, hat
man einen herrlichen Überblick
über die augenblicklich Schaffenden.
Ich komme zu mit den Abstrakten
weniger zurecht, gehe mir aber Mühe,
sie auch noch zu verstehen. Ich fürchte
immer, man ist dafür nicht mehr
jung genug, nicht mehr aufgeschlossen
genug. — Muster liest gerade im
Laster Schüler Buch, stößt auf
Elberfeld & damit werden wohl
auch wieder Erinnerungen auf-
tauchen. Erst hatte sie Angst vor
der Tiefe des Buches, nun scheint
sie Vieles zu interessieren. Sie
sitzt neben mir beim Kachelofen

2/ am Tisch & liest immer wieder
Landhaus Lueg
Oelinghauserheide über Arnsberg (Westf.)
zwischendurch daraus vor, so war sie
jetzt gerade beim Weidenhof. Wenn
sie auch das Buch in ihrer seiner
Güte nicht zu erfassen mehr vermag,
so ist aber viel drin, was ihr Freude
macht, so jetzt gerade die Erzählung
über Prof. Reinhardt von Rheder. —
Sie lässt Dir schon mal herzlichst
danken. Bis sie zur Feder greift,
dazu gehört jetzt schon viel, denn
damit ist sie viel schwerfälliger ge-
worden. Es wird also noch etwas
dauern, bis sie Dir den Dank sagen
wird. — Fr. Christern wird noch
schreiben, auch sie hat sich enorm
gefreut. — Durch mein Kranksein
bin ich zu keinem Kurs für Dich
gekommen. Ich denke, das lässt sich
noch nachholen. — — ED106-107-196

Hoffentlich bist Du nun
vernünftig genug & lässt es ein
bischen langsamer gehen. Willst Du
nicht nochmal zu Dr. Buchinger,
so rate ich Dir dringend in das
allerdings viel einfachere & völlig

ländlich gelegene Kurhaus zu dem
etwa 55 jährigen Mazdaznan Arzt,
Dr. Graether, nach Fürnsal, in
den Schwarzwald zu gehen, am
Rande des Schwarzwaldes, Fürnsal
b/ Horb. Er macht nicht die
grossen Fastenkuren, nur mal
Tage zwischendurch, sonst beste
Mazdaznan Diät, gute Diagnosen
stellt er, Darmbäder, Packungen
und ganz wichtig, sind ihm
die Atmungen. Er ist ein beweg-
licher, temperamentvoller Arzt,
war mal Reformhäusler & natürlich
genau so ein überzeugter Vegetarier,
wozu leider Deine Nichte sich
immer noch nicht ganz bekehren
kann. — In so einem Krankenhaus
bekommt man ja die unglaublichste
Kost & als ich Ausnahmen zu machen
versuchte, fand man mich nur
komisch. — Nun hoffe ich langsam
den Erfolg der Op. verspüren zu
dürfen, nachdem man mir zu
eine topfgrosse Wucherung entfernt
hat & anschliessend noch eine recht
quälende Blasenstörung beseitigt hat.
Ich wünsche Dir ein gesundes, erfolg-

Wieder Neues Jahr und grüsse
sie mit Eine, mit nochmaligen herzlichsten Dank, Deine Hans.

Montag 2. Januar 1956.

[-]D106-107-197

Lieber Walter!

Zuerst danke ich Dir herzlich für Deine Wünsche zum neuen Jahr. Hoffentlich hast Du die Weihnachtstage schön verlebt. Nun höre und staune, wie ich die Feiertage diesmal verlebt habe. Lotte verbringt ihren Urlaub von Donnerstag vor Weihnachten bis zum 10. 1. in St. Johann. Am heilg. Abend bin ich nach Elberfeld gefahren. Reini und Freya holten mich ab. Kurz vor der Bescheerung gab es zwischen Reini und Harola schon einen Knall um nichts, der sich G. s. D. bei der Bescheerung gelegt hatte. Alle wurden schön beschenkt, und verlief der Abend auch in ruhiger Stimmung, da Reini vernünftig ist. Am nächsten Morgen (I. Feiertag) machte Harola ein mucksiges Gesicht und sprach kein Wort. Alle fragten, sich was los sei, aber keiner wußte es. Alles ging im Flüsterton. Beim Mittagessen wurde immer noch kein Wort gesprochen. Das Essen blieb mir im Hals stecken. Nachdem legte Reini sich auf die Couch, sie ins Bett und ich setzte mich in den Sessel. Nachmittags waren wir diesmal bei Rübels eingeladen, da die alte Frau R. krank war, sie mich aber gerne sehen wollte. Nach dem Schlafen sprach Harola immer noch kein Wort. Reini ging zum Auto. Meine Nerven verließen mich und ich ging weinend herunter, zitterte am ganzen Körper und ich bat Reini mich sofort zum Bahnhof zu fahren. Ich sagte ihm, daß ich nie mehr ohne Lotte zu ihnen kommen würde, denn in deren Beisein wagt sie doch so leicht nicht ein so niederträchtiges Benehmen. Reini sagte mir auch, wenn die Heidelberger da seien, dann müßte er freundlich sein, und sie hätte dann immer eine

blendende Stimmung. Ich war so durcheinander, als ich schon im Auto saß meine Handtasche vergessen hatte. Dann kam sie, Putzi und Freya, da war sie wohl erstaunt, als Reini zuerst den Weg zum Bahnhof fuhr und nicht nach Rübels. Da war sie ja blamiert. Als ich auf den Bahnsteig kam fuhr auch der Eilzug 4⁴⁴ Uhr ein. In welcher Stimmung ich im Zug saß und zu Hause ankam, kannst Du Dir vielleicht vorstellen. Auf alle Fälle haben Reini und die Kinder mir sehr, sehr leid getan. Mein Gott ist Reini gestraft.

Nun, lieber Walter habe ich Dir in kurzen Umrissen mitgeteilt, wie ich die 2 Tage in E. verlebt habe. Meinen Bekannten habe ich vorgelogen, die Weihnachtstage schön" und „fröhlich" verlebt zu haben. Bis heute habe ich mich noch nicht über das niederträchtige und ungebildete Benehmen beruhigt. Du siehst es wohl an meiner schlechten Schrift. Aber ihre Mutter hat uns auch schon mal die Weihnachtstage so verdorben. Und der Vater nicht viel besser. Eine feine Familie! — —

Ueber Dein Buch hat Reiner sich wirklich sehr gefreut, Putzi war begeistert über Deine Marken und Freya hat immer den schönen Kalender gezeigt. Sie will Dir auch eine Karte davon schikken. — Ich will nun zuversichtlich hoffen, daß Du Dich im Frühjahr so wohl fühlst, daß Du mal wieder nach hier kommen kannst. Ich habe Dir dann so viel zu erzählen. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich ab und zu von Dir hörte, damit ich weiß, wie es Dir geht.

Leb' nun recht wohl, wünsche Dir von Herzen alles Gute zum neuen Jahr und bin mit herzlichen Grüßen

Deine Schwägerin

Milly

Vernichte bitte den Brief, damit er nicht mal in fremde Hände kommt.

ED106-107-198

gestern von Sawitzky mit ihrem Wagen nach München gebracht worden, – so wird es für Mutter u. Frl. Christen wieder friedlicher. –

Paul war heute gerade wegen einer Unterschrift bei Mutter, es geht ihr ganz gut, sie ist geistig erstaunlich frisch. – Alles Gute für Deine Gesundheit im Neuen Jahr u. Dir u. Eia Schulz herzliche Grüße Deine Lui.

Vielen Dank für das Buch, mit herzlichen Grüßen Dein F.O.

Ich habe das schöne Buch daß du mir geschickt hast schon ausgelesen Vielen Dank! Dein Jürgen Ich habe den schönen Vogel=kalender schon in mein Zimmer gehängt. Vielen Dank Viele Grüße von Deiner Heidi.

Ihr schreibt noch [illegible]

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

II.

DR. PAUL MAHNERT
ESSEN-BREDENEY
RÜTTELSKAMP 36

(bei Müller) Wir wir halten es sehr gemütlich, ich halte Müller für Weihnachten alles besorgt, weil Hanna die ganzen Wochen halb krank im Landhaus herumlag, weil sie nicht nach der Operation in ein Sanatorium wollte, so kam es auch, daß sie gerade 8 Tage über Weihnachten zur Beobachtung ihrer Blase wieder in der Klinik lag.

Es ist bei Hanna aber alles in Ordnung, Hanna ist

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

LENI MAHNERT / ESSEN-BREDENEY / RÜTTELSKAMP 36 / RUF 41479

ED 106-107-199

Essen, den 6. Januar 1956.

Lieber Onkel Walter, von Herzen möchten wir Dir für Dein nettes ausgesuchtes Weihnachtspaket danken, Du hast uns allen einen große Freude gemacht. Dein Bild Hohes Haus wird uns noch länger beschäftigen, wir können uns, daß Du mit Deinem Werk soviel Anerkennung hast soviel persönlichen Dank bekommst, Du wirst sicher noch viele dankbare Briefe von den vielen Angehörigen bekommen. —

Sicher geht Deine Arbeit nun langsam weiter.

Am Heiligen Abend waren wir mit den 4 Kindern ganz allein, die Kleinen waren in großer Spannung, es die Freude war groß bei Ihnen

über die Puppe u. die kleine Nähmaschine
Jürgen hatte seine Eisenbahn vervollständigt
bekommen, – die beiden Großen waren sehr aus-
geglichen u. so waren wir alle sehr glücklich lange
zusammen. – Einen türkischen Chemie Studenten
dessen Eltern in Istambul leben war an den
Weihnachtstagen bei uns u. für 14 Tage die Nichte
aus dem Lettehaus Berlin, die nicht zu ihren
Eltern in den Osten konnte, die Schwester von
Paul ist in Templin mit einem Chirurgen
verheiratet. – So gibt es bei uns immer viel
leben u. dadurch ist es ein sehr großer Haushalt
indem ich leider nur ein 18 jähriges Mädchen habe,
ich hoffe ab 1. Februar besseren Ersatz zu bekommen.
Im Landhaus bei Müller war ich am 22 u. 23. November

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

19. II. 1956

ED106-105-200

Mein lieber Walter!

Oft denke ich an Dich mit guten Wünschen für weiteres Wohlergehen. Sehr freue ich mich, daß Dein Buch immer mehr Anerkennung findet. Was schaffst Du denzeitzt noch? Meinst Dir aber mehr Ruhe gönnen nach der schweren Arbeit. Hanna hat Dir wohl selbst geschrieben, ihr Befinden macht mir rechte Sorgen.

Institut für Zeitgeschichte

Hast Du auch unter der großen Kälte zu leiden? Hier sind auch einige Wasserrohre eingefroren. - Fr. Christern wird Dir näheres schreiben, mir wird das heute besonders schwer. - Meinen Geburtstag will ich möglichst still verleben, nur Leni soll kommen. Das Autofahren ist hoffentlich nicht noch erschwerter bis dahin. Recht herzliche Grüße, auch an Fr. Schulz, in stetem Gedenken Deine Helene.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Düsseldorf 18. März 1956 ED106-105-201

Lieber Walter!

Herzlich danke ich Dir für Deine l. Zeilen und Beilage. Ich habe mich sehr gefreut wieder einmal ein Lebenszeichen von Dir zu bekommen. Und wie es scheint bist Du munter und fidel. Mir gehts gesundheitlich auch gut. — Leider habe ich am Dienstag um 7 20 Uhr mein Radio nicht einstellen können, da ich kein UKW habe und nur Mittelwelle. Und Familien im Haus, zu denen ich hätte hingehen können, hatten auch kein UKW. Also schade! — Am Sonntag fahren Lotte und ich nach Elberfeld zur Konfirmation von Putzi, und Montag hat Reini Geburtstag 47 Jahre, also zwei Tage Hochbetrieb. Wir kommen aber Sonntag Abend zurück. Am Donnerstag 15. hätte ich goldene Hochzeit gehabt! Schon 50 Jahre her, als wir Dich in Locarno besuchten! — —

Leb' nun recht wohl, lieber Walter und sei herzlich gegrüßt

von Deiner Schwägerin

Milly

K 30/3 56

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

12.4.1956

Mein lieber Walter! ED106-107-209

Freue mich sehr, daß Du immer mehr Anerkennungen erhälst. - Hanna ist seit dem 4. April im Sanatorium Dr. Graether, Fürnsal, Kreis Horb A. N. Sie war vor einigen Jahren schon mal einige Wochen dort und ich hoffe sehr auf Besserung ihres Befindens. Sie hat dort wenig Zeit zum schreiben. Vielleicht hast Du ihr nach München mal geschrieben. - Frl. Christern ist soeben für einige Zeit mit ihrer Schwägerin nach Paris gereist, wo der Neffe studiert. Ihre Schwester Anna, die aber auch schon 66 Jahre ist, vertritt sie. Dieselbe war schon

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

oft hier und weiß in allem Bescheid.
Anfang Mai kommt ein neues Hausmeister-ehepaar,
dann muß Frl. Christern wieder hier sein. Diese Um-
stellungen sind für mich recht schwer.
In Essen geht's allen wieder ganz gut. Jürgen
war 8 Tage hier und Heidi nur von Sonntag
bis Dienstag. Sie kam allein mit der Bahn.
Sie sind so sehr gerne hier, aber es strengt mich
neben der Freude auch sehr an, obgleich sie viel mit
Ingolf Riedel draußen spielen konnten, für den es auch
sonst sehr einsam ist. – Einliegend den gewünschten
Artikel mit vielem Dank. – Das Schreiben wird mir
heute sehr schwer. Meine über 60 Gratulationen sind nun
mit Lenis u. Utes Hilfe beantwortet. – Herzliche Grüße
Deine Helene.

Veget. Pens. Mimosa, Soragno-Lugano
Tel. (091) 2 19 86
Linie: Lugano-Cadro-Dino

3 V 56.

Lieber Onkel Walter,
was sagst Du nun!
Da sei in Brissago
war, wo sei Freunde
besuchte e einige Tage
in einem Kurhaus
mit auf Kielt habe
sei mir dies hier
mal angesehen.
Bisserst nette Wistin
Hans mit herrlichem
Balkons, das neben-
liegende Kinsper-
Häuschen ganz im
Grünen mit allem
notwendigen Zubehör
e kleiner eigener ge-
schützter Terrasse. Bes-
freit Ende, dem es kann
wunderschön werden
herzliche Grüsse deine Hans.

Deutschland

SALARI
GIUSTI
ECONOMIA
SANA
LABEL

LUGANO 1
17-18
3 V
1956
25 HELVETIA
LETTERE

ED 106-107-203

Herrn

Walter Hammer

Hamburg

Veerstücken 9

Photohouse H. Rüedi S. A., Lugano - M S 3 - Reproduction inertdite

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Zürich, 4.6.56

ED106-107-204

Lieber K. – Der erste Gruss gilt Dir! Wir sind auf dem Wege zum Rigi. Es ist der herrlichste Sonnenschein! Um ½ 2 fahren wir nach Lugano. Wir freuen uns doll! Geht's Dir gut? Herzl. grüsst Dich Deine Ehe! Süsse Martha.
Heute geht es weiter, und die Sonne scheint so schön.
Herzl. Grüsse Ihre bewirtete Ehe

10. Turnfest des Schweiz. Katholischen Turn-und Sportverbandes
6.-8. Juli 1956
Dietikon-Zürich

Fabrication suisse

Herrn
Walter Hammer
Hamburg 39
Veerstücken 9

e 6965 Photoglob-Wehrli AG., Zürich

Institut für Zeitgeschichte

Zürich. Belvoirpark

Solagno, 5.6 1956

ED106-107-205

Erna Schulz

Lieber Kunibert!

Meinen ersten Kartengruss aus Zürich, den ich auf dem Postamt auf dem Wege zum „Tetti" (nicht wie ich blödsinniger Weises ~~schrieb~~ „Rigi") schrieb, wirst Du gewiss erhalten habe. Heute fange ich nun bei einem Brief an. Da will ich Dir gleich alles bisher Erlebte erzählen. Unsere Fahrt war noch schöner als im vergangenen Jahr. Wir hatten bis Hannover einen guten Sitzplatz, dann stiegen wir in H. in einen ganz feudalen, ganz neuen Schlafwagen. Wir hatten Stück und blieben allein und schliefen auf den Schaumgummimatratzen herrlich. Mit dem Zoll hatten wir gar nichts zu tun; ein auszufüllendes Formular klärte die Zöllner über unsern Besitz auf und wir standen erst hinter Basel auf. Bei herrlichstem Sonnenschein nahm uns Frau Nägeli in Zürich in Empfang und ging mit uns ins

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Limmattaus, wo wir Beide auch im vorigen Jahr übernachteten. Dann zogen wir durch die hübsche Stadt, machten eine Bootsfahrt und fuhren zu um ½ 2 zu Frau Nägeli, sie wohnt ausserhalb ganz dicht am Wald. Dort wurde erstmal Kaffee ausgiebig getrunken und geklönt und schon Pläne für nächstes Jahr geschmiedet!! Entweder Engadin oder Al Forno! Was sagst Du bloss zu uns? Wenn doch Du nur auch einmal noch so etwas geniessen könntest! Herr Nägeli ist ganz ideale Parteisekretär der SPB. – Also weiter im Text. Nach dem Kaffeeklatsch machten wir eine lange Wanderung durch das Tobel, also immer nur im Wald. Am andern Tage fuhren wir drei also zum Netti und wanderten zu Fuss wieder runter. Um 1 Uhr 20 fuhren wir nach Lugano. Wiederum waren wir hell begeistert, wenn's diesmal auch umgekehrt war: in Zürich Sonnenschein u. hinter dem St. Gotthard trübe und sehr bewölkt, aber kein Regen. Man erzählt uns, es gäbe höchstens ein Gewitter, das Wetter bliebe ~~wie~~ wie bisher schön. Hoffen wir

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

das Beste lieber Leser! Vom Bahnhof Lugano führen wir mit der Bahn hinunter, mussten dann noch gut 10 Minuten mit den Koffern schleppen bis zum See u. dort eine gute Stunde auf die Bahn nach Soragno warten. „Wo kommen Sie denn her?" So empfing uns ein älterer Herr an der ~~Haut~~ Haltestelle. „Aus Hamburg". Das habe ich doch gleich gehört!" Es war der frühere Inhaber der gr. Fa. „Tessta" aus Hamburg u. war zum Besuch aus Amerika hier. Da gab's eine Menge zu erzählen. Von der Haltestelle Soragno haben wir nur ein paar Minuten zu laufen. Die Legend ist hübsch. Im gr. Haus sind nur ein paar Gäste. Wir sind so ganz für uns in dem kleinen Häuschen und fühlen uns wohl. Bäcker und Seimhöker kommen vorgefahren. Konsum ist ganz in unsere Nähe. – Heute faulenzen wir. Nach dem Essen wollen wir im Liegestuhl pennen und uns von der Sonne bescheinen lassen. Wir sind um 7 Uhr morgens auch immer schon fertig. Koffer gibts dann auf der Veranda; ansonsten wird nicht viel getan. – Morgen um 14 Uhr wollen wir eine längere Fahrt auf dem See unternehmen, bis Morcote. Venedig haben wir uns so halb aus dem

ED 106-107-206

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Sinn geschlagen. Es scheint für 1 Tag zu weit zu sein, da ich die Rückfahrt nachts. Wir werden Mailand u. St. Moritz nehmen. Konnte Sie kommt übermorgen. Bis dorthin gehen wir zu Fuss, fahren rauf und wandern zurück. Ach, es gibt unsinnlich viel Schönes! Wenn uns der Wettergott hold bleibt, kommen wir bestimmt gut erholt. Heim. –

Hab Dank für Deinen sechsen erhaltenen Brief. So ganz im Stillen hatte ich schon darauf gehofft. Sei nicht gar zu fleissig, Du! Geniesst Du auch mal frische Luft? Nebenbei aber Deine Läuferei nicht, Du hattest am Sonnabend auch wieder zu viel erledigen wollen. Zehn Jahre mindestens noch müssen wir beisammen bleiben! Also, sei brav! Und nun nimm für heute fürlieb und sei recht herzlich gegrüsst von Deiner Zia.

Lieber Herr Hammer, Erna hat sehr ausführlich geschrieben. Der Anfang war von A-Z herrlich, ich will nicht unverschämt sein, aber es wäre sehr schön, wenn es so weiter ginge. Augenblicklich ißt Erna Kirschen + spuckt die Steine in die Gegend. Am Sonnabend habe ich bei aller Aufregung vergessen, mich zu bedanken, ich habe mich fix gefreut, und danke Ihnen hiermit herzlichst, für die Fahrt St. Moritz oder Venedig. Daß Venedig nichts wird, schrieb Erna ja schon. Wir wollen uns ja erhalten. Es grüßt Sie herzlichst Ihre Henny Eckert

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Essen den, 6.6.56

ED 106-107-202

Lieber Onkel Walter.

Vielen Dank für die Karte und das nette Buch. Es ist alles pünktlich dagewesen. Ich konnte das Buch leider noch nicht lesen. Bei uns im Garten blüht alles so schön, du must unbedingt bald kommen. Mein Geburtstag war herrlich. Viele liebe Grüße von Deiner

Heidi.

Lieber Onkel Walter, Du bist immer so pünktlich zu allen Geburtstagen. — Heidi lernt sich immer so sehr auf ihren Geburtstag, sie spricht schon lange vor

vorher davon. – Diesmal am Sonntag waren alle 4 Kinder hier. Wir machten schon früh Kaffee & Heidi machte schon früh einen langen Waldspaziergang mit Paul, während wir den Frühstückstisch machten. – Am Freitag wird mir der Frühstückstisch mit vielen kleinen Mädchen nachgeputzt, da die Sonntags allein sein wollten, hoffentlich ist das Wetter dann besser. – Heute habe ich in Mutter, F.O. besuchte Mütter am Sonntag & brachte es fertig, daß Mutter zu mir ins Auto stieg & in der Nachbarschaft etwas mit ihnen herumfuhr, es hat

ED 106-107-208

II.

ihr gut gefallen, da sie ja seit
Jahren nicht aus der engen Umgebung
des Hauses gekommen sind. – Nun soll
Mutter üben, damit sie uns in einigen
Wochen besuchen kann, – denn Mutter
hat unseren Anbau am Rütterskamp
noch nicht gesehen und den Ausstellungs-
raum im Kaiserhof. – Der Rohbau des
Neubaus in Bochum ist nun schon zu
großen Teilen unter Dach, jetzt werden
die Schellbogen der großen Halle gegossen
in Zement. – Das Lager und das Ver-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Waltungsgebäude sind schon gerichtet und
werden schon mit Klinkern verkleidet. –
Die Architekten sind sehr gut in der
letzten Woche waren sie 3 Tage hier um
den Innenausbau mit allen Firmen
festzulegen. – Du wirst ja später alles
sehen. – Nun bist Du ohne Tria und
hast sehr viel mehr Arbeit. –
Inzwischen bin ich bei Müller, die
Dir noch selbst schreibt. – Viele liebe Grüße
Deine Leni.

Mein lieber Walter! Für heute nur
in Eile diese wenigen Zeilen, in
Gedanken bin ich viel bei Dir und bin beruhigter,
wenn Frl. Schulz wieder für Dich sorgt.
Recht herzliche Grüße Deine Helene.
Am 21. Juni, meinem 56. Hochzeitstag, wird Leni wieder einige
Stunden bei mir sein.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

7. 6. 56 Caprino!
Kaffeepause hier! Wir
sind um 14 Uhr mit dem
Motorboot bis Moscote u.
zurück über Gandria bei
bewölktem Himmel u.
auch Sonnenschein! Nun
braut sich ein Gewitter
zusammen. Um 19h werden
wir wieder in Soragno sein,
morgen konte Rie u. wenn's
gut bleibt nach St. Moritz!
Es geht uns ausgezeichnet, wenn's
Dir nur auch so ginge!
Herzl. grüsst Deine Rie
Gleich geht es weiter nach Gandria;
aber ohne Pause Herzl. Grüße
Ihre Hanny Eckert
Deutschland

ED 106-102-209

PUGERNA (TICINO) 12.VI.56

25 HELVETIA

Herrn
Walter Hammer
Hamburg 39
Veerstücken 9

Printed in Switzerland — Edition Stehli — Imprimé en Suisse

No. 2405 Gandria

Institut für Zeitgeschichte

Marc

Lugano. Vue générale

8.6.56

Lieber K.! Da hat uns aber Petrus einen Strich durch die Rechnung gemacht. Es giesst, donnert und blitzt. Da müssen wir unsere Wanderung auf den Monte Ari verschieben. Wir sitzen beim Heirofen im Zimmer. Wir waren mit Sonnenschein sehr verwöhnt. Die gestrige Fahrt auf dem See war berauschend. Morcote ist so hübsch wie Sandrier. Halte den Daumen, dass die Sonne wieder kommt, denn wir haben noch viel Schönes vor. – Bleib auf dem Posten u. sei herzlich gegrüsst. Deine Zia. Du wird 14 Tage fauleuren?? Verordnung vom Arzt?? Eda wird's höchste Zeit mit dem Ausruhen?

Deutschland

ED106-107-210

Herrn

Walter Hammer

Hamburg 39

Veerstücken 9

Photohouse H. Rüedi S.A., Lugano - Nr. 1 - Reproduction interdite

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Lugano - Monte Brè

9. 6. 56

ED106-107-211

Lieber K.! Auf dem Monte Brè sind wir nun raufgestiegen bei herrlichstem Sonnenschein. Eine wunderschöne Aussicht, der See u. die schneebedeckten Gipfel! Sonntagfrüh geht's auf den Sam Salvatore, dann gefaulenzt auf der Veranda. Montag nach Montreux. Hab Dank für Deine 2 Karten. Ich bin immer sehr erfreut darüber. Sei aus dem Süden herzlich gegrüßt von Deiner Tia.

Sie können sich wirklich nicht beklagen, Post kommt doch genug. Es ist herrlich hier oben

Herzl. Grüsse
Heinz Eckert

Deutschland

Herrn
Walter Hammer
Hamburg. 39
Veerstücken 9

Ediz. Fonte S. A. - Locarno

A-2422/4 - Fot. Dipl. V. Vicari - R.pr. vietata - Lugano

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Mailand, 11.6.56

So, Dimitrat, die Fahrt ist uns nun leider voll und ganz verregnet. Zu schade! Aus ~~[illegible]~~ lauter Verzweiflung sitzen wir im Café und essen und trinken u. zahlen dafür nicht wenig. Fast vier Stunden müssen wir uns hier herumtreiben. Durch eine Führung haben wir zwar viel gesehen, aber wir können wirklich nicht im Regen weiter herumlaufen. Hoffen wir auf Sr. Moritz und Isola Madre. Du hörst weiter von uns! Für heute herzl. Grüsse. Deine Tia

MILANO
Arco della Pace
Arc de la Paix
Arch of Peace
Freiheits - Tor

In den nächsten Tagen schmieren wir unser Deutschland

Magen zu. Herzl. Henny Eckert

Propr. ris. - F.lli Scrocchi - Milano

ED106-107-212

Herrn

Walter Hammer

Hamburg 39

Veerdüsten 9

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ALLE SPERANZE DEL REGNO ITALICO
MUDICE NAPOLEONE I
I MILANESI DEDICARONO L'ANNO MDCCCVII
E FRANCATI DA SERVITU
FELICEMENTE RESTITUIRONO
L'ANNO MDCCCLIX

Lago Maggiore
Stresa - Lungo lago
P

13.6.56 Lieber Kunikert! (Mi?)

Auf S. Salvatore waren wir heute. Schon früh zogen wir los über die uns gegenüberliegenden Höhen nach Lugano beim Sonnenstein. Recht hübsch ist es dort! Wenn es morgen wieder so schön sein sollte, fahren wir nach Isella Madre. Diesmal sind wir schlauer u. haben uns nicht festgelegt. Da werden wir erstmal früh um 6 h aus dem Fenster schauen. Und dann kommt St. Moritz, das sollte der Höhepunkt werden. Geht es Dir wirklich gut? Ich sorge mich doch sehr um Dich. Dank für Deinen Brief. Die Leute ist grossartig! 10 u. noch mehr Jahre!! Herl. grüsst Dich Deine Via Gruss Martha.

Heute war es wieder schön.

Herzl. Grüsse Ihre H. Eckert

Jenny Hund

D106-107-214

RUD. SUTER, OBERRIEDEN-ZCH.

Herrn

Walter Hammer

Hamburg 39

Veerstücken 9

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

8081 *Lago di Lugano*
Mte. San Salvatore e Ponte di Melide

Bildarchive - Archiv

Stresa, 15.6.56

Lieber K.! Heute nun sind wir auf dem Lago Maggiore, haben Isolabella besucht und sitzen nun in Stresa am Wasser. In 2 Stunden ist die Rückfahrt. Zum Knipsen ist es gar zu diesig, aber ein hübsches Bild durch die starke Bewölkung. Die Fahrt ging also mit Schiff bis Porto Mesa, mit Auto bis Ligne u. dann weiter mit dem Schiff. Eine wunderschöne Fahrt. Nun kommt in den nächsten Tagen St. Moritz worauf wir uns schon doll freuen! – Herrl. grüßt Dich Deine Ma

Heute ist wieder ein schöner Tag, hoffentlich bleibt das Wetter so, jetzt geht es Berg ab. Die Zeit läuft doch immer schnell.

Herzl. Grüße Henny Eckert

Reggiori

Fotostampa REGGIORI - Laveno M. (Varese) Tel. 192

560

FD106-107-215

Herrn

Walter Hammer

Hamburg 39

Veerstücken 9

VERA FOTOGRAFIA - RIPROD. VIETATA

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Lago Maggiore - Isola Madre

2578 Lago di Lugano.
Monte S. Salvatore 16. 6. 56

Lieber Freund! Heute wird
nur gefaulenzt u. das Wetter
ist gut dafür, die Sonne lacht
u. verkiesst sich ab und zu.
Auf dem Lago Maggiore war
es gestern wieder bezaubernd.
Nur schade, dass man auf I-
Mache nicht allein herum-
laufen darf. Die Führung und
das Sequassel dazu entsetzlich!
St. Moritz am Montag. Wenn nur
Petrus uns nicht unten lässt!
Heute ohne Tod von Dir!! –
Herzl. grüsst Dich Deine Bia
Im Augenblick macht Petrus
ein böses Gesicht. Herzl. Gruß
Ihre Nichte Hermann

Riproduzione vietata

ED 106-107-246

Herrn
Walter Hammer
Hamburg 39
Veerstücken 9

ED 106-107-217 Soragno, 17. 6. 1957

Erna Schulz

Lieber Kunibert!

Petrus hat uns wieder arg versacken lassen. Es regnet heute am Sonntag ununterbrochen; ringsherum nur dunkle Wolken, kein Stückchen Blau, das uns für morgen Mut machen könnte! Es soll doch die Fahrt nach St. Moritz steigen! Du hast wohl vergessen, Deinen Däumling zu drücken und für uns zu beten!? Nun mussten wir den ganzen Tag im Haus verbringen, nur eine halbe Stunde sassen wir draussen und liessen uns von der Sonne so ein ganz bisschen anschielen. Aber es wechselt hier ja schnell, da wollen wir auf morgen hoffen. Diesmal haben wir uns aber ein Loch offen gelassen, bis ½ 8 können wir noch abtelefonieren. Der Tag verlief aber trotzdem zu schnell. Gelesen, gegessen, gehandarbeitet und wieder gegessen. Soeben haben wir uns feudales Abendbrot verschluckt. Es gab: Rettich, Schwarzbrot, Schweizer Käse und ½ Ei! Ist das nichts? Und wie magst Du den Tag verbracht

4./

Hast sonst gute Post bekommen? Morgen Kriege ich wohl auch wieder was von Dir! Ich warte ja doch jeden Tag darauf! Und freue mich immer sehr! Und nein sei mir mir zufrieden und sei recht herzlich gegrüßt von Deiner Zia

Viele Grüsse Nichte Henny

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 106-107-218 2/

haben? Nur bist Du noch einen Sonntag ohne mich!
Hast auch ein wenig Sehnsucht? Bald geht der
alte Lauf wieder los und wir verbringen die
Sonntage gemeinsam. – War Martha auch bös, dass
alles nicht ordentlich sauber von mir hinterlassen
war? Du musst aber auch nicht knurren, wenn
Martha sauber machen will! Ein bisschen
Ungemütlichkeit musst Du schon in Kauf
nehmen. Du kannst doch nicht im Dreck
verkommen!?! –
Wie steht es mit Deiner Gesundheit? Was hat
Dr. M.-St. gesagt? Hat er Dich nun eigentlich
gründlich untersucht, was er doch vorhatte?
Schreib mir doch bitte einmal aufrichtig und
nicht immer, es ist alles in bester Ordnung!
Du musst mindestens noch 10 Jahre Zeit
haben, und ich ebenso lange, um Dir helfen zu
können. Das ist mein sehnlichster Wunsch!
An Hanne will ich gleich auch noch eine
Karte schreiben. Für sie wäre es bestimmt hier
nichts gewesen. Im Häuschen ist es viel zu kalt!
Wie haben wir nachts gefroren! Aber so allmählich
hatte Frau Hamberger wohl ein Einsehen. Zwar

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

3/

winkte sie erst ab, als wir nach einer dritten Wolldecke fragten (die beiden dünnen Tümmel reichen wirklich nicht aus), aber nach einer Wanderung, als wir abends heimkamen, hatte sie uns mit kleinen Federbetten überrascht. Nun schlafen wir mollig warm; allerdings nicht wie ruhenüse!

Heute in acht Tagen werden wir in Basel einen Abstecher machen. Wir warten noch auf Nachricht von Fiedel Rettig. Freitag oder Samstag geht's nach Lüren. Möge der Himmel ein Einsehen mit uns haben und uns diesmal Lüren im Sonnenschein zeigen.

Du hast ja viel Besuch inzwischen gehabt. Hat es Dich auch nicht gar zu sehr angestrengt?

Hier in Sorago ist eine ganz wunderschöne Jugendherberge. Wir wollen noch einmal rauf und uns alles gründlich ansehen. Die Frau, die ihr geerbtes Haus samt sehr grossem Laden zur Jugendherberge einrichtete, hatte am Samstag wenig Zeit. Aber wir sollen an einem Tag um 4 Uhr zu ihr kommen. Ich lege Dir einen Prospekt bei. Das wäre doch mal was für Franz und Ulli, wenn sie einmal in die Schweiz kommen sollten!

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

St. Moritz, 18.6.56 Mo ED 106-107-219

Lieber Kl.! Hier sind wir nun und sind restlos begeistert. Eine unbeschreiblich schöne Fahrt und ohne Regen. Herz was begehrt du mehr. In einer Viertelstunde geht's zurück; haben nicht viel Zeit hier gehabt. Recht frohe Grüsse!

Deine Tia

Herrlich, herrlich ist es hier
herzl. Gruß Nichte Henny

Photo & Verlag Hans Steiner, St. Moritz

Jede Wiedergabe (Reproduktion) ist ohne schriftliche Erlaubnis des Photographen untersagt. RS-Formel des SPhV. Art. 12 BGUR

ST. MORITZ
18. VI. 56 - 15
X
Heilbad im Höhenklima 1856 m

Herrn
Walter Hammer
Veerstücken 9
Hamburg 39
(Deutschland)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

5590 Piz Palü, Bellavista und Morteratschgletscher

Debarcadero di Gandria. Fritz Meijer, pittore

19. 6. 56 Lieber oller Lehm!
Den Kartengruss Deiner beiden Adoptionskinder aus St. Moritz hast wohl erhalten u. die Beiden sind Dir von Herzen dankbar. Es war wirklich der Höhepunkt unserer Reise u. das Wetter war wirklich gut. Heute ist der erste richtige Sammeltag hier u. wir sind eigentlich fest, dass es bisher nicht so heiss war. Trotzdem wanderten wir nach L. hin und zurück u. fuhren mit dem Schiff nach Sandrier. Wir waren gerade zurück, da rief Friedel R. aus Basel an und am Sonntagmittag sind wir bei ihr u. fahren am Montag 18 Uhr heimwärts. Am Dienstag morgens bin ich im Hause u. werde schnellstens zu Dir laufen. So 1 od. 2 Uhr kannst mich in die Arme schliessen!!!
Hoffentlich treffe ich Dich in guter Verfassung an. –
Vielen Dank noch für Deine Briefe v. 15. u. 17. Du hast gewiss viel Neues zu berichten. Ich bin gespannt auf alles. –
An K. B. will ich gleich auch noch schreiben. – Zu Kurt Kläber kommen wir nicht mehr. Bist bös? Es ist immer alles ein bisschen umständlich zu erreichen, wenn man ausserhalb wohnt. –
Wegen unserer Moneten keine Sorgen! Hab Dank für Deine Sorge! Das fehlte nun auch noch, telegr. Geld nachsenden lassen! Nein, Kunibert, wir kommen aus u. Rückfahrkarte haben wir in der Tasche. – Fest nicht weiter, bitte. Am Freitagmorgen u. 7 Uhr fahren wir nach Luzern. – Recht herl. Grüsse von Deiner Dia Einen schönen Gruß von Nichte Henny

FD 106-107-220

18.6 St

ED A06.1027-221

St. Moritz-Bad und -Dorf

Hans Steiner Phot., St. Moritz

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 106-107-222

Soragno, 21. 6. 56

Lieber Kunikell!

Heute erhielt ich Deinen Brief vom 19. 6. Vielen Dank! Es wird wohl der letzte sein, denn morgenfrüh 7^20 fahren wir von hier ab. 9 Uhr ab Bahnhof Lugano nach Luzern. Flüelen umsteigen auf den Dampfer. Darauf freuen wir uns schon sehr, hatten wir doch im vorigen Jahr Pech, als der Zug in F. nicht hielt. Und bei solchem Sonnenschein wie heute auf dem Wasser! Herz was begehrst Du mehr! Samstag/Montag in Basel bei Friedel Rettig. Am Dienstagmorgen in

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Hamburg. Aber erwarte mich bitte nicht vor 1 od. 2 Uhr. Komme ich dann auch gelegen, oder ist jemand zum Schreiben bei Dir? Eine neue Schreibmaschine! Wäre fein; musst sehen, dass die alte in Kauf gibst. Um gotteswillen aber keine gebrauchte Käufen, da kannst du doll mit reinfallen! –
Heute braten wir und fliehen schon in den Schatten. Gefaulenzt haben wir den ganzen Tag und die Zeit läuft doch schnell herum.
Lass Martha man noch am Montag kommen. Wie wäre es, wenn sie vorerst noch ein

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-223

paar Mal käme? Es wird ein Haufen Arbeit auf mich warten u. so allerhand Neues ist in Wbg. passiert, da gibts aussa der liegengebliebenen Arbeit noch nebenher mit den neuen Angestellten allerhand Aufenthalt. Dann kann ich vorerst ja nie pünktlich weglaufen. Na, wir sprechen noch drüber. Wie wäre es überhaupt, wenn Martha einmal in der Woche zum Reinmachen käme? Es ist dann immer alles laufend sauber. Ueberlege es Dir einmal. Du kannst es Dir ja jetzt leisten und Martha ist sicherlich ganz frot, wenn sie nebenbei ein paar Mark noch dazu hat. —

Institut für Zeitgeschichte Archiv

So, das ist alles. Wir geniessen hier
noch die letzten Stunden. Gleich gehen
wir noch zu Post u. nach dem Abend-
essen wird Koffer gepackt. –
Wir sind wirklich mit allem zufrieden
und sind über alles Gesehene sehr
froh. Hoffentlich sind meine Photos
etwas geworden. –
Nun einige Tage schweigen. Beinerseits!
Sei herzlich gegrüsst von Deiner Eva
Wir sind sehr faul und haben die letzten Tage
sehr genossen, es grüßt herzlichst Nichte Henny

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Luzern, Kapellbrücke mit Wasserturm und Pilatus
Lucerne, Pont de la Chapelle, Tour d'Eau et Pilate
Lucerne, Chapel Bridge, Water Tower
and Mount Pilatus

22. 6. 56

Liebe Kinoberl! Nun sind wir in Luzern und es regnet wieder! Als wir aus dem St. Gotthard-Tunnel kamen, nur Regen und so wurde uns die Fahrt auf dem Vierwaldstättersee ein bisschen lang. Hoffen wir für morgen Sonne. Es ist so hübsch hier u. wir wollten auf den „Rigi". Heute abend gehen wir ins Kino. Also bis Dienstag. Tiefe Rotzig werden wir grüssen. Herzliche Grüsse! Deine Ela

Nichte Henny grüßt auch herzlichst.

Colour Photo by Franz Schneider, Editor, Lucerne, Switzerland — 812

Herrn

ED106-107-224

Walter Hamtina

Veerstücken 9

Hamburg 39

(Deutschland)

Institut für Zeitgeschichte

ED 106-107-226

19. August 1956

Liebe Hanna!

Hoffentlich gelingt es mir, Dich im Landhaus zu erreichen. Ich hatte mich sehr gefreut, nach langer Zeit endlich wieder einmal von Dir zu hören. Aber nun suche ich vergebens nach Deinem Brief. Ich fürchte, dass er irrtümlich im Papierkorb gelandet ist. Sei mir deswegen bitte nicht böse.

Du hast gar nichts geschrieben von Deinem Gesundheitszustand, doch sieht es zu meiner Freude ganz so aus, als wärest Du wieder ganz auf der Höhe, was ich von mir leider nicht sagen kann. Von einer Reise kann bei mir keine Rede sein, ganz besonders nicht nach Dänemark. Werde ich es mir doch sogar versagen müssen, Euren Neubau in Bochum zu sehen, der ja seiner Vollendung entgegenzugehen scheint. Auch sicher für Euch Alle ein beseligendes Gefühl, dass der Firmenname Deines Vaters sich behauptet und trotz aller Schwierigkeiten weiterlebt. Allerdings läuft heute jeder Unternehmer Gefahr, die etwa dann droht, wenn das "Wirtschaftswunder" verblasst. Aber dann ist ohnehin alles aus, dann nämlich reift der Weizen von Pankow. Ohnehin bleibt es sehr fragwürdig, was alles im Zuge einer Wiedervereinigung vor sich gehen wird. Nicht ausgeschlossen, dass in 5 oder 10 Jahren auch die grossen Betriebe in Westdeutschland enteignet und degradiert werden zu "Volkseigenen Betrieben". Von daher droht die grösste Gefahr, nicht etwa von gar zu grossen Wagemut der Unternehmer. Aber auch sonst leben wir ja auf einem Vulkan. Wer weiss was aus dem Suezkonflikt noch wird. Schlimme Folgen kann auch das Verbot der KPD haben. War es nötig, eine Leiche noch mal extra totzuschlagen? Jetzt gehen die "Märtyrer" in den Untergrund. Und hinter ihnen stehen beinahe 2 Milliarden Helfer. Angesichts dessen dürfen wir unsere kleinen persönlichen Sorgen nicht gar zu tragisch nehmen. Doch in unserer Familie neigen wir ja nun einmal dazu, alles "so traurig" zu finden. Deine liebe Mutter hat das von der Oma

Institut für Stadtgeschichte Archiv

geerbt.

Wenn nun Ute nach München kommt, werdet Ihr Euch sicher oft zusammensetzen. Ihre Ausbildung spielt ja wirtschaftlich keine Rolle, wird ihr aber sicher eine Bereicherung für die Jahre bis zu ihrer Eheschliessung sein. Bis dahin ist es ja sicher nicht mehr weit. Grüsse Ute bitte gelegentlich herzlich von mir. Sie hat sich auch meiner Arbeit gegenüber recht aufgeschlossen gezeigt.

Schon seit Wochen sind zwei meiner ständigen Mitarbeiter krank. Ein Segen bloss, dass Eia so treu für mich sorgt. In Soragna hat es ihr gut gefallen. Schade bloss, dass Du Dich auf unsere Anregung hin damals nicht anschliessen konntest. Gestern ist Eia sehr schmerzlich betroffen worden. Mudel Wende, die eben erst von einer Ferienreise nach Ruhpolding zurückgekehrt war, ist gestern gestorben. Du kannst Dir vorstellen, wie gross der Kummer von Eia und Schwester Frida ist. Trotzdem haben wir heute einige der wichtigsten Briefe geschrieben. Auch für mein körperliches Wohl sorgt Eia immer noch mit grosser Aufopferung. Aber auf "Leckeres" muss ich leider in weitem Masse verzichten, denn ich halte sehr strenge Diät. Immerhin gehe ich ja nun tatsächlich schon auf die Siebzig an. Es sind jetzt mehrere Ärzte, die sich um mich bemühen. Ich hätte mir meinen Schaffenskraft noch zehn Jahre bewahren müssen, denn es bleibt für mich noch so viel zu tun. Ein Segen bloss, dass meine finanziellen Sorgen so ziemlich beseitigt sind. Aber die kleinen persönlichen Sorgen spielen ja heute kaum noch eine Rolle. Zu dieser Einsicht wirst gewiss auch Du mehr und mehr kommen.

Sage bitte herzliche Grüsse Deiner Mutter und auch Fräulein Christern, die so treu für meine grosse Schwester sorgt. Verlebe recht schöne Tage in den Wäldern des Sauerlandes und suche, hinwegzukommen über die kleinen Sorgen des Alltags. Unsere gute Oma hat wirklich nicht recht gehabt, als sie "alles so traurig" fand.

Hoffentlich wirst Du Dich in der Ruhe der Berge nochmal wieder zu einem längeren Brief aufschwingen. Ich würde mich sehr darüber freuen. Natürlich auch Eia, die sich wiederum mit herzlichen Grüssen anschliesst.

Alles Gute wünscht Dir

Dein uralter Oehm

Oel. H. 17. 1. 56.

ED106-107-227

Lieber Oehm,

bevor es morgen wieder nach München geht, Dir noch recht herzliche Grüsse. Leider war der Aufenthalt hier nicht von gutem Wetter begünstigt, aber wo gab es das in diesem Falle überhaupt. — Sie wird es im Ausland gehabt haben.

Du wirst vor Erscheinen deiner zweiten Buch Aufl. recht viel Arbeit gehabt haben und nun froh über den weiteren Erfolg

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

sein. — Beiliegend ein paar Karten aus deiner ehemaligen Schaffens-periode! Ganz nette Graphik. Es waren ja auch recht glückliche Jahre in Werther, an die Du doch gewiss noch gerne zurückdenkst.

Ich fand kein Rännen wunderschöne Briefe meiner Eltern aus den Jahren 1920–36, in denen sich in der Ausbildung & im Berufstand „deine ältere Schwester" kannte sich darin garnicht wieder und ihr Mann als väterlich sorgender & mahnender Hüter war ihr ganz fremd.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

2/ Wir haben endlich mal mit Mutter wieder etwas lachen können, sie war glücklich aus den Briefen zu hören, welch tüchtige Hausfrau & Mutter sie mal gewesen war. In einigen Briefen wird Werther im Zusammenhang mit Großmutters Aufenthalt bei Dir oftmals erwähnt. Sie dabei nicht vergessen!! Sie ist doch eine treue Seele. — — ED106-107-228

Schade, dass ich Euch in diesem Jahr nun noch nicht sehen werde.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Im nächsten Jahr
muss es aber zum
Wiedersehen kommen,
Ich endlich mal wieder
Werker, sonst muss
ich mich an Euch hin
auf die Sorten machen.

Grüsse Eie recht
schön. Dir herzliche
Grüsse,
Deine Hanns.

Recht herzliche Grüße in Eile
Deine Helene.

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

Landhaus, 30.9.1956

ED 106-107-229

Mein lieber Walter! Das Schreiben wurde mir in der letzten Zeit etwas schwer, deshalb erst heute vielen Dank für Dein so erfolgreiches Buch. Dein Gedenken an den 8. u. 9. Sept. tat mir wieder sehr gut. Hanna war einige Wochen hier, aber leider nicht in Essen. Sie fühlt sich in der Erbsache immer noch benachteiligt. Das ist für Paul und Lene, ebenso für mich, sehr schwer. Paul geht's gesundheitlich garnicht so gut; er wird am 3. Oktober 56 Jahre alt. – Hanna ist seit Samstag zur Kur in Badgastein, weil es ihr leider noch immer nicht so gut geht. Die Anschrift weiß ich noch nicht.

Ute besucht die Fotoschule in München, Friedrich Oskar fährt am 15. Oktober zum Studium auch dorthin.

Ich war seit 5 Jahren nicht mehr (nicht) mehr) in Essen. Sie hätten mir

so gern mal den Neubau und auch den Anbau an die eigene Wohnung gezeigt, aber ich habe nicht Kraft und Mut dazu wegen meiner vielen körperlichen Beschwerden, die mir wohl kein Arzt ganz nehmen kann. Wie geht's Dir?

Vorigen Sonntag überraschte uns Friedrich Oskar und Jürgen für einige Stunden. Ersterer hatte seine kaufmännische Prüfung sehr gut bestanden. Er ist noch immer ein so guter Junge.

Hast Du auch von Elberfeld so lange nichts gehört? —

Nun sei für heute herzlich gegrüßt, auch von Fr. Christern,

Deine Helene.

Viele Grüße auch an Fr. Schulz.

B. Kann Clara Langelüttig wieder besser sehen?

D.O.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Schechen, 1.11.56.

ED 106-107-230

Mein lieber Oelm, Du
werdest gewiss schon sehr
auf Nachricht wegen
des Besuches bei Frau S.
Höln in Gastein. Nach
meiner Rückkehr kann
ich noch nicht recht zur
Besinnung, verschieden-
ste Pflichten, mit denen
ich auf Grund meines
Berufes zu immer wieder
bedacht werde, liessen
mir noch keine Ruhe.

Kurz nach Erhalt
deiner Zeilen hat ich
aber den Besuch bei
Fr. v. H. gemacht. Das

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

erste Mal traf ich sie
nicht an. Dann war
sie erfreut mich zu
sprechen. — —
Du hast ihr in einer
ganz kritischen Situation
gerade als sie im Be-
griff war, nach Brandenburg
zu fahren, mit deiner
schnellen Nachricht
sehr geholfen, wofür sie
wohl sehr, sehr dankbar
war, noch ist. Sie läd
tich also nochmals recht
recht herlich ein! —
Ich weiss, Du wirst nie
hinfahren, nie hinfahren
wollen. Es ist auch ein
Hotel in dem Du tich
nicht wohl fühlen würde

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

2/ Sie hat zweifellos mit allen Kräften sich abgemüht und müht sich noch weiter ab. Alles für den einen Sohn, von dem sie nichts weiss, noch nichts erfahren konnte. – Sie quält sich, innerlich noch ganz zerrissen & verzweifelt. Mit dem Schicksal hadernd, dem ewigen Vorwurf verfallen, wie ihr Unrecht geschehen ist, dass sie nichts von dem zw. bes. geliebten Sohn gehört habe. — In 11 Jahren der Ungewissheit, ein ruheloses Herz, das sich quält & von keinem

ED 106-167-231

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Möglichkeiten wissen
will, eine geistige
Einstellung zu dem
Schicksal & dem geliebten
Verstorbenen zu finden.
Nur im Materiellen
eine Betäubung findet,
im ruhelosen Schaffen,
ohne zur Besinnung
kommen zu wollen, zu
können. — Möglich, dass
ich ihr etwas sagen konnte,
möglich, dass ich vorbei-
gesprochen habe, weil dieser
Art Worte nicht in die
Tiefe dringen konnten.
Sie bedauerte, dass
ich nicht früher ge-
kommen sei & wir ab & zu
mal Spaziergänge

3/ zusammen gemacht
hätten. Ich hatte nicht
den Eindruck, dass ich
ihr aus dieser Verfangen-
heit in dem Schmerz,
aus diesem materiellen
Schaffen hätte heraushelfen
können. Ein verhärtetes
Herz durch das Leid. —

Glaubt Ihr, dass ihr
z. B. das kleine Büchlein
Abschiedsbriefe Moltkes
z. B. etwas sagen könnten.

Ich sah Bilder des
Sohnes. Gewiss, er schien
ein Auserwählter, noch
jung, von scheinbar grossem
Ernst & gewiss schon einem
Fernsein von uns. —
Sie hat noch einen Sohn

ED106-107-232

der im Ausland Arzt
ist & eine Tochter gut
verheiratet. Mir schien,
als gälte ihr Leben aber
nur dem Verlorenen.–

Wie geht es Dir, was
macht deine Gesundheit?
Ich denke, mir hat Gastein
geholfen den Winter besser
durchzustehen.–
Bekämpfe Du die traurige
Nachricht von Tode von
Ilse Keune-Hoff. Ganz
plötzlich, durch eine Grippe
die ihr krankes Herz
nicht verkraftet hat,
starb sie. Sie gehörte zu
den wenigen Menschen
mit denen ich mich
von der Jugend an sehr

4/ verbunden fühlte.
Wir waren im August
wenige Tage hier in
Bayern zusammen, wo
sie sich in drei Wochen
ganz gut erholt hatte.
Für Tante Lina traf, mit
ihren 84 Jahren & auch die
die einzige Tochter, ein
ganz grosser Schmerz. —

Du wirst wissen,
dass Paul schon Wochen
sehr erkrankt & im
Krankenhaus mit
Rippenfellentzündung
liegt. Lenz hatte grosse
Sorge. Das alles, wo der
Bau der Vollendung
entgegen gehen sollte:
Nun ganz der Ernsten.

ED106-107-233

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Die Zeilen sollen auf
dem Weg. Ich höre
hoffentlich bald wieder
von Dir nach München
Grüsse Sie herzlich
Dir weiterhin alles
Gute u. sehr herzliche
Grüsse
Denis Hanns.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Oetingh auserleide 2. Nov. 56.

Mein lieber Onkel Walter, heute bin ich für einige Stunden zu Mutter gefahren mit Ute, die eine Woche in München in der Photoschule Ferien hat. –
Friedrich Ortz kommt heute Abend bis morgen zu Mutter und am Montag fährt F.O. ins Semester nach München. F.O. hat seine Kaufm. Gehilfenprüfung mit Gut bestanden, bekommt dadurch ein Semester geschenkt an der Hui, wo er Betriebswirtschaft studieren will. Er 2 Semester hat er schon in Köln vorbelegt, so möchte

ED106-107-234

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

er schon ins 4. Semester gehen. —
Du hast solange nichts von uns gehört,
weil ich Dich nicht beunruhigen wollte.
Paul liegt schon die 5. Woche krank,
am 1. Oktober legte er sich zu Hause
mit Fieber, nach 10 Tagen war mir
das zu beunruhigend, da Paul heftige
Schmerzen an einem Nerv der zur
Halsschlagader führte, bekam, so unser
alter Hausarzt die Diagnose nicht
stellen konnte, die nur durch Röntgen
festgestellt werden konnten. — So kam

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

II.

Paul zur Beobachtung ins Krupp-
krankenhaus, wo eine Rippenfellentzündung
festgestellt wurde u. eine leichte Gallen-
blasenentzündung. – Seit 2 Tagen ist
Paul fieberfrei u. die Rippenfellent-
zündung heilt ab, Paul ist durch das
lange liegen sehr geschwächt u. kann
leider kaum schlafen durch die
vielen Schmerzen, er muß viel Geduld
aufbringen, weil er nur auf dem Rücken
liegen kann. – Nun wollen wir hoffen,
daß kein Fieber sich erneut einstellt u.
er so langsam wieder Kräfte bekommt,
er wird noch lange sich schonen müssen.

ED 106-107-235

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Geschäftlich hatte Paul die Verbindung
für der Bau läuft gut bis Januar sole
er fertig werden. – Wir waren noch mit
Reinhold Schneider in der Paulskirche
zusammen, Reinhold Schneider war noch
8 Tage in Essen für ich war mit Paul
noch zu einer langen Baubesprechung
in Stuttgart, wo unser guter Architekt
wohnt. – Wir hatten alles für den Innen-
ausbau besprochen, sodaß alles gut
weiterläuft, Friedrich Oster für ich sind
oft am Bau in Bochum für berichten
Paul alles. –

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

III.

So kannst Du unser Schweigen erklären, denn Paul wird für den Geburtstagsgleichwunsch sicher nicht gedankt haben. –

Ob Du von dem so plötzlichen Tod von Ilse Keune gehört hast? Ilse Keune bekam eine Grippe u. das Herz versagte nach einigen Tagen, weil es schon durch die Herzwandentzündung vor 4 Jahren so angegriffen war. –

Die arme Taube Lina mit 84 Jahren u. die Tochter pflegten sie, sie sind beide sehr tapfer u. jetzt sehr einsam.

ED 106-107-236

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Friedrich Oskar ist ich Rosmarin Ihnen in den schweren Tagen etwas zur Seite stehen. – Paul weiß nichts vom Tode von Ilse Kemme, weil es ihn doch sehr angegriffen hätte, da er selbst so schlapp im Bett lag, also erwähne es in einem Brief an Paul nicht. –

In der Westfalen-Post war eine gute Besprechung Deines Buches. –

Dir ist auch Eva viele herzliche Güte von Deiner Lein.

Recht herzliche Grüße
Deine Helene.

Herzliche Grüße und hoffentlich bis bald Deine Lite!

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

München ,d.8.i2. 56.

ED 106-107-237

Lieber Oehm !

Du hast mal einen Brief von mir bekommen, in dem ich Dir all meine Sorgen erzählte. Heute wirst Du mich ein bischen besser verstehen können.
Leni hat Schreckliches durchmachen müssen und die Kinder haben allzu früh Trauer und Sorgen mitbekommen. Sie simd charakterlich prachtvoll und ich hoffe, dass sie sich in diesen nun plötzlich so anderen Verhältnissen bewähren werden. Schwer, ganz besonders schwer hat es nun Leni und sie tut mir ganz besonders leid, denn sie hatte eine ganz besonders glückliche Ehe und steht dadurch plötzlich sehr vereinsamt da.
Die beiden Grossen sind hier in München, d.h. F.O. kommt erst nach Weihnachten für den Rest des Semester hierher und Ute arbeitet fleissig an der Photo Schule und hofft damit einen Beruf zu bekommen, in dem sie dann bald Geld verdienen kann. Bleibt die Wirtschaftslage einigermassen konstant, so wird der Bau sich auch erarbeiten lassen.-Es sieht in der Welt ja wirklich bitter traurig aus und Du wirst auch nicht wenig unter all dem schaurigen Geschehen leiden. Entsetzlich, dass die Menschheit immer wieder in ihren Machtgelüsten sich zertört und kein Gewissen mehr hat.

Was macht Deine Gesundheit ? Lass es langsam gehen und hör auf Eia's mahnende Worte, ich meine sie zu hören. Ich habe leider nicht an den wichtigen Geburtstag denken können, ich hoffe es mit einem Weihnachtsgruss nachholen zu dürfen. Sag ihr meine herzlichen Grüsse.
Von mir kann ich berichten, dass mir Gastein bes., gut getan hat und ich diesen Winter wieder normal verkraften kann und dann auch mal wieder an meine Arbeit denken darf. Weihnachten werd ich im Landhaus bei Mutter sein, sie hält sich tapfer, das Alt werden ist ja doch nicht so einfach.

Dank Dir für Deine lieben Grüsse, heut nur diese flüchtigen Zeilen. Der Schädel brummt ein bischen von all dem Belastenden.

Reini sah ich flüchtig mit seiner Frau bei der Beerdigung. Er scheint der bessere Teil zu sein. Herzliche Grüsse,

Deine

Hanns.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Essen-Bred den 18. Dez. 1956.
Rüttelskamp 36

ED 106-107-238

Lieber Oehm Walter, Dank für dein Paket, das ich Weihnachten öffne, ich kann gewicht in die Stadt, schicke deshalb auch nichts. – Hte ist in München, F.O. für 3 Tage nach Süddeutschland ich bin mit den Kleinen allein. – Frl. v. d. Kuesebeck ist seit Paul's Tod auch schwer erkrankt im Krankenhaus, schwere Gallensache, so ist alle die viele Post noch nicht gesichtet und beantwortet, erst soll das schwere Weihnachtsfest vorbei gehen.

Das Haus ist so einsam, die geistige Kraft von Paulmann und sein Frohsinn fehlen und doch muß das Leben weiter gehen, es ist so unsagbar schwer, wenn man in allem so inein an der Lebte. – Für die Entwicklung der

Kinder

ist es ganz unfaßbar, was sie alle 4 verloren
u. ich muß es tragen nach so unendlich schönen
glücklichen Jahren. – Paulemann hatte einen
Krebsherd am oberen Magen u. Zwergfell, der erst
8 Tage vor der Operation erkannt wurde da eine
Rippenfellentzündung gleichzeitig war, – er hat
entsetzliche Schmerzen gelitten, trotz der Narkotika
u. ist 3 Tage nach der Operation gestorben, ich hab
ihm 7 Stunden das Herz gehalten u. mußte so
stark sein es nicht fühlen zu lassen. Er hat
ganz mit Bewußtsein Abschied von Friedrich Osber
u. mir genommen, der Gedanke an den Abschied
der Kinder war so unendlich schwer, wir können
es immer noch nicht fassen.
Der Betrieb in Bochum zieht ein, alles ist gut geworden
Die endlose Erbteilungsauseinandersetzung mit Hanne
ging ihrem Ende zu, Paul sollte etwas mehr Ruhe
bekommen u. er wird vorher hinweggenommen.
Dir für deine Gesundheit alles Gute, ein Bild von Paulemann
kommt nach Weihnachten erst. Bitte Ein viele viele Güte

Reinhold Schneider hielt für Paul die Gedenkrede, die ich Anfang
Januar gedruckt schicke, er stand in täglichem Briefaustausch mit ihm

Oelinghausenheide, 19. 12. 56

ED106-104-239

Mein lieber Walter!

Herzlich danke ich Dir für Dein gutes Bild und Deine lieben Zeilen. Gestern kam auch Dein Paket, das erst Weihnachten geöffnet wird. — Ist's mit Deinem Befinden nicht gut? Das macht mir rechte Sorge. Ich bin Fräulein Schulz recht dankbar, daß sie so gut für Dich sorgt. Gratuliere ihr bitte nachträglich noch herzlich von mir zum Geburtstag. —

Mich haben die letzten Monate durch Paul's schwere Erkrankung sehr angegriffen, wie Du wohl denken kannst. Mir leider unsagbar durch den schweren Verlust. Dem guten Friedrich-Oskar hätte ich so sehr noch eine sorglosere Zeit gewünscht. —

Leni hatte keinen Schlaf und keine Tränen. Vor 14 Tagen war sie einige Stunden hier und hat, von mir auf der Bank zugedeckt, 1/2 Std. geschlafen. Vorigen Freitag hat sie hier viel geweint, das ist ja eine große Erleichterung für die Drüsen. Sie hat solche Angst vor dem Alleinsein, aber wir haben ja auch niemand, der eine Zeitlang bei ihr sein könnte. —

Morgen wird wohl Hanna von München kommen. — Ich muß mich so oft fragen, warum so viel Leid in der Welt ist. — Paul hat noch an seinem letzten Lebenstag gesagt „Wie gut, wenn man noch Mutter sagen kann". So vieles möchte ich Dir noch schreiben, aber es ist schon spät. Fräulein Christern sorgt so gut für mich, sie läßt auch bestens grüßen. Recht herzliche Weihnachts- und Neujahrsgrüße in stetem Gedenken

Deine Helene.

ED106-107-240

FAHRZEUG-WERKE LUEG G.M.B.H. BOCHUM

SEIT 1868

Fahrzeug-Werke Lueg G. m. b. H. · Bochum · Postfach 324

Herrn
Walter H a m m e r
Schriftsteller
H a m b u r g 39
Veerstücken 9

lebt. Tod v. Paul Mahnert

Ihr Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen	BOCHUM Kreuzstraße 16
			1o. Jan. 1957

Lieber Herr Hammer!

Infolge des Umzuges und der sich aus den jüngsten Geschehnissen ergebenden Umstellungen komme ich erst heute dazu, Ihnen auf Ihren Brief v. 9. Dezember zu antworten.

Was ich schon Wochen zuvor in banger Sorge geahnt hatte, wurde am 18.11.1956 grausame Wirklichkeit. Uns alle hat der Tod von Dr. Mahnert, dieses vornehmen, wahrhaft edlen und gütigen Menschen, bis ins Innerste erschüttert. Daran gemessen muß der Schmerz seiner Angehörigen, insbesondere seiner Frau, unerträglich sein. Ich habe bei den wenigen Zusammenkünften den Eindruck gewonnen, daß Ihre Nichte sehr leidet und es sehr, sehr lange dauern wird, bis sie sich mit dem schweren Verlust abfinden kann.

Es iat ja so tragisch, daß dem Verstorbenen, der in den vergangenen Jahren soviel Sorge und Mühe um die Erstellung des Fabrik-Neubaus aufwenden mußte, nicht vergönnt war, wenigstens einige Jahre im neuen Werk zu verbringen.

Die Beisetzung war sehr feierlich. Der Verstorbene ist in der großen Essener Werkshalle, deren Wände mit Tannengrün verkleidet waren, aufgebahrt gewesen. Der Dichter Reinhold Schneider hielt die Trauerrede. In tiefschürfender Weise fand er ehrende und schöne Worte, die allen, die Dr. Mahnert kannten, zu Herzen gingen. Die Beisetzung fand im engeren Kreise statt, am Grabe hat lediglich der Pfarrer gesprochen. Dieser Ablauf entsprach dem Wunsche von Frau Mahnert. Die Dankdrucksache ist sehr kurz und

31 757
Drahtwort: Luegwerke Bochum
Fernruf: Bochum 60261
Fernschreiber: 0857-689
Banken: Landeszentralbank, Bochum 346|77; Bank für Gemeinwirtschaft, Bochum; Commerzbank-Bankverein, Bochum; Rhein-Ruhr Bank, Bochum; Deutsche Bank AG., Bochum; Städt. Sparkasse, Bochum; Westfalenbank, Bochum
Postscheck: Essen 37634; Dortmund 51892

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

sagt nichts Wesentliches über den Toten.

Das Haupt fehlt, aber die Geschäfte müssen weitergehen, umsomehr als die Verpflichtungen nicht unerheblich sind. Als zwingend ergab sich damit die Bestellung eines neuen Geschäftsführers. Inhaber und Aufsichtsrat haben sich für die Lösung entschieden, daß Herr Karl Fischer, Dipl.Kaufmann und Wirtschaftsprüfer aus Köln, zum ersten Geschäftsführer sowie die Herren Walz und Friedrich-Oskar Mahnert als weitere Geschäftsführer bestellt wurden.
Herr Fischer ist für uns kein Unbekannter, sondern hat Herrn Dr. Mahnert seit langen Jahren beraten und kennt unseren Betrieb mit all seinen Aufgaben und Nöten. Er wird allerdings diese Position nur vorübergehend ausüben; was dann wird, wer dann kommt, kann ich noch nicht sagen.
Es ist ja ein Jammer, daß Dr. Mahnert nicht noch solange leben durfte, bis sein Sohn in allen Sätteln gerecht war. Friedrich-Oskar ist jetzt in München, um durch sein Studium das erforderliche Rüstzeug zu erlangen, damit er später ein würdiger Nachfolger seines Vaters wird.

Für Ihre guten Wünsche zum neuen Jahre danke ich Ihnen herzlich und erwidere diese aufs Beste.

Mit freundschaftlichem Gruß

Ihr Karl Lueg

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Düsseldorf den 27. Januar 1957.

Lieber Walter!

ED106-107-242

Heute sollst Du nun endlich die Zeilen erhalten, die ich Dir schon nach den Feiertagen zugedacht hatte. Jeden Tag habe ich gedacht, wie mag es wohl dem „alten Öhm" gehen. Ich hoffe, daß Du Dich inzwischen erholt hast und wieder auf dem Damm bist. – Lotte und ich waren am heilg. Abend und den 1. Feiertag in Elberfeld, wo wir zwei ruhige, harmonische Tage verlebt haben. Anders wie im vorigen Jahr, wo ich alleine dort war! – Die Nachricht über den Tod von Dr. Mahnert hat uns sehr erschüttert. Da sieht man mal wieder, daß nichts auf der Welt vollkommen ist. Ich habe mich gewundert, daß Helelee und Hanna in der Todesanzeige nicht erwähnt waren. Die Predigt auf dem Friedhof, von einem gebrechlichen „Heiligen" gehalten, muß sehr komisch gewesen sein, so wie Reini sagte. Hören sie einer Sekte an, oder war es wohl ein Elsmüer?

Den vier Trabanten in Elberfeld geht's gut. Putzi, der am Freitag Geburtstag hatte, berichtet Dir ja des öfteren, wie ich höre. Reiner, der im Okt. eigentlich erst seine

Lehrzeit beendet hätte, hat für gutes Betragen und Leistungen 1/2 Jahr geschenkt bekommen und macht nun am 31. März Schluß.
Wendelgard hat auch am 31. März ihr 1 Jahr höh. Handelsschule um. Am 1. April tritt sie bei der Sparkasse in E. ein. Putzi macht hoffentlich auch Ostern über ein Jahr sein Einjähriges und soll voraussichtlich dann auch in den Betrieb.
Ich bin ja so froh, daß meine Kinder und Enkel bis jetzt so gut eingeschlagen sind, und hoffentlich wird es nicht durch die zukünftigen Schwiegersöhne und Töchter getrübt. Am meisten Sorgen mache ich mir um die Altersversorgung von Lotte. In ihrem jetzigen Beruf muß sie unendlich viel leisten. Es wird ja in der heutigen Zeit viel verlangt. Nur ein Glück, daß sie bis jetzt gesund ist und nicht dumm ist. – Mir gehts gesundheitlich so weit gut, bis auf die Schmerzen in den Knien. Dadurch kann ich schlecht laufen und bin leider 25 ℔ zu schwer. – Ob Reiner gemustert worden ist, weiß ich nicht.
Leb' nun recht wohl, lieber Walter und sei herzlich gegrüßt

von Deiner Schwägerin

Milly

Schreibe bitte bald wie es Dir geht.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-243

Reinhard Hösterey

BURGER BREZEL- UND ZWIEBACK-FABRIK

Seit 1790

Bankkonto: Städtische Sparkasse
Wuppertal-Elberfeld
Postscheckkonto: Essen 9252
Telefon Nr. 36180

WUPPERTAL-ELBERFELD
Friedrich-Ebert-Straße 104
Postschließfach 453

den 6.April 1957.

Lieber Onkel Walter!

Du hast mir mit Deinem Brief einen gehörigen Schrecken eingeflösst. Ich hoffe, dass die Erkrankung bei etwas mehr Ruhe und Entspannung nachlässt. Leider ist es in der heutigen Zeit ja so, dass wir nur noch alle Eintagsfliegen sind. Auch in meinem Alter stirbt schon ein grosser Teil der Menschen plötzlich dahin. Ich kann mir vorstellen, dass Dein wissenschaftlich-literarischer Nachlass Dir sehr am Herzen liegt und in die richtigen Hände kommt, die Dein Werk weiter fortführen.
Wenn Du schon einmal von Deiner Beisetzung sprichst, möchte ich doch gerne wissen, ob du hier in Elberfeld neben Deinen Eltern liegen willst.Wir wollen jedoch hoffen, dass wir beide von diesen Geschehnissen noch einige Jahre verschont bleiben. Hier hat sich mit den Kindern viel erfreuliches ereignet. Reiner der 7. hat in Düsseldorf seine Konditorgehilfenprüfung bestens bestanden und von seinem Lehrherrn 1/2 Jahr der Lehre geschenkt bekommen. Wendelgard hat die Höhere Handelsschule ebenfalls mit Erfolg hinter sich gebracht und ist seit dem 1.April bei der hiesigen Städtischen Sparkasse als Angestellte. Wenn unsere Kinder und weiter so viel Freude machen wollen wir dem lieben Gott dankbar sein. Unser Vegetarier Putzi wird Dir wohl bald aus England schreiben wohin er 3 Wochen im Schüleraustausch ist. Sonst ist hier nichts Neues zu berichten. Also lieber Onkel Walter ich wünsche Dir von Herzen recht baldige Gesundung und verbleibe mit den herzlichsten Grüssen und Wünschen auch von Carola und den Kindern

Dein

Reini.

Institut für Stadtgeschichte - Archiv

LENI MAHNERT / ESSEN-BREDENEY / RÜTTELSKAMP 36 / RUF 41479

den 14. Juli 1957

Lieber Onkel Walter, Du machst Dir mit Eia soviel Mühe u soviel Gedanken, wie Du um alles wichtige besorgst u ich hoffe ich sehr, daß Du diese Beschäftigung mit Deinem Testament bald gut hinter Dir gebracht hast, da Du soviel Aufgaben hast, die viel mehr Zeit von Dir verlangen u bei der um Eia Dir sicher sehr viel mehr helfen wird, wenn

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 106-107-241

sie jetzt ihre Tätigkeit aufgegeben hat. –
Bei unserem Telefongespräch sagte ich Dir schon, daß
Du Jürgen u. Heidi mit Namen einsetzen möchtest
mit je 1500 Mark, wenn es für Dich möglich ist u.
Du nun Eia den Nießbrauch davon, während ihrer
Lebenszeit gibst; – das ist doch ganz selbstverständlich.
In das Drittel des Elberfelder Hauses setze doch
bitte Heidi ein u. für mich den Nießbrauch, da ich
das bei dem Anteil von Mutter, den ich schon über-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

II

schreiben bekommen habe und Hanna, genau so machen werde. - Mutter hat uns diese schon gegeben, will aber auch den Mitspracherecht vorbehalten, weil Vater & Mutter auch ein gemeinschaftliches Testament gemacht haben, wo nach Mutters Tod dann meine Kinder und ich 1/10 in jedes Erbe bekommen.
In letzteren kann man doch gemeinschaftlichen Testamentes beliebig verfügen, - deshalb lasse ich

ED106-107-24

Institut für Zeitgeschichte Archiv

den Teil, den ich von Mutter bekommen habe, auch
auf Heidi überschreiben, damit nicht alle 4 Malwerks
Kinder mit darin sind. —
Du wirst hoffentlich durch Eia angeregt ab und zu
einen Spaziergang machen. —
Bei uns ist das Leben sehr einsam geworden auf
unserem so schönen Hang. —
Die Kinder lassen alle grüßen, Jürgen schreibt
morgen er lag mit Halsschmerzen zu Bett. —
Dir u. Eia sehr herzlichen Dank für liebe Züge Deine Lini

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

LENI MAHNERT / ESSEN-BREDENEY / RÜTTELSKAMP 36 / RUF 41479

Zu Deinem Testament möchte ich Dich bitten
für das Drittel Deines Hauses in Elberfeld
unter b/. Heidi Mahnert einzusetzen mit
dem Nießbrauch für Leni Mahnert, wenn
Du Eia in den ganzen Nießbrauch eingesetzt
hast, so ist das ja für falls Eia vor mir stirbt.

Die zugedachten 15000 DM für jedes Kind, das

ED106-107-246

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

bei mir noch nicht großjährig ist, wollt Du
bitte für jeden eintragen, für Jürgen und für
Heidi ohne mein Verfügungsrecht und den
Nießbrauch für Eia. —

Mit sehr herzlichem Dank und vielem

Grüßen Deine Lini.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

E-D106-107-217

REINHARD HÖSTEREY JR.
WUPPERTAL-ELBERFELD
FRIEDRICH-EBERT-STR. 104
TELEFON 36180

20. VII. 54

Lieber Onkel Walter.

Heute will ich mir aber doch mal die Zeit nehmen, Dir einen Brief zu schreiben. Wie ich von Pappi hörte, hast Du in der Zwischenzeit geheiratet und möchte ich Dir und unserer neuen Tante Erna von Herzen alles Gute zu diesem Schritt wünschen.

Dich wird es sicherlich interessieren, wie ich beruflich vorwärts gekommen bin. Meine Lehre im Café Rütten (D'dorf, Kö) wäre im September d.J. beendet gewesen. Wegen meiner guten Leistungen schenkte mir Herr Rütten ein halbes Jahr der Lehre. Ich konnte die Konditorgesellenprüfung also schon zu Ostern d.J. ablegen und bestand in allen Sparten mit „Gut". Seit der Zeit bin ich hier bei uns im Betrieb tätig. Anscheinend ist mir der gute Geist hier eingezogen, denn das Geschäft läuft ganz toll. Aber wir wollen froh sein, daß es so ist und nicht anders. Natürlich habe ich nicht die Absicht für immer hier zu bleiben, sondern möchte mich

noch weiterbilden. Hier weiß ich nur noch nicht was ich machen soll. Soll ich zuerst in eine Schweizer Keksfabrik, wo ich durch einen ehemaligen Kollegen von Rütten sofort unterkommen könnte oder soll ich als Konditor nach Bad Pyrmont gehen. Hier ist ein früherer Konditor von Rütten in einem sehr guten Café Backstubenleiter. Dieser hatte mir schon ein halbes Jahr vor Ablegung der Prüfung das Angebot gemacht, zu ihm zu kommen. Damals mußte ich aber absagen, da ich zuerst mal hier in den Betrieb mußte. Es wäre schön, wenn auch ich mal einen Brief von Dir bekäme und nicht immer über dritte von Dir hören würde. Nun verbleibe ich mit den besten Grüßen für Dich und Tante Erna Dein

Reinhard V.
aus dem Hause Hösterey.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED106-107-248

Reinhard Hösterey

BURGER BREZEL- UND ZWIEBACK-FABRIK

Seit 1790

Bankkonto: Städtische Sparkasse
Wuppertal-Elberfeld
Postscheckkonto: Essen 9252
Telefon Nr. 36180

WUPPERTAL-ELBERFELD
Friedrich-Ebert-Straße 104
Postschließfach 453

den 28. Juli 1957.

Lieber Onkel Walter!

Hab herzlichen Dank für Deinen lieben Brief vom 7. ds. Mts. Wir hatten im Geschäft so viel zu tun, dass ich erst heute zur Beantwortung komme. Feiertags und Sonntags hat die gesamte Familie gearbeitet um die grossen Aufträge von Fruchttorteletts zu schaffen. Es ist ein Saisonartikel der besonders zur Erdbeerzeit gross gefordert wird und jeder Kunde will zufrieden gestellt sein. Die anderen Artikel wie Gusszwieback etc. laufen aber im Sommer auch noch gut mit. Es ist ein Glück, dass ich in Reinhard jr. eine fabelhafte Arbeitskraft habe. Er geht ganz im Betrieb auf, denkt nur ans Geschäft und ans sparen.
Betr. der Erbengemeinschaft besteht ja Klarheit, dass die 3 von Dir Benannten zu gleichen Teilen vollberechtigte Mitglieder sind. Nun aber abschliessend zu der von mir vorgenommenen Regulierung der Schulden meines Vaters teile ich Dir mit, dass dieselben von 3 Experten der Firma Lueg einwandfrei und bis auf den Pfennig genau festgestellt wurden. Diese Schulden habe ich auf Heller und Pfennig bezahlt und wie ich Dir schrieb, habe ich die Bankeinzahlquittungen bei meinen Akten. Also auch das hohe Sauerland kann beruhigt sein und ruhig von der Abdeckung überzeugt sein. Sollte dieses aber nicht der Fall sein und noch jemand anzweifeln müsste ich die Sache notariell bestätigen lassen. Auch die Privatschuld meines Vaters in Höhe von 20000.- ist von mir gemäss den gesetzlichen Bestimmungen zurückgezahlt worden.
Ja ich habe sogar eine Schuld in Höhe von 500.- die mein Vater vor zig Jahren bei Herrn Prof. Porret in der Schweiz hatte an denselben zurückgezahlt.
Betr. des Hauses habe ich Dir ja die genauen noch auf demselben ruhenden Belastungen mitgeteilt und ist darin völlige Klarheit. Komplikationen sind keine zu befürchten, da ich auch nicht valutierte Belastungen von Oskar Lueg durch löschungsfähige Quittung von Tante Helene notariell habe löschen lassen. Es war doch gut, dass ich bei meinem Schwiegervater 8 Jahre als Häuserexperte tätig war.
Nun betr. Deines Erbes ist es eine Selbstverständlichkeit, dass Tante Erna gesichert ist und dürfte sie von meiner Seite jede Unterstützung haben.
Dir und Tante Erna herzliche Grüsse und beste Wünsche

Dein Reini.

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

29.September1957

LBI 106-107-249

Meine liebe Helene!

wir hörten lange nichts mehr von einandern. Sehr gefreut hat es mich, als gestern abend Leni anrief,der ich ohnehin zum 3.Oktober geschrieben haben wollte.Ich bat sie, Dir bei nächster Gelegenheit herzliche Grüsse von uns zu vermitteln.

Erna kann nun noch hingebender für mich sorgen, als ihr das bisher möglich war, denn morgen gibt es in ihrem Betrieb eine Abschiedsfeier für sie.

Anfang Oktober hat sich bei ihr auch ein interessanter Besuch angemeldet: Friedel Klütz ist aus der Ostzone gekommen, um hier im Westen einige Verwandte zu besuchen. Nun wird sie auch bald in Hamburg auftauchen. Du erinnerst Dich doch noch an sie? Gleich nach dem ersten Weltkrieg hat Friedel Klütz für unsere Mutter sehr treu gesorgt. Sie kam anschliessend zu uns nach Werther, wo wir sie "Wilde Hummel" nannten.Hanna und Leni werden sich ihrernoch gut erinnern können.

Hugo Sieker, der schon vor 36 Jahren an meinen Zeitschriften mitarbeitete und zuletzt Feuilleton-Redakteur an dem inzwischen "Hamburger Anzeiger" war, ist jetzt mein fester Mitarbeiter geworden. Das ist nun möglich, nachdem meine Rente neuerdings aufgebessert worden ist. Nun auch Erna im Archiv mitarbeitet, fehlt es mir an Helfern nicht, doch lässt meine eigene Arbeitskraft sehr zu wünschen übrig. Aber ich rappele mich immer wieder auf und bin sobald nicht kleinzukriegen.

Immer noch mache ich mir Sorge wegen Louise Wellhäuser, die so nett geschrieben hatte und dann vergebens auf Post von Euch warten musste. War es immer noch nicht möglich, ihr zu schreiben? Wenn Hanna und Leni keine Zeit finden, würde es vielleicht Fräulein Christern übernehmen, diese Briefschuld abzutragen? Sage Fräulein Christern bitte recht herzliche Grüsse, auch von Erna.

Hoffentlich werden Euch oben in den Bergen noch recht schöne sonnige Herbsttage beschieden sein. Herzliche Grüsse, natürlich auch von Erna, vor allem aber von

Deinem kleinen Bruder

am 8ten Okt. 57.
Hornbäk.

ED106-107-250

Lieber „Aeltester“.

Mit Ihrem heutigen Brief haben Sie mir einen besondere Freude gemacht, und ich danke Ihnen herzlich. Ja, ich war thatsächlich auch Patient ein, Athemzug und Nichts nicht in Ordnung, eine un-glaubliche Müdigkeit folgte, und mein Correspondenz ging nicht wie sonst - im Gegen-theil! Ich bleib, besonders meinen besten Freunde Briefe schuldig, und sorgte nur für die mehr "geschäftsmäßigen" Mittheilungen.

Das Ihrige, das kleine Bild, Farben-Photo, suchte ich so oft an, ich hoffte Sie würden gut gepflegt, von einer behütsamen Seele, und besonders wünschte ich Ihnen die Inspiration die man gerne finden möchte doch wo man sie sucht! Dann hilft

II

die starke Stimme des Lebens, wieder
die echte, edle Inspiration trägt ja
über alle Berge !! Das größere Bild,
braun-getönte Photo von Ihnen,
ist wertvoll als thatsächlicher
Darstellung eines reifen Kämpfers,
einen Mann, der trotz jeden
Leiden und Gefahr u. Widerstand
gesiegt hat... Schlafen Sie jeden
Nachmittag ein Paar Stunden,
und sorgen Sie auch jeden Tag
für D-Vitamineen durch die
frische Luft draußen, od., durch
ein offenes Fenster, selbst wenn
die Sonne „nicht will". — — —
Die liebe, entzückende
Frau Leeni"? Ich wollte Sie
nicht mit einem Brief „belästigen",
dem, ich bin überzeugt sie
hatte, bei dem Verlust eines
solchen Mannes, einen „Strohm"
von Briefe empfangen u. hat
dann die schwierige Aufgabe
nachher, alle die condolations
-briefe zu beantworten. Aber, niemals

ED106-107-251

vergesse ich diesen lieben Besuch.
"Er" ging gerade die kleine Treppe in Fishavn hinunter, u. wir hatten über „Kriegs-Möglichkeiten" geredet. Da rief ich ihm plötzlich zu: „Jetzt, gibt es aber keine Grenzen mehr!" — Sein feines, kluges und edles Gesicht leuchtete auf, und wir winkten uns zu! Vielleicht, könnte ich die Frau Leeni einwenig helfen, ich habe nämlich selber erlebt, dass mir eine Mütter durch Gedanken-Übertragung ein Bescheid für ihre Kinder gab. Ich schrieb ihr Name und ihr Bescheid für die Kinder wie ein Diktat und legte es in meiner Schublade. — 2 à 3 Monate nachher kriegte ich die Beweise, dass die Mütter gestorben sei u. von „der andern Seite" die Gedanken schickte! Ihr Name war sogar griechisch buchstabiert, u. ich kann nicht diese Sprache buchstabieren

Nachher, habe ich gelesen, dass diejenigen, die eine gewisse Drüße zwischen den Augen haben, eine Veranlagung haben "Gedanken-Überführungen" automatisch zu empfangen. Ich habe mich mit Spiritismus nicht befaßt, und habe nur gelesen, dass die Drüße: „the petuitary gland" heißt. Ich habe das Erlebniss so sehr geschätzt, weil sie mir „von der andern Seite" gegeben worden ist. – Ich sage es Ihnen, lieber Ältester, weil ich Frau Leoni so gerne habe, und direkt, soll man sehr vorsichtig sein, denn das Herz einer Trauernden ist ein zartes Juvel. Ich aber habe eine überwiegend-feste Überzeugung dass unsere Seelen zu einer höheren Entwicklung weiter leben. – Ein Brief haben Sie, lieber Ältester, jetzt wirklich heute erhalten; sonst, im ganzen muß ich sagen, dass ich viel gesunder bin u. wieder Energie bekommen habe! Ich werde Ihnen jetzt ohne Hinderniß schon nächste Woche über die vielen andern Dinge schreiben.

Herzlich Ihre „Lille-Mor" u. Bogdan.

11.10.1957.

ED106-107-252

Lieber Reini !

Nun seid Ihr wohl braungebrannt und frisch gestärkt wohlbehalten daheim wieder gelandet. Jetzt will auch Butzi also in den Sack hauen und Konditor werden. Ich ersah das aus einem langen Schreibebrief von ihm, der eben hier eintraf, auf den ich aber im Augenblick noch nicht antworten kann.

Heute habe ich folgendes auf dem Herzen. Ich schrieb Dir schon von meiner Befürchtung, daß oben auf dem Oller gerade jene Papiere zum Teufel geschickt worden sind, auf die ich Wert legte. Opfere doch bitte einmal eine Viertelstunde und krose oben etwas herum. Gebraucht werden u.a. meine Kriegsflugblätter, die gelben Heftchen"Soldatendeutsch", meine "Dokumente des Vegetarismus" und meine Kampschrift gegen den Amerikanismus im Zeitungswesen. Gesucht werden auch alte Gau-Zeitungen und Liederblätter aus der Wandervogelzeit. Schade, daß ich nicht selber das Nötige heraussuchen kann. Schreibe mir deswegen doch bitte recht bald einmal. Vieles hat inzwischen historische Bedeutung bekommen.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus
verbleibe ich Dein uralter Öhm

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

14.Oktober 1957

ED106-107-253

Meine liebe Helene!

Eigentlich wollte ich Dir erst zum 25.Oktober wieder geschrieben haben, aber Dein langes Schweigen macht mir doch grosse Sorge, weshalb ich meinem Brief vom 29. September schon heute ein paar Worte folgen lassen will.

Wie Du aus beiliegender Drucksache ersehen kannst, wird Studienrat Heinrich Steinbrinker in ein paar Wochen einen Vortrag über mich halten.

Habe ich Dir eigentlich das prächtige kleine Bildchen schon geschickt, welches ich Dir heute ebenfalls beifüge? Eia hat diese Aufnahme gemacht. Ich bin darauf im Gespräch mit Hugo Sieker, der jetzt hauptberuflich mein Privatsekretär ist und an einem dicken Buch arbeitet, welches an meinem 70.Geburtstag erscheinen soll. Aber davon bitte nichts verraten!

In meinem vorigen Brief schrieb ich Dir schon von Friedel Klütz, die bis zur Stunde hier noch nicht eingetroffen ist, erinnerte auch an Luise Wellhäuser, die Ihr doch nicht ohne Antwort lassen dürft.

Leni hatte mich dieser Tage besuchen wollen; schade, dass nichts daraus geworden ist. Ich soll Euch Alle herzlich grüssen von der guten Frau Koedt, die sich kürzlich zu einem langen Brief an mich aufgeschwungen hatte.

Ist Hanna gegenwärtig bei Dir im Landhaus? Auch von ihr hört der uralte Oehm so gut wie nichts mehr.

Hoffentlich seid Ihr vor der Grippe bewahrt geblieben. Herzliche Grüsse für Fräulein Christern und das ganze Haus!

Erna schliesst sich mit herzlichen Grüssen und Wünschen an. Mir selbergeht es seit einigen Tagen wesentlich besser. Ich bin nun einmal ein recht zähes vegetarisches Kottelet.

Mit Gruss und Kuss verbleibe ich Dein

kleiner Bruder

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

14. Oktober 1957

ED106-107-254

Herrn
Reinhard Hösterey sen.
Wuppertal - Elberfeld
Friedrich-Ebert-Strasse 104 II

Lieber Reini!

Heute schon wieder ein Brief von mir, nachdem ich Dir erst vor einigen Tagen geschrieben habe!

Inzwischen haben beide Jungens mir geschrieben. Nett wäre es gewesen, wenn sie mir mal ein Bild von sich mitgeschickt hätten, damit ich sie endlich wieder einmal von Angesicht zu sehen bekäme. Eine einfache Liebhaberaufnahme würde durchaus genügen.

Ich habe mir mittlerweile etwas ausgedacht, was gewiss Deinen Beifall finden wird. Wenn beide Jungens mit vereinten Kräften das alte Geschäft weiterführen wollen und es dann sicher auf einen goldenen Zweig bringen werden, würde es ihnen gewiss förderlich sein, wenn sie eine kleine Aufpulverung erführen.

Ich könnte Dir zu ihren Gunsten einen Betrag von DM 10.000.-- zunächst als Darlehn zur Verfügung stellen, welches, so lange Tante Erna und ich leben, mit etwa 5% verzinst werden könnte. Wenn wir Beide gestorben sind, steht es den beiden Jungens frei zur Verfügung. Ausserdem werden sie natürlich von mir auch beim familiären Erbe mitbedacht. Es liegt mir doch am Herzen, in Erinnerung an meinen Vater und Grossvater dazu beizutragen, dass die alte Firma gefördert wird. Lasse bitte bald von Dir hören. Euch Allen herzliche Grüsse, auch von Tante Erna!

Dein uralter Oehm

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

REINHARD HÖSTEREY JR.

WUPPERTAL-ELBERFELD
FRIEDRICH-EBERT-STR. 104
TELEFON 36180

17. XI. 57

ED106-107-255

Lieber Onkel Walter.

Nachdem wir nun wieder einige Tage hier sind, möchte ich Dir ein paar Zeilen schreiben. Ich möchte mich vor allen Dingen für die Mühe, die Du und Tante Erna sich um uns gemacht habt, herzlich bedanken. (Ich glaube dieser Satz ist in keinem besonders guten Deutsch geschrieben ist?!) Für uns war der Besuch Hamburgs sehr interessant. Sehr gut gefallen haben mir die Hamburger Menschen. So viel Höflichkeit findet man, ich muß es sagen, in Wuppertal bei weitem nicht. Mit Behagen denke ich heute noch an das leckere Pilzgericht bei Schubarth. So leckere Pilze habe ich lange nicht mehr gegessen.

Jetzt kommt aber das „Schönste". Wie Du weißt bin ich am 21. XII. 37 geboren, also viertes Quartal 37.

So trudelte hier also vor einigen Tagen ein Briefchen ein, welches mich zu den Fahnen ruft !!! Wer hätte das 1945 gedacht. Vielleicht wäre es besser gewesen, wenn ganz Deutschland so gut gewählt hätte wie Hamburg.
Zuerst wollen wir jetzt 'mal versuchen, ob ich zurückgesetzt werden kann. Hoffentlich klappts. Sei für heute recht herzlich gegrüßt von

Deinem Reiner

Bitte richte auch Tante Erna meine herzlichsten Grüße aus.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-256

Reinhard Hösterey

BURGER BREZEL- UND ZWIEBACK-FABRIK

Seit 1790

Bankkonto: Städtische Sparkasse
Wuppertal-Elberfeld
Postscheckkonto: Essen 9252
Telefon Nr. 36180

WUPPERTAL-ELBERFELD
Friedrich-Ebert-Straße 104
Postschließfach 453

den 23./11.57.

Lieber Onkel Walter!

Habe recht herzlichen Dank für Deine beiden lieben Briefe. Es wäre ja sehr nett wenn Tante Irma nach hier käme und ist sie uns zu jeder Zeit herzlich willkommen. Mit Carola würde sie sich bestimmt gut verstehen. Es ist ja schade, daß Du von den Unterlagen nicht viel gebrauchen kannst und nun werden wir einmal alles nachsehen ob Deine gewünschten Unterlagen zu finden sind. Die beiliegende Kladde war schon bei den Karten die ich Dir gebracht habe und hatte meines Wissens nil. Inhalt. Selbstverständlich verstehen wir sehr gut, wenn Du keine Weihnachtsgeschenke schicken kannst und werden wir Dir und Tante Irma ein Paket eigene Erzeugnisse schicken.

Wir haben die ersten Stollen gebacken und werden solche Sachen doch sicher gerne gegessen. Leider hatte ich in der vergangenen Woche eine große Aufregung. Ich habe den Pit ja auch nach bekannten Willy Krumbe wegen fortgesetzten Diebstahl fristlos entlassen müssen. Die Situation war wirklich nicht schön. Aber jetzt habe ich es zum Glück hinter mir. Es ist ja bedauerlich, daß ein alter Mann noch solche Sachen macht. Sonst läuft das Weihnachtsgeschäft gut und bin ich zufrieden.

Ich wünsche Dir und Tante Herta alles Gute und verbleibe mit den herzlichsten Grüße Euer Heini

und die ganze Familie.

München, d. 22. I. 58.

Mein lieber Oehmy

Dank für Deine Zeilen v. 14. ds. Mts. Inzwischen hast Du Dich hoffentlich wieder etwas erholt. So ein Winter ist von einem gewissen Alter ab nicht mehr so wunderlich verträglich & da darf man sich in der Zeit nicht mehr so viel Arbeit aufladen. Geldnd & Besinnung wird einem auferlegt & weist mal schon, dann gehts nach den dunklen Monaten wieder besser.

Du konntest das Bild also nicht gebrauchen &

ED 106-107-257

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

scheinst über genügend zu
verfügen. Ich habe hier
in München noch ein
sehr schönes, wie ich Dir ja
schon schrieb. So freut mich,
dass ich es behalten darf.

In gut 4 Wochen wird
Mutter 80 Jahre, hoffentlich
regt sie dieses Ereignis nicht
zu sehr auf. Sie ist recht
alt & müde geworden, kann
auch tatsächlich nicht mehr
recht flüssig schreiben & lässt
es drum leider ganz. –
Geschäftlich hat ich viel Unruhe
& Ärger und da Lenz keine Blumen
hat und F.O. noch nicht so weit
ist, bleibt alles vorerst mir über-
lassen. Man hat ja auch seine

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

2/ Verantwortung & Pflicht
dem Ganzen gegenüber &
schliesslich wollen die Arbeiter
nie besonderen, dass jemand
von der Familie sich dann
kümmert. Das habe ich
Weihnachten erlebt, als ich
trotz meines miserablen
Befindens durch die Betriebe
gegangen bin & mit den
verschiedensten gesprochen
habe. – Ja, so geht das Leben
auf & ab und man muss
immer wieder bereit sein.
Wie hast Du so etwas doch
in krasser Weise erleben
müssen & es immer wieder
geschafft. LD106-107-258

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Weisst Du übrigens, dass
ich dein Buch „Hohes Haus"
hier einem Univ. Prof. Leid
gegeben habe & keines mehr
besitze. Solltest Du mal
wieder eins über haben,
denk mal an mich. —

Da ich in meiner
Freizeit mich eifrigst mit
Graphologie beschäftige,
vielleicht auch noch dazu
komme an der Uni mein
Examen zu machen, wäre
ich sehr glücklich, wenn Du
mal ein Schriftblatt prominenter
Leute mir zu kommen liessest."

Halt Dich wacker. Lass Dich
weiterhin von Deiner Frau verwöhnen
& sei mir ihr herzlichst gegrüsst,
Deine Hanns.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

LENI MAHNERT/ESSEN-BREDENEY/RUTTELSKAMP 36/RUF 41479

den 29. 1. 1958

ED 106-107-259

Mein lieber Onkel Walter!

Herzlich danke ich Dir für Deine Grüsse zum Neuen Jahr, die ich so spät nun beantworte, dass ich mich gleichzeitig schon für Eure Geburtstagsgrüsse bedanken kann. Du hast nun auf einen Gruss von der Elmau gewartet. Wir waren zu fünf Personen in zwei kleineren Zimmern untergebracht und hatten auch sonst keine Möglichkeit, in einem Aufenthaltsraum in Ruhe zu schreiben, daher haben wir alle Post unbeantwortet gelassen. Sicher war zur Hauptsache auch das herrliche Sonnenwetter fast während des ganzen Aufenthalts daran schuld.

Wir fuhren am 22. Dezember auf die Elmau und hatten noch eine verhältnismässig gute Fahrt, weil der Schnee, den wir uns zum Schilaufen wünschten, ausblieb. So machten wir grössere Spaziergänge in die Berge und Jürgen hat sehr mit vielen Freunden sehr viel Schlittschuh gelaufen. Die Kinder waren mit vielen gleichaltrigen Kindern sehr froh zusammen. Das war nach den sehr einsamen Monaten zu Hause sehr gut für sie. Mir selbst hätte das ruhige Zusammensein zu Hause sicher ebenso gut getan, da die vielen gemeinsamen Freunde, die ich täglich traf, und die vielen gemeinsamen Erinnerungen mich doch sehr erregt haben. Aber sicher hat auch mir die Sonne und die schöne Natur sehr gut getan. Durch den sehr lebendigen Austausch spürte ich natürlich zu Hause mehr die Einsamkeit, die hier draussen in dem abgelegenen Haus sehr gross ist.

Friedrich Oskar ist nun wieder sehr eingespannt in sein Studium in Köln, weil er sein kleines Jura-Examen machen muss, um dann sich für seine Diplomarbeit in der Betriebswirtschaft vorzubereiten. Er kommt jede Woche einmal nach Hause und ist dann auch kurz im Betrieb, um für später nicht ganz den Anschluss zu verlieren. Ute hat nun für das letzte Jahr in der Fotoschule sehr viel zu arbeiten, im Juli ist das Abschlussexamen. Die Arbeit macht ihr sehr viel Freude. Die Kleinen gehen nun eifrig wieder in die Schule. Wir hoffen sehr, dass wir bei Mutterim Landhaus noch Schnee bekommen, um dann dort einen Samstag/Sonntag Schi zu laufen. Hanna kommt zu Mutters Geburtstag. Wir wollen versuchen, eine grössere Abordnung vom Betrieb heraufzuholen, die dann kurz mit Mutter zusammen ist. Jürgen wird am 23. März konfirmiert. Er hat sich im letzten Jahr ganz besonders selbständig entwickelt. Er hat sehr viele Interessen und ist dadurch immer ganz ausgefüllt. Zur Konfirmation wünscht sich Jürgen eine Querflöte. So wird dann nach und nach die Musik, die

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

die Kinder mit Paulemann getrieben haben, auch wieder in das Leben mit einbezogen. Augenblicklich baut Jürgen ein grosses Modellflugzeug. Heidi ist sehr gross und ernst geworden. Sie entbehrt in dem Entwicklungsalter ganz besonders den Vater und ich muss mit sehr viel Geduld und Liebe sie umgeben. Sie schläft ganz bei mir, ist dadurch auch unter ständiger Aufsicht und sicher regt sich in ihr der Wille zur Freiheit sehr stark. So müssen wir uns alle bemühen, das Leben jetzt richtig zu machen. Ich hoffe doch, dass, wenn im Frühjahr das Wetter besser ist, ich mit Friedrich Oskar nach Hamburg komme.

Am Sonntag werde ich zu Mutter ins Landhaus fahren. Der Schnee ist nun ganz wieder fort. Die Kinder haben ein paar Tage vom Haus aus hier auf dem Rüttelskamp Schi laufen können.

Hoffentlich geht es Dir gesundheitlich weiterhin zufriedenstellend, damit Du zum 70. Geburtstag frisch bist.

Vor einigen Tagen starb der Rechtsanwalt und Notar, der für die Kinder die ganze Erbschaftssache am Vormundschaftsgericht regelte, und bekam mit 54 Jahren einen Herzschlag. Durch diesen so plötzlichen Tod muss auch das wieder alles neu geregelt werden. So werde ich immer vor neue Aufgaben gestellt, die ich nicht ganz bewältigen kann.

Sicher ist dieser nicht handgeschriebene Brief für Dich einfacher. Gerade danach kam Besuch aus Stuttgart, ich mußte nach Bochum.

Viele herzliche Grüße Dir ihr Eric,

Herzliche Grüße Dein Jürgen Deine Lini.

Viele liebe Grüße Eure Heidi.

Viele herzliche Grüße bis zum Frühjahr (März) in Hamburg Dein Fr. Oskar.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

München, d. 8. II. 58.

ED 106-107-260

Lieber Oelm, heute in etwas Eile dir die Nachricht, dass dein Buch angekommen ist und ich dir recht, recht herzlichen Dank sage. Ich freu mich, es nun wieder zu besitzen. —

Es soll nun also demnächst ein Buch über Biel herauskommen, das dürfte eine grosse Ehre u. Freude für Biel sein. Hoffentlich hattest du gute Bilder, sonst hätte ich dir gern mein Bild von dir, von dem ich mich zwar nicht trennen mag,

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

zur Reproduktion geschickt.
Du möchtest zu Lenthers
Geburtstag wissen, was du tun
könntest. Telegr. und Anruf
freuen sie gewiss sehr. Blumen
wird sie sehr viel bekommen
Du könntest ihr wohl eine
grössere Freude machen,
wenn du ein kleines Päckchen
ihr schicken würdest, verstehe
mich recht, da es ihr doch
Freude machen kann, ein
Päckchen auszupacken. Sie
mag gern einfache, hauch dünne
Täfelchen schokolade, da gibt es so eine
kleine Briefpackung, aber bitte
nur so eine kleine Aufmerk-
samkeit. Sie füttert abends

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

2/ von dem Schlafen zur
Medizin stets so einen
kleinen Kappen. Sonst lebt
sie ja nach keinem Vorbild
„vegetarisch" & für meine Be-
griffe zu spartanisch einfach
und ausserdem noch zu
einseitig. – Er glaubt gemacht,
wie schwierig es ist, wenn man
ihr mal helles Fleisch, Geflügel
od. dergl. vorsetzt, wie sie es
ablehnt & immer mit der
Bemerkung, „dass ihr
kleiner Bruder" das auch
nicht essen würde!!! –
Sie hielten haben das in
dieser Menge nicht gestt.
Bemühen sich aber!!!

ED-106-107-260a

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Ich muss nun zum Kolleg,
hat ohnehin durch mein
Kranksein zu viel versäumt.
Heute Prof. Schnabel „20. Jahrh.",
hoch interessant. Ist wohl
augenblicklich der bedeutendste
Geschichts Professor. Dem
trockensten geschichtlichen Stoff
vermag er lebendig zu
bringen & dabei so souverän
im Urteil und mit
köstlichstem Humor gepfickt.
Seien wir also fleissig &
bilden uns weiter.

Halt hält gesund & munter
& sei mit Sie herzlichst
gegrüsst
Deine Hannes.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 106-107-261

Oelinghauserheide, den 17.9.58.

Lieber Herr Hammer!

Für Ihre freundlichen Wünsche danke ich Ihnen und Ihrer Frau herzlich. Ich hatte mich längere Zeit mit einer Herzmuskelschwäche geplagt von der ich mich nicht so schnell erholen konnte. Jetzt geht es mir aber schon wieder viel besser. Meine Schwester kam zu meiner Vertretung her. So wird Ihre Schwester jetzt von 2 Christinnen versorgt und sie fühlt sich ganz wohl dabei. Dieser Tage plagt Ihre Schwester sich allerdings mit einer leichten Fingerentzündung, die aber hoffentlich

Institut für Zeitgeschichte Archiv

bald behoben ist. Das Bild welches Ihre Frau von Ihnen machte ist recht gut und erfreute mich. Wir alle freuen uns, daß Sie doch mal wieder im Park spazieren gehen. Wir gehen mit Ihrer Schwester auch bisher kleine Wege, das ist doch für die Gesundheit sehr wichtig. Ich hoffe, daß es Ihnen leidlich gut geht und Sie neue Kräfte sammeln um Ihre geplante Arbeit zu vollenden. Von Ihrer Nichte hatten wir auch gute Nachrichten aus Hofgastein Kurhaus Lendhof. Sehr wahrscheinlich wird Ihre Nichte schon am Wochenende dort abreisen und nach München zurückkehren. Sie hat sich recht gut dort erholt.

Ihre Schwester läßt Sie und Ihre Frau herzlich grüßen.

Ihnen und Ihrer Frau herzliche Grüße
Ihre Greta Christern

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

P.S.

ED106-107-262

Zu der eingelegten „herzlichen Bitte" möchte ich wohl etwas sagen:

Ich kann mir nicht denken, daß für die jetzt lebende junge Generation irgend eine Verbindung besteht zwischen den Worten „betreuen" bzw. „Betreuung" und der „Hitlerzeit". Wenn diese gut deutschen Worte, die doch nicht erst in der Zeit geprägt wurden von Verbrechern mißbraucht wurden, wie so viele andere Worte u. Begriffe entwürdigt wurden, so ist es darum wohl nicht

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

erforderlich, sie aus dem deutschen
Sprachschatz zu entfernen.
Ich meine vielmehr, es müßte
sich jeder Mensch bemühen
diese entweihten Worte
wieder mit ihrem wahren
ethischen Wert zu erfüllen.

G. Elser.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

7. Oktober 1958

EJ106-107-263

Liebe Hanna!

Wir hatten gestern Besuch aus Essen! Friedrich-Oskar und Ute waren herübergekommen. Während das Zusammensein auch leider nur kurze Zeit, so haben wir diese Frist doch zu recht erfreulichem und nützlichem Gespräch ausgiebig genutzt. Friedrich-Oskar hat nun auch die "Tante Erna" kennengelernt, während sie Ute leider nicht getroffen hat.

Ich habe mich recht artig zusammengerissen und bewiesen, daß ich Mut und Humor noch nicht ganz eingebüßt habe. Sonst aber bin ich recht wenig zufrieden mit mir. Vor Jahren, als mich eine Gastritis plagte, hatte ich Euch immer wieder schreiben können: "Uns geht's wieder besser, dem Heiligen Vater und mir!" Nun hat es uns wieder einmal gleichzeitig gepackt. Bin gespannt, wie unsere Konkurrenz diesmal ausläuft. Heute abend kommt der Arzt wieder. Es wäre wirklich zu überlegen, ob wir den ollen Oehm nicht doch noch in seine Klinik umquartieren. Inzwischen sind schon mehr als drei Wochen seit jener nächtlichen Katastrophe verstrichen. Besserung ist noch wenig zu spüren, wohl aber gewöhnt der Mensch sich an allerhand.

Institut für Archiv

Daß Eia mir mit der von Dir gestifteten Fuchsie eine wirkliche Freude bereiten konnte, schrieben wir Dir wohl schon. Inzwischen brachte sie auch einen schönen Rosenstrauß mit, der auch von Dir stammt. Herzlichen Dank für Deine edlen Gaben!

Aber nun muß ich mich doch endlich auch nach Deinem eigenen Befinden erkunden. Hoffentlich hatte die Kur in Badgastein noch gute Nachwirkungen. Darüber mußt Du uns mal wieder berichten.

Hast Du die Absicht, noch im Oktober ins Landhaus zu fahren? Dann grüße bitte meine große Schwester recht herzlich, natürlich auch Fräulein Christern. Vergiß aber bitte nicht, daß Deine Mutter nichts von meinem mißlichen Befinden weiß.

Die Eia und der Kunibert grüßen Dich herzlich und wünschen Dir mit vereinten Kräften weitere und völlige Wiedergenesung!

Hab mich lieb, Deinen uralten Oehm

H. Lüey

z. Z. BUNDESBAHNHOTEL

BOCHUM, DEN 30. 10. 58.

ED 106-107-264

Liebe Eva, Dank für Deine Zeilen. Wir hatten gestern Gesellschafter Versammlung & ich hab mich mit einer Erkältung hingewagt. War total heiser und leider lieg ich auch heute noch mit Fieber im Hotel. —

Auf Deine Zeilen hin hatte ich mir fest vorgenommen & alles so vorbereitet, dass ich diesen Samstag morgen mit dem „Hanseat" morgens 8h hier fort, zu Euch kommen wollte. Nun muss ich die Gesundung abwarten. Stimme hat ich noch nicht wieder. Hoffe aber zumindest zum Wochenende dann zum Landhaus herauf zu können und evtl. 8 Tage später zu Euch

Institut für Zeitgeschichte Archiv

herauf, bevor ich wieder nach München zurückfahre.

Die Woche hier ist hier mehr als beansprucht & hoffe es auch zu schaffen, denn diese Hotel Wohnerei ist unerfreulich und elend laut. Schwester Sen's Herz ist starr & verhärtet. —

Geschäftlich sehen wir uns, es muss zu sein. Darüber mal mündlich. Ich würde Walter sehr gern besuchen & auch mal sehen, was seine Lähmungen machen. Geduldig immer wieder neuen Übungsauftrag geben. —

Schreibst Du nochmal hierher wie es passt. —

Viel liebe Küsse und gute Besserung, so Du was sagen magst. Herzlichst deine Hanns.

Adr. Frau H. LUEB – Bundesbahnhotel.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Schechen, d. 26. 11. 58.

HANNA LUEG

ED106-107-265

Mein lieber Dehn,

Dank Dir für all Deine lieben Zeilen & Dein und Eia's Gedenken zu meinem Geburtstag. Wenn auch noch reichlich angeknackst durch diese scheussliche Virus Grippe, so war ich doch froh, im Kreise meiner Münchner Freunde an dem Tag zu sein. Einesteils war ich auch beruhigt von Dir zu hören, dass die Tage, die ich die Absicht hatte, bei zu besuchen, nicht so günstig gewesen wären, so hoffe ich, dass der Zeitpunkt nach Weihnachten günstiger sein wird; Du bist, wenn auch, wie Du schreibst, langsam, erholst. Einiss erfordert es viel Geduld von Dir und so wie

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

man ungeduldig und unruhig
wird, schadet man seiner Gesundheit.
Es hilft nichts, man muss sich
fügen, muss geduldig annehmen,
was einem geschickt wird. Du hast
es immer gekonnt, hast es in
Jahren bewiesen und ich glaube,
es wird Dir auch jetzt wieder gelingen.
Ich kann so gut verstehen, dass Du
in deinem Archiv und deinen
4 Wänden bleiben möchtest, halte
es auch für richtig, wenn der
Arzt weiterhin sorglich nach Dir
schaut & wenn Du estl., um auch
Eie zu entlasten, Dir für die
Nachbehandlung, = Massage und
Bewegungsübungen, einen Masseur
oder besser, eine erfahrene Kranken-
gymnastin 2x in der Woche wenigstens
kommen lässt. Ausserdem könnte
man wischendurch mit Heilkräutern
oder Arnica Oel von Weleda die

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

2/ müden Gliedmassen frisch beleben.
Ich muss es nochmals sagen, Du
musst Dich vor jeder Überanstrengung
hüten, sei es geistig oder körperlich.
Schliesslich bist Du ja auch in dem Alter,
wo man nicht mehr so aktiv u.
„kämpfend" sich einsetzen soll. Freu
Dich an Deinem Erreichten, an Deinem
Geleisteten. Es wird nicht ganz einfach
sein, Dich da innerlich umzustellen,
zumal Du Dir noch so viel Aufgaben
gestellt hast. Je langsamer es Du
dann gehen lässt, umso sicherer
könntest Du das Dir gesetzte Ziel noch
erreichen. – Ha, ich hab gut reden,
aber so etwas hab ich ja jetzt auch
dauernd zurückstecken müssen,
sei es durch den Unfall, der mich
so lange den geschäftlichen Dingen
fern sein liess oder wie jetzt wieder
diese schwere Grippe. – Du hattest
F. O. bei Dir und kannst Dir denken,
dass er noch genug mit sich zu tun
hat und dem Kampf im Geschäft
noch garnicht gewachsen ist.

ED 186-107-266
Institut für Zeitgeschichte Archiv

EU406-107-168

Im Landhaus ist im Augenblick
auch kein Bleiben für mich, wenn
ich nicht richtig mithelfen kann.
Fr. Christern hat durch die Grippe
im Frühjahr und durch nicht
richtig angewandte Medizin
(Antibiotika), einen ganz gehörigen
Herzknacks zurück behalten und ist
nur ganz gering arbeitsfähig. Wir sind
zu froh, da Mutter so an sie gewöhnt
ist, wenn sie bei ihr bleibt und
helfen uns mit der Arbeitshilfe der
Hausmeisterfrau. – Mutter ist viel
müde & schläft sehr viel. Sie kann
aber auch ganz kolossal frisch & lebendig
sich z. B. bei einem Telefongespräch
einstellen, so an meinem Geburtstag
hintereinander sich auf vier
verschiedene Menschen einstellen
und selbst auf solche, wie Dr. Fischer,
den sie 20 Jahre nicht sah & Frl Geister
die sie ebenso lang nicht gesehen hat.
Ihr seid doch leistungsfähige Geschwister!!

Ich bin einige Tage auf dem
Land bei meinen Freunden, weil Stadt,
& Kollegs noch etwas zu viel für mich

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

2/ werden. Dieses verflixte November Wetter unterstützt ja auch nicht die Erholung. Wenn das mal erst wieder vorbei ist und das Licht wieder zunimmt, wollst sehen, dann geht's auch Dir wieder besser. Das Wetter, noch recht unerforscht in der Wirkung auf den Körper, spielt doch eine wesentliche Rolle. —
Ich hoffe bald Gutes von Euch zu hören. Ob Sie, mit Hilfe eines elektrischen Ofens, doch noch weiter im Archiv schlafen kann? Nur im äusserst notwendigen Fall wollest Du eine Klinik aufsuchen, und Dir lieber im Haus sonstige

ED106-107-267
Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Hilfe & Erleichterung für Eia verschaffen. Ich denke, über all das können wir mal sprechen. Du glaubst gernicht, wie arg es mir war, dass meine beabsichtigte Reise durch die Grippe nicht möglich war. Es war auch gut, dass ich nicht für den einen Tag kam, denn ich hab in München mit einem neuen Hors Medizin „Esberitox" nochmals den Virus in mir bekämpfen müssen.

Halt biel wacker & erhol biel recht.

Sei mit Eia recht herzlich

gegrüsst,

Deine Hanns.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Donnerstag 2. Dez. 1958.

Lieber Walter!

Nun sind schon wieder Monate vergangen, seitdem wir nichts voneinander hörten. Ich will aber zuversichtlich hoffen, daß Du Dich von dem Anfall erholt hast und es Dir wieder besser geht. In unserm Alter muß man immer mit solchen Beschwerden rechnen. Vor acht Tagen hatte ich nachts auch einen Herzanfall, der sich erst gegen Morgen legte, wenn man dann alleine ist, wie ist das furchtbar. Ja, all die Aufregungen der Jahre und die Bombennächte sind einem nicht in den Kleidern sitzen geblieben.

ED106-107-268

Totensonntag waren Lotte und ich in Elberfeld. Reini und Freya holten uns am Bahnhof ab. Bei dem herrlichen Herbstwetter war großer Betrieb auf den Friedhöfen. Bei Reini zu Hause war alles in Ordnung. Die großen Kinder, schön Gras zu Hause, machen ja viel Freude. Reini und Karola bereiten ihnen aber auch ein schönes Zuhause. Und wie solide ist Reini, darüber freue ich mich ja besonders! Bis jetzt hat Reini großes Glück mit den Kindern, hoffentlich bleibt es so.

Lotte geht auch soweit gut, in ihrer neuen Stellung fühlt sie sich wohl, hat doch nicht

mehr den anstrengenden Dienst wie in der Autobranche. Sie kommt jetzt aber nur 1 mal in der Woche abends zu mir zum Essen, der Weg ist zu weit. Mittags ißt sie dann in der Kantine. Natürlich kein Essen wie bei Muttern! Der Preis ist ja aber danach. Für mich ist es weil Lotte nicht mehr mittags kommt ein Nachteil.

Und nun, liebe Erna, wie gehts Dir denn? Du hast sicher mit Walters Pflege viel Arbeit. Wenn Du Dich dann aber selbst noch gesundheitlich wohl fühlst, läßt es sich schon ertragen. —

Ich würde mich sehr freuen, wenn ich bald wieder einmal etwas von Euch hörte.

Nun wünsche ich Dir, lieber Walter weiterhin gute Besserung und auch für Dich liebe Erna alles Gute. Ein ich mit herzlichen Grüßen

Eure Schwägerin

Willy

und Lotte

HANNA LUEG / MÜNCHEN 23 / WILHELMSTR. 28 / TEL. 330643

15. I. 59.

ED106-107-269

Mein Lieber, Oelung

Verzeih, wenn ich noch keine Zeit fand, Dir zu schreiben, Dir recht herzlich für die Tage bei Dir zu danken, deiner Frau, der ja ein fünf besonderer Dank für die Sorge um das leibliche Wohl gebührt, bitte ich heute schon mal meinen Dank zu sagen. Ich schreibe Ihr noch, weiss nur noch nicht wann.

Mir hat es grosse Freude gemacht bei wohler anzutreffen, als man nach all dem Herumgehenden erwarten dürfte. Bei meiner grundsätzlich nie zu optimistischen Einstellung, habe ich bei Dir das gute Gefühl, dass Du mit deiner Gesundheit, bei weiterhin wohl dosierter Arbeit, langsam & sicher einen Teil deiner

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

die gesetzten Ziele erreicht. Es war mir ein ausserordentlicher Eindruck den ich durch den Einblick in deine Archiv Arbeit erleben durfte. Wie Du aber auch selbst sagst, kann wohl nur der, der all diese unmenschlichen Grausamkeiten miterlebt hat, in wirklicher Aufopferung und Liebe solch einer Sache dienen. Es darf diese Enttäuschung, dass Du dort keinen Mitarbeiter oder Nachfolger deines Werkes findest, nicht zur Resignation führen, Du solltest umso intensiver versuchen zu klären, welches Archiv, sei es nun München oder Berlin, deine Archiv Arbeit, unter dem Titel „Walter Hammer", fortsetzt & mit erhält. Diese Klärung, wenn auch durchaus noch nicht Entscheidung, kannst nur Du durch

ED 106-107-292

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

2/ keinen Einblick richtig treffen.
Mir würde München, die nicht
so durch den Osten gefährdete Stadt,
als günstiger erscheinen. Wichtiger
aber wohl wird Dir sein, nach dem
Menschen zu wählen, die das Erbe
würdig vertreten werden. —
Nochmals meinen herzlichsten
Dank für die Stunden bei Dir. —
Die Rückfahrt war etwas nachzuhalten
lich trübselig, Eile wird Dir von der
Hinfahrt berichtet haben. Schliesslich
landete ich aber doch, mit einigen
Umsteigen, zu guter Letzt, mit der
freundlichen Hilfe eines jungen
Mannes, der mir völlig unerwartet
anbot, meinen Koffer zu tragen,
gegen 10 h im Hotel. Die anschlie-
senden Tage im Betrieb brachten
manch Ärgernis und bei der
heutigen Einstellung, selbst der
leitenden Angestellten, denen es
keineswegs mehr um die Sache

ED 106-107-270
Institut für Zeitgeschichte Archiv

geht, ist mein Bemühen, den Betrieb etwas krisenfester zu fundieren, ein reichlich mühsames und ich möchte fast sagen hoffnungsloses Bemühen. Man muss ja aber das tun, was aus der Verantwortung dem Ganzen gegenüber, nicht zuletzt der Belegschaft gegenüber, man verpflichtet ist zu tun. — —

Mit Muster habe ich anschliessend an den Besuch bei Dir ausgiebigst telefoniert und wenn Du sie gelegentlich, zur „billigen" Stunde abends zwischen 19⁴ + 20⁴ mal anrufst, freut sie sich sehr. —

Zu dem Büchlein von Dir, betont „Büchlein" muss ich doch noch folgendes sagen. Es ist verständlich, wenn eine Frau, die so schreckliches durchmacht, sich diese Aufzeichnungen macht, doch kann man einen solchen Tatsachenbericht nach meinem Gefühl

3/ nur an die Öffentlichkeit bringen, wenn man selber an diesem Leid so gereift ist, dass man, wie ein Graf Moltke oder ein Delps dies dem Leser vermitteln kann. Du erwähntest doch noch so ein gutes Buch von dem ich leider den Titel vergessen hab, es schien mir dem Format nach auch eine Herder Taschenausgabe, vielleicht schreibst Du mir das gelegentlich mal. —

Ich möchte noch lange mit Dir erzählen, aber vermutlich langt es Dir. Sei also heute nochmals herzlichst bedankt und mit Eis recht herzlich gegrüsst,

Deine Hanns.

ED106-107-271

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Schechen, 28. III. 59.

ED106-107-272.

Mein lieber Oehm, wie sagtest Du früher „Fröhliche Osterei"!! Ich wünsche Dir also von Herzen frohe Ostern mit einem ausgiebigen Spaziergang in Euren Park dort. Das schöne Wetter hat sich hoffentlich herausgelockt. Ich warte schon sehr auf diese gute Nachricht. – Seit dem ich bei Dir war, können meine Gedanken viel so viel leichter finden. Ich kann mir vorstellen, dass Du jetzt besonders viel „Besucher" von Gastenzwergen

und jungem Gemüse
bei Dir versammelt hast
ob der Osterhase bei Dir
unter den Bergen und
Hügeln viel Eier versteckt
hat? Es hat hoffentlich
kein Erdbeben gegeben!!
Nun, Du lässt gewiss mal
von Dir hören. Im nächsten
Monat hoffe ich, werden
wir von Landhaus aus
uns durch's Telefon mal
wieder sprechen können.
Leider muss ich mal wieder
herauf. Das Herauffahren
ist mit so viel härtlichsten
geschäftlichen Dingen ver-
bunden, dass ich es nur
noch sehr ungern tue und
nur noch aus meinem Pflicht-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-273

21 gefühl heraus noch fertig
bringe. Natürlich freut
Mutter sich immer sehr
und es ist mit ihr zu-
sammen zu sein auch
immer wieder gut. Sie
freut sich ja doch dann
mal richtig erzählen zu
können, weil sie keine
Briefe mehr schreiben
kann & es dadurch zu
keinem gegenseitigen Aus-
tausch mehr kommt.
Das Altwerden ist nicht
so einfach, aber es muss
ja wohl einen besonderen
Sinn haben. Der Grossvater,
dein Vater, hat ja wohl
einen glücklichen Tod gehabt

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Bochumer Betrieb führ
ich am 20. Mai nach Hdtg.
um dort geschäftlich
vielerlei zu regeln und
aber ausserdem mich
einer gründlichen klinischen
Untersuchung zu unter-
ziehen. Sie war äusserst
unangenehm, da die
Rö Aufnahmen eine
Wiesenstörung erkennen
liessen und dadurch
Spiegelung der Niere & Blase
u. s. w. notwendig wurden.
So wirst Du etwas verstehend
meine Vergesslichkeit hoffent-
lich entschuldigen und

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-275

2/ dann vergessen, wenn
ein Fuss, der in etwa
8 Tagen bei Dir landen
wird, viel zum Lachen bringt.
Ich fuhr von Stuttgart,
nur zwei Tage mich in
München aufhaltend,
gleich zu meinen Freunden
hier aufs Land, wo ich bei
salzarmer Diät, einer
mir verordneten Stilfür-
namid Behandlung
nächste Woche wieder so
weit sein werde, die Be-
sprechungen mit meinem
Wirtschaftsprüfer in München
zu führen, um dann

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Ende des Monats wieder
zu Prüfungen, Bilanz-
Besprechungen etc. nach
Bochum zu fahren. Zu
den Wochenenden werd ich
dann wieder bei Mustern
sein. Wir werden uns
dann telefonisch mal sprechen.
Wie ich von deiner Frau höre,
habt Ihr Euch einmal etwas
weiter herausgetraut. Ihr
solltest das oft machen,
dazu sind ja die Kasern
da, dass sie Euch in
schöne Gegenden bringen.
Da hattest Ihr es doch in
deinem Bergedorfer Haus
schön mit dem netten

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED 106-107-276

3/ Garten und der lustig
läutenden Katze. Auch in
diese Zeit gehen meine Ge-
danken gern zurück. Lass
es nicht am Zeitvernehmen
fehlen. Etwas Bewegung und
frische Luft sind wohltuend
für viel. Diese Jahreszeit
muss Du mitten, Deine
10 Jahre ältere Schwester,
mit sehr viel weniger
Lebenswillen und Freude,
macht ihre täglichen
Spaziergänge mit Frl. Christ.
Also „hinaus in die Ferne"
mit Brüstertrot & Speck!!
Tanke Sonne & Sauerstoff für
den Winter! ——

Sei mir Deiner Frau
herzlichst gegrüsst, Deine Raum.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

EI 106-107-277

29. Dezember 1959

Liebe Lotte!

Habe herzlichen Dank für die große Freude, die Du uns mit Deinem Weihnachtsgruß bereitet hast. Leider muß ich mich notgedrungen kurz fassen, nimm mir das bitte nicht übel. Es geht mir nämlich sehr schlecht. Zwei tüchtige Ärzte bemühen sich recht intensiv um mich, aber es geht mit mir rapid bergab. Vor einigen Wochen ergaben sich bei Durchleuchtungen recht schmerzliche Bilder. Die Filme zeigten, daß ich an einer schweren Divertikulitis kranke, zu allem Überfluß noch. Denn nach dem Schlaganfall, den ich im September vorigen Jahres erlitt und wozu sich fortgesetzte Kreislaufstörungen und eine Diabetes hinzugesellten, nun auch noch dieses. Diese Divertikel sind mit das Schmerzlichste, was man zu erdulden hat. Zwar lassen sie sich operativ beseitigen, aber dann müssen die ganzen betroffenen Darmpartieen mit weggeschnitten werden. Was ist da zu wollen?

Schon seit beinahe zwei Jahren bin ich nicht mehr vor die Türe gekommen, nur dreimal fuhr man mich zum Röntgenologen ins Krankenhaus. Nachtruhe finde ich sogut wie garnicht mehr, komme auch nur selten richtig auf die Füße. Dennoch habe ich mich immer mal wieder zusammengerissen, denn man erwartet von mir noch so vieles . Insbesondere muß ich Doktoranden helfen, bekomme auch bisweilen Besuche von Professoren, Historikern sogar aus dem Ausland.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Immer wieder schickte ich mich an, Dir einmal zu schreiben, doch wußte ich nicht einmal Deine richtige Adresse. Zweimal rief eine Dir offenbar befreundete Dame, Frau Dr. Wiedemann bei uns an, doch gerade dann, als es mit mir besonders schlecht aussah. Mir blieb auch unklar, was die Dame mir zu sagen beabsichtigte, als sie einen Besuch ankündigte.

Liebe Lotte, Du weißt, wie sehr ich Deine liebe Mutter verehrt habe. Ich habe auch nicht versäumt, ihr einen recht schönen Kranz auf ihre letzte Ruhestätte legen zu lassen. Aber warum hast Du mir nicht schon längst einmal geschrieben, wie es meiner teuren Schwägerin in ihren letzten Tagen ergangen ist. Ich brannte geradezu auf Post von Dir, während ich mich mit Elberfeld ja telefonisch verständigen konnte. Die Wohnung in der Kruppstrasse habt Ihr wohl schon längst aufgegeben, nicht wahr ? Bist Du in der Kirchfeldstrasse gut aufgehoben ? Lasse doch bitte bald mal wieder einiges hierüber von Dir hören.

Tante Erna und ich wünschen Dir von Herzen alles Gute und gratulieren Dir mit vereinten Kräften zum neuen Jahrzehnt.

Habe bitte Nachsicht mit Deinem uralten Oehm

Düsseldorf, den 8.Jan.1960
Kirchfeldstr.110.
Tel. priv.: 25811
Büro : 83811 Landesv.Anstalt
Rheinprovinz

Mein lieber Onkel Walter !

Auch ich habe mich sehr über Deinen lb.langen Brief gefreut, nur bedaure ich so sehr, dass Du solche Schmerzen erdulden musst. Hoffentlich gelingt es den Ärzten doch, Dir zu helfen. Dass immer die guten Menschen so leiden müssen, verstehe ich oft nicht.
Dass ich Mutter nicht mehr habe, fasse ich noch garnicht richtig, es ging alles zu schnell. Sie war ja eigentlich nie krank und liess sich nie hängen; ausser mit ihren Knien und hohen Blutdruck, hatte sie eigentlich nie etwas. Plötzlich wurde ich vom Arzt angerufen, es bestünde Lebensgefahr, sofort ins Krankenhaus, es war sehr schwer, ein Bett zu bekommen, leider dann auch noch in dem Krankenhaus, wovon Du sicher in der Zeitung die"Sache mit Prof.Forssmann" last. Sechs Wochen war sie dort, zuerst nach 2 Wochen meinte der Arzt, wir schafften es, doch es ging nicht mehr. Nun hat sie ihre Ruhe und muss nicht mehr auf ihren Sohn warten, der so selten kam und auch finanziell zu wenig tat. Leider - ich tat es ja sonst mein ganzes Leben u.hatte in meiner Ehe dadurch immer Krach - konnte ich zuletzt, da ich hier bei der Behörde so wenig verdiene, konnte ich nicht mehr so viel tun, wie ich gewollt hätte.

Als dann mein Bruder mich bei der Beerdigung nicht mehr ansah (!) (nur weil Mutter mir schriftlich ihren Schmuck -viel war es ja nicht mehr - 1 Ring und Ohrringe - vermacht hatte ! Zu dem Haus, was er allein erbte (bin ich ein Findelkind !?) wollte er eben das auch noch haben. Wenn meine Bekannten und die Nachbarn von Mutter (denen sie immer wieder gesagt hatte, den Schmuck soll Lotte haben (es ja überhaupt so üblich, dass die Tochter den bekommt) nicht ge-

ED106-107-298

wesen wären, ich hätte ihn ihm ja gegeben, doch alle sagten, das dürfe ich einfach nicht, Mutter hätte es extra so bestimmt. Als Mutter noch über der Erde war, pöbelte er mich durchs Telefon sogar an ! Es war der Höhepunkt, was er sich so im Laufe der Jahre geleistet hat. Mutter musste ihn ja auch mal durchs Gericht auf Unterhalt verklagen lassen ! Ich habe die beiden dann nach dem Kriege wieder versöhnt, denn sie hing so sehr an ihrem Sohn.

Frau Dr.Wiedemann (Dr.Wiedemann war einmal stellv. Justizminister in Düsseldorf, ich lernte ihn durch Bekannte -Ehepaar Paulus,Köln, kennen und Mutter kochte damals, als es nichts gab - in der"Kungelzeit" immer Goulasch für die Beiden, sie kochte ja einmalig gut. Dr.W. wäre wohl damals Justizminister dann geworden, doch ist er wohl Sozialdemokrat und lag daher damals nicht richtig, jetzt hat er in Hamburg und in Bonn eine Rechtsanwalts-Kanzlei, ein sehr gescheiter, tüchtiger Mann, 70 Jahre gerade auch geworden vor einigen Wochen) ist eine Bekannte von mir und ihr Schwiegersohn, Dr.Ermisch,Düsseldorf ist mein Arzt, ich habe ja leider ein Meom oder Miom eine Ärztin wollte damals direkt operieren und damal war ich hier noch nicht fest angestellt, da wäre es also mit der Stelle hier schief gegangen und Dr.E. versucht seitdem mit Spritzen das " Ding" zu veröden, einzutrocknen. Hoffentlich gelingt es, ich habe solche Angst vor einer Operation, 1940 hatte ich in Verfolg einer Nierenstein-Operation ja eine Lungen-Embolie, oder Herz-Embolie, ich weiss es schon garnicht mehr, man hatte mich schon aufgegeben.

Ich habe dann, als Reini sich so benahm, Frau Wiedemann in einem ausführlichen Brief mein Herz ausgeschüttet und mir alles von der Seele geschrieben. Ich bat sie nun, Dir einen Besuch mit Blumen zu machen, um mir zu schreiben, wie es Dir ging und Dir und Tante Erna meine Grüsse zu überbringen und Dir meine Wünsche für baldige Genesung. Bei dieser Gelegenheit wollte sie Dir vielleicht einmal den Brief zeigen, denn es wusste ja niemand, was ich so alles in den Jahren mitmachte, denn Mutter sagte

ED106-107-278

ja nie etwas, erduldete selbst alles und schwieg manchmal hätte ich Reini mal so gern etwas gesagt, doch dann flehte sie mich an, ich solle es nicht tun, da sie keine Aufregungen mehr vertragen könne so schwieg auch ich und zahlte weiter. Herr Nolte, mein damaliger Mann, hat ja Mutter regelmässig jeden Monat eine grössere Summe geschickt, wovon Reini ja damals mitlebte - er war damals mal arbeitslos, Nolte bezhlte dann auch Anzug etc. für ihn, gut und schön, doch ich bekam es jeden Tag vorgehalten von ihm, es war schrecklich.

Leider weiss ich auch garnicht, wer an Reini bei Mutters Tod geschrieben hat etc., ich hörte nichts mehr. Die Wohnung musste ganz schnell geräumt werden, weil der Hausherr die Miete weiter verlangte, es war mir viel zu frisch, doch Reini verreiste mal erst und so musste ich alles wieder allein regeln, 2 Service, eins noch von Oma, überliess ich ihm - an sich die wertvollsten Teile Mutter war ja total ausgebombt - doch er holte sie nicht mehr ab, nachdem er einmal mit seiner Frau nachgeschaut hatte. Bis heute noch nicht, der Nachbar, Herr Bruch, dort durfte ich sie sie solange hinstellen, hat sie noch heute und jetzt muss ich sie abholen, da er das Zimmer frei haben will. -Die Beerdig.Rechg.liess Reini mir durch das Beerd.Institut auch zusenden, ich sollte sie nach Abzug des Betrages, den die Krankenk. dazutat, ganz bezahlen.
Aber, mein lieber Onkel Walter, ich will und darf Dich mit diesen Sachen nicht behelligen- tat es auch nur, weil Du darum batst, über Mutter zu hören und wegen Frau Wiedemann, Du hast ja selbst so grosse Sorgen und weit schlimmere leider ich kann Dir nur von ganzem Herzen das Allerbeste wünschen - Mutter und ich haben immer so sehr auf Deinen Besuch gehofft in den letzten Jahren und wir sprachen fast täglich beim Mittagessen, wenn ich bei Mutter war, von Dir, sie mochte auch Tante Erna so gern, obwohl sie sie ja leider nie selbst sah.

In der Kirchfeldstr.habe ich eine schöne Wohnung, und verhältnismässig auch billige Miete, es ist aber auch alles, was ich so habe und bin ich meist nach demDienst,-der sehr anstregend ist, ich bin ja so ein Wühler, 9 Stunden an der Schreibmaschine ohne aufzugucken, man ist ja nicht mehr 17 zu Hause, man versäumt ja draussen nichts und als Frau allein kann man ja auch nirgendwo in Düsseldorf hingehen trotz der sogenannten Gleichberechtigung. Etwas Sorgen mache ich mir für später, wenn ich nicht mehr arbeiten kann, also mit 6o oder 65, niemand kann einmal auch heute sagen, wie sich dann später die Rente stellt. Aber was soll man sich darüber jetzt schon den Kopf zerbrechen, man weiss ja nie, ob man es erlebt. Meinem Bruder geht es da ja besser, ich gönne es ihm ja auch, war immer froh, wenn es gut ging, denn Neid kenne ich G.s.D. überhaupt nicht, er u.die ganze Familie sind ja auch sehr fleissig und alle emsig tätig. -Die Kinder kamen ja zur Beerdigung schon mit einem Wagen vorgefahren, aber ich sollte die Beerd.Rechg. bezahlen. Ich hätte es trotzdem und allem getan, doch ich hatte es einfach nicht das Geld !
Nun aber Schluss damit. Am 5.2. fahre ich nach St. Johann, in meine 2.Heimat, in meinen 59er Urlaub, den ich lt.Arzt sehr dringend nötig habe.
Lieber Onkel Walter, sei mir nicht böse, dass ich nun doch noch so ausführlich schrieb, aber es musste mal raus bei mir.
Hoffentlich hast Du die besten Ärzte und ich wünsche Dir nochmals alles, alles Beste und grüsse Dich und Tante Erna allerherzlichst

immer Deine

Lotte

NB. Neulich bewunderten meine Freundinnen wieder, was ich für einen Onkel habe, als wir die Festschrift mit den Glückwünschen zu Deinem Geburtstag lasen !
Mutter hatte übrigens zuerst Gehirnblutung,rechtes Auge blind, zu hochen Blutdruck 23o, dann kam dazu im Krankenhaus Wasser in den Beinen, Trombose, Lunge u. Rippenfell-Entzündung und z.Schluss Lungen-Embolie !

München 28.II.60.

ED106-107-280

Mein lieber Oehm,

das war aber wirklich eine Freude für mich, als Du heute anriefst und ich will mich, brav sogleich wieder im Bett liegend, nochmal herzlichst bedanken.

Es gehört immer eine gute Portion Geduld dazu, wenn man Berge von Arbeit, allerdings Arbeit die mühsam ist, da sie die nicht sauber geführten Betriebe angeht, auf dem Schreibtisch liegen hat. Ich kann also gut nachfühlen, wie es Dir geht und wenn man dann noch dazu Schmerzen hat, so ist das noch eine grössere Aufgabe, das alles mit Humor zu tragen, wie es Dir doch noch

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

bisher immer gelungen
ist & hoffentlich auch weiter
gelingt.
Ich kam Anfang des Monats
ziemlich abgearbeitet von
Bochum hierher zurück &
wollte noch so gerne den
Rest des Semesters mit
wesentlichen Dingen mich
beschäftigen, da wurde ich
zu meiner gelähmten Freundin
gerufen, deren Hilfe an Grippe
erkrankte und wenige Tage
später hatte ich sie auch
& müsste 14 Tage draussen
liegen. Meine Münchner
Freundin, die mir sonst
auch geschäftlich mithilft,
da sie grosse Betriebe selb-
ständig geleitet hat, kam
nun zur Pflege heraus &

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

2/ und nahm mich vorgestern
mit dem Auto wieder mit
in die Stadt. Ich hoffte im
Krankenhaus oder einer Klinik
unterzukommen. Kein
Gedanke dran. Nun pflegt
sie mich hier weiter, bis
ich hoffentlich bald zu Dr.
Graetter, (Mazdaznan Arzt) zur
weiteren Behandlung fort kann.
Hässliche Störungen wie Eiweiss
& Zucker im Harn & scheuss-
lichste Kreislaufstörungen
kommen noch zu dem lästigen
Nesselfieber hinzu. Warum
kann man eigentlich den
homöopathischen Mitteln
nicht treu bleiben. Ich werde
jedesmal gestraft. Diesmal
glaubte der gute Dr. mit
einem angeblich harmlosen
Chinimittel das Fieber

ED106-107-281
Institut für Zeitgeschichte - Archiv

hemmen zu müssen, da
bekam ich schon nach der
Einnahme von 1 Pille
das Nesselfieber. Die
Schwellungen sind nun fast
zurück, „aus den Augen
kann ich wieder schaun,
aber von Kopf bis Fuss häute
ich mich. 10 Calziumspritzen
hat man mir verpasst,
als wäre man nicht schon
genug verkalkt!! — —
Es sieht ja wirklich so aus,
als sollte ich mich nicht
so intensiv um die
geschäftlichen Dinge kümmern.
Stets liege ich nach solch
mühsamer Arbeit wieder
auf der Nase. – Ein Kummer,
dass F. O. nicht einschlägt
und dass Lini so garkeine

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

3/ Ahnung von den kaufmännischen Sachen hat und überall betrogen und übervorteilt wird. Noch kann ich helfen, aber es ist eine verfliset undankbare Sache.

Beiliegend die Bilder, die Ihr zurück haben wolltest. Erfreulich, wie es R. gelungen ist, so eine selbständige Sache sich auszubauen. Ich glaube, man darf allerdings nicht fragen, wohin die verschiedensten Reparaturen gingen, wofür die 10 000.- gemacht wurden. Wer die vielen Kränze bekommt, u. s. w. Es ist komisch, wenn ein Mann in der Nazi Zeit so viel Zeugnisse getan hat, es bleibt dieser Ruf an ihm hängen und ich kann es nicht ganz vergessen. Möglich,

ED106-107-282

dass seine Kinder sich zu
gut entwickelt haben & drum lässt man alles laufen & drückt 2 Augen zu.

Du wirst von Sein gehört haben, dass sie ihren Jüngsten zurück, in ein Landschulheim gab. Ich bin heilsfroh, und habe alle Hoffnung, dass die Atmosphäre ihm gut tun wird. —

Verzeih dieses Geschreibsel Ein Gemisch durch Fieber, u.s.w. — Nur damit Du Güter, der Du, was die Familie angeht, stets so herzlichen Anteil nimmst, auch weisst, wie wohltuend ich das empfinde. Sei herzlichst bedankt & mit Eis herzlich gegrüsst, Deine Hanns.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

14. April 1960

ED106-107-283

Liebe Hanna!

Hab Dank für die Freude, die Du uns mit Deinem Brief vom 28. Februar und mit dem Kartengruß vom 25. vorigen Monats bereitet hast. Nimm es nicht übel, daß wir reichlich spät darauf antworten. Aber berücksichtige bitte, daß es mit mir schlimm aussieht und daß ich fast alle Post unerledigt zuhauf kommen lassen muß. Die Ärzte geben sich alle Mühe mit mir, kommen oft noch spät abends, um mir mit Spritzen über die qualvollen Nächte hinwegzuhelfen. Leider ist ja gegen diese Divertikolitis kein Kraut gewachsen.

Hoffentlich wird Dir die Kur dort wiederum Genesung bringen. Eia und ich wünschen es Dir von Herzen.

Nicht gering war unser Erstaunen, als gestern an unserm Hochzeitstag Deine Mutter bei uns anrief und mit einer frisch und klar klingenden Stimme gratulierte. Einige Tage vorher hatte ich bei ihr angerufen, als nämlich am 4. April meine Mutter 25 Jahre tot war. In Kopenhagen erreichte mich damals ein Brief Deiner Mutter, dem ich entnahm, daß der alte Pastor Niemöller am Grabe sehr tapfer auch meiner gedacht hatte. Ja, das ist der Lauf der Dinge. "So Du dieses nicht begreifst, dieses Stirb und Werde ...."

"Tünnes" hat nun vor ein paar Wochen auch noch seinen Vater verloren. 82 Jahre ist er geworden.

Über den Wandervogel hat Werner Helwig ein dickes Buch veröffentlicht, worin einige 15 bis 20 Seiten auch mir gewidmet sind, er kommt auch auf seinen Besuch in Werther zu sprechen, hat sich auch noch nicht über meine Mignon-Schreibmaschinen beruhigen können. Sonst

Institut für Zeitungsforschung - Archiv

aber komme ich ganz gut weg. Du sollst Dir das Buch schleunigst besorgen. Deiner Mutter habe ich ein Exemplar spendiert. Gestern sagte sie am Telefon, Fräulein Christern habe ihr daraus sehr vieles über mich vorgelesen.

So, nun muß ich notgedrungen einen Punkt machen und nimm bitte mit diesen wenigen Worten fürlieb.

Eia und ich wünschen Dir von Herzen gründliche Wiedergenesung und recht schöne Festtage.

Hab Nachsicht und Mitleid mit Deinem uralten Oehm

28. April 1960

D10G-107-284

Lieber Reini!

Hab herzlichen Dank dafür, daß Du mich so schnell mit Wunscherfüllung erfreut hast. Schon gestern traf der angekündigte Brief von der Städtischen Sparkasse hier ein. Damit bewaffnet verfügte sich Tante Erna sogleich zum Ausgleichsamt, mußte sich aber sagen lassen, daß mit den von der Sparkasse mitgeteilten Daten nichts anzufangen sei. Es läge soweit alles zu einem sofortigen Abschluß bereit, aber eine der Kontrollbehörden wünscht noch ein Schriftstück, welches Du sicher bei Deinen Papieren liegen hast. Es wäre nett von Dir, wenn Du mir dieses heraussuchen und für einige Tage anvertrauen wolltest. Man braucht den ausdrücklichen Bescheid über die Hypothekengewinnabgabe für das Haus in der Ebertstrasse. Dieser Bescheid wäre bestimmt nach dem sogenannten Stichtag erteilt worden. Wenn es Dir möglich wäre, dieses Papier ausfindig zu machen, würde ich wahrscheinlich in aller Kürze zum Ziel kommen.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Sehr gespannt sind wir natürlich auf die in Aussicht gestellten Zeitungsartikel. Eben fand ich in der WELT etwas Ähnliches.

Euch Allen herzliche Grüße und Wünsche, womit sich auch Tante Erna wieder anschließt.

Dein uralter Oehm

P.S.
Vor 15 Jahren, genau zu dieser Stunde, verließ ich Arm in Arm mit zwei ehemaligen Reichstagsabgeordneten das tags zuvor befreite Zuchthaus Brandenburg. Wir mußten uns durch die wildbewegte Weltgeschichte zwischen den noch kämpfenden Fronten hindurch in Richtung auf Nauen durchschlagen. Fünfzehn Jahre ist das nun schon her!

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

LENI MAHNERT / ESSEN-BREDENEY / RÜTTELSKAMP 54 RUF 41479

26. 10. 60.

ED106-107-285

Mein lieber Onkel Walter, herzlich danke ich Dir für Deine Grüße zum 3. Oktober. – Wir waren mit guten Freunden zusammen u. unsere Freunde aus Elmau spielten Leder u. Klaviersonaten. – Ich sagte zu unseren Freunden, daß ich vor 10 Jahren ganz alleine im Portofino in den Feigen u. Olivenwäldern gewesen wären, Paulemann morgens die Klappläden aufmachte u. sagte, ich hätte nicht gedacht, daß ich

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

unter Palmen 50 Jahre würde ich als wir dann morgens im Meer in unserer kleinen Bucht schwammen sagte Paul, jetzt hätte ich einen schwarzen Anzug an ich müßte Schnaps trinken, so aber ich frische Kokosnuss. – Nun wären wir zufrieden und dankbar, (glücklich wäre zu viel gesagt), daß gute Freunde mit uns zusammen wären und Musik machten. – Paul hätte in seinem letzten Brief an Abe gesagt, das leben zu einem Kunstwerk zu gestalten, ist eine ernste Aufgabe, ich begleite Dich weiter mit festem Vertrauen." –
Ende November komme ich nach Hamburg und dann auch zu Euch. Morgen fahre ich zu Mutter. Viele herzliche Grüße und gute Wünsche für Deine Gesundheit, auch Grüße an Gian Deine Leni.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 106-107-286

11.November 1960
Z

Liebe Leni!

Hab herzlichen Dank für Deinen Brief vom 26. vorigen Monats. Ich weiß es natürlich sehr zu schätzen, daß Du mir Pauls Brief an Friedrich-Oskar anvertraut hast. Wir werden am 18.November seiner wieder von Herzen gedenken.

Von Deiner Mutter hörte ich schon, daß Du mit Jürgen einige Tage in Elmau verlebt hast. Es freut uns sehr, daß wir Dich Ende dieses Monats bei uns erwarten dürfen. Überrasche uns dann aber bitte nicht; rufe vorher bei uns an.

Habebitte Nachsicht mit mir und nehme mir die Kürze des Briefes nicht übel. Nach Rückkehr aus der Klinik bin ichschwächer denn je. Es gelingt mir nur noch selten, einen lesbaren Brief zu diktieren.Nimm bitte mit wenigen Worten fürlieb.

Institut für Archiv

Sonntags rufe ich gegen 12 Uhr immer bei Deiner Mutter an. Ich weiß also auch schon, daß Fräulein Christern bald zu ihrer Schwester ziehen muß. Hoffentlich wird ihre Nachfolgerin sich gut einleben.

Herzliche Grüße, liebe Leni, Dir und den Kindern Allen. Eia schließt sich mit herzlichen Grüßen und Wünschen an. Wenn Du Sonntag im Landhaus bist, werden wir uns vielleicht auch mal wieder sprechen können. Im übrigen aber freuen wir uns schon auf Deinen Besuch hier in Hamburg.

Alles Gute wünscht Dir mit herzlichen Grüßen

Dein uralter Oehm

Groete van Suid-Afrika

Johannesburg, d. 4.2.62

Lieber Onkel Walter, liebe Tante Erna!
Das finden wir aber wirklich sehr sehr nett, dass Du, lieber Onkel Walter, sogar selber zur Feder greifst, um uns Deine und Tante Ernas Glueckwuensche zu uebermitteln. Habe recht herzlichen Dank dafuer.
Wendelgard ist nun auch wieder Zuhause. Obwohl die Geburt nicht so schwer war, erholt sie sich doch nur sehr langsam und ist sehr froh, dass ich die ganze Pflege unseres kleinen Reinhard uebernehmen konnte.
Wenn ich Euren lieben Brief nicht eher beantworten konnte so lag es zum Teil daran, dass wir im Augenblick unter einer fuerchterlichen Hitzewelle leiden. Dabei war es tagelang sehr trueb und kam ich mir vor wie in einer Sauna. Aber mir bekommt das Klima sehr gut und habe ich hier einen ganz normalen Blutdruck, waehrend ich in Deutschland ja selten mal uber 9o hinaus gekommen bin. Aber zum schreiben ist es halt doch zu heiss. Heute habe ich nun den fruehen Morgen dazu benutzt weil ich einfach ein zu schlechtes Gewissen hatte. Ausserdem liegt Wendelgard mit schweren Kopfschmerzen noch zu Bett und der Herr Sohn schlaeft gemeinsam mit seiner Mammi. Guenther musste fuer einige Tage nach Kapstadt geschaeftlich, und da kann ich dann mal in Ruhe etwas Post erledigen.
Wie Du schreibst geht es Dir immer noch nicht besonders? Wie geht es Tante Erna? Was hoerst Du von Oelinghauserheide?
Meinem Reiner wird die Zeit meiner Reise nun scheinbar doch etwas lang, 28 Jahre lassen sich nicht so schnell ueberbruecken, aber andererseits kann man eine so grosse Reise nicht nur fuer ein paar Tage machen, dazu ist der

ED106-107-287

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Herrn & Frau

Walter Hammer

Hamburg 39

Veerstuecken 9

GERMANY

AEROGRAMME
AIR LETTER
LUGBRIEF

SOUTH AFRICA
POSTAGE
5c
REPUBLIEK VAN
SUID-AFRIKA
POSGELD

FIRST FOLD – EERSTE VOU

IF ANYTHING IS ENCLOSED, THIS LETTER WILL BE SENT BY ORDINARY MAIL

Additional postage must be affixed to this form if it is addressed to a destination in the Americas, Australasia or the Far East. Ask at the post office counter.

AS ENIGETS INGESLUIT WORD, SAL HIERDIE BRIEF PER GEWONE POS GESTUUR WORD

Bykomende posseels moet op hierdie vorm geplak word indien dit na 'n bestemming in die Amerikas, Australasië of die Verre Ooste geadresseer word. Vra by die poskantoortoonbank.

SENDER'S NAME AND ADDRESS
NAAM EN ADRES VAN AFSENDER

C. Hoesterey

P.O.Box 44 Sandown

Johannesburg

Republic South Afrika

SECOND FOLD – TWEEDE VOU

Flug wirklich zu teuer. Da ich ja auch noch nicht viel von hier gesehen habe wollen wir gegen Ende dieses Monats fuer eine Woche an den Ind.Ocean fahren.Wir haben dort ein kleines Haus zur Verfuegung und wollen wir uns dort etwas erholen. Dann bekomme ich natuerlich sehr viel von diesem Land zu sehen und fahren wir dan auch ueber Durban, da ist die zweitgroesste Hafenstadt Suedafrikas. Was man bei uns ueber dieses Land schreibt ist fast voellig aus der Luft gegriffen. Der Neger kann hier genau so reich werden wie der Weisse, d.h. wenn er auch sovi arbeitet. Man kauft gemeinsam in den Geschaeften ein und probiert auch die gleichen Kleider! Auch die Strandbaeder werden von beiden Rassen

gemeinsam besucht! Nur die Omnibusse und Zuege sind getrennt weil der Schwarze u. der Weisse gegensetzlig den Geruch nicht vertragen koennen. Es wird bei uns fast Alles fuer sich dargestellt und sollten diese Leute die glauben sich ein Urteil erlauben zu koennen, selbst einmal erst das Land kennen lernen. Hier ist alles sehr sauber, waehrend ich im Kongo, waehrend meiner Zwischenlandung in Leopoldville, nur Dreck und Ungeziefe gesehen habe, das ist die geloebte Selbstverwaltung von Menschen,die noch kaum auf der Stufe eines Tieres stehen! Tiere halten sich wenigstens sauber! Es gibt sehr viel zu erzaehlen und hoffe ich, das wir es auch einmal tuen koennen wenn ich wieder in der Heimat bin. Dir und Tante Erna nun noch fuer heute meine herzlichsten Gruesse und Wuensche Deine viel an Euch Beide denkende

Dr. alter Herr Schalke Gelsenkirchen

W.-Elberfeld, den 1. 11. 62.

Lieber Onkel Walter! ED106-107-288

In der Anlage sende ich Dir ein Bild der Afrikaner in ihrem Park aufgenommen. Dort ist ja jetzt Sommer und erträglicher wie hier. Der Kleine geht sehr gut voran und auch Reiner hat sich inzwischen gut eingelebt.

Alles andere telefonisch.

Herzl. Grüße auch für Tante Erna Euer Reini.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

5. III. 65

ED106-107-289

Lieber Walter,

entschuldige, daß ich so lange nichts von mir hören ließ. Immer wenn Dein Geburtstag nahte, wollte ich schreiben, konnte aber meine Apathie nicht überwinden. Das lag wohl an meinen Nieren. Zuletzt hatte ich den festen Vorsatz, meine Schreibunterlassungssünden auch vielen Anderen gegenüber zu Neujahr 1965 wieder gutzumachen, aber wieder machten mir meine Nieren einen Strich durch die Rechnung. 29. 12. Niere-Kolik, 4. 1. Krankenhaus, 28. 1. Niere. Nun operativ u. seit einigen Tagen darf ich wieder die frische Luft draußen einatmen. Eine schmerzhafte Zeit liegt hinter mir, die einzige Berührung — der bekannte Professor — Nobelpreisträger*) hat die Operation vorgenommen, aber trotzdem denke ich oft, ob man den Stein nicht auf andere, einfachere Weise hätte entfernen können. — Vorbei.

*) Forssmann

Als ich Dir das letzte Mal schrieb,
ich glaube, da war ich wohl noch bei der
Inneren Mission nahe München. Ich bin aber
bald fortgegangen, weil ich aus meinem
Herzen keine Mördergrube machen kann.
Die erste der beiden Leiterinnen hat nach
1945 erstmals Religionsunterricht ge-
nommen, die Folge davon war, daß
sie ihre Frömmigkeit und Strenge übertrieb,
ich sah darin allein die Befriedigung
ihrer Machtgelüste aber keine wahre
Frömmigkeit. Ich kann da nicht
mitmachen. Ich war dann mal
wieder in Bielefeld, aber seit ein
paar Monaten bin ich in Düsseldorf
und zwar habe ich hier ein im Hauptbahn-
hof einen Milchstand übernommen.
Ich tue es in der Hauptsache deswegen,
um durch den lebhaften Betrieb nicht
zu Grübeln zu kommen. Zurzeit
habe ich noch Schonzeit, möglich, daß ich
danach ins Büro komme.

Vor Kurzem war ich bei den Hösterey's
in Elberfeld und dort habe ich auch etwas
über Dein Ergehen erfahren können,
damit fiel mir erstmal ein Stein vom
Herzen. Ich spüre ja nun auch, wie es
einem geht, wenn man älter wird.

Vor Kurzem starb hier Karl Hösterey,
stammt auch aus Elberfeld, ist aber nicht
mit uns verwandt. Ich lernte ihn vor elf Jahren
mal kennen. Gestern besuchte ich seine Frau;
wir verstehen uns sehr gut. Sie erzählte
mir, er hätte oft davon gesprochen,
daß er Dich gern mal kennen gelernt
hätte und das, bitte erschrick nicht,
obwohl er Pg. u. SA-Mann gewesen ist,
aber keineswegs Fanatiker, er war Idealist,
man sah ihm immer nur mit einem
freundlich lächelnden Gesicht, von Beruf
Journalist und Dichter.

Leider muß man zusehen, wie unsere
heutigen Politiker auch wieder so
manchen groben Fehler machen.

ED106-107-290

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Als s. Z. Adenauer Bundeskanzler geworden war, habe ich mir meine Gedanken darüber gemacht, warum er überhaupt nichts für die Jugend tat. Des Geldes wegen? Zigarettenrauchen und Kinos bringen Geld (Steuern) ein!! Hoffentlich wird uns dieser Tanz ums goldene Kalb mal nicht zu einem furchtbaren Verhängnis!

Ich hoffe, lieber Vetter, mein Brief trifft Dich bei gutem Befinden an.

Und grüße bitte auch Deine Frau recht herzlich von mir.

Über gelegentlich ein paar Zeilen von Dir mit guter Nachricht über Euer Ergehen würde sich freuen

Eure Hertha Hörterey

4 Düsseldorf
Wilhelmplatz 14
Fa Stockheim

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED106/107-291

W. Hammer

Familienphotos 25 Stck

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

IfZ - BA-0004433

1930

ED-106-107-292

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106-107-293

LZ-BA-0004435 1952

Erna Hammer, geb. Schulz

LZ-BA-0004434 1952

Institut für Zeitgeschichte Archiv

HZ-BA-00044436

1954

E.D-106-107-294

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106-107-29-5
42-BA-0004437

1954

Institut für Zeitgeschichte Archiv

4Z-BA-0004438

1954

ED-106-107-296

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106-107-297

HZ-BA-0004439

Juli 1961

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106-107-29.8

HZ-BA-0004440

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

4Z-BA-0004440 ED-106-107-29/1

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

4Z-BA-000440 ED-106-107-300

Jan. 1964 ED-106-107-301

1/Z-BA-000 4440

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1964 ED-106-107-302

HZ-3A-000444

Institut für Zeitgeschichte - ARCHIV

Jan. 1964 ED-106-107-303

4Z-BA-0004442

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106-107-304

42-3A-0004443

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106-107- 305

1/Z-BA-0004446

1/Z-BA-0004444

1/Z-BA-0004447

1/Z-BA-0004445

Institut für Zeitgeschichte

IED-106-107-306

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

4Z-3A-000448

ED-106-107-307

HZ-BA-0004449

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106-107-308

HZ-3A-0004450

Institut für Zeitgeschichte - ArchiV

Institut für Zeitgeschichte Archiv

42-3A-0004451 ED-106-107-309

ED-106-107-210

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1(2-BA-0004452

ED-106-107-311

42.34-000453

ED-106-107-312

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED106-107-313

Heinrich Koepke
Thörlstraße 3
2100 Hamburg 90
Tel. 040/7908131

WALTER-HAMMER-KREIS

An das
Institut für Zeitgeschichte
Leonrodstr. 46 b.
8000 München

Der " Walter-Hammer-Kreis" nahm Abschied vom seiner Seniorin "Erna Hammer - Hösterey, geb. Schulz".

Bei der Urnenbeisetzung am 6.November 1992 zeichnete der Freund des "Walter-Hammer-Kreises" Heinrich Koepke, in seiner Trauerrede noch einmal den Lebensweg der Erna genannt " Eia" nach.

Diese Frau war eine große, aber bescheidene Idealistin der Jugendbewegung dieses Jahrhunderts.

Sie fühlte sich bis zu ihrem Tode immer damit verbunden.

Gedenken wir Ihrer!

Mit freundl. Grüßen Koepke

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 106-107-314

Heinrich Koepke
Thörlstraße 3
2100 Hamburg 90
Tel. 040/7908131

WALTER-HAMMER-KREIS

Erna Hammer-Hösterey

war bis 1990 von erstaunlicher Frische und Aktivität. Erst in den letzten beiden Jahren schränkten altersbedingte Störungen ihren wachen Sinn und ihre nie ermüdende Anteilnahme am Leben ihrer Freunde ein.

Über Jahrzehnte war Erna Hammer-Hösterey ihrem Mann Walter Hammer eine treue Helferin in seinem Wirken als Schriftsteller und Publizist (erinnert sei hier nur an die viel beachtete Zeitschrift »Junge Menschen«). Seit seinem Tode 1966 hat sie — zusammen mit dem »Walter Hammer Kreis« — die Erinnerungen an den unbeugsamen Widerstandskämpfer wachgehalten.

Erna Hammer-Hösterey war von der Jugendbewegung geprägt und ist den Idealen ihrer Jugend bis ins hohe Alter treu geblieben. Viele werden ihre stille, zuverlässige Freundschaft sehr vermissen.

ERNA HAMMER-HÖSTEREY
war Ehrenmitglied des
ZENTRALVERBANDES DEMOKRATISCHER WIDERSTANDSKÄMPFER UND VERFOLGTENORGANISATIONEN (ZDWV) E.V. BONN

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED106-107-315

Verehrte Trauergäste !
Freunde des "Walter-Hammer-Kreises".

Wir wollen Abschied nehmen von Erna Hammer-Hösterey, geborene Schulz. Sie erblickte hier in Hamburg das Licht der Welt am 1. Dezember 1896 und starb am 9. Oktober 1992, fast 96 Jahre alt.

Sie war die jüngste von 5 Töchtern ihrer Eltern, der Eheleute Hermann Schulz und seiner Ehefrau Auguste, geborene Pfeiffer.

Sie sagte mir einmal, daß sie sich später gewundert habe, daß ihre Eltern, bei einem bescheidenen Einkommen, ihren 5 Kindern eine so unbeschwerte glückliche Kindheit und Geborgenheit in der Familie ermöglicht haben.

Die Erna besuchte die Volksschule und ging auch gerne in die Schule. Sie hatte das Glück, in dem damals schon sehr liberalen Hamburg von jungen Pädagogen unterrichtet zu werden, die bei ihr das Interesse an der Natur und am Wandern geweckt haben.

Diese jungen Lehrer hatten noch Idealismus und gingen auch mal an Sonntagen mit den Schülern auf Wanderfahrt in die Umgebung Hamburgs.

Sie war auch eine gute Sportlerin, denn sie nahm als Mitglied in der Hamburger Turnerschaft von 1816 an deutschen Meisterschaften teil.

Nach der Volksschule ist ihr noch der Besuch der staatlichen Handelsschule möglich gewesen, was ihr den Start in das Berufsleben erleichterte.

Im Verlag von Alfred Janssen fand sie 1912 eine Tätigkeit, die ihrer Neigung entsprach.

Als 1913 der Verlag "Vortrupp" von Alfred Janssen mit übernommen wurde, ist die Verbindung zur Wandervogelbewegung enger geworden.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

IZD106-107-316

Mit Hans Paasche und Dr. Popert, den Herausgabern des "Vortrupp", wurde sie angesteckt von der Aufbruchstimmung, wie sie die deutsche Jugend 1913 auf dem "Hohen Meißner", dieser unvergessenen Demonstration kurz vor dem 1. Weltkrieg, zum Ausdruck gebracht hat.

Für Erna Hammer war die damalige Jugendbewegung eine ehrliche Welt und sie ist dieser Welt im Grunde ihres Herzens immer treu geblieben bis ins hohe Alter.

Durch den Krieg und das Chaos nach dem 1. Weltkrieg ging es mit dem Verlagswesen bergab.

Über den "Vortrupp" hatte sie schon Walter Hammer-Hösterey kennen gelernt, der einen großen Eindruck auf sie gemacht hat.

So wurde sie kaufmännische Mitarbeiterin im Verlag "Junge Menschen". Damit war ihr weiterer Lebensweg auf Gedeih und Verderb mit Walter Hammer verbunden.

Es war eine aufregende Zeit für sie. Die Standortwechsel des Verlages bis 1933 hat sie alle mitgemacht, alle Höhen und Tiefen dieser Zeit erlebt und mit erlitten.

Sie hat Walter Hammer alle Probleme der kaufmännischen Geschäftsführung abgenommen, so daß er sich voll der Redaktionsarbeit widmen konnte.

Mit der politischen Entwicklung 1933 kam der Verlag in immer mehr Schwierigkeiten. Es gab Durchsuchungen der Wohn- und Geschäftsräume, so daß Walter Hammer, um der Verhaftung zu entgehen, ins Ausland ging.

Erna Hammer wurde verhaftet, aber bald wieder frei gelassen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

IfZ D106-107-317

Danach war Erna Hammer 24 Jahre bei einer Ölfirma tätig.

Der Kontakt zu Walter Hammer, der sich in Dänemark aufhielt, riß aber nie ab.

Mit dem Einmarsch der deutschen Truppen in Dänemark erfolgte die Verhaftung Walter Hammers. 1945 wurde Walter Hammer aus dem Zuchthaus in Brandenburg befreit.

Mit dem kommunistischen System hatte Walter Hammer seine Schwierigkeiten und flüchtete nach Hamburg, wo er bei Erna Hammer Unterkunft fand.

Es begann eine neue Zusammenarbeit, da Walter Hammer seine schriftstellerische Arbeit wieder aufnahm.

Durch Heirat wurde aus Erna Schulz - Erna Hammer-Hösterey.

Als Walter Hammer, durch die lange Haft schon geschwächt, einen Schlaganfall erlitt, war er auf die Hilfe seiner Frau angewiesen.

In aufopfernder Weise hat sie ihn über Jahre gepflegt bis zu seinem Tod 1964.

Es ist ihr Verdienst, das Werk Walter Hammers erhalten und weiter für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu haben.

Die erhaltenen schriftstellerischen Erzeugnisse Walter Hammers wurden dem Institut für Zeitgeschichte in München übergeben, oder befinden sich im Archiv der deutschen Jugendbewegung auf Burg Ludwigstein. Ein kleiner Teil hat im Archiv der Friedrich-Ebert-Stiftung Platz gefunden.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

und je nachdem, wie man im Glauben steht, kann man ihn beneiden.

Wir wissen eigentlich zu wenig von unseren Grosseltern und wollten wir uns im Sommer sehen können, musst du mir nochmal ein bischen erzählen. —

Nun mach dich also bald wieder „auf die Socken" und lass mich wissen wie es Dir geht.

Dir e Eie recht
frohe Ostereier!
Herzlichst
Deine Hanns.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Schechen, d. 11. 6. 59.

ED106-107-274

15.6.

Mein lieber Helm,

Du wirst es kaum verstehen können, dass ich einen so wichtigen Tag wie deinen Geburtstag tatsächlich vergessen hat. Vorbereitend liess ich mir die Spulweite deines Tonbandes kommen, um Dir mit einem lustigen Band eine Freude zu machen & da passierte diese Vergesslichkeitspanne. Dir zum Verständnis folgende Erklärung. Abgesackert vom wochenlangen Ärger im